

Monatsberichte der  
Deutschen  
Bundesbank

Juni 1969



**An die**

**Bezieher der Monatsberichte der Deutschen Bundesbank**

Betr.: Herausgabe der Reihe 1: Bankenstatistik nach Bankengruppen  
der Statistischen Beihefte zu den Monatsberichten  
der Deutschen Bundesbank

Wie bekannt, gibt die Deutsche Bundesbank zur Entlastung der Monatsberichte  
Statistische Beihefte heraus. Die Abgabe der Beihefte erfolgt, ebenso wie die des  
Monatsberichtes, kostenlos.

Demnächst erscheint das Statistische Beiheft der

**Reihe 1: Bankenstatistik nach Bankengruppen**

In diesem Beiheft werden Angaben über „Aktiva und Passiva“, „Kredite nach Be-  
fristung und Schuldnergruppen“, „Einlagen und aufgenommene Kredite nach Be-  
fristung und Gläubigergruppen“, „Spareinlagen“ sowie „Wertpapierbestände“ für  
die einzelnen Gruppen der Kreditinstitute in längeren monatlichen Reihen publiziert.

Wir bitten die am Bezug der Reihe „Bankenstatistik nach Bankengruppen“ inter-  
essierten Empfänger der Monatsberichte, die untenstehende Antwortkarte an uns  
zurückzusenden.

*Hier abtrennen*

....., den..... 1969

**Betr.: Statistische Beihefte**

Ich (Wir) bin (sind) an einem laufenden Bezug des Statistischen Beiheftes  
**Reihe 1: Bankenstatistik nach Bankengruppen**  
interessiert.

.....  
Unterschrift

Absender: .....

.....

.....

.....

.....

(Genaue Anschrift des Absenders in Schreibmaschine oder Druckbuchstaben in Übereinstimmung mit der für  
den Bezug der Monatsberichte gültigen Adresse)

*Hier abtrennen*

20 Pfg.

An die  
**Deutsche Bundesbank**  
**- Presse und Information -**

**6 Frankfurt am Main 1**

Postfach 3611



## Inhalt

5	<b>Die Wirtschaftslage im Frühjahr 1969</b>
5	Überblick
11	Geld und Kredit
22	Öffentliche Finanzen
28	Allgemeine Konjunkturlage
37	Zahlungsbilanz

### **Statistischer Teil**

2*	Bankstatistische Gesamtrechnungen
8*	Deutsche Bundesbank
10*	Kreditinstitute
36*	Mindestreservestatistik
40*	Zinssätze
44*	Kapitalmarkt
50*	Öffentliche Finanzen
57*	Allgemeine Konjunkturlage
63*	Außenwirtschaft

Die Angaben dieses Berichtes beziehen sich grundsätzlich auf das Bundesgebiet einschließlich Berlin (West). Das Saarland ist ab Januar 1960 in den Angaben für das Bundesgebiet mitenthalten.

Abgeschlossen am 9. Juni 1969

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

Die seit einiger Zeit erscheinenden Statistischen Beihefte zu den Monatsberichten enthalten detaillierte statistische Angaben zu den folgenden Sachgebieten:

Reihe 2 Wertpapierstatistik

Reihe 3 Zahlungsbilanzstatistik

Reihe 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen

Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main,  
Taunusanlage 4–6  
Postanschrift 6 Frankfurt am Main 1,  
Postfach 3611

Fernruf 26 81 Sammelnummer  
26 8 . . . und anschließend die  
gewünschte Hausrufnummer durchwählen

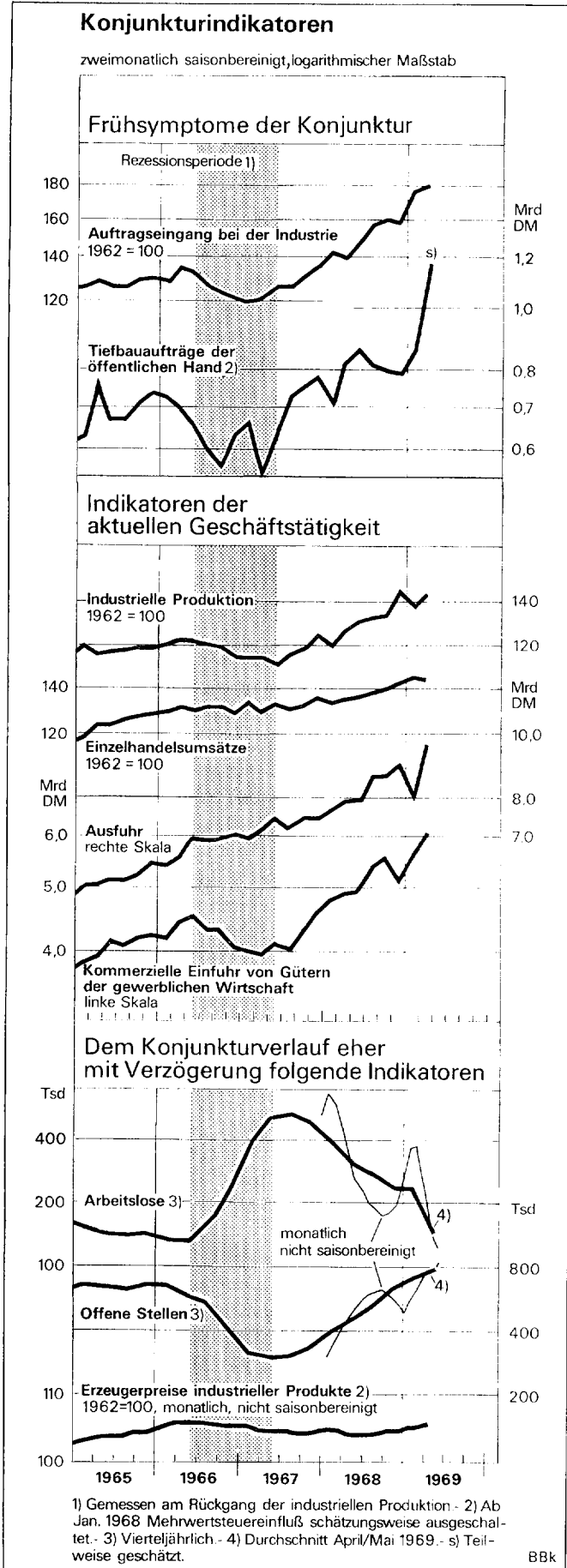


### Die internationale Währungskrise

Die Bundesrepublik ist während der letzten sechs Wochen auf wirtschaftlichem Gebiet in hohem Maße von einer internationalen Währungskrise beeinflusst worden, die – gemessen an der Bewegung von Währungsreserven zwischen den davon betroffenen Ländern – größer als die vorangegangenen war. Am deutlichsten schlug sich dies in der Devisenflut nieder, die die Bundesbank in der Zeit vom 28. April bis zum 9. Mai im Betrage von 16,7 Mrd DM aufzunehmen hatte. Obgleich die Bundesbank den deutschen Kreditinstituten zeitweilig eine wesentlich billigere Kurssicherung anbot, als sie am Markt erhältlich war, erhöhten die Kreditinstitute in dieser Zeit ihre kurzfristigen, auf fremde Währung lautenden Auslandsanlagen nicht sehr stark. Ihre inländischen Ausleihungen und die auf D-Mark lautenden ausländischen Aktiva nahmen dagegen wahrscheinlich weiterhin beträchtlich zu, ebenso wie die bei ihnen von in- und ausländischen Kunden gehaltenen Einlagen kräftig stiegen.

Die Wege, auf denen in der Zeit von Ende April bis Mitte Mai Auslandsgeld in die Bundesrepublik geflossen ist, waren recht verschiedenartig. Im Vergleich zur Währungskrise im November 1968 spielten unmittelbare Geldanlagen des Auslands bei deutschen Banken im Verhältnis zu den gesamten Zuflüssen eine geringere Rolle als damals. Weniger als ein Viertel aller Devisenzuflüsse zur Bundesbank dürfte auf Nettozuflüsse zu deutschen Banken zurückzuführen sein gegen etwa zwei Drittel im November vorigen Jahres. Der Devisenzustrom in den Tagen nach dem 28. April ist mithin überwiegend zunächst deutschen Nichtbanken zugeflossen, und zwar vorwiegend Wirtschaftsunternehmen, deren Auslandsverbindlichkeiten in dieser Zeit stark zunahmen – teils durch Kreditaufnahme (etwa zur Absicherung von eigenen Fremdwährungsforderungen), teils durch die Veränderung der Zahlungsmodalitäten im Außenhandel, insbesondere dadurch, daß ausländische Besteller von sich aus beschleunigt Vorauszahlungen für Exporte leisteten. Der DM-Gegenwert der Devisenzuflüsse zu Nichtbanken dürfte sich in erster Linie in Bankguthaben inländischer Unternehmen niedergeschlagen haben, teilweise aber natürlich auch zur Tilgung von Bankschulden verwandt worden sein.

Der Abfluß des Auslandsgeldes war in den ersten Tagen nach der Entscheidung der Bundesregierung vom 9. Mai 1969, die D-Mark nicht aufzuwerten, lebhaft, doch hat er sich allmählich verlangsamt, namentlich nachdem die rein spekulativen Positionen bei den Banken teilweise abgebaut worden waren. Anfang Juni nahmen die Abflüsse wieder zu. Die Währungsreserven der Bundesbank sind seit der erwähnten Entscheidung der Bundesregierung am 9. Mai bis zum 9. Juni (dem Abschlußtag dieses Berichtes) um fast 9 Mrd DM zurückgegangen; hiervon entfielen fast 5 Mrd DM auf die beiden ersten Wochen und weitere rd. 4 Mrd DM auf die Zeit bis zum 9. Juni. Dieser



Abfluß wurde durch Swapabschlüsse der Bundesbank mit den Geschäftsbanken gefördert, nachdem in den letzten Tagen der Devisenschwemme diese Art der Kursicherung hatte eingestellt werden müssen, da sie ihr devisenpolitisches Ziel, nämlich die Devisenzugänge auf die internationalen Devisenmärkte zurückzuleiten, unter den Bedingungen sehr starker spekulativer Tendenzen nicht mehr zu erreichen vermochte. Wie im Berichtsteil „Zahlungsbilanz“ näher dargelegt wird, sind bisher vor allem die unmittelbar zu deutschen Banken gelegten Auslandsgelder wieder zurückgeströmt. Von denjenigen Zuflüssen aus dem Ausland, die in den Nichtbankensektor gegangen waren, sind dagegen in der Zeit vom 16. bis zum 31. Mai – der einzigen Periode, die bereits statistisch näher zu überblicken ist – höchstens 0,4 Mrd DM repatriiert worden. Da diese Gelder, wie erwähnt, als Finanzkredite, Vorauszahlungen u. a. m. zugeflossen sind, werden sie möglicherweise nur allmählich zurückgeleitet werden können, z. B. dadurch, daß sie auf Forderungen aus Exportgeschäften angerechnet werden.

Die zeitweiligen Devisenzugänge zur Bundesrepublik haben nur teilweise ihren Gegenposten in der Verminderung der offiziellen Währungsreserven anderer Länder gefunden. Im wesentlichen waren europäische Notenbanken betroffen, während die Vereinigten Staaten als Reservewährungsland eine Zunahme ihrer Verbindlichkeiten gegenüber anderen Währungsbehörden verzeichneten. Die Bundesrepublik hat sich bereits unmittelbar nach der großen Spekulationswelle bereit erklärt, einigen besonders bedrängten ausländischen Währungsbehörden Kredite zu gewähren, durch die ein Teil der Verluste dieser Länder an Brutto-Devisenreserven ausgeglichen wurde. Die Auslandsforderungen der Bundesbank sind durch die Umwandlung von Devisen in kurzfristige Kredite an ausländische währungspolitische Instanzen naturgemäß insoweit etwas weniger liquide geworden (vgl. hierzu S. 39).

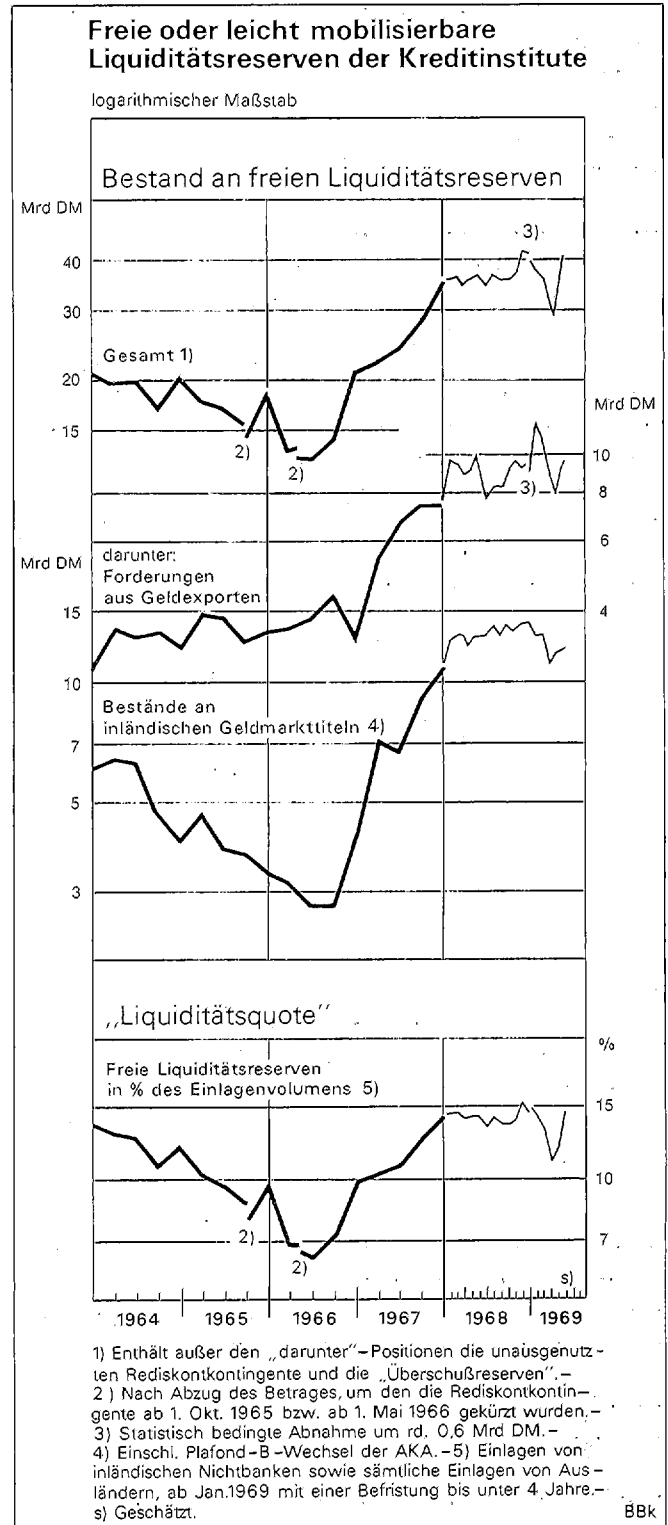
#### Die Aufblähung der inländischen Liquidität

Die Erhöhung der kurzfristigen Auslandsforderungen des Bankenapparats, die im Zeitpunkt des Abschlusses dieses Berichtes im Vergleich zu der Zeit vor der Spekulationswelle immer noch beträchtlich ist, wirkte sich in doppelter Weise auf die monetäre Lage im Inland aus. Zum einen hat dieser Zustrom die Liquidität des Bankenapparats erhöht, zum anderen sind die liquiden Mittel der Nichtbanken und damit das Geldvolumen gestiegen. Was zunächst die Erweiterung der *Bankenliquidität* angeht, so hat die Bundesbank der Erhöhung der freien Liquiditätsreserven der Banken dadurch eine Grenze gesetzt, daß sie den Zuwachs an Auslandsverbindlichkeiten der Banken im Vergleich zum Stand am 15. bzw. 30. April von vornherein mit einer 100%igen Mindestreserve belegte. Hiermit konnte freilich nur derjenige Teil der zugeflossenen Auslandsgelder liquiditätsmäßig neutralisiert werden, der unmittelbar auf Konten von Ausländern

bei den deutschen Banken eingelegt wurde. Der weit größere Teil des Zuflusses an Auslandsgeld dagegen, der darin bestand, daß inländische Banken die den Nichtbanken zugeflossenen Devisen ankauften, den DM-Gegenwert auf Konto gutschrieben und die Devisen ihrerseits an die Bundesbank veräußerten oder zum Aufbau eigener liquider Reserven im Ausland verwendeten, unterlag nur den weit niedrigeren Mindestreservesätzen für Inlandsverbindlichkeiten. Im Endeffekt sind daher Ende Mai d. J. die freien Liquiditätsreserven der Banken um rd. 10 Mrd DM höher gewesen als einen Monat zuvor. Seither sind weitere Mittel ins Ausland abgeflossen, und zwar sowohl Einlagen von Ausländern, deren Abfluß die hundertprozentige Zuwachsreserve der Banken vermindert und somit liquiditätsmäßig keine Belastung für die Banken darstellt<sup>1)</sup>, als auch zu Nichtbanken gelegte Mittel, deren Abfluß die Liquiditätsreserven der Banken mindert. Die Banken haben außerdem ab 1. Juni 1969 auf Grund der Erhöhung der allgemeinen Reserve-sätze rd. 2,5 Mrd DM mehr Mindestreserven zu halten, und überdies dürften ihnen die öffentlichen Kassentransaktionen im Juni vorübergehend etwas Liquidität entziehen. Gleichwohl sind die Banken zur Zeit liquider als in den ersten Monaten dieses Jahres. Außenwirtschaftlich betrachtet, hat diese neuerliche Liquidisierung der Banken zwar den Vorteil, daß sich der hohe langfristige Kapitalexport der Bundesrepublik leichter fortsetzen läßt, als es bei Anspannung des Liquiditätsstatus der Banken der Fall wäre. Binnenwirtschaftlich aber bedeutet die relativ große Liquidität der deutschen Banken, daß das Kreditangebot unvermindert groß und damit auch relativ billig ist. Immerhin haben sich, wie dem nächsten Berichtsabschnitt entnommen werden kann, die inländischen Zinsen im Zusammenhang mit der Heraufsetzung des Diskontsatzes der Deutschen Bundesbank am 18. April 1969 von 3 auf 4 % und im Juni auch wegen der Heraufsetzung der Mindestreservesätze erhöht. Dies gilt einmal für die Zinsen für kurzfristige Bankkredite. Aber auch die langfristigen Zinssätze sind seit Januar bis zu einem halben Prozent gestiegen; insbesondere trifft das für neue inländische Emissionen zu. Sollte die Einschränkung der Liquidität zu einem weiteren Zinsanstieg führen, so wäre dies durchaus im Einklang mit den Erfordernissen der gegenwärtigen Konjunkturlage.

Eine eher noch bedeutsamere Folge des Zuflusses an Auslandsgeld war, daß sich die *Liquidität der Nichtbanken* erheblich ausweitete — sei es, daß ihre liquiden Bank-einlagen zunahmen, sei es, daß sie kürzerfristige Bankkredite zurückzahlten, auf die sie jederzeit wieder zurückgreifen können. Diese Entwicklung fällt um so stärker ins Gewicht, als sie länger anhalten dürfte und überdies direkten kreditpolitischen Eingriffen nicht zugänglich ist. Zwar werden die Unternehmer durch diese schließlich wieder abklingenden kurzfristigen Geldzuflüsse nicht ohne weiteres zu neuen Investitionen angeregt werden, aber zweifellos vermitteln sie ihnen das Gefühl größerer Liquidität. Die neuerliche Liquiditätsanreicherung ist

<sup>1</sup> Allerdings geht die Verringerung der hundertprozentigen Zuwachsreserve wegen der Art ihrer Berechnung langsamer vor sich als der effektive Abfluß der Auslandsgelder.



aber nicht zuletzt deshalb ernst zu nehmen, weil die außenwirtschaftliche Überschubposition der Bundesrepublik auch ohne spekulative Zuflüsse die Geldbestände in den Händen der Privaten ständig ausweitet. Zwar hatte die Bundesrepublik, bevor die neue Welle spekulativer Zuflüsse kam, im Außenwirtschaftsverkehr sowohl eine defizitäre Grundbilanz als auch eine defizitäre Devisenbilanz, aber die Defizite hatten sich im wesentlichen aus den hohen längerfristigen Kapitalexporten

8 ergeben, und zwar zur Hälfte auf Grund der Kapitalexporte der deutschen Kreditinstitute. Betrachtet man den Nichtbankensektor allein, so waren bereits in den ersten vier Monaten dieses Jahres weitere Überschüsse im Zahlungsverkehr mit dem Ausland entstanden, und zwar, wie die monetäre Gesamtanalyse ausweist (S. 13), in der Größenordnung von immerhin gut 2 Mrd DM. Mit anderen Worten: die langfristigen Kapitalexporte der Nichtbanken reichten, obgleich sie ebenfalls beträchtlich geworden waren, nicht aus, um die Überschüsse in der laufenden Rechnung der Zahlungsbilanz und die Devisenzuflüsse zu den Nichtbanken aus dem kurzfristigen Kapitalverkehr mit dem Ausland zu kompensieren. Diese Überschüsse der Nichtbanken im Zahlungsverkehr mit dem Ausland erhöhten deren liquide Mittel, ohne sie gleichzeitig zu einer Verschuldung zu zwingen. Denn die Geldschöpfung kam insoweit nicht durch Kreditgewährung an Inländer, sondern durch den Devisenankauf des Bankensystems (einschließlich der Bundesbank) zustande.

Die Tatsache, daß die Wirtschaft weiterhin aus dem Zahlungsverkehr mit dem Ausland verflüssigt wurde, obgleich die Zahlungsbilanz als Ganzes ein Defizit aufwies, zeigt, daß der langfristige Kapitalexport der Banken – für sich betrachtet – nicht ohne weiteres in der Lage ist, den durch Überschüsse im Zahlungsverkehr vor sich gehenden „Import von Inflation“ zu verhindern, jedenfalls nicht, soweit der Kapitalexport nicht auf echtem Sparaufkommen bei den Banken, sondern auf einer Überfülle an Liquidität beruht. Die kreditpolitische Bedeutung des langfristigen Kapitalexports der Banken – er betrug in den Monaten Januar bis April rd. 4 Mrd DM – liegt aber darin, daß insoweit ein Zufluß an Liquidität zum Bankensystem absorbiert wird, ja daß die Liquiditätsreserven der Banken sogar vermindert werden können, dann nämlich, wenn die Banken mehr Kapital exportieren, als sie ihrerseits Devisenüberschüsse von Nichtbanken ankaufen. Nicht minder wichtig ist die außenwirtschaftliche Wirkung des langfristigen Kapitalexports, und zwar sowohl desjenigen der Banken wie desjenigen der Nichtbanken. Die Wirkung besteht darin, daß insoweit dem Ausland keine Währungsreserven entzogen werden, sondern unter Umständen sogar zusätzliche Währungsreserven zufließen, wenn nämlich die gesamte Kapitalausfuhr größer ist als der Überschuß in der laufenden Rechnung der Zahlungsbilanz des Kapitalexportlandes.

In der Tat hat der gesamte langfristige Kapitalexport der Bundesrepublik, der sich in den Monaten Januar bis April d. J. auf 8 Mrd DM belief, die gleichzeitigen Überschüsse in der Bilanz der laufenden Rechnung und den Überschuß im kurzfristigen Kapitalverkehr übertroffen, so daß sich in dieser Zeit die Währungsreserven der Bundesbank vermindert haben. Ein so hoher deutscher Kapitalexport war aber nur möglich, weil die Kreditpolitik stark zahlungsbilanzorientiert war. Dies fand seinen Ausdruck u. a. darin, daß bis April der langfristige Zinssatz im Inland trotz eines alle früheren Vorstellungen

sprengenden Anstiegs der Auslandsnachfrage nach langfristigen Krediten nur wenig zunahm. Am Rentenmarkt allein entfiel in dieser Zeitspanne gut ein Drittel des Netto-Absatzes an Rentenwerten auf Papiere von ausländischen Schuldner, und der gesamte langfristige Kapitalexport entsprach mehr als einem Drittel der inländischen Geldkapitalbildung. Wie angedeutet, stammte aber nur ein Teil dieser Beträge aus dem Sparaufkommen; im übrigen handelt es sich um eine Kreditgewährung der inländischen Banken zu Gunsten der ausländischen Schuldner auf der Basis der nicht zuletzt aus den Auslandstransaktionen der Nichtbanken stammenden oder auch schon vorhandenen Liquidität.

Die von der Bundesbank in letzter Zeit ergriffenen kreditpolitischen Maßnahmen, nämlich zunächst die Einstellung der Operationen am offenen Markt für eigene Rechnung der Bank, dann die Kürzung der Rediskontkontingente, die ab Juli wirksam werden wird, ferner die Erhöhung des Diskont- und Lombardsatzes im April (dem schon eine Erhöhung des Lombardsatzes im März vorangegangen war) und der Mindestreservesätze ab Juni, zielen darauf ab, die Kreditbedingungen im Inland zu härten, ohne dabei den Kapitalexport stärker zu treffen, als es im Hinblick auf die Schwierigkeiten anderer Länder vertretbar ist. Die Bundesbank kann ihre Politik aber nicht ausschließlich an der Zahlungsbilanz orientieren, sondern muß auch die binnenwirtschaftlichen Erfordernisse berücksichtigen. Schon im April dieses Jahres war das inländische Geldvolumen um 9 % höher als ein Jahr zuvor, und unter dem Einfluß der inzwischen erfolgten starken Liquidisierung von außen dürfte es inzwischen eher noch stärker gestiegen sein. Die expansiven monetären Faktoren sind damit wesentlich kräftiger geworden, als es im Hinblick auf das Ziel möglichst inflationsfreien Wachstums der Wirtschaft zulässig wäre.

#### **Die Zunahme der konjunkturellen Spannungen**

Die konjunkturellen Spannungen haben in diesem Jahr von Monat zu Monat deutlich zugenommen. Wie im Berichtsabschnitt über die „Allgemeine Konjunkturlage“ näher dargelegt wird, sind die verfügbaren Produktionsfaktoren gegenwärtig überbeansprucht. Die Daten über Kapazitätsauslastung, Auftragsbestände und Lieferfristen in der Industrie zeigen, daß die Überforderung von der Nachfrageseite her in vielen Bereichen sogar stärker ist als 1964/65, der vorangegangenen Boomperiode. Am Arbeitsmarkt war das Mißverhältnis von Nachfrage und Angebot Ende Mai größer denn je; auf einen registrierten Arbeitslosen trafen mehr als 6 offene Stellen. Die Leistung von Überstunden nimmt zu, was zwar die Lücke im Arbeitskräfteangebot etwas vermindern hilft, aber die Kosten erhöht. Dem Anstieg der Investitionstätigkeit und dem lagerzyklischen Aufschwung folgt nun eine recht kräftige (prozentual freilich nicht ebenso starke) Zunahme des privaten Verbrauchs. Auch die öffentlichen Ausgaben wachsen gegenwärtig schnell-

ler als im Vorjahr — eine Erscheinung, die zwar nicht dem Idealbild antizyklischer Fiskalpolitik entspricht, wohl aber den langjährigen Erfahrungen, daß mit reichlicher fließenden öffentlichen Einnahmen auch die Ausgaben beschleunigt steigen. Antizyklisch verhält sich die öffentliche Hand allerdings insofern — und dies steht im Gegensatz zur Entwicklung im Hochkonjunkturjahr 1965 —, als ihre Ausgaben auffallend weniger als ihre Einnahmen steigen, so daß sich der öffentliche Kreditbedarf beträchtlich vermindert. Bisher läßt kein maßgeblicher Indikator auch nur eine Abschwächung des Konjunkturanstiegs erkennen, geschweige denn einen Rückgang. Eher ist das Gegenteil der Fall, denn die Auftragseingänge sind bislang noch beschleunigt gewachsen, und auch die Baunachfrage nimmt nun eher stärker zu. Auf der anderen Seite steigt aber aus produktionstechnischen Gründen die Produktion nicht mehr so schnell wie im Vorjahr, und auch die Arbeitsproduktivität nimmt langsamer, wenn auch immer noch beträchtlich, zu.

Während sich die konjunkturellen Triebkräfte im Inland nach dem Vorbild früherer Konjunkturzyklen entfalten, zeichnet sich entgegen allen früheren Erfahrungen bisher eine konjunkturbedingte Reaktion des Außenhandels nicht ab. Im März und April war der Exportüberschuß saisonbereinigt mit 1,4 Mrd DM im Monatsdurchschnitt oder auf Jahreswerte umgerechnet mit 17 Mrd DM nur wenig niedriger als 1968 und etwas höher als in dem noch unter den Nachwirkungen der Stagnationsperiode stehenden Jahr 1967. Mit anderen Worten: Zwei Jahre nach Beginn des gegenwärtigen Konjunkturaufschwungs nimmt der Exportüberschuß immer noch nicht ab, während dies beispielsweise bei dem weniger ausgeprägten Boom von 1964/65 bereits ein gutes halbes Jahr nach Beginn des Aufschwungs zu beobachten gewesen war. Zwar hat sich die Einfuhr in die Bundesrepublik seit Anfang 1967 um rd. 50 % erhöht; sie ist damit etwa ebenso kräftig wie in früheren Hochkonjunkturperioden gestiegen. Der Ausfuhranstieg aber hat sich bisher trotz zunehmender Anspannung im Inland nicht nur nicht verlangsamt, sondern gleichfalls beschleunigt. Im Durchschnitt der Monate März und April 1969 war die Ausfuhr der Bundesrepublik um 21 % höher als ein Jahr zuvor gegenüber Jahreszuwachsdaten von 17 % in den vorangegangenen acht Monaten<sup>1)</sup> und 8 % im ersten Halbjahr 1968. Wie in dem Berichtsteil über die Konjunkturlage näher dargelegt wird, läßt der Anstieg der Auftragseingänge aus dem Ausland einstweilen keine Abschwächung dieser Entwicklung erwarten. Freilich muß dabei in Rechnung gestellt werden, daß der Zuwachs an Auslandsaufträgen, aber auch möglicherweise die Zunahme der Ausfuhr, in den letzten Monaten durch die Erwartung einer DM-Aufwertung verstärkt wurden.

Entscheidend für diesen starken Nachfragesog des Auslands nach deutschen Waren, der sich auch durch die seit Dezember geltende Exportsteuer und die daraus resul-

<sup>1)</sup> Die Zusammenfassung der Monate Januar und Februar 1969 mit dem zweiten Halbjahr 1968 ist angezeigt, weil die Ausfuhr in diesen Monaten wegen des Vorziehens von Ausfuhren in den Dezember 1968 relativ niedrig war. Dieses Vorziehen erfolgte im Hinblick auf die Aussetzung der Exportsteuer für Altkontraktlieferungen bis zum 23. Dezember 1968.

<b>Preisentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland und im Ausland</b>			
<b>Veränderung in %</b>			
Position	März 1969 gegenüber		April 1969 gegenüber April 1968
	MD 1962	März 1968	
<b>Preisindex für die Lebenshaltung</b>			
Bundesrepublik Deutschland	+ 18,9	+ 2,3	+ 2,5
Neun Vergleichsländer 1)	+ 27,4	+ 4,8	.
darunter:			
Belgien 2)	+ 25,3	+ 3,6	+ 3,6
Frankreich 3)	+ 29,6	+ 6,2	+ 6,7
Großbritannien	+ 28,2	+ 6,2	+ 5,5
Italien	+ 29,4	+ 1,3	.
Niederlande	+ 39,4	+ 7,8	+ 8,4
Schweden	+ 28,4	+ 1,9	.
Schweiz	+ 25,4	+ 2,5	+ 2,4
USA	+ 19,2	+ 5,1	+ 5,4
<b>Großhandelspreise Industrieller Produkte</b>			
Bundesrepublik Deutschland 4)	+ 5,6	+ 0,6	+ 1,3
Neun Vergleichsländer	ts) + 12,9	ts) + 2,9	.
darunter:			
Belgien	+ 11,1	+ 2,5	.
Großbritannien	5) + 18,3	+ 3,3	+ 3,0
Italien	+ 13,2	+ 0,4	.
Schweden	+ 18,0	+ 1,7	.
Schweiz	5) + 4,9	+ 0,7	+ 2,1
USA	+ 11,0	+ 3,1	+ 3,1

**1** Außer den aufgeführten Ländern noch Japan; gewogen mit dem jeweiligen Anteil der Ausfuhr dieser Länder an der Weltausfuhr im Zeitraum 1962–1968. — **2** Verbraucherpreise (u. a. ohne Miete). — **3** Lebenshaltung in Paris. — **4** Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte im Inlandsabsatz; Einfluß der Mehrwertsteuereinführung (1. 1. 1968) und der Steuersatzänderung (1. 7. 1968) schätzungsweise ausgeschaltet. — **5** MD 1963. — **ts** = teilweise geschätzt.

tierende Verteuerung der Exportwaren nicht vermindert hat, ist die bisher ungeschwächte und zum Teil inflatorisch bedingte Hochkonjunktur in wichtigen Abnehmerländern. Deutliches Indiz dafür ist, daß auch in den ersten Monaten von 1969, in denen die Preise in der Bundesrepublik schon etwas mehr in Bewegung gerieten, die Inlandspreise in den meisten anderen Ländern weit stärker stiegen. Wie der obenstehenden Tabelle zu entnehmen ist, sind die Lebenshaltungskosten im März/April dieses Jahres in den Vereinigten Staaten, in Großbritannien, in Frankreich und in den Niederlanden um 5½ bis 8½ % höher gewesen als jeweils ein Jahr zuvor, in der Bundesrepublik dagegen um 2½ %. Die Großhandels- oder Erzeugerpreise industrieller Produkte stiegen in den meisten Ländern, wie üblich, zum Teil weniger, im Durchschnitt aber gleichfalls mehr als in der Bundesrepublik. Das Preisgefälle gegenüber deutschen Waren und Dienstleistungen, das schon vordem sehr ausgeprägt war, hat sich also noch weiter vergrößert. Die Nachfrage des Auslands nach deutschen Waren dürfte hierin einen wesentlichen Impuls finden.

Wenngleich sich also die Bundesrepublik bis jetzt in der Preisentwicklung positiv von einer Reihe von Ländern abhebt, in denen zur Zeit die Preise vielfach stärker steigen als in allen Jahren nach Überwindung der Korea-Hausse von 1951, so sind die Gefahren stärkerer Inflation der Bundesrepublik durch den weltweit wirksamen Inflationsbazillus doch groß. Die steuerlichen Maßnahmen der Bundesregierung zur außenwirtschaftlichen Absicherung vom November vergangenen Jahres haben zwar den

10 Preisverbund mit der übrigen Welt in einem gewissen Umfang – nämlich entsprechend der Steuerkorrektur im grenzüberschreitenden Warenverkehr – unterbrochen. Die anhaltenden Preissteigerungen im Ausland können aber diese Wirkungen relativ schnell kompensieren und damit die Bundesrepublik verstärkt der Gefahr der Anpassungsinfation aussetzen. Nach der Entscheidung der Bundesregierung vom 9. Mai 1969, die D-Mark nicht aufzuwerten, ist die deutsche Wirtschaftspolitik daher stärker auf den Kurs der Nachfragedämpfung im Inland eingeschwenkt. Einmal geschieht dies durch bestimmte in- zwischen beschlossene oder zumindest in Aussicht genommene finanzpolitische Maßnahmen, die in dem folgenden Berichtsteil über „Öffentliche Finanzen“ näher dargelegt werden. Besonders wichtig ist dabei die Absicht, die bisherige Sperre für 1,8 Mrd DM Bundesausgaben weitgehend in eine echte Ausgabenkürzung zu verwandeln. Die Empfehlung zuständiger Gremien und der entsprechende Entwurf einer Rechtsverordnung der Bundesregierung gemäß § 15 des Gesetzes zur Sicherung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft, wonach Bund und Länder bestimmte Beträge einer Konjunkturausgleichsrücklage bei der Bundesbank zuführen oder zur Tilgung von Geldmarktschulden verwenden sollen, berühren allerdings die Einnahmen- und Ausgaben-gestaltung von Bund und Ländern nicht. Insoweit wird auch nicht der Finanzierungssaldo der öffentlichen Haushalte beeinflußt. Soweit staatliche Haushalte sich im Defizit befinden – und das dürfte im weiteren Verlauf d. J. sowohl für den Bund als auch für viele Länder gelten, wenn- gleich mit gegenüber dem Vorjahr wesentlich verminder- ten Beträgen –, erhöhen die Aufwendungen für die Kon- junkturausgleichsrücklage den öffentlichen Kreditbedarf. Restriktiv wirken diese Maßnahmen aber mindestens in- soweit, als solche bei der Bundesbank zu haltenden Rücklagen – oder die Tilgungen von jederzeit bei der Bundesbank refinanzierbaren Geldmarktpapieren in Hän- den der Banken – die Bankenliquidität verknappen. Zum anderen sind zur Eindämmung der Inlandsnachfrage die schon erwähnten notenbankpolitischen Maßnahmen er- griffen worden, für die ein gewisser außenwirtschaftlicher Spielraum bestand, der genutzt werden konnte, ohne daß gleichstarke – oder noch stärkere – zinsinduzierte Geldbewegungen vom Ausland in die Bundesrepublik erwartet werden mußten, die den angestrebten Erfolg zunichte machen würden. Daß dieser Weg angesichts der „offenen Flanke“ gegenüber der übrigen Welt nicht ohne Risiko ist, liegt auf der Hand. Um so wichtiger wäre es, daß der Boom nicht so sehr durch notenbankpolitische Mittel als vielmehr durch solche fiskalpolitische Maßnah- men, die die Gesamtnachfrage unmittelbar beschneiden, eingedämmt würde.

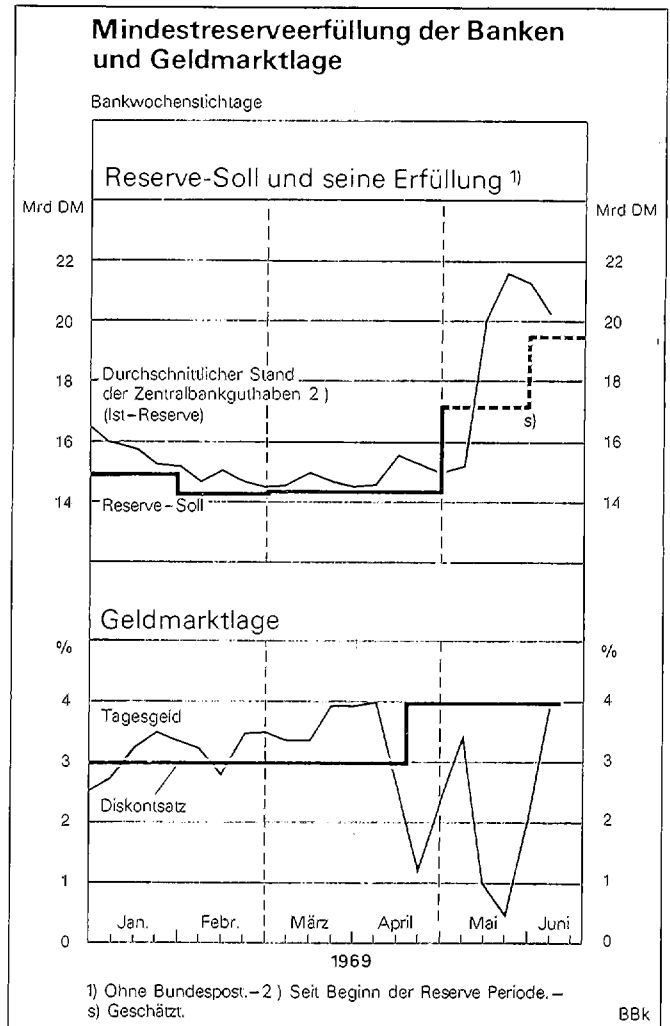


**Bankenliquidität und Geldmarkt**

Die Liquiditätslage der Banken und der Geldmarkt standen von Ende April an bis zum Abschluß dieses Berichts ganz unter dem Einfluß des geschilderten Geldzuflusses aus dem Ausland im Zusammenhang mit der Erwartung einer DM-Aufwertung und der Gegenbewegung, die nach der Entscheidung der Bundesregierung, die Parität der D-Mark nicht zu ändern, einsetzte. Die Einengung der Bankenliquidität, die sich in den ersten Monaten dieses Jahres abgezeichnet hatte, ist damit nicht nur unterbrochen, sondern fürs erste sogar ins Gegenteil verkehrt worden. Die Erhöhung der Mindestreserven sowohl durch Belegung des Zuwachses an Auslandsverbindlichkeiten ab Mai mit einer 100%igen Mindestreservspflicht als auch die Heraufsetzung der allgemeinen Reservesätze ab Juni legt zwar beträchtliche Teile dieser Liquiditätszuflüsse still, führt aber die freien Liquiditätsreserven der Banken, soweit das bisher übersehen werden kann, noch nicht auf den Stand vor Beginn der großen Devisenzuflüsse zurück.

Die Entwicklung der *Geldmarktsätze* kennzeichnet diese Veränderungen der Bankenliquidität ziemlich treffend. Während die Sätze für Tagesgeld in den ersten Monaten dieses Jahres dicht am Lombardsatz lagen, und zwar auch nach der Heraufsetzung auf 4% am 21. März, gingen die Geldmarktsätze von Mitte April an stark zurück; Tagesgeld und sogar Monatsgeld erwies sich zeitweilig als unanbringlich. Zuerst hing dies freilich damit zusammen, daß die Banken im April in Erwartung einer Diskonterhöhung ihre relativ hohe Verschuldung bei der Zentralbank auch dann nicht abbauten, als ihnen dies nach Überwindung der saisonalen Liquiditätsanspannung leicht möglich gewesen wäre. Daß aber auch im Mai Tagesgeld kaum nachgefragt wurde, war dann ausschließlich dem außerordentlich hohen Mittelzufluß aus dem Ausland zuzuschreiben. Hinzu kam, daß den Banken kurzfristige Auslandsanlagen wegen der gestiegenen Kurssicherungskosten kaum rentabel erschienen, ganz abgesehen davon, daß sie zunächst sicherlich zögerten, die Zuflüsse an „heißen“ Geldern für in der Regel nur befristet mögliche Auslandsanlagen zu verwenden. Erst im Juni pendelte sich der Tagesgeldsatz etwa auf dem Niveau des Diskontsatzes ein. Am weniger aktiven Markt für Dreimonatsgeld blieb der Zinssatz im Mai weitgehend unverändert; Ende Mai wurden hier etwas höhere Renditen erzielt als Ende Januar.

Das statistische Bild über die *Liquiditätsentwicklung* im Mai läßt sich, grob skizziert, wie folgt wiedergeben: Unter Zugrundelegung der Monatsdurchschnitte aus vier Bankwochenstichtagen betragen die gesamten marktmäßig bedingten Liquiditätszuflüsse zu den Banken im Mai 12,7 Mrd DM; der überragende Teil hiervon – 12,6 Mrd DM – stammte aus den Überschüssen im Zahlungsverkehr mit dem Ausland. Die übrigen marktmäßigen Bestimmungs-faktoren – Zunahme des Bargeldumlaufs, Ab-



nahme der Nettoguthaben von öffentlichen Haushalten bei der Bundesbank u. a. m. – glichen sich weitgehend aus. Da sich die Devisenzuflüsse zu einem Teil auf den Konten von Ausländern bei deutschen Banken niederschlugen und für diesen Zuwachs (im Vergleich zum 15. oder 30. April d. J.) hundert Prozent Mindestreserven zu halten waren, sind im gleichen Zeitraum die Mindestreserven um schätzungsweise 2,8 Mrd DM gestiegen 1). Die freien Liquiditätsreserven der Banken haben gleichwohl um rd. 10 Mrd DM zugenommen; ein großer Teil hiervon wurde zum Abbau der Refinanzierung bei der Bundesbank (3,4 Mrd DM) sowie zum Aufbau von in- und ausländischen Geldmarktanlagen (2,3 Mrd DM) verwandt; ein beträchtlicher Rest – 4,2 Mrd DM – aber fand keine Anlagemöglichkeit und blieb unverzinslich auf Girokonten bei der Bundesbank (als „Überschuß-Reserve“) stehen. Ende Mai verfügten die Kreditinstitute damit wieder über mehr freie Liquiditätsreserven als im Januar dieses Jahres.

Der Liquiditätszufluß im Zusammenhang mit der Aufwertungsdiskussion hat also den Liquiditätsentzug in den Monaten Februar bis April nicht nur wieder aufgewogen, sondern sogar überkompensiert. In den erwähnten drei

1 Aus dieser Größenordnung kann nicht ohne weiteres auf den Zufluß auf Auslandskonten geschlossen werden, da sich die Mindestreservspflicht für Mai in der Regel nach dem Durchschnitt aus den Bankwochenstichtagen errechnet und die Banken die Alternative haben, den Zuwachs in dieser Periode entweder gegenüber dem 15. oder dem 30. 4. zu errechnen.

Zur Entwicklung der Bankenliquidität *)		
Veränderungen im Zeitraum, berechnet auf der Basis von Durchschnittliten aus den vier Bankwochenstichtagen der Monate, Mio DM		
Position	1969	
	Febr. bis April	Mai p)
<b>I. Überwiegend marktmäßige Bestimmungsfaktoren</b>		
1. Veränderung des Bargeldumlaufs (Zunahme: —)	— 893	— 490
2. Veränderung der Netto-Guthaben von Nichtbanken bei der Bundesbank (Zunahme: —)	—2 291	+ 885
darunter:		
Bund, Länder und Lastenausgleichsfonds	(—2 262)	(+ 1 063)
3. Netto-Devisentransaktionen 1)	—5 234	+12 578
4. Sonstige Faktoren	— 429	— 306
Insgesamt	—8 847	+12 667
<b>II. Überwiegend kreditpolitisch bedingte Veränderungen der Bankenliquidität</b>		
1. Mindestreserve-Soll der Kreditinstitute (Zunahme: —)	+ 599	s) — 2 800
2. Offenmarktoperationen mit Nichtbanken sowie auf der Basis von langfristigen Wertpapieren (Käufe durch die Bundesbank: +)	— 229	+ 2
darunter:		
Transaktionen mit langfristigen Wertpapieren	(— 188)	(+ 2)
Insgesamt	+ 370	— 2 798
<b>III. Erhöhung (+) bzw. Verminderung (—) der frei verfügbaren flüssigen Mittel der Banken (Summe I und II)</b>	—8 477	+ 9 869
<b>IV. Liquiditätsdispositionen der Kreditinstitute</b>		
1. Mittelanlage (—) in heimischen Geldmarktpapieren 2)	+1 027	— 818
2. Mittelanlage (—) im Ausland	+4 442	— 1 448
3. Refinanzierung (+) bei der Bundesbank	+3 413	— 3 423
4. Bildung (—) von „Überschubreserven“ 3)	— 405	— 4 180
Insgesamt	+8 477	— 9 869

\* Ausführliche Angaben zur Entwicklung der Bankenliquidität enthält die Tabelle auf den Seiten 6\*/7\* dieses Berichtes. — 1 Netto-Veränderung der Währungsreserven der Bundesbank und der kurzfristigen Geldanlagen der Banken im Ausland. — 2 Ohne Emissionsgeschäfte. — 3 Ermittelt als Differenz aus Mindestreserve-Soll und Stand der Zentralbankguthaben der Kreditinstitute im Durchschnitt der vier Bankwochenstichtage. — p Vorläufig. — s Geschätzt.

vorangegangenen Monaten war den Banken aufgrund der sogenannten „marktmäßigen“ Bestimmungsfaktoren für 8,8 Mrd DM Liquidität entzogen worden. Dieser Entzug war freilich nicht ohne kredit- und finanzpolitische Unterstützung zustande gekommen. Die wichtigste Ursache (5,2 Mrd DM) hat damals das Defizit im Zahlungsverkehr mit dem Ausland gebildet, das sich bei gleichzeitigen Überschüssen in der laufenden Rechnung der Zahlungsbilanz nur ergeben konnte, weil die leichte Verfassung der inländischen Kreditmärkte einen außerordentlich hohen Kapitalexport gestattete. Durch die Kassentransaktionen der öffentlichen Haushalte wurden den Banken in den Monaten Februar bis April liquide Mittel in Höhe von 2,3 Mrd DM entzogen. Überdies wirkte die Entwicklung der übrigen Faktoren in die gleiche Richtung. Der Abbau der Liquiditätsreserven wurde in dieser Periode auch dadurch unterstützt, daß der Umlauf

an unverzinslichen Schatzanweisungen, die in die Geldmarktregulierung der Bundesbank einbezogen sind und somit wie alle übrigen zu den Liquiditätsreserven rechnenden Aktiva der Banken potentiell Zentralbankgeld darstellen, durch Tilgungen vermindert wurde. Die gesamten freien Liquiditätsreserven der Banken waren daher bis Ende April auf 11,7 % der bis zu 4 Jahre befristeten Einlagen gesunken gegen 14,2 % Ende Januar d. J. Ende Mai aber haben sie aufgrund der eingangs geschilderten Zuflüsse den Januarstand sogar wieder übertroffen (14,9 %).

In den nächsten Monaten wird die Bankenliquidität — von den saisonüblichen Faktoren abgesehen — durch verschiedene in letzter Zeit getroffene kreditpolitische Maßnahmen eingeschränkt werden. Mit Wirkung vom 1. Juni wurden die Sätze der von den Kreditinstituten bei der Bundesbank zu unterhaltenden Mindestreserven für Inlandsverbindlichkeiten um 15% und für Auslandsverbindlichkeiten um 50 % heraufgesetzt, wodurch sich das Reserve-Soll von Juni an um etwa 2,5 Mrd DM erhöht. Andererseits wird mit einem Wiederabfluß der in den beiden ersten Maiwochen von Ausländern zu deutschen Banken gelegten Beträge die hierfür zu haltende 100 %ige Zuwachsreserve sinken. Schon in der dritten und vierten Mai-Woche waren die Auslandsverbindlichkeiten der Banken, die vom 23. April bis Mitte Mai um fast 7 Mrd DM gestiegen waren, um 3,0 Mrd DM zurückgegangen. Wenn sich dieser Abfluß fortsetzt, sinkt einerseits das Reserve-Soll der Banken, aber andererseits wird die Bankenliquidität unmittelbar eingeschränkt, wobei sich sogar ein zeitweiliger Verknappungseffekt dadurch ergibt, daß Veränderungen der mindestreservepflichtigen Verbindlichkeiten erst mit Verzögerung das Reserve-Soll mindern. Zu dem oben geschilderten liquiditätsbindenden Effekt infolge der allgemeinen Mindestreserve-Erhöhung im Juni kommt voraussichtlich ein zumindest temporärer Liquiditätsentzug aufgrund der im Juni üblicherweise anfallenden Einnahmeüberschüsse von Bund und Ländern und möglicherweise auch ein Abfluß aufgrund von Defiziten im „normalen“ Zahlungsverkehr mit dem Ausland hinzu. Letzteres wäre dann zu erwarten, wenn es weiterhin zu hohen langfristigen Kapitalexporten und überdies zu einem Abbau auch der von Nichtbanken in der Währungskrise hereingenommenen Auslandsgelder käme. Aber selbst wenn es sich hierbei um größere Beträge handelt, erscheint es unsicher, ob damit der Zufluß an freier Liquidität zu den Banken im Mai — wie erwähnt rd. 10 Mrd DM — voll kompensiert werden könnte. Zunächst jedenfalls ist die Liquiditätsausstattung der Banken reichlicher als in den Wintermonaten, obgleich sie bereits damals im Verhältnis zu der konjunkturellen Lage, die nicht eine weitere Stimulierung, sondern eine Retardierung der monetären Expansion verlangt, als zu hoch angesehen werden mußte. Im Hinblick darauf hatte die Bank schon im März eine Kürzung der den Kreditinstituten eingeräumten Re-

diskontkontingente um gut 3 Mrd DM beschlossen, die ab Juli wirksam werden wird.

### Monetäre Gesamtanalyse

Die monetäre Expansion hat sich im ersten Jahresdrittel 1969 im Zuge des starken Konjunkturauftriebs weiter beschleunigt. Dies gilt eindeutig für die Monate Januar bis April, für die allein vollständige Zahlen vorliegen; sicherlich aber trifft es nicht weniger, sondern eher noch mehr auch für den Monat Mai zu, in dem sich nicht nur die Liquidität der Banken, sondern auch die der Nichtbanken stark erhöht haben dürfte. Bis zum April beruhte die starke monetäre Expansion in erster Linie auf inländischen Bestimmungsfaktoren, zu denen gegen Ende des betrachteten Zeitraums freilich auch schon Transaktionen mit dem Ausland hinzukamen.

Besonders dynamisch war die *Kreditexpansion*. Die direkten und die in Wertpapierform gewährten Kredite der Kreditinstitute und der Bundesbank an inländische Nichtbanken haben von Januar bis April 1969 insgesamt um 11,8 Mrd DM zugenommen und damit um 4,2 Mrd DM mehr als in der entsprechenden Zeit von 1968, als die Kreditentwicklung bereits kräftig aufwärtsgerichtet war<sup>2</sup>). Es kennzeichnet die jüngste konjunkturelle und monetäre Situation, daß der Kreditbedarf des „Privatsektors“, also namentlich der der Wirtschaft, außerordentlich hoch war, während die Verschuldung der öffentlichen Hand bei der Bundesbank und den Kreditinstituten per Saldo stagnierte. Inländische Unternehmen und Privatpersonen haben damit weit mehr als doppelt soviel zusätzlichen Bankkredit in Anspruch genommen wie vor Jahresfrist (4,4 Mrd DM), und zwar, wie unten näher ausgeführt wird, vor allem im Bereich der besonders konjunkturabhängigen kurzfristigen Wirtschaftskredite. Freilich ist beim Vorjahresvergleich zu berücksichtigen, daß der private Kreditbedarf damals wegen des Übergangs zur Mehrwertsteuer vorübergehend geringer als saisonüblich gewesen war, aber selbst wenn man diesen – nicht näher quantifizierbaren – Sonderumstand aus der Betrachtung ausschalten würde, verbliebe wohl immer noch eine erhebliche Beschleunigung der diesjährigen Kreditexpansion im Vergleich zum Vorjahr. Auf der anderen Seite war der Kreditbedarf der öffentlichen Hand gering. Bei den Kreditinstituten haben die Gebietskörperschaften von Januar bis April 1969 nurmehr 1½ Mrd DM neue Kredite in Anspruch genommen (gegen 5,8 Mrd DM in der entsprechenden Zeit von 1968); andererseits haben die zentralen öffentlichen Haushalte ihre Verschuldung bei der Bundesbank um nahezu denselben Betrag zurückgeführt (im Vorjahr hatte der Abbau 2,4 Mrd DM betragen). Eine besondere Rolle bei den öffentlichen Kredittransaktionen hat die Einlösung fälliger kurzfristiger Schuldtitel des Bundes gespielt, die in der Stagnationsperiode zur Finanzierung der Konjunktur-anregung begeben worden waren.

<sup>2</sup> Die In diesem und den beiden folgenden Abschnitten „Kredite und Wertpapieranlagen der Kreditinstitute“ und „Termingelder und Sparaufkommen bei den Banken“ gemachten Zahlenangaben beruhen auf den neuen, zum Jahreswechsel 1968/69 im Zusammenhang mit der Neufassung der Jahresbilanzformblätter der Kreditinstitute umgestellten bankstatistischen Meldungen. Angaben für frühere Vergleichsperioden sind, soweit möglich, entsprechend dem neuen Meldeschema umgerechnet worden. Die wichtigsten

### Entwicklung und Bestimmungsgünde des Geldvolumens

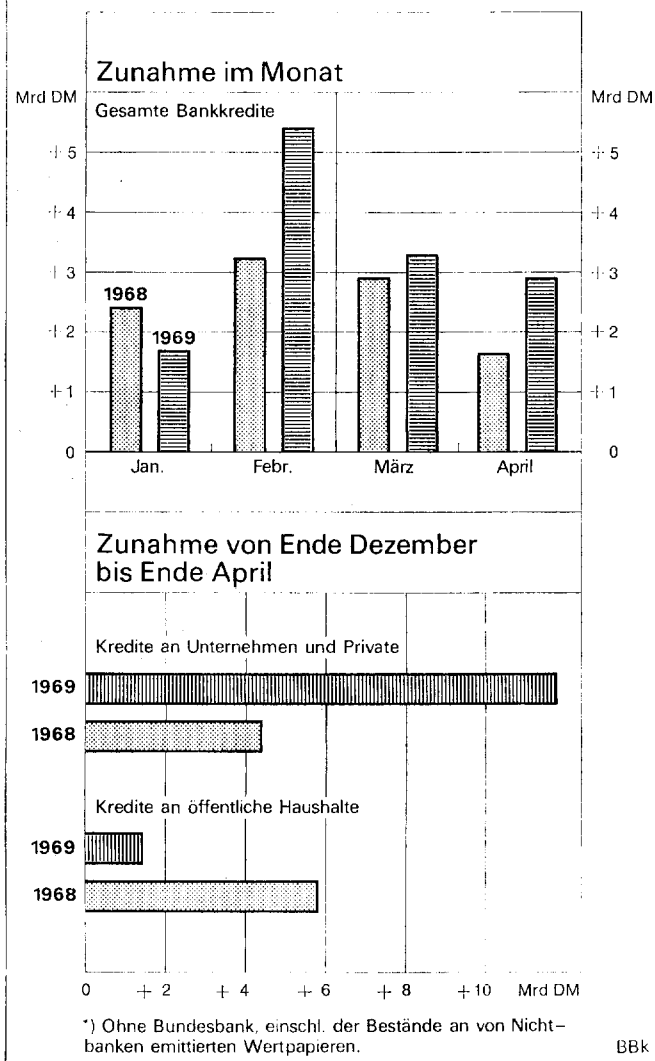
Mio DM	Januar bis April	
	1969 p)	1968
Posten		
I. Kredite an inländische Nichtbanken einschließlich Wertpapiererwerb, gesamt 1)	+11 751	+ 7 573
1. Bundesbank 1)	— 1 525	— 2 631
2. Kreditinstitute	+13 276	+10 204
davon:		
an Unternehmen und Privatpersonen	+11 813	+ 4 400
an öffentliche Haushalte	+ 1 463	+ 5 804
II. Geldkapitalbildung bei den Kreditinstituten aus inländischen Quellen, gesamt 2)	+16 753	+16 113
III. Saldo I — II (Überschuß der Kreditgewährung: +)	— 5 002	— 8 540
IV. Netto-Forderungssaldo der Banken und der Bundesbank gegenüber dem Ausland 3)	+ 2 144	+ 5 185
V. Zentralbankeinlagen inländischer öffentlicher Haushalte (Abnahme: +)	— 1 414	— 1 915
VI. Sonstige Einflüsse	— 3 245	— 2 884
VII. „Geldvolumen“ 4)		
Veränderung in Mio DM	— 7 517	— 8 154
Stand am Ende des Berichtszeitraums in % des entsprechenden Vorjahresstandes	109,0	.

1 Einschl. der Sonderkredite an den Bund zur Erfüllung seiner Verpflichtungen gegenüber internationalen Einrichtungen — jedoch ohne Kredite für die Einzahlungen auf die deutsche Quote im IWF — sowie der Forderungen an den Bund wegen Forderungserwerb aus Nachkriegswirtschaftshilfe und von der BIZ sowie wegen Änderung der Währungsparität. — 2 Verpflichtungen der Kreditinstitute gegenüber inländischen Nichtbanken mit einer Befristung von 3 Monaten und darüber sowie eigene Mittel der Banken. — 3 Einschl. Einzahlungen beim IWF, Wechseldiskontkredite und Sorten. — 4 Bargeldumlauf (ohne Kassenbestände der Kreditinstitute), Sichteinlagen und Termingelder bis unter 3 Monate Laufzeit von inländischen Nichtbanken ohne Zentralbankeinlagen öffentlicher Haushalte. — p Vorläufig.

Expansiv wirkte auch, allerdings unter starken Schwankungen in den Einzelmonaten und bei weitem nicht so stark wie im Mai, der *Zahlungs- und Kreditverkehr mit dem Ausland*. Die gesamten Netto-Forderungen der Kreditinstitute und der Bundesbank an das Ausland, deren Zunahme die Geldzuflüsse zum inländischen Nichtbankensektor aufgrund von Auslandstransaktionen indiziert, sind in den ersten vier Monaten von 1969 per Saldo um 2,1 Mrd DM gestiegen. Der Zuwachs konzentrierte sich fast ganz auf den Monat April (2,0 Mrd DM), in dem die internationale Spekulation auf eine DM-Aufwertung wieder aufzuleben begann mit der schon im November 1968 beobachteten Folge, daß die deutsche Wirtschaft einerseits die Exporterlöse beschleunigt erhielt, andererseits für Importe längere Zahlungsziele bekam. Im Mai, als die Währungsunsicherheit einen neuen Kulminationspunkt erreichte, hat sich die Liquidisierung der Wirtschaft aus dieser Quelle sicherlich noch wesentlich verstärkt. Zwar liegen noch keine vollständigen Angaben vor, jedoch dürfte nach den vorhandenen Indizien der Netto-Forderungssaldo der Banken und der Bundesbank gegenüber dem Ausland in diesem Monat um nicht weniger als 11 Mrd DM gestiegen sein. In den Monaten vor dem Einsetzen der jüngsten Spekulationswelle, d. h. im Februar und März, hatten die Netto-Forderungen an das Ausland

Änderungen der Bankenstatistik und ihre Auswirkung auf die statistischen Ergebnisse wurden im Aufsatz „Die Umgestaltung der Bankenstatistik Ende 1968“ im Monatsbericht April 1969, 21. Jg., Nr. 4, S. 5 ff, erläutert.

## Kreditgewährung an inländische Nichtbanken \*)



dagegen abgenommen (in beiden Monaten zusammen um 1,1 Mrd DM). Es ist wahrscheinlich, daß dies die Nachfrage nach Bankkrediten in den betreffenden Monaten tendenziell verstärkt hat, ebenso wie im Mai umgekehrt die Wirtschaft durch die Liquidisierung von außen vermutlich kreditunabhängiger geworden ist.

Dem stark expandierenden Kreditgeschäft stand in der Berichtsperiode zwar eine saisonbedingt hohe *Geldkapitalbildung* bei den Kreditinstituten aus inländischen Quellen gegenüber, jedoch hat sie sich anders als die Kreditexpansion gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit kaum erhöht. Einschließlich der Termingelder mit Befristung von drei Monaten und darüber nahmen die zum Geldkapital rechnenden Bankverbindlichkeiten (vgl. im einzelnen Tabelle I, 1 auf Seite 2\* des Statistischen Teils) im Viermonatsabschnitt Januar bis April 1969 um 16<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Mrd DM zu, d. h. um lediglich 0,6 Mrd DM mehr als in der entsprechenden Zeit von 1968. Innerhalb der Geldkapitalbildung war die Mittelbindung auf den

Terminkonten (mit dreimonatiger Laufzeit und länger) mit 6,7 Mrd DM um rd. <sup>3</sup>/<sub>4</sub> Mrd DM höher als im ersten Jahresdrittel von 1968, während die Geldzugänge auf den Sparkonten und durch den Verkauf von Sparbriefen mit 7,2 Mrd DM nur etwa ebenso groß waren wie vor Jahresfrist. Auch durch den Verkauf von Bankschuldverschreibungen, wie Pfandbriefen und Kommunalobligationen, an inländische Nichtbanken sind den Kreditinstituten neue Mittel nur im gleichen Umfang wie im Vorjahr zugeflossen. Der kontraktive Einfluß, der in den ersten Monaten eines Jahres üblicherweise von den *öffentlichen Kassentransaktionen* auf das Geldvolumen ausgeht, war in den ersten vier Monaten von 1969 nicht größer sondern kleiner als im Vorjahr. Die zentralen öffentlichen Haushalte haben in der Berichtszeit ihre Kassenguthaben bei der Bundesbank um 1,4 Mrd DM aufgestockt gegen 1,9 Mrd DM von Januar bis April 1968.

Im Ergebnis haben die genannten kontraktiven und expansiven Einflüsse sowie einige nicht näher zuzurechnende Faktoren im ersten Jahresdrittel 1969 eine geringere saisonale Abnahme des *Geldvolumens* in der Bundesrepublik bewirkt als im entsprechenden Zeitabschnitt 1968. Faßt man unter dem Begriff „Geldvolumen“ den Bargeldumlauf außerhalb der Kreditinstitute sowie die innerhalb von drei Monaten fälligen Bankeinlagen inländischer Nichtbanken (ohne Spareinlagen und ohne Zentralbankeinlagen der öffentlichen Haushalte) zusammen, so haben die gesamten Geldbestände in der Berichtszeit um 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mrd DM abgenommen, verglichen mit einer Abnahme um 8,2 Mrd DM von Januar bis April 1968. Daher hat sich die Jahreszuwachsrate des Geldvolumens in den letzten Monaten beschleunigt: Ende April 1969 waren die Geldbestände des inländischen Nichtbankensektors 9,0 % größer als ein Jahr zuvor, während in den vorangehenden Monaten die Jahreszuwachsrate 8,7 % (Ende März), 8,0 % (Ende Februar) und 7,7 % (Ende Januar) betragen hatten. Es liegt auf der Hand, daß eine derartige Ausweitung der Geldbestände, die weit über die längerfristige reale Wachstumsmöglichkeit der Wirtschaft hinausgeht, je länger desto mehr zu kreditpolitischer Gegensteuerung zwingt.

### Kredite und Wertpapieranlagen der Banken

Wie bereits erwähnt, haben die *kurzfristigen Ausleihungen an inländische Unternehmen und Private* in den ersten vier Monaten dieses Jahres ungewöhnlich kräftig zugenommen. Die kurzfristigen, d. h. bis zu einem Jahr befristeten Kredite an diese Schuldner stiegen in den Monaten Januar bis April um 4,1 Mrd DM; im gleichen Vorjahrsabschnitt war dagegen die kurzfristige Verschuldung der Wirtschaft bei Banken – in die entsprechend der damaligen Abgrenzung der Bankenstatistik allerdings nur die bis unter 6 Monate laufenden Kredite einbezogen wurden – um 1,4 Mrd DM abgebaut worden. Für den erhöhten Bedarf der Wirtschaft an kurzfristigen Krediten dürften vor allem konjunkturelle Gründe maß-

gebend gewesen sein. Daneben aber ergab sich im Vergleich zum Vorjahr für die Wirtschaft zumindest vorübergehend ein Liquiditätsentzug noch dadurch, daß in den ersten vier Monaten d. J. erheblich mehr Steuern zu zahlen waren, als vor einem Jahr, als die Wirtschaft infolge des Übergangs zur Mehrwertsteuer eine hohe Steuerrückvergütung auf die „Altvorräte“ erhalten hatte. Offensichtlich hat die Wirtschaft aber auch verstärkt längerlaufende Investitions- und Konsolidierungskredite aufgenommen, denn die *mittel- und langfristigen Bankdarlehen an inländische Unternehmen und Private* nahmen mit 7,1 Mrd DM in den Monaten Januar bis April erheblich kräftiger zu als vor einem Jahr (5,0 Mrd DM). Dagegen scheint sich der Mittelabfluß für die Baufinanzierung etwas verlangsamt zu haben. So zahlten die Sparkassen und Realkreditinstitute im ersten Quartal 1969 – weiterreichende Angaben liegen noch nicht vollständig vor – lediglich 1,9 Mrd DM oder 16 % Wohnungsbauhypotheken mehr aus als ein Jahr zuvor, während im letzten Viertel von 1968 das Ergebnis des entsprechenden Vorjahrsquartals noch um 26 % übertroffen worden war. Die Hypothekenzusagen dieser Kreditinstitute blieben mit zusammengenommen 2,8 Mrd DM in den ersten drei Monaten 1969 wie auch schon im letzten Viertel von 1968 etwas hinter dem Vorjahrsvolumen zurück. Gleichzeitig haben allerdings die – in die Gesamtzahlen zur Kreditentwicklung der Banken nicht einbezogenen – Bausparkassen ihre Finanzierungszusagen für den Wohnungsbau stark erhöht, so daß die genannten Gruppen insgesamt für diesen Zweck mehr Kredite einräumten als im ersten Quartal von 1968.

Im Gegensatz zu der Entwicklung der Kreditgewährung an den privaten Sektor nahmen die *Bankkredite an inländische öffentliche Haushalte* in den Monaten Januar bis April 1969 um knapp 1,2 Mrd DM (ohne die von Banken übernommenen längerfristigen Wertpapiere gerechnet) ganz erheblich langsamer zu als vor Jahresfrist (4,8 Mrd DM). Im einzelnen verringerten die öffentlichen Kreditnehmer im Zusammenhang mit dem Fälligwerden von bei Banken placierte Geldmarktpapieren ihre kurzfristige Bankverschuldung um 1,2 Mrd DM (verglichen mit einer Zunahme von 1,5 Mrd DM vor Jahresfrist). Längerfristige Kredite wurden von öffentlichen Haushalten für netto 2,4 Mrd DM zusätzlich in Anspruch genommen, was abermals fühlbar hinter der entsprechenden Neuverschuldung bei den Banken im Vorjahr zurückblieb (3,3 Mrd DM). Faßt man private und öffentliche Kreditnehmergruppen zusammen, so ergibt sich eine kräftig gestiegene Direktkreditgewährung der Banken.

Dem stand allerdings eine Abschwächung der Kreditgewährung der Banken an inländische Nichtbanken in der Form des Wertpapiererwerbs gegenüber. Zwar nahmen die gesamten Wertpapierportefeuilles der Kreditinstitute in den Monaten Januar bis April d. J. mit insgesamt knapp 5 Mrd DM nur wenig schwächer zu als ein Jahr vorher (5,6 Mrd DM). Das hängt aber in erster Linie

Kredite der monatlich berichtenden Kreditinstitute an inländische Nichtbanken		
Mio DM	Januar bis April	
	1969 p)	1968
Posten		
1. Kurzfristige Kredite 1), zusammen	+ 2 906	+ 132
a) an Unternehmen und Private	+ 4 146	– 1 390
b) an öffentliche Haushalte	– 1 240	+ 1 522
darunter:		
Bestände an inländischen Schatz- wechseln und U-Schätzen (ohne Mobilisierungsmittel)	– 1 372	+ 1 606
2. Mittelfristige Kredite 2), zusammen	+ 350	+ 20
a) an Unternehmen und Private	+ 486	– 53
b) an öffentliche Haushalte	– 136	+ 73
3. Langfristige Kredite, zusammen	+ 9 122	+ 8 228
a) an Unternehmen und Private	+ 6 567	+ 5 040
b) an öffentliche Haushalte	+ 2 555	+ 3 188
4. Bestände an inländischen Wertpapieren (ohne Bankschuldverschreibungen)	+ 836	+ 1 729
Kredite (auch in Form des Wertpapiererwerbs) an inländische Nichtbanken, gesamt 3)	+13 276	+10 204
1 Kurzfristige Kredite für 1968: bis unter 6 Monaten Laufzeit; für 1969: bis einschließlich 1 Jahr Laufzeit. – 2 Mittelfristige Kredite für 1968: 6 Monate bis unter 4 Jahren Laufzeit; für 1969: über 1 Jahr bis unter 4 Jahren Laufzeit. – 3 Einschließlich der nicht gesondert ausgewiesenen Ausgleichs- und Deckungsforderungen. – p) Vorläufig.		

damit zusammen, daß die Kreditinstitute ihr Engagement in *ausländischen Wertpapieren* im Zusammenhang mit der verstärkten Emissionstätigkeit der ausländischen Emittenten auf dem deutschen Kapitalmarkt kräftig erhöhten, nämlich um insgesamt 1,3 Mrd DM verglichen mit 240 Mio DM in den ersten vier Monaten von 1968. Ferner entfiel unter den von ihnen übernommenen *inländischen Wertpapieren* das Gros – wie üblich – auf Bankschuldverschreibungen (2,8 Mrd DM gegen 3,6 Mrd DM vor Jahresfrist), die im Grunde Interbankpositionen darstellen und die Kreditexpansion nicht unmittelbar erhöhen. Soweit es die von Nichtbanken emittierten Schuldverschreibungen angeht, deren Erwerb einer Kreditgewährung an Nichtbanken gleichzusetzen ist, war von Bedeutung, daß die Banken erheblich weniger öffentliche Anleihen (650 Mio DM gegen 1,4 Mrd DM) und Dividendenwerte (190 Mio DM gegen 370 Mio DM) erwarben als in den entsprechenden Vorjahrsmonaten. Der aus ihren Wertpapierkäufen resultierende Beitrag zur inländischen Kreditexpansion war daher mit 840 Mio DM nur knapp halb so hoch wie vor einem Jahr (1,7 Mrd DM).

#### Termingelder und Sparaufkommen bei den Banken

Auf *Terminkonten* haben die inländischen Nichtbanken in den Monaten Januar bis April d. J. mit 4,3 Mrd DM rd. 600 Mio DM mehr festgelegt als ein Jahr zuvor (3,7 Mrd DM). Dabei stockten die Unternehmen ihre Termingelder bei Banken nicht mehr ganz so stark auf wie vor einem Jahr (3,4 Mrd DM gegen 3,7 Mrd DM), während die Termingelder von öffentlichen Haushalten, die in den ersten

Verbindlichkeiten der monatlich berichtenden Kreditinstitute		
Mio DM		
Posten	Januar bis April	
	1969 p)	1968
I. Sicht-, Termin- und Spargelder von inländischen Nichtbanken		
1. Sichteinlagen, insgesamt	- 5 279	- 5 056
a) von Unternehmen und Privaten	- 3 831	- 3 377
b) von öffentlichen Haushalten	- 1 448	- 1 679
2. Termingelder, insgesamt	+ 4 255	+ 3 651
a) von Unternehmen und Privaten	+ 3 406	+ 3 669
b) von öffentlichen Haushalten	+ 849	- 18
3. Spareinlagen von Inländern, insgesamt	+ 6 225	+ 6 574
darunter von Privaten	+ 5 665	+ 5 887
4. Sparbriefe	+ 1 002	+ 561
II. Umlauf an Bankschuldverschreibungen 1), insgesamt	+ 4 499	+ 5 316
darunter:		
Umlauf ohne Bestände der inländischen Kreditinstitute 2)	+ 1 679	+ 1 726

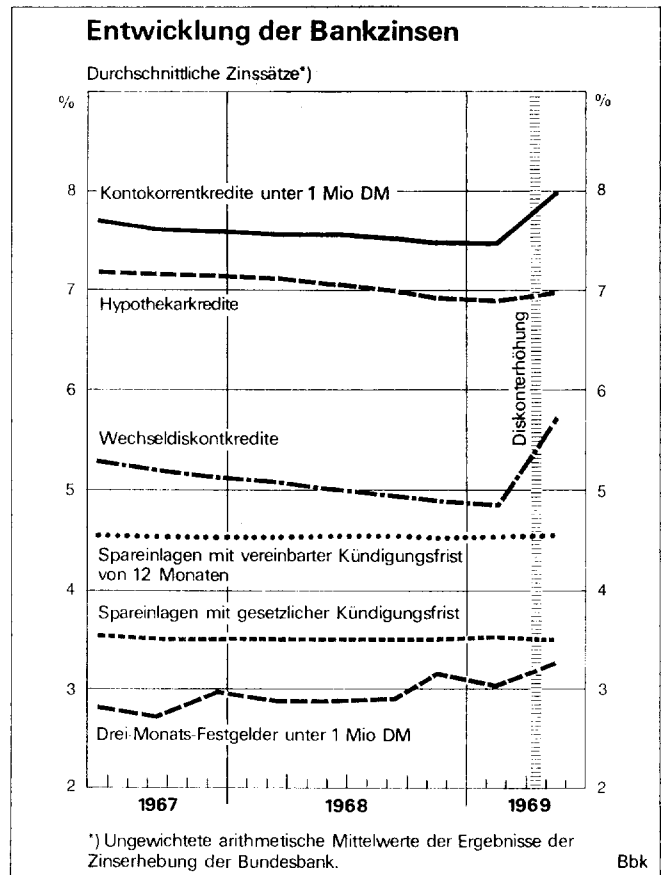
1 Ohne Schuldverschreibungen eigener Emissionen im Bestand der Emissionsinstitute. - 2 Eine Aufgliederung des Umlaufs im In- und Ausland ist nicht möglich. - p) Vorläufig.

Monaten des vergangenen Jahres praktisch stagniert hatten, um 850 Mio DM zunahmen. Bemerkenswert ist, daß sowohl die Wirtschaft als auch die öffentliche Hand die längeren Bindungsfristen bevorzugten. So wuchsen im Vergleich zum Vorjahr die vier Jahre und länger laufenden Termingelder besonders kräftig (2,2 Mrd DM gegen 100 Mio DM), während die zwischen 3 Monaten und 4 Jahren bei Banken gebundenen Gelder lediglich um 4,4 Mrd DM stiegen gegen 5,8 Mrd DM ein Jahr vorher. Andererseits verringerten sich die bis unter 3 Monate befristeten Termingelder der inländischen Nichtbanken, die – wie erwähnt – in der monetären Gesamtanalyse wegen ihrer engen Verwandtschaft zu den Sichteinlagen dem Geldvolumen zugerechnet werden, um etwa den gleichen Betrag wie vor einem Jahr (2,3 bis 2,4 Mrd DM).

Die *Spareinlagen* von Inländern wuchsen in den ersten vier Monaten von 1969 um gut 6,2 Mrd DM; das waren rd. 350 Mio DM weniger als in der gleichen Vorjahrszeit. Vor allem haben die Privaten mit 5,7 Mrd DM nicht mehr ganz soviel Spareinlagen gebildet wie in den gleichen Monaten von 1968 (5,9 Mrd DM). Offensichtlich werden immer mehr Mittel, die früher auf Sparbücher eingezahlt worden wären, zum Kauf von *Sparbriefen* verwandt. Trotz der Konkurrenz der Bundesschatzbriefe, die der Bund seit Jahresbeginn emittiert und die den Sparbriefen in ihrer Ausstattung ähnlich sind, hat sich der Absatz an Sparbriefen der Kreditinstitute mit 1 Mrd DM in den ersten vier Monaten des Jahres gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelt (560 Mio DM). Die Zunahme der Spareinlagen und der Absatz von Sparschuldverschreibungen zusammen genommen ergeben für die ersten vier Monate d. J. ein ebenso hohes Sparaufkommen bei Kreditinstituten wie ein Jahr zuvor.

## Bankzinsen

Seit der Diskonterhöhung der Bundesbank im April d. J. haben die Banken die Zinssätze, die sie im Verkehr mit der Nichtbankenkundschaft anwenden, im ganzen merklich erhöht. Nach den Mai-Ergebnissen der regelmäßig bei einer Auswahl von Banken durchgeführten Zinserhebung stiegen unter den *Sollzinsen* absolut und relativ am stärksten die Sätze für Wechseldiskontkredite, bei denen die 1%-Diskonterhöhung nahezu voll auf die Kreditnehmer durchschlug. So diskontierte im Mai rd. die Hälfte der zur Zinsstatistik berichtenden Kreditinstitute bundesbankfähige Wechsel (in Höhe von 5000 bis unter 20000 DM) am häufigsten zu Sätzen von  $5\frac{3}{4}\%$  und mehr, während im Februar – dem Termin der letzten Zinserhebung – gut die Hälfte der Banken Sätze von  $4\frac{3}{4}\%$  und darüber berechnet hatte. Bei den Kontokorrentkrediten fielen die Zinserhöhungen im Durchschnitt etwas geringer aus. Für neue Kreditabschlüsse unter 1 Mio DM verlangten im Mai zwei Drittel der Banken mehr als  $7\frac{1}{2}\%$ , während im Februar nur 14% der Institute mehr als  $7\frac{1}{2}\%$  gefordert hatten; gut 40% der Institute meldeten im Mai Sätze von  $8\frac{1}{4}\%$  und höher, die im Februar noch kaum genannt worden waren. Auch die Effektivverzinsung der Hypothekarkredite tendiert nach oben, offenbar infolge des Zinsauftriebs am Kapitalmarkt, der vor allem die Refinanzierungskosten der Realkreditinstitute erhöhte. Zwar berechneten im Mai noch mehr als die Hälfte der Banken



für erststellige Hypothekendarlehen auf Wohnbaugrundstücke im Regelfall effektiv  $6\frac{3}{4}$  bis  $7\frac{1}{4}$  % (gegen 63 % der Institute im Februar), aber der Anteil der Institute, die höhere Konditionen anwenden, hat sich von 6 % vor drei Monaten auf knapp ein Fünftel erhöht.

Bei den *Habenzinsen* sind vorläufig nur die Sätze für Termingelder gestiegen. Für Dreimonatseinlagen unter 1 Mio DM vergütete im Mai nur noch etwa die Hälfte der Institute im Regelfall weniger als  $3\frac{1}{4}$  % (gegen noch 62 % der Banken im Februar), während die andere Hälfte  $3\frac{1}{4}$  % und mehr zahlte (verglichen mit nur 38 % drei Monate vorher). Im Gegensatz dazu wurden für Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist wie bisher weit überwiegend  $3\frac{1}{2}$  % Zins gewährt und für Jahresspareinlagen  $4\frac{1}{2}$  %. Allerdings beginnt sich seit Anfang Juni bei den längerlaufenden Spareinlagen eine Erhöhung der Spareinlagenzinsen um  $\frac{1}{2}$  % abzuzeichnen<sup>3</sup>).

### Wertpapiermärkte

Die Vorgänge auf den internationalen Geld- und Devisenmärkten während der letzten Monate haben die heimischen Wertpapiermärkte nicht unberührt gelassen. So ist es offensichtlich, daß die Erhöhung der Bankenliquidität, die trotz gewisser Wiederabflüsse nach der vorangegangenen Welle von Devisenzugängen und trotz der 100 %igen Mindestreserve auf den Zuwachs der Bankverbindlichkeiten gegenüber Gebietsfremden noch verblieb, die Nachfrage nach Wertpapieren im Inland gestützt hat. Die leicht steigende Zinstendenz auf den Rentenmärkten, die von Ende Januar bis Ende April unter dem Einfluß einer liquiditätsbedingten Abnahme der Kaufbereitschaft der Kreditinstitute zu beobachten gewesen war und die den Übergang zum  $6\frac{1}{2}$  %igen Nominalzins für Rentenwerte gebracht hatte, wurde mit Beginn der Devisenzuflüsse vorübergehend unterbrochen. Ende Mai lag die Durchschnittsrendite aller umlaufenden inländischen Rentenwerte bei  $6\frac{3}{4}$  % und damit gleichwohl um  $\frac{1}{4}$  % höher als Ende Januar d. J. In der ersten Juni-Dekade sind die Renditen leicht gestiegen; am deutlichsten bei Bankschuldverschreibungen und DM-Anleihen ausländischer Emittenten. Eher noch ausgeprägter als am Rentenmarkt war aber der Einfluß der Währungsunsicherheit auf die Aktienmärkte. Hier wurden unter dem Eindruck der Geldflüssigkeit nach der Ablehnung der DM-Aufwertung durch die Bundesregierung, aber auch durch die Erwartung steigender inländischer Preise und Gewinne erhebliche Kursgewinne erzielt. Vom 23. April 1969 bis zum 6. Juni 1969 sind die Aktienkurse um 11 % gestiegen, nachdem sie vom Jahresanfang bis dahin unter Schwankungen stagniert hatten.

#### Hoher Anteil des Kapitalexports

Die auffallendste Veränderung in der Entwicklung der Wertpapiermärkte während der letzten Monate ist der

alle früheren Vorstellungen sprengende Anstieg des Kapitalexports in der Form des Erwerbs ausländischer Wertpapiere durch Inländer. Die quantitative Beanspruchung der inländischen Wertpapiermärkte — unter Ausschluß des Monats Mai, über den Zahlen noch nicht vorliegen — zeigt die folgende Tabelle:

Mrd DM	Januar bis April	
	1969	1968
Position		
1. Rentenmarkt	7,1	7,7
darunter		
ausländische Rentenwerte	2,6	0,5
2. Aktienmarkt	2,5	1,8
darunter		
ausländische Aktien	2,1	0,7
3. Wertpapiermärkte insgesamt	9,6	9,4
darunter		
ausländische Wertpapiere	4,6	1,2
desgl. in % von 3.	(48)	(13)

\* Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

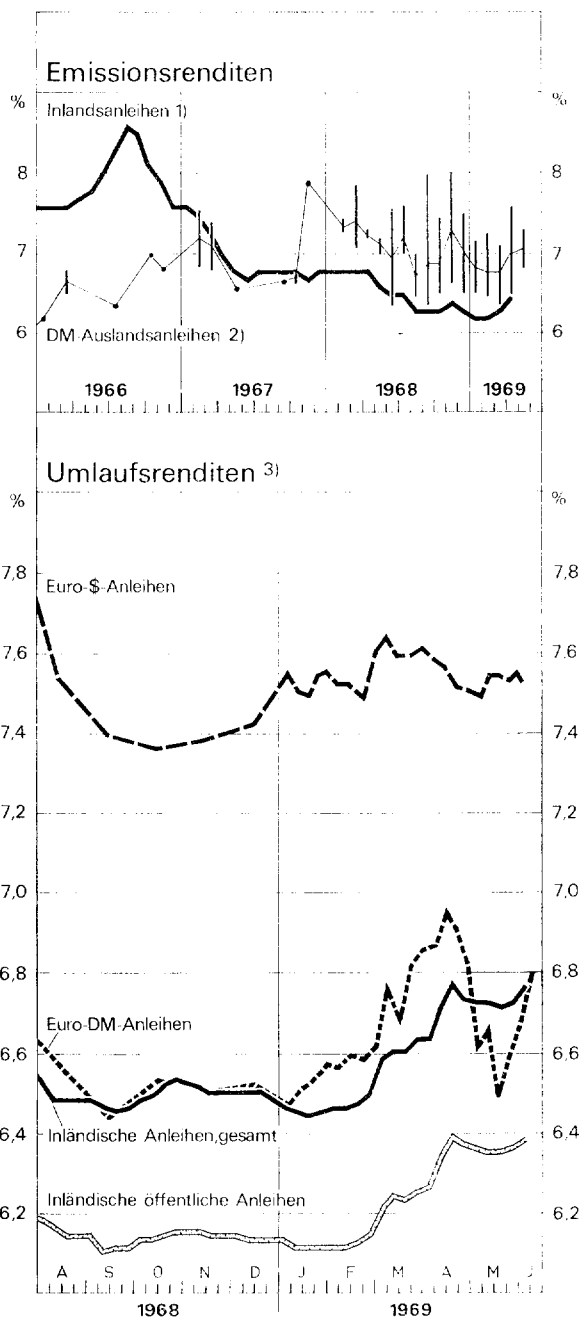
Bei einer im Vergleich zur entsprechenden Vorjahreszeit kaum vergrößerten Marktbeanspruchung (9,6 Mrd DM gegen damals 9,4 Mrd DM) entfiel in den ersten vier Monaten von 1969 nahezu die Hälfte — genau: 48 Prozent — auf ausländische Wertpapiere. Mit anderen Worten: in diesen vier Monaten wurde dem Ausland die Hälfte des Kapitalaufkommens auf den inländischen Wertpapiermärkten zur Verfügung gestellt gegenüber 13% ein Jahr zuvor und noch geringeren Anteilen in den vorangegangenen Jahren. Es liegt auf der Hand, daß eine derartige Verteilung des Kapitalaufkommens, wäre sie von längerer Dauer, einer schwerwiegenden Fehlenkung der inländischen Kapitalbildung gleichkäme. Fehlerhaft wäre sie einmal insofern, als sie außer Verhältnis zu den inländischen Investitionsbedürfnissen im Vergleich zu denen in jenen Ländern stünde, die die Hauptempfänger der deutschen Kapitaleistungen sind, nämlich vorwiegend hochentwickelte Industriestaaten, nicht zuletzt die Vereinigten Staaten von Amerika. Zum anderen aber wären derart hohe Kapitalexporte, die zusammen mit den übrigen langfristigen Kapitalexporten weit über die Überschüsse der laufenden Rechnung hinausgingen, dazu angetan, diese Überschüsse wegen des einem Kapitalexport bis zu einem gewissen Grade immer innewohnenden Bumerangeffekts zu zementieren<sup>4</sup>).

Die Gründe für die hohe Inanspruchnahme des inländischen Kapitalmarktes durch das Ausland sind bei Rentenwerten und Aktien verschieden. Sie haben aber zumindest insofern eine gemeinsame Wurzel, als beide ohne die im Vergleich zum Ausland außerordentlich leichte Verfassung der Kreditmärkte und die reichliche Liquiditätsausstattung der Banken wie der Wirtschaft in diesem

<sup>3</sup> Wegen weiterer Einzelheiten wird auf die Tab. V, 6 über „Soll- und Habenzinsen“ im Statistischen Teil, S. 42\* verwiesen.

<sup>4</sup> Vgl. hierzu Geschäftsbericht der Deutschen Bundesbank für das Jahr 1968, Seite 18.

## Renditen festverzinslicher Wertpapiere



1) Durchschnittsrendite der im Berichtsmonat erstmalig abgesetzten Wertpapiere, gewogen mit den abgesetzten Beträgen zu Nominalwerten - 2) Durchschnittsrendite und Renditenspannweite der im jeweiligen Monat begebenen Anleihen  
3) Der Berechnung liegt eine Auswahl von festverzinslichen Wertpapieren zugrunde, die an der Börse bzw. im Telefonhandel der Banken (Euro-\$-Anleihen) relativ häufig gehandelt werden.

BBk

als im Frühjahr 1968, sind die Renditen in wichtigen anderen Industrieländern, teilweise unter dem Einfluß restriktiver Kreditpolitik, gestiegen. Die Zinsdifferenz hat sich damit überwiegend weiter erhöht. Der Renditenabstand gegenüber der Bundesrepublik betrug im April (spätere Zahlen liegen in vergleichbarer Weise nicht vor) in Prozentpunkten:

	Öffentliche Anleihen	Industrie-anleihen
Großbritannien	+ 2,4	+ 3,3
Frankreich	+ 1,3	+ 1,5
Vereinigte Staaten	- 0,6	+ 0,3
Japan	+ 0,6	+ 2,2
Kanada	+ 0,8	+ 1,6
Schweiz	- 1,8	- 2,0

Die Bundesrepublik ist damit für viele Industrienationen, namentlich soweit es sich um private Kreditnehmer handelt, zum billigsten Emissionsplatz geworden, ganz abgesehen davon, daß andere Länder mit gleichfalls niedrigen oder noch niedrigeren Zinsen – wie z. B. die Schweiz – Ausländern den inländischen Markt keineswegs so unbeschränkt zugänglich machen, wie dies für die Bundesrepublik zutrifft.

Der umfangreiche Kapitalexport, der durch den Erwerb ausländischer Aktien und Investmentzertifikate vor sich ging, läßt sich dagegen nicht durch die bestehenden Renditedifferenzen erklären. Hier dürften vielmehr Ertrags- und Kurserwartungen entscheidend gewesen sein, vor allem aber wohl die „Entdeckung“ des US-amerikanischen, aber auch des japanischen und des kanadischen Aktienmarktes durch das hiesige Publikum. Dabei mag mitgesprochen haben, daß im Verlauf der letzten acht Jahre die Aktienkurse in wichtigen Ländern, namentlich in den USA, stark gestiegen sind, während sie in der Bundesrepublik nach Überwindung früherer Einbrüche nun erst wieder das Niveau von Oktober 1960 erreicht haben. Die Erwartung größerer Kursgewinne bei ausländischen Aktien ist, wie die Zahlen bis einschließlich April zeigen, offensichtlich nicht von der Befürchtung aufgewogen worden, der DM-Gegenwert ausländischer Aktien könne sich mit einer DM-Aufwertung vermindern. Während Neu-Emissionen deutscher Aktien nur in sehr geringem Umfang herauskamen, und zwar in den ersten vier Monaten dieses Jahres nur für 400 Mio DM Kurswert, sind im gleichen Zeitraum für ausländische Dividendenwerte (einschließlich Direktinvestitionen) per Saldo fast 2,1 Mrd DM aufgewendet worden. Mit diesem starken Interesse des Inlandes für ausländische Dividendenwerte hing es ausschließlich zusammen, daß der Anteil des Aktienmarktes am gesamten Kapitalaufkommen an den Wertpapiermärkten in den ersten vier Kalendermonaten von rd. 19 % im Vorjahr auf fast 26 % gestiegen ist, während der des Rentenmarktes entsprechend sank.

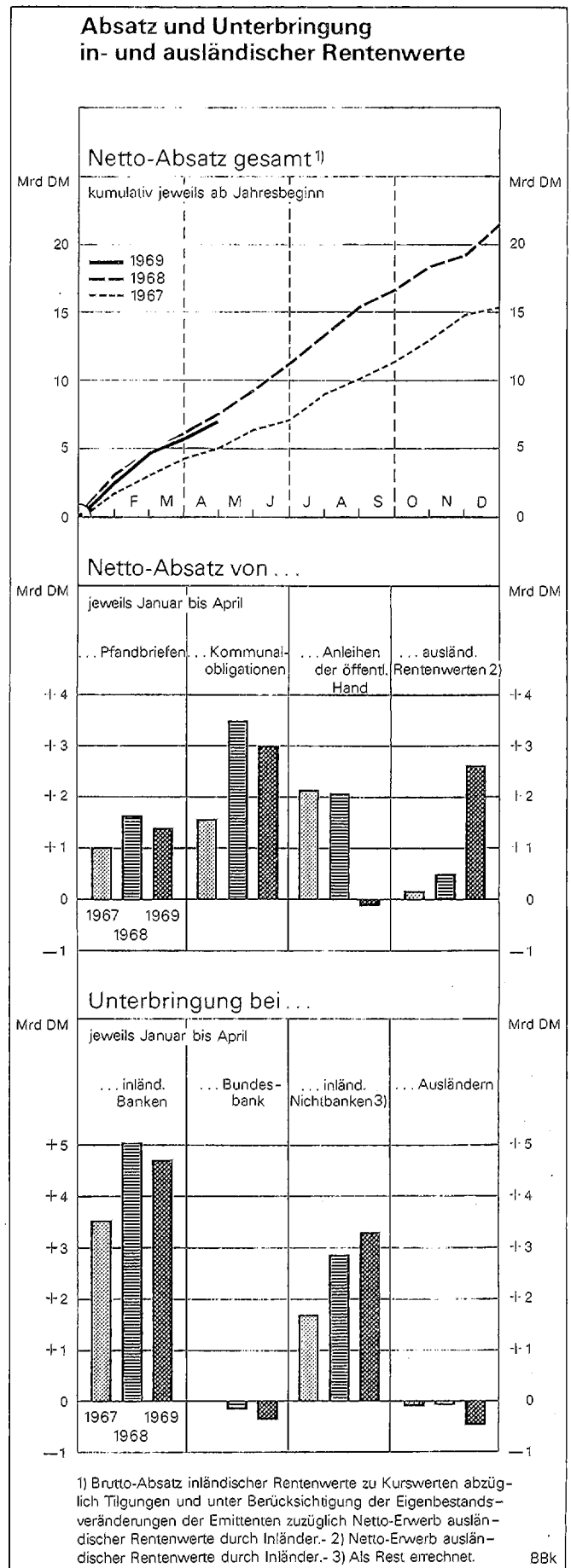
Umfang nicht denkbar wären. Am Rentenmarkt prägt sich die unterschiedliche Marktverfassung in erster Linie in der Zinsdifferenz gegenüber dem Ausland aus. Während das Zinsniveau am inländischen Rentenmarkt nach geringen Schwankungen Ende Mai nur rd. ¼ Prozentpunkt höher war als Anfang 1969 und damit etwas niedriger lag



Der Netto-Absatz inländischer Rentenwerte zuzüglich des Netto-Erwerbs ausländischer Rentenwerte durch Inländer war in dem Viermonats-Zeitraum von Januar bis April mit 7,1 Mrd DM nur rd. 0,5 Mrd DM niedriger als in der gleichen Zeitspanne des Vorjahres. Der Netto-Absatz von inländischen Rentenwerten ging dabei um gut ein Drittel (auf 4,6 Mrd DM) zurück, während mit 2,6 Mrd DM gut fünfmal soviel ausländische Rentenwerte an inländische Erwerber abgesetzt wurden wie in der gleichen Vorjahreszeit. Im März und April wurden besonders wenig inländische Rentenwerte verkauft, nämlich nur 300 Mio DM (März) bzw. 800 Mio DM (April), verglichen mit 1 190 Mio DM bzw. 1 280 Mio DM in den entsprechenden Vorjahrsmonaten.

Besonders wichtig war dabei, daß die öffentliche Hand den Rentenmarkt in der Berichtsperiode per Saldo überhaupt nicht in Anspruch nahm, sondern dem Markt durch Tilgungen und Rückkäufe eigener Anleihen umgekehrt sogar noch 100 Mio DM zuführte. Im vergleichbaren Vorjahrszeitraum hatten die öffentlichen Emittenten für rd. 2,1 Mrd DM netto Mittel am Kapitalmarkt aufgenommen. Beachtlich war dagegen die indirekte Marktbeanspruchung des Rentenmarktes seitens der öffentlichen Hand durch Aufnahme längerfristiger Bankdarlehen bei den Emissionsinstituten, wie aus dem Absatz von *Kommunalobligationen* hervorgeht. Von diesen Papieren wurden im ersten Jahresdrittel 3,0 Mrd DM netto abgesetzt gegen freilich 3,5 Mrd DM im entsprechenden Vorjahreszeitraum, aber nur 2,3 Mrd DM im letzten Jahresdrittel von 1968. Relativ wenig verringert hat sich gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres auch der Absatz von *Pfandbriefen*. Mit 1,4 Mrd DM netto im ersten Jahresdrittel 1969 war er um rd. 250 Mio DM niedriger als vor Jahresfrist. Verglichen mit dem vorhergehenden Viermonatszeitraum hat er jedoch noch beachtlich (um 320 Mio DM) zugenommen. *Andere Bankschuldverschreibungen* als Pfandbriefe und Kommunalobligationen – größtenteils mittelfristige Schuldverschreibungen der Girozentralen, deren Erlöse für die Kreditgewährung an die gewerbliche Wirtschaft bestimmt sind – wurden im Berichtszeitraum im Betrage von 425 Mio DM netto verkauft gegen nur 16 Mio DM im ersten Drittel von 1968, aber 1,0 Mrd DM in den letzten 4 Monaten des vergangenen Jahres. Die *Wirtschaftsunternehmen* haben den Rentenmarkt in der Berichtsperiode, wie nun schon seit längerem, nicht in Anspruch genommen, sondern für 170 Mio DM eigene Anleihen getilgt. Soweit sie längerfristige Fremdmittel benötigen, beschaffen sie sich diese entweder durch Aufnahme von Schuldscheindarlehen bei Kapitalsammelstellen und Banken oder durch reguläre Bankkredite.

Noch mehr gilt das für die öffentlichen Haushalte, die – wie im folgenden Berichtsteil näher dargelegt – in dieser Zeit in beträchtlichem Umfang langfristige Kredite bei



Banken aufgenommen haben, teils bei Emissionsinstituten, die sich ihrerseits, wie erwähnt, durch die Ausgabe von Kommunalobligationen refinanzierten, teils aber auch bei anderen, nichtemittierenden Kreditinstituten. Die „Zurückhaltung“ bei der Emission öffentlicher Anleihen war also nicht etwa die Folge einer beträchtlichen Verminderung der langfristigen Kreditaufnahme, sondern entsprang in erster Linie dem Bestreben, einen Zinsauftrieb am Rentenmarkt möglichst zu unterbinden. Wie dargelegt, wurde der Zinsanstieg nicht vom Inland, sondern von ausländischen Emissionen ausgelöst, und er konnte im Endeffekt natürlich nicht wesentlich dadurch vermindert werden, daß die Nachfrage nach langfristigen Krediten vom Emissionsmarkt auf den Markt der Schuldscheindarlehen – darum handelt es sich bei den erwähnten Direktarlehen der Banken an Industrie und Staat – umgelenkt wurde.

Was den *Erwerb von Rentenwerten* durch die einzelnen Käufergruppen angeht, so haben sich auch hier die Anteile zwischen in- und ausländischen Käufern verschoben. *Inländische Erwerber* wendeten im ersten Jahresdrittel 1969 für den Erwerb in- und ausländischer Rententitel 7,6 Mrd DM (netto) auf und damit nur um 150 Mio DM weniger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. *Ausländer* haben dagegen im Berichtszeitraum per Saldo keine deutschen Rentenwerte gekauft, sondern solche Werte aus ihren Beständen abgegeben, und zwar im Betrage von 450 Mio DM gegenüber 50 Mio DM im Jahr zuvor. Da die inländischen Käufer diese Belastung des Rentenmarktes per Saldo auszugleichen hatten, war die gesamte Marktbelastung durch das Ausland also noch etwas größer, als sie weiter oben in der Tabelle über die Netto-Beanspruchung des Inlandsmarktes zum Ausdruck kommt.

Wie üblich waren die *Kreditinstitute* die wichtigste inländische Käufergruppe. Sie erhöhten ihre Bestände an in- und ausländischen festverzinslichen Wertpapieren im Berichtszeitraum um 4,7 Mrd DM netto (gegen 5,1 Mrd DM im Vorjahr und 4,0 Mrd DM im vorhergegangenen Viermonatszeitraum). Auf Banken entfielen somit gut drei Fünftel der insgesamt von Inländern erworbenen Rentenwerte. Dabei ist nicht ganz auszuschließen, daß es sich bei den Zugängen an Auslandsanleihen im Bestand der Kreditinstitute z. T. um Restbestände an neuaufgelegten Anleihen handelte, die zunächst mehr zwangsläufig als freiwillig ins Portefeuille genommen wurden.

Weiter zugenommen haben im Berichtszeitraum die Rentenkäufe der *inländischen Nichtbanken*. Sie beliefen sich auf insgesamt rd. 3,3 Mrd DM und waren damit um fast  $\frac{1}{2}$  Mrd DM höher als in der gleichen Zeitspanne des Vorjahres. Gegenüber den vorangegangenen vier Monaten September bis Dezember 1968 betrug der Zuwachs sogar eine Mrd DM. Das Schwergewicht der Wertpapierkäufe lag dabei im Januar, in dem die Nichtbanken Rentenwerte in Höhe von gut 1,8 Mrd DM oder mehr als doppelt soviel

wie im Januar 1968 kauften. In den beiden folgenden Monaten erwarben sie dagegen weit weniger als im Vorjahr, und zwar bevorzugten sie ausländische Wertpapiere, während sie inländische Rententitel im März per Saldo sogar veräußerten. Im April war der Rentenerwerb der Nichtbanken wieder etwas höher (630 Mio DM gegen 550 Mio DM im gleichen Vorjahrsmonat); auf ausländische Anleihen entfielen davon schätzungsweise 200 Mio DM.

Unter den Nichtbanken erlangten in diesem Jahr vor allem die *Rentenfonds* als Käufer von Rentenwerten eine größere Bedeutung; sie dürften in den Monaten Januar bis April 1969 für rd. 700 Mio DM Rentenwerte erworben haben. Zusammen mit den von sog. gemischten Fonds (d.s. Fonds, die neben Aktien in begrenztem Umfang auch Rentenwerte im Portefeuille haben) übernommenen festverzinslichen Wertpapieren dürfte der Rentenerwerb der Investmentfonds insgesamt eine Größenordnung von schätzungsweise 800 Mio DM erreicht haben. Das entspräche einem Anteil am Gesamterwerb von Rentenwerten durch Nichtbanken in Höhe von rd. einem Viertel. Der Erwerb durch Investmentfonds stellt selbstverständlich nur eine Zwischenstation der Aufbringung der Mittel durch private Sparer und ihrer Anlage am Rentenmarkt dar. Dahinter steht der Absatz von Investmentpapieren dieser Fonds, an dem in erster Linie die privaten Haushalte beteiligt sein dürften. Insofern besagt es nicht viel, daß auf *nichtinstitutionelle Anleger* – also in der Hauptsache private Haushalte – in der Berichtszeit ein wesentlich geringerer Teil an direkten Rentenkäufen entfiel als ein Jahr zuvor. Rechnet man den Erwerb durch Investmentfonds und den Direkterwerb dieser restlichen Käufergruppe zusammen, so zeigt sich dem absoluten Wert nach kein Rückgang des Wertpapiererwerbs der nichtinstitutionellen Anleger, sondern sogar noch eine leichte Zunahme. Andererseits aber ist es offensichtlich, daß die Sparer in jüngster Zeit anderen Anlageformen als Rentenwerten und Rentenfondszertifikaten mehr Interesse entgegengebracht haben, so z. B. dem Erwerb von Dividendenwerten und Anteilscheinen von in- und ausländischen Aktienfonds sowie von Sparschuldverschreibungen (die nicht dem Wertpapiererwerb, sondern dem Kontensparen zugerechnet werden und sich im wesentlichen als ein Substitut für Spareinlagen erweisen).

Die *privaten Versicherungsunternehmen* als die wichtigste Käufergruppe unter den institutionellen Anlegern haben im Berichtszeitraum wieder mehr festverzinsliche Wertpapiere erworben als im Vorjahr. Sie kauften im ersten Quartal (weitergehende Angaben liegen noch nicht vor) für rd. 800 Mio DM festverzinsliche Wertpapiere; das waren rd. 100 Mio DM mehr als in der vergleichbaren Vorjahrszeit. Schließlich sei auch erwähnt, daß die *Sozialversicherungen* wieder Rentenwerte gekauft haben, und zwar im ersten Quartal 1969 schätzungsweise 170 bis 200 Mio DM gegen etwa 70 Mio DM im Vorjahr. Im

wesentlichen handelte es sich dabei um Anlagen der Zusatzversorgungsanstalten.

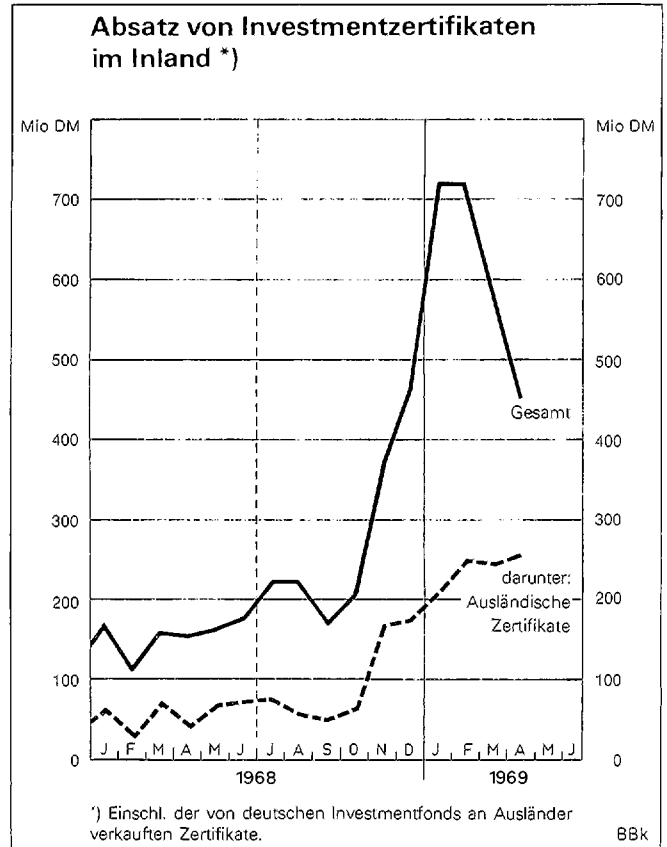
**Aktienmarkt**

Wie schon einleitend erwähnt, sind am Aktienmarkt die Kurse in jüngster Zeit wieder kräftig nach oben in Bewegung geraten. Der vom Statistischen Bundesamt berechnete *Index der Aktienkurse* (31. 12. 65 = 100), der nach mehrmaligem Auf und Ab am 23. April mit 136 nur wenig höher gewesen war als Anfang 1969, stieg bis zum 6. Juni um 11 % auf 151. Die stärksten Kursgewinne verzeichneten die Aktien des Steinkohlenbergbaus und der elektrotechnischen Industrie, während Bauwerte nur verhältnismäßig wenig im Kurse stiegen.

Zweifellos ist die jüngste Kurshausse auch von ausländischen Anlegern mitbeeinflusst worden, da sie immer noch eine Aufwertung für möglich halten und deshalb eine rentable Anlage für ihre auf D-Mark lautenden Aktiva suchten. Die Aktienanlage erscheint insofern ohne großes Risiko, als bei einem Ausbleiben der Aufwertung mit einem Fortgang des Booms in der Bundesrepublik und dementsprechend mit einer günstigeren Kursentwicklung für deutsche Industrieaktien gerechnet werden kann. Aber auch die inländischen Anleger scheinen zur Zeit wieder stärker am Aktienerwerb interessiert zu sein, da sie die Ertragsaussichten nun gleichfalls günstiger einschätzen dürften.

Die verstärkte Nachfrage nach deutschen Dividendenwerten mußte sich auf das Aktienkursniveau um so stärker auswirken, als die Unternehmen neues Aktienkapital trotz relativ günstiger Bedingungen kaum aufnahmen. *Neue Aktien* wurden von Januar bis April für nur 400 Mio DM an den Markt gebracht; das entsprach nicht einmal zwei Fünfteln der in den vorangegangenen vier Monaten und in der vergleichbaren Vorjahrszeit abgesetzten Neuemissionen (jeweils mehr als 1 Mrd DM). Offensichtlich ist das Bedürfnis, das Eigenkapital über die laufende Anreicherung auf Grund weiter steigender Gewinne hinaus aufzustocken, zur Zeit nicht sehr groß. Es ist daher verständlich, daß sich angesichts des geringen Inlandsangebots der Erwerb *ausländischer Dividendenwerte* verstärkte. Inländer kauften derartige Titel in den ersten vier Monaten d. J. in Höhe von 2,1 Mrd DM gegen rd. 1,4 Mrd DM in den vorangegangenen vier Monaten und nur 0,7 Mrd DM vor einem Jahr.

Die im ersten Drittel d. J. abgesetzten in- und ausländischen Dividendenwerte in Höhe von rd. 2,5 Mrd DM wurden zum weit überwiegenden Teil (2,1 Mrd DM) von *inländischen Nichtbanken* übernommen, deren Anlagebereitschaft weiter gewachsen ist. Besonders hoch waren ihre Käufe im April. Hierbei spielte freilich eine Rolle, daß ein größeres Aktienpaket von einer Bank an ein Industrieunternehmen veräußert wurde; der Bestand der Banken

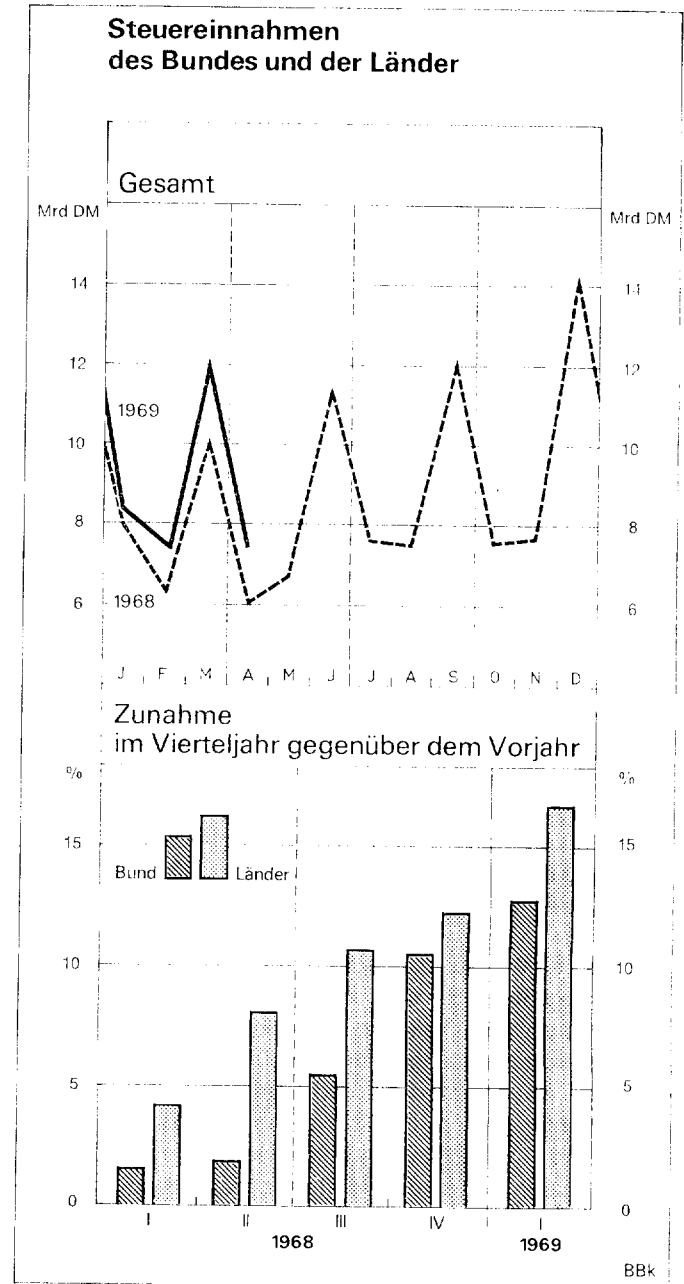


an Aktien hat sich daher in diesem Monat etwas vermindert.

Unter den deutschen Portfoliokäufen ausländischer Dividendenwerte (Januar bis April: 1,7 Mrd DM) hat sich der Anteil der Investmentzertifikate weiter ausgedehnt. Mit 964 Mio DM wurden im ersten Drittel d. J. sogar noch etwas mehr *ausländische Investmentzertifikate* in der Bundesrepublik abgesetzt als im Gesamtverlauf von 1968 (948 Mio DM). Die in diesem hohen Ergebnis zum Ausdruck kommende fortschreitende Expansion des Investmentgeschäfts blieb freilich nicht auf die ausländischen Zertifikate beschränkt. Auch der Absatz von *Investmentzertifikaten inländischer Aktiefonds* hat sich im ersten Jahresdrittel 1969 mit 686 Mio DM (gegen 349 Mio DM im letzten Drittel von 1968 und 292 Mio DM in der entsprechenden Vorjahrsperiode) erneut kräftig ausgedehnt. Faßt man zur Kennzeichnung des gesamten Investmentgeschäfts den Absatz von in- und ausländischen Investmentzertifikaten zusammen, so ergibt sich für die Monate Januar bis April ein Mittelaufkommen von fast 2,5 Mrd DM. Gegenüber dem vorangegangenen Viermonatszeitraum bedeutet das eine Verdoppelung und gegenüber der vergleichbaren Vorjahrszeit eine Vervierfachung.

22 Unter dem Einfluß des konjunkturbedingten Anstiegs der Einnahmen haben die öffentlichen Haushalte in den ersten Monaten dieses Jahres wesentlich „günstigere“ Kassenabschlüsse erzielt als 1968, obgleich die öffentlichen Ausgaben ebenfalls stärker zunahmen als vor Jahresfrist. Besonders ausgeprägt zeigte sich dies bei den „zentralen“ Haushalten: Beim Bund (einschließlich Lastenausgleichsfonds und ERP-Sondervermögen) und bei den Ländern ging der – bis zu einem gewissen Grade saisonbedingte – Überschuß im ersten Quartal mit gut 3 ¼ Mrd DM um mehr als 3 Mrd DM über den Betrag im gleichen Zeitraum von 1968 hinaus. Im April und Mai hat sich diese Entwicklung – den verfügbaren Teilergebnissen zufolge – in der Tendenz fortgesetzt. Auch in wichtigen Bereichen der Sozialversicherung wuchsen die Einnahmen im ersten Quartal etwas schneller als die Ausgaben; jedenfalls verringerte sich bei den Rentenversicherungen und der Arbeitslosenversicherung das Defizit der laufenden Rechnung nach vorläufigen Angaben im Vergleich zu den ersten drei Monaten des vergangenen Jahres um 0,1 Mrd DM auf 0,7 Mrd DM. Insgesamt erzielten die genannten Haushalte somit im ersten Vierteljahr von 1969 einen Überschuß von annähernd 2 ¾ Mrd DM, während sie in der gleichen Zeit von 1968 mit einem Defizit von ½ Mrd DM abgeschlossen hatten. Die „Verbesserung“ in den Kassenabschlüssen hat sich damit im Vergleich zum Jahre 1968, in dem sie gegenüber 1967 durchschnittlich knapp 2 Mrd DM je Quartal ausgemacht hatte, zunächst sogar noch verstärkt. An diesem Bild dürften auch die Ergebnisse der sonstigen öffentlichen Haushalte – der Gemeinden sowie der gesetzlichen Kranken- und Unfallversicherung – nicht viel ändern, wengleich sich deren finanzielle Entwicklung noch nicht übersehen läßt, da hierüber bislang nur wenige statistische Daten vorliegen.

Zu der Zunahme der Überschüsse bzw. Abnahme der Defizite hat – wie angedeutet – vor allem beigetragen, daß sich die öffentlichen Einnahmen teilweise sprunghaft erhöhten. Gebietskörperschaften und Lastenausgleichsfonds flossen im ersten Quartal 13 % mehr an Steuern und Abgaben zu als ein Jahr zuvor; die Steuereingänge wuchsen damit merklich schneller als im vierten Quartal 1968 (+ 11 %) und erst recht schneller als in den vorangegangenen Vierteljahre. Im April dieses Jahres nahmen Bund und Länder sogar fast 23 % mehr an Steuern ein als im gleichen Monat von 1968. Die Beitragseinnahmen der Rentenversicherungen und der Arbeitslosenversicherung waren in den ersten vier Monaten dieses Jahres um 14 % höher als vor Jahresfrist. Zu berücksichtigen ist freilich, daß sowohl die Steuer- als auch die Beitragseinnahmen im Vergleich zum entsprechenden Vorjahrszeitraum nicht ausschließlich infolge der Hochkonjunktur so kräftig zunahmen, sondern auch deshalb, weil im Vorjahr die Steuereingänge vorübergehend aufgrund von Sonderfaktoren besonders niedrig gewesen waren und überdies seither einige Steuer- und Beitragssätze erhöht wurden. So fielen die Eingänge aus den Umsatz-



steuern in den ersten vier Monaten dieses Jahres unter anderem deshalb um 29 % höher aus als ein Jahr zuvor, weil nunmehr Erstattungen für in den „Altvorräten“ enthaltene Bruttoumsatzsteuer im Gegensatz zum Vorjahr kaum noch eine Rolle spielten. Daneben schlug zu Buch, daß inzwischen die Mehrwertsteuersätze erhöht und mit dem Gesetz zur außenwirtschaftlichen Absicherung sowie der zum Jahresbeginn eingeführten Straßengüterverkehrsteuer zusätzliche Einnahmen erschlossen wurden. Bei den Beiträgen zu den Rentenversicherungen der Arbeiter und Angestellten fiel ins Gewicht, daß der Beitragssatz Anfang des Jahres erneut um einen Punkt (von 15 % auf 16 % der beitragspflichtigen Arbeitsverdienste) heraufgesetzt wurde. Wichtiger aber waren zweifellos die konjunkturellen Einflüsse. Insgesamt erzielten der Bund in den ersten vier Monaten

dieses Jahres um 16 %, die Länder um 17 % höhere Steuereinnahmen als in der gleichen Zeit von 1968. Während sich beim Bund hauptsächlich die hohen Erträge aus den Umsatzsteuern günstig auswirkten, kam den Ländern vor allem der kräftige Anstieg des Aufkommens aus den Einkommensteuern zugute, zumal sie seit Jahresbeginn mit einem höheren Anteilsatz daran beteiligt sind. Besonders stark stiegen die Einnahmen aus der Lohnsteuer, nämlich um 24 %; zu einem kleineren Teil war dies allerdings dadurch bedingt, daß sich in diesem Jahr mancherorts die Erstattungen im Lohnsteuerjahresausgleich verzögerten. Aus der veranlagten Einkommensteuer, der Körperschaftsteuer und der Kapitalertragsteuer gingen in der gleichen Zeit 7 % mehr ein als 1968. Das Aufkommen aus den kommunalen Steuern nahm gleichfalls weiter zu, und zwar im ersten Quartal (Angaben für April liegen nicht vor) um immerhin 9 % gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit. Entscheidend war dabei, daß die Einnahmen aus der Gewerbesteuer aufgrund der günstigen Gewinnentwicklung der Unternehmen fühlbar stiegen.

Die Ausgaben der öffentlichen Haushalte erhöhten sich in den ersten Monaten dieses Jahres ebenfalls etwas stärker als im Jahre 1968. Soweit hierüber Angaben vorliegen, dürften sie im ersten Quartal bei Bund und Ländern zusammengenommen um 4 bis 5 % höher gewesen sein als ein Jahr zuvor, während diese Haushalte im ganzen Jahr 1968 nur 2 % mehr als im vorangegangenen Jahr ausgegeben hatten. Gleichwohl sind die Ausgaben bisher weit weniger gewachsen, als es nach den Haushaltsplänen für 1969 — die einen Anstieg um 8 bis 9 % vorsehen — zu erwarten gewesen wäre. Es entspräche auch durchaus den gegenwärtigen konjunkturpolitischen Erfordernissen, wenn die Haushaltsansätze teilweise nicht ausgeschöpft würden. Inwieweit freilich für die weiteren Monate dieses Jahres mit ähnlich zurückhaltender Ausgabenpolitik zu rechnen ist, muß vorerst offenbleiben. Die beschlossene Sperre von Bundesausgaben in Höhe von 1,8 Mrd DM wird hierzu zweifellos beitragen. Auf der anderen Seite ist aber schon jetzt zu erkennen, daß bedeutende Ausgaben wie z. B. die Personalausgaben, die Aufwendungen für Verteidigung und eventuell auch die Investitionsausgaben alsbald stärker steigen werden als bisher. Die von den öffentlichen Haushalten ausgehende Nachfrage nach Waren und Leistungen wird also aller Wahrscheinlichkeit nach trotz der konjunkturpolitischen Beschlüsse weiterhin nicht unbeträchtlich zunehmen.

Die „verbesserten“ Abschlußergebnisse der öffentlichen Haushalte schlugen sich sowohl in einer Zunahme der Kassenmittel als auch in einer Abnahme der Verschuldung nieder. Bei den „zentralen“ Haushalten (für die Gemeinden liegen keine verlässlichen Angaben vor) stiegen die flüssigen Mittel, deren Bestand sich im ersten Quartal eines Jahres allerdings immer zu erhöhen pflegt, zusammengenommen etwa um 2,7 Mrd DM. Das war frei-

Verschuldung der Gebietskörperschaften *)			
Mrd DM (Zunahme: +, Abnahme: —)			
Schuldart	1. Vierteljahr		
	1967	1968	1969
Buchkredite der Bundesbank	— 1,15	— 2,22	— 1,34
Geldmarktpapiere 1)	+ 0,95	+ 1,81	— 1,09
Kassenobligationen	+ 1,05	+ 0,74	— 0,03
Anleihen	+ 0,35	+ 0,63	— 0,26
Bankkredite	+ 1,59	+ 2,26	+ 2,52
Sonstige Schulden 1)	+ 0,26	+ 0,06	— 0,05
Insgesamt	+ 3,05	+ 3,27	— 0,25

\* Einschl. Lastenausgleichsfonds und ERP-Sondervermögen. — 1 Nähere Aufgliederung vgl. Tabelle VII, 6 im Statistischen Teil dieses Berichtes. — Differenzen in den Summen durch Runden.

lich nicht mehr als in der gleichen Zeit von 1968, doch hatten sich die liquiden Reserven damals vor allem deshalb so stark erhöht, weil sich die Haushalte in erheblichem Umfang vorzeitig Kredite beschafft hatten, während diesmal die stark steigenden Einnahmen die Ursache waren. Die liquiden Reserven der Sozialversicherungen wurden demgegenüber im ersten Vierteljahr zwar abgebaut, aber weniger stark als in der gleichen Zeit des vergangenen Jahres. Auf der anderen Seite ging die Gesamtverschuldung der Gebietskörperschaften im ersten Quartal um ¼ Mrd DM zurück, während sie in der gleichen Zeit von 1968 um 3,3 Mrd DM und in den vergleichbaren Perioden von 1967 und 1966 um 3,1 Mrd DM bzw. 1,6 Mrd DM gewachsen war. Bei den einzelnen Schuldarten war allerdings die Entwicklung unterschiedlich. Ähnlich wie schon im zweiten Halbjahr 1968 verminderten die Haushalte — namentlich der Bund — ihre kürzerfristigen Schulden in Form von Geldmarktstiteln und Kassenobligationen, und zwar um 1,1 Mrd DM, und auch der Buchkredit der Bundesbank, der Ende 1968 über 1,3 Mrd DM betragen hatte, wurde bis Ende März vollständig abgebaut. Die übrigen Schulden dagegen erhöhten sich per Saldo um 2,2 Mrd DM, und zwar vor allem die langfristigen Darlehen von Banken. Die sich hierin abzeichnende Konsolidierung der öffentlichen Schulden hat nicht nur gewisse finanztechnische Vorzüge (enthebt sie doch die Haushalte fürs erste weiterer „Umschuldung“ kürzerfristiger Titel), sondern sie hat darüber hinaus eine wichtige kreditpolitische Funktion. Denn mit der Reduzierung des Umlaufs an unverzinslichen Schatzanweisungen und Kassenobligationen mit einer Restlaufzeit von 18 Monaten — das heißt an Schuldtiteln, die sich fast ausschließlich im Bestand von Banken befinden und die in die „Geldmarktregulierung“ der Bundesbank einbezogen sind und daher hochliquide Aktiva der Banken darstellen — haben sich uno actu auch die Liquiditätsreserven der Kreditinstitute verringert.

Wie sich die öffentlichen Haushalte bis zum Jahresende kassenmäßig entwickeln werden, ist noch nicht im einzel-

nen zu übersehen. Sicher dürfte jedoch sein, daß die Kassenabschlüsse im Vergleich zu 1968 weiterhin „günstiger“ ausfallen werden, wenn sie sich wohl auch nicht mehr so stark von den Vorjahrsergebnissen abheben werden, wie dies im ersten Quartal der Fall war. Nach wie vor ist damit zu rechnen, daß die öffentlichen Einnahmen – der Konjunkturlage entsprechend – beträchtlich wachsen; sie dürften auch erheblich über die Beträge hinausgehen, die in den diesjährigen Haushaltsplänen veranschlagt sind. Zwar werden sich die hohen Zuwachsraten der ersten Monate, die zum Teil auf dem besonders niedrigen Aufkommen in der Vorjahrsperiode beruhen, im weiteren Verlauf des Jahres kaum noch erzielen lassen, da diese Sondereinflüsse in der zweiten Jahreshälfte von 1968 keine so große Rolle mehr gespielt hatten. Andererseits sollen aber – den Empfehlungen des Finanzplanungsrates und den Beschlüssen der Bundesregierung vom März dieses Jahres folgend – die Vorauszahlungen auf die Einkommen-, Körperschaft- und Gewerbesteuer für das laufende Jahr und nachträglich auch für 1968 an die tatsächliche Gewinnentwicklung angepaßt werden, wodurch sich die Einnahmen noch im laufenden Jahre (zu Lasten der sonst in späteren Jahren zu erwartenden Nachzahlungen) erhöhen würden. Die Ausgaben werden zwar ebenfalls kräftig wachsen, doch wird ihr Anstieg zumindest dadurch gebremst werden, daß die Bundesregierung die bereits im März verfügte Sperre von Ausgaben im Betrag von 1,8 Mrd DM so weit wie möglich in eine endgültige Kürzung umwandeln will; dies hat die Bundesregierung im Zusammenhang mit der Entscheidung, die bisherige Parität der Mark beizubehalten, ins Auge gefaßt. Auch Finanzplanungsrat und Konjunkturrat haben empfohlen, diese Streichung endgültig zu beschließen.

Der Finanzplanungsrat hat überdies am 21. Mai weitere fiskalpolitische Maßnahmen zur Dämpfung der inländischen Konjunktur angeregt, die sich am 29. Mai der Konjunkturrat für die öffentliche Hand zu eigen gemacht hat. Insbesondere sollen danach Bund und Länder die über die Haushaltsansätze hinausgehenden Steuereinnahmen teilweise dazu verwenden, eine Konjunkturausgleichsrücklage nach § 15 des Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft bei der Bundesbank zu bilden, und zwar der Bund in Höhe von 2,4 Mrd DM, die Länder in Höhe von 1,2 Mrd DM. Auf die Konjunkturausgleichsrücklage können Bund und Länder diejenigen Beträge anrechnen, die sie für die Tilgung von unverzinslichen Schatzanweisungen sowie von Kassenobligationen mit einer Restlaufzeit bis zu 18 Monaten aufwenden. Diese Anrechnungsvorschrift ist im Sinne der konjunkturpolitischen Zielsetzung deshalb gerechtfertigt, weil der Abbau des Umlaufs an Schuldtiteln, die in die Geldmarktregulierung der Bundesbank einbezogen sind und deshalb potentielles Zentralbankgeld darstellen, die freien Liquiditätsreserven des Bankensystems mindert und damit im Prinzip ebenso wirkt wie die Bildung von Konjunkturausgleichsrücklagen selbst. Inwie-

<b>Finanzpolitische Chronik der ersten fünf Monate des Jahres 1969</b>	
6. März	<p>Finanzplanungsrat empfiehlt in Übereinstimmung mit den Beschlüssen des Konjunkturrates in dessen Sitzung am 3. März im wesentlichen folgende Maßnahmen:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Der Bund soll seine Ausgaben zeitlich strecken. Bund, Länder und Gemeinden sollen konjunkturbedingte Steuermehreinnahmen zur Verminderung des Nettokreditbedarfs oder zur vorzeitigen Schuldentilgung verwenden, die Gemeinden jedoch nur insoweit, als dies ohne Vernachlässigung ihrer lebenswichtigen Investitionen geschehen kann.</li> <li>2. Gemäß § 26 Abs. 1 StWG sollen „in Fällen von Gewicht“ die Vorauszahlungen auf die Einkommen-, Körperschaft- und Gewerbesteuer für das laufende Jahr und nachträglich auch für 1968 an die steigenden Gewinne angepaßt werden.</li> </ol>
18. März	<p>Bundeskabinett beschließt im Anschluß an die Empfehlungen des Finanzplanungsrates vom 6. März unter anderem:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die gegenüber dem Entwurf des Bundeshaushaltsplanes 1969 zu erwartenden zusätzlichen Einnahmen (ohne die Einnahmen aus dem „Absicherungsgesetz“) werden nicht zur Finanzierung zusätzlicher Ausgaben verwendet.</li> <li>2. Über binnenwirksame Ausgaben in Höhe von 1,8 Mrd DM wird bis auf weiteres nicht verfügt.</li> </ol>
28. März	<p>Bundestag verabschiedet den Bundeshaushaltsplan 1969 (Einzelheiten siehe Tabelle auf S. 26).</p>
14. Mai	<p>Bundeskabinett beschließt entsprechend den Empfehlungen des Kabinettsausschusses für Wirtschaftspolitik („Wirtschaftskabinett“) vom 13. Mai in Ergänzung der am 9. Mai getroffenen Entscheidung, die bisherige Parität der Mark beizubehalten, unter anderem:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die Befristung des außenwirtschaftlichen Absicherungsgesetzes wird aufgehoben.</li> <li>2. Bund und Länder bilden gemäß StWG eine Konjunkturausgleichsrücklage, in die der Bund seine – gegenüber den endgültigen Haushaltsansätzen – auf 2,4 Mrd DM geschätzten Steuermehreinnahmen und die Länder 1,2 Mrd DM einbringen. Die Tilgung von unverzinslichen Schatzanweisungen und Kassenobligationen mit einer Restlaufzeit bis zu 18 Monaten kann auf diese Beträge angerechnet werden. Der Bund soll unverzinsliche Schatzanweisungen in Höhe von 4,4 Mrd DM tilgen oder konsolidieren.</li> <li>3. Der Bundesfinanzminister soll nach Rücksprache mit den Ressorts eine Vorlage mit dem Ziel vorbereiten, die vorläufig gesperrten Ausgaben von 1,8 Mrd DM weitestmöglich zu streichen.</li> </ol>
21. Mai	<p>Finanzplanungsrat empfiehlt die bereits vom Bundeskabinett am 14. Mai beschlossene Bildung einer Konjunkturausgleichsrücklage und fordert die Länder auf, weitere Steuermehreinnahmen zur Verringerung des Nettokreditbedarfs zu verwenden oder sie zusätzlich in die Konjunkturausgleichsrücklage einzubringen; sie sollen ferner ihre Ausgaben auf Kürzungsmöglichkeiten überprüfen. Entsprechend sollen auch die Gemeinden verfahren.</p>
29. Mai	<p>Konjunkturrat schließt sich den Beschlüssen des Bundeskabinetts vom 14. Mai und den Empfehlungen des Finanzplanungsrates vom 21. Mai an.</p>

weit Bund und Länder tatsächlich Konjunkturausgleichsrücklagen bilden oder Geldmarktpapiere tilgen werden, ist zur Zeit noch offen. Die Länder haben nur einen bescheidenen Betrag an solchen Papieren im Umlauf, aber der Bund hat als Folge der Finanzierung der Konjunkturprogramme und der konjunkturbedingten Steuerausfälle in den Jahren 1967/68 nunmehr kürzerfristige Papiere zu tilgen, deren Betrag erheblich über die vorgesehene Konjunkturausgleichsrücklage hinausgeht und die er nicht durch gleichartige Titel ersetzen will; auf diese Weise würden die hohen Bestände der Banken an sehr liquiden Aktiva vermindert. Dabei dürfte der Bund die erwähnte Anrechnungsmöglichkeit der Tilgungsbeträge nicht voll nutzen, sondern daneben effektiv eine Konjunk-

turausgleichsrücklage bilden. Der Bedarf an langfristigen Krediten würde sich dadurch freilich noch erhöhen.

## Bundeshaushalt

Entwicklung in den ersten vier Monaten

Von allen öffentlichen Haushalten hat sich der Kassenabschluß des Bundes am meisten „verbessert“. In den Monaten Januar bis April dieses Jahres erzielte der Bund einen Kassenüberschuß von 2,7 Mrd DM, während er in der gleichen Zeit des Vorjahres noch mit einem Kassendefizit von 0,1 Mrd DM abgeschlossen hatte. Dieser Umschwung, der sich im Mai offenbar fortgesetzt hat, ist in erster Linie auf die Entwicklung der Einnahmen – hauptsächlich natürlich der Steuereinnahmen, die über neun Zehntel aller Einnahmen des Bundes ausmachen – zurückzuführen, die um nicht weniger als 3,4 Mrd DM oder 16 % auf 24,4 Mrd DM zunahmen. Vor allem das Aufkommen der Steuern vom Umsatz, das dem Bund gegenwärtig noch allein zusteht, ist aus den zuvor geschilderten Gründen kräftig gewachsen. Die Kassenausgaben waren demgegenüber nur um 0,5 Mrd DM oder 3 % höher als vor einem Jahr; sie stiegen somit nicht nur wesentlich schwächer als die Einnahmen, sondern auch langsamer, als es nach den Ansätzen im diesjährigen Haushaltsplan zu erwarten gewesen wäre. Freilich handelte es sich dabei zu einem Teil wohl nur um eine vorübergehende Erscheinung, denn die kräftige Aufstockung der veranschlagten Ausgaben wird sich in vielen Bereichen (beispielsweise bei den Aufwendungen für Verteidigung und Personal) erst im weiteren Verlauf des Jahres voll auswirken.

Der Kassenüberschuß des Bundes der Monate Januar bis April von 2,7 Mrd DM wurde etwa je zur Hälfte dazu verwendet, Schulden zu tilgen und den Bestand an Kassennitteln aufzufüllen. Hinter dem Schuldenabbau in Höhe von 1,4 Mrd DM verbirgt sich dabei eine sehr unterschiedliche Entwicklung der einzelnen Schuldarten. Wie schon im Laufe von 1968 erhöhte sich auch in den ersten vier Monaten dieses Jahres – den konjunkturpolitischen Erfordernissen entsprechend – der Anteil der langfristigen Kredite an der Gesamtverschuldung. So tilgte der Bund Buch- und Sonderkredite der Bundesbank (zusammen 1,4 Mrd DM) und ließ Schatzwechsel in Höhe von 0,2 Mrd DM sowie unverzinsliche Schatzanweisungen von 1,3 Mrd DM auslaufen. Andererseits beschaffte er an langfristigen Krediten netto – also nach Abzug der Tilgungen – insgesamt 1,5 Mrd DM. Von überragender Bedeutung war dabei die Aufnahme von Schuldscheindarlehen (brutto 2,0 Mrd DM); diese Finanzierungsquelle hatte der Bund erstmals im vorigen Jahr in großem Umfang genutzt.

<b>Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts *)</b>				
<b>Mio DM</b>				
Position	Januar/April		April	
	1968	1969	1968	1969
<b>Kassentransaktionen</b>				
1) <b>Eingänge</b>	21 009	24 413	5 061	5 459
2) <b>Ausgänge</b>	21 139	21 687	5 057	5 096
3) <b>Saldo der Ein- und Ausgänge</b>	— 130	+ 2 726	+ 5	+ 363
4) <b>Sondertransaktionen 1)</b>	7	6	2	2
5) <b>Kassenüberschuß (+) bzw. -defizit (—)</b>	— 137	+ 2 720	+ 3	+ 361
<b>Finanzierung</b>				
1) <b>Zunahme (+) bzw. Abnahme (—) der Kassennittel 2)</b>	+ 874	+ 1 385	— 167	— 93
2) <b>Zunahme (+) bzw. Abnahme (—) der Verschuldung, gesamt</b>	+ 961	— 1 365	— 212	— 457
a) <b>Buchkredite der Bundesbank</b>	— 2 062	— 1 344	—	—
b) <b>Sonderkredite und Forderungen der Bundesbank</b>	— 277	— 46	— 262	— 31
c) <b>Schatzwechsel</b>	— 204	— 150	— 471	—
d) <b>Unverzinsliche Schatzanweisungen</b>	+ 1 641	— 1 276	+ 96	— 330
e) <b>Kassenobligationen</b>	+ 665	—	—	—
f) <b>Anleihen 3)</b>	+ 197	— 352	+ 309	— 21
g) <b>Bankkredite</b>	+ 1 263	+ 1 906	+ 341	— 5
h) <b>Schuldbuchforderungen</b>	— 263	— 111	— 169	— 13
i) <b>Darlehen inländischer Nichtbanken</b>	+ 108	+ 88	+ 31	+ 2
k) <b>Sonstige Schulden</b>	— 108	— 81	— 86	— 60
3) <b>Einnahmen aus Münzgutschriften</b>	46	39	13	13
4) <b>Saldo der Verrechnungen mit dem Lastenausgleichsfonds 4)</b>	— 4	+ 8	— 29	+ 10
5) <b>Summe 1—2—3+4</b>	— 137	+ 2 720	+ 3	+ 361
<b>Nachrichtlich:</b>				
Zunahme gegenüber dem Vorjahr in %				
1) <b>Eingänge</b>	+ 2,6	+ 16,2	+ 5,7	+ 7,8
2) <b>Ausgänge</b>	— 3,5	+ 2,6	— 5,9	+ 0,8

\* Bei den in dieser Tabelle nachgewiesenen Kassentransaktionen handelt es sich um die Ein- und Auszahlungen auf die bzw. von den bei der Deutschen Bundesbank unterhaltenen Konten des Bundes (ohne Sondervermögen). Von den Ergebnissen der amtlichen Finanzstatistik weichen die Kasseneingänge bzw. -ausgänge vor allem deshalb ab, weil sie nicht im Zeitpunkt ihrer haushaltsmäßigen Verbuchung, sondern im Zeitpunkt des effektiven Ein- und Ausgangs erfaßt werden und weil aus den Eingängen die Schuldentilgungen bzw. aus den Ausgängen die Aufwendungen für Schuldentilgung ausgeschaltet werden. — 1 Vgl. Anmerkung 2 in Tab. VII, 8 im Statistischen Teil. — 2 Einlagen bei der Bundesbank und sonstige Guthaben. — 3 Einschl. Bundesschatzbriefe. — 4 Aus der Weiterleitung der auf dem Konto der Bundeshauptkasse eingehenden Lastenausgleichsabgaben. — Differenzen in den Summen durch Runden.

Die weiteren Aussichten

Auch im ganzen Jahr 1969 dürfte der Bund „günstiger“ abschließen als im Vorjahr. Nach dem inzwischen verabschiedeten Haushaltsplan für 1969 soll das Kassendefizit mit 3,9 Mrd DM zwar den gleichen Betrag erreichen, der sich 1968 effektiv ergeben hatte. Dabei sind die Einnahmen um 12 %, die Ausgaben um 9 % höher bemessen worden als im Haushaltsplan 1968. Zu berücksichtigen ist jedoch einerseits, daß mehr Steuern eingehen werden als im Haushalt veranschlagt worden sind; nach den jüngsten Schätzungen sind – wie erwähnt – zusätzliche

<b>Haushaltsplan des Bundes</b>			
<b>Mrd DM</b>			
	1968	1969	
	Soll 1)	Entwurf	Soll
1. Einnahmen, gesamt	71,1	78,8	79,4
a) Steuern	66,4	73,6	74,2
b) Sonstige Einnahmen	4,7	5,2	5,2
2. Ausgaben, gesamt	76,7	82,4	83,3
3. Nettofinanzierungsdefizit	5,6	3,6	3,9
4. Finanzierung			
a) Nettokreditaufnahme	5,4	3,6	3,9
b) Münzerlöse 2)	0,1	0,1	0,1

1 Ohne „Ausgabenüberhang“ aus den Konjunkturprogrammen (1,4 Mrd DM). Der im Plan nicht veranschlagte Anteil am Gewinn der Bundesbank wurde den Einnahmen zugeschlagen, dementsprechend vermindert sich das Finanzierungsdefizit und der Nettokreditbedarf. — 2 Netto (nach Absetzung der Prägekosten). — Differenzen in den Summen durch Runden.

Einnahmen in Höhe von 2,4 Mrd DM zu erwarten. Andererseits zeichnen sich bei den Ausgaben gewisse Einsparungen ab, deren Umfang insbesondere dann bedeutend sein wird, wenn die von der Bundesregierung im März in Höhe von 1,8 Mrd DM vorläufig gesperrten Ausgaben, den Empfehlungen des Finanzplanungsrats entsprechend, endgültig gestrichen werden. Unter diesen Umständen würde der Bund 1969 seinen Kassenabschluß im Vergleich zum Haushaltsplan und zum Ist-Ergebnis 1968 um 4 bis 5 Mrd DM „verbessern“. Da er im ersten Jahresdrittel — wie erwähnt — gegenüber den Vorjahrsergebnissen bereits um 2,8 Mrd DM „günstiger“ abgeschlossen hat, ist anzunehmen, daß die „Verbesserung“ in den verbleibenden acht Monaten entsprechend geringer ausfallen wird.

Obwohl also der Bund im laufenden Jahr möglicherweise kein Kassendefizit mehr aufweisen, ja vielleicht sogar einen Kassenüberschuß erzielen wird, bleibt sein Bedarf an neuen Krediten zur Ablösung alter Kreditverpflichtungen nach wie vor sehr hoch. Nach dem Haushaltsplan sind im ganzen Jahr nämlich Schulden im Betrage von etwa 9 Mrd DM zu tilgen; zum überwiegenden Teil handelt es sich dabei um unverzinsliche Schatzanweisungen, mit deren Hilfe der Bund das konjunkturbedingte Defizit der Jahre 1967/68 finanziert hatte. (Die Bundesregierung hat bereits im Rahmen der erwähnten finanzpolitischen Maßnahmen beschlossen, bis zum Jahresende noch fällig werdende unverzinsliche Schatzanweisungen im Betrage von 4,4 Mrd DM auslaufen zu lassen und nicht durch neue gleichartige Titel zu ersetzen). Selbst wenn also 1969 die Einnahmen des Bundes ebenso hoch ausfallen sollten wie seine Ausgaben, muß der Bund in Höhe der insgesamt anfallenden Tilgungsaufwendungen für Anschlußfinanzierung sorgen. Der Bruttokreditbedarf des Bundes dürfte aber noch über das durch den Saldo der Einnahmen und Ausgaben sowie der planmäßigen Tilgungen vorgegebene Maß hinausgehen. Einmal ist nämlich geplant, daß der Bund auch in diesem Jahr Schuldbuchforderungen der Rentenversicherungen vorzeitig tilgt. Zum

anderen könnte die in Kürze durch Rechtsverordnung festzulegende Verpflichtung des Bundes, eine Konjunkturausgleichsrücklage von 2,4 Mrd DM zu bilden, den Kreditbedarf zusätzlich erhöhen — dann nämlich, wenn trotz des hohen Volumens an „anrechnungsfähigen“ Tilgungsleistungen, die allein schon weit über den Betrag von 2,4 Mrd DM hinausgehen, gleichwohl noch eine Rücklage gebildet werden soll.

### Länderhaushalte

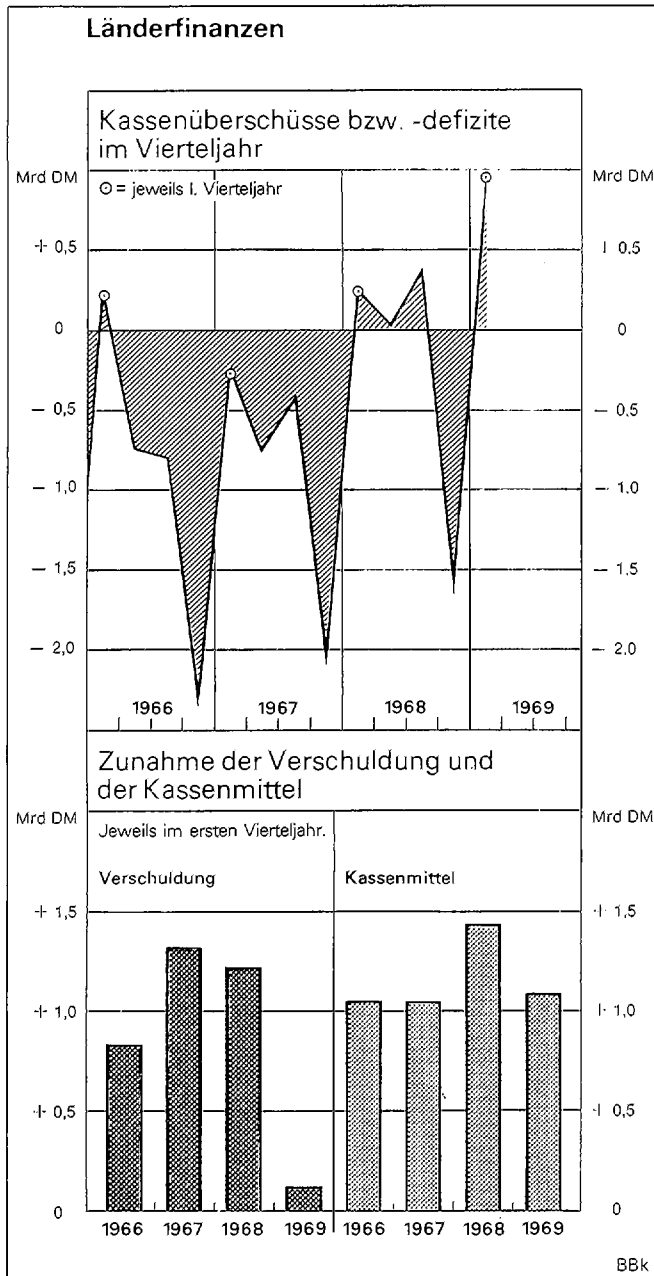
#### Entwicklung im ersten Quartal

Auch die Länder haben in den ersten drei Monaten dieses Jahres über das saisonübliche Maß hinaus ansehnliche Überschüsse erzielt, wenngleich diese dem absoluten Betrag nach nicht an den Überschuß des Bundeshaushalts heranreichten. Insgesamt gingen ihre Einnahmen um rd. 1,0 Mrd DM über ihre Ausgaben hinaus, während der Überschuß in der gleichen Zeit des Vorjahres 0,2 Mrd DM betragen hatte. Auch im April und Mai hielten diese Tendenzen offenbar an.

Ausschlaggebend für diese Entwicklung war auch hier der kräftige Anstieg der Steuereinnahmen, die im ersten Quartal dieses Jahres mit 11,3 Mrd DM um gut 16 % höher waren als im ersten Vierteljahr von 1968. Neben der überwiegend konjunkturell bedingten Zunahme der Einkommensteuern trug hierzu die Tatsache bei, daß der Anteil der Länder an diesen Steuern zum Jahresbeginn 1969 von 63 % auf 65 % heraufgesetzt worden ist. Die übrigen Einnahmen der Länder nahmen allem Anschein nach merklich schwächer zu, so daß die gesamten Kasseneinnahmen weniger gestiegen sein dürften als die Steuereingänge. Auch die Kassenausgaben sind beschleunigt gewachsen, wenn auch bei weitem nicht so stark wie die Einnahmen. Namentlich die Personalausgaben, die bereits in der zweiten Jahreshälfte von 1968 vor allem wegen der Mitte 1968 wirksam gewordenen Erhöhung der Beamtengehälter und Pensionen wieder stärker zugenommen hatten, dürften sich im ersten Quartal 1969 weiter kräftig erhöht haben, da die Bezüge der Angestellten und Arbeiter ab Januar 1969 um rd. 6 % angehoben worden sind und sich beide Besoldungsverbesserungen erstmals voll im Vorjahresvergleich ausgewirkt haben. Die Zuweisungen an die Gemeinden, die nach den Personalausgaben den zweitgrößten Ausgabenposten der Länderhaushalte darstellen, dürften ebenfalls schon allein deshalb stärker gestiegen sein, weil den Gemeinden nunmehr erheblich höhere Mittel im Rahmen des Steuerverbundes zufließen.

Obwohl die Länder einen beachtlichen Kassenüberschuß erzielten, griffen sie auch im ersten Vierteljahr dieses Jahres auf Fremdmittel zurück, freilich nur mit netto 0,1 Mrd DM gegen 1,2 Mrd DM ein Jahr zuvor. Während sich der Umlauf an kürzerfristigen Titeln durch die Tilgung von Kassenobligationen geringfügig (um 15 Mio DM) vermin-





derte, erhöhten sich die Verpflichtungen aus Anleihen per Saldo um 102 Mio DM, und zwar ausschließlich deshalb, weil das Land Niedersachsen im Januar eine Anleihe in Höhe von 150 Mio DM begab. Die Schulden der Länder aus Direktkrediten von Banken und Nichtbanken stiegen lediglich um 66 Mio DM; Buchkredite der Bundesbank nahm Ende März – ebenso wie Ende 1968 – keines der Länder in Anspruch. Die Kassenreserven sind hauptsächlich infolge der hohen Kassenüberschüsse beachtlich gestiegen. Allein die Guthaben bei der Bundesbank nahmen um 1,1 Mrd DM zu und erreichten Ende März einen Stand von 2,6 Mrd DM, das waren 0,8 Mrd DM mehr als im März 1968. In den Monaten April und Mai, in die kein großer Steuertermin fällt, sind sie zwar wieder zurückgegangen, sie lagen aber mit 1,7 Mrd DM Ende Mai 1969 sogar um 0,9 Mrd DM über dem Betrag im Jahr zuvor.

## Weitere Aussichten

Wie im Februar an dieser Stelle ausgeführt, ergibt sich aus den Entwürfen der Haushaltspläne der Länder für das Jahr 1969 ein Kassendefizit von 4,3 Mrd DM. Die inzwischen vorliegenden endgültigen Haushaltspläne der meisten Länder weichen zwar von den Entwürfen etwas ab – vor allem, weil die Ansätze für das Steueraufkommen aufgrund der nunmehr wesentlich günstigeren Einnahmenseitigen Aussichten nach oben revidiert wurden. Nach wie vor aber erwarten die Länder in ihren Plänen ein viel zu hohes Kassendefizit. Nach den jüngsten Schätzungen der Steuereinnahmen können die Länder damit rechnen, daß die Steuereingänge die Ansätze um etwa 3,2 Mrd DM überschreiten werden. Wenn auch andererseits die Ausgaben möglicherweise über die Haushaltsansätze hinausgehen werden, so dürfte der Kassenabschluß „günstiger“ ausfallen als im Vorjahr, in dem ein Defizit von 1 Mrd DM entstanden war. Freilich dürfte sich die Kassenlage der Länder (ähnlich wie die des Bundes) im weiteren Verlauf des Jahres – wenn überhaupt – nicht mehr so stark „verbessern“ wie in den ersten drei Monaten. Einmal nämlich wird sich der Anstieg der Einnahmen im Vorjahresvergleich eher abflachen, während die Ausgaben noch stärker zunehmen dürften als seither. Vor allem die Zuweisungen an die Gemeinden, die in den ersten Monaten eines jeden Jahres nur zögernd abfließen, dürften im späteren Verlauf des Jahres beträchtlich wachsen, und auch die Personalausgaben werden infolge der anstehenden Besoldungsverbesserungen kräftig steigen.

In welchem Umfang die Länder im laufenden Jahr Kredite aufnehmen müssen, hängt allerdings nicht nur vom Saldo ihrer gesamten Einnahmen und Ausgaben, sondern auch von anderen Faktoren ab. Einmal ist die finanzielle Lage der einzelnen Länder noch recht unterschiedlich, so daß auch dann, wenn alle Länder zusammengenommen einen Überschuß erzielen sollten, manche Länder mit Defiziten abschließen und somit auf Fremdmittel angewiesen sein werden. Zum anderen ist offen, ob und in welchem Maße die Länder auf ihre Kassenmittel, die allein bei der Bundesbank Ende 1968 über 1,5 Mrd DM betragen hatten, zurückgreifen werden. Von besonderer Bedeutung wird aber sein, daß die Länder – wie erwähnt – eine Konjunkturausgleichsrücklage in Höhe von 1,2 Mrd DM bilden sollen. Da die „anrechnungsfähigen“ Tilgungen von unverzinslichen Schatzanweisungen und von Kassenobligationen mit einer Restlaufzeit bis zu 18 Monaten anders als beim Bund verhältnismäßig gering sind, werden die Länder den größten Teil des genannten Betrages tatsächlich in eine Konjunkturausgleichsrücklage einzubringen haben; dies läuft zumindest bei einigen Ländern darauf hinaus, daß sie entsprechend mehr Kredite aufnehmen müssen.

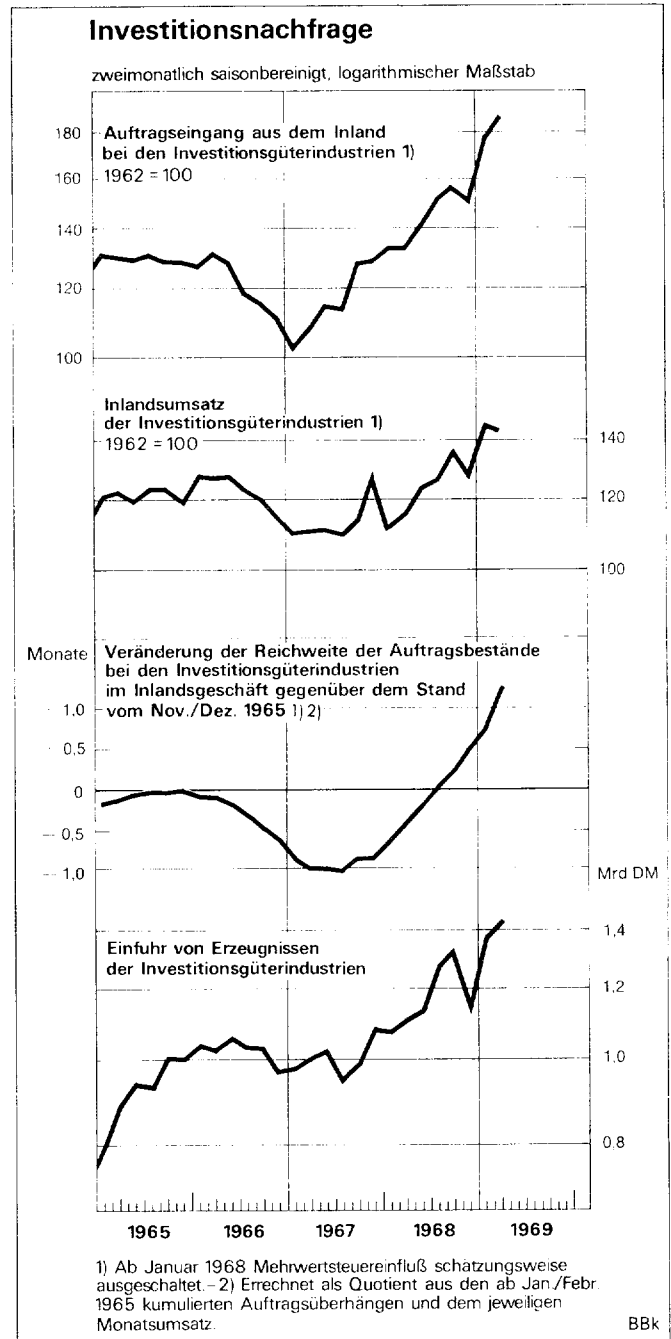
Der seit zwei Jahren dauernde Konjunkturaufschwung setzte sich in den ersten Monaten des laufenden Jahres mit unvermindertem Tempo fort. Die stärksten Auftriebskräfte gingen dabei im Inland von der nach wie vor sehr regen Investitionstätigkeit der privaten Wirtschaft aus. Aber auch die Verbrauchsnachfrage war auf der Basis einer kräftigen Einkommensexpansion sehr lebhaft. Hinzu kam, daß die Auslandsnachfrage – entgegen den bei Einführung der Maßnahmen zur außenwirtschaftlichen Absicherung gehegten Erwartungen – in den letzten Monaten noch stärker stieg als vordem. Insgesamt hat sich damit das Wachstum der Nachfrage weiter beschleunigt, obgleich von der realwirtschaftlichen Seite her eine gegenteilige Entwicklung angezeigt gewesen wäre. Zwar läuft die Produktion im Inland nach Überwindung des winterlichen Produktionseinbruches wieder auf Hochtouren, doch sind die Produzenten weniger als vorher in der Lage, der drängenden Nachfrage voll gerecht zu werden. Die wachsenden Lieferschwierigkeiten im In- und Auslandsgeschäft kommen in den ständig zunehmenden Auftragsbeständen sehr deutlich zum Ausdruck. Nach den Angaben des Ifo-Instituts sicherten sie in der Industrie im März bereits eine Produktion von 3,7 Monaten; die Reichweite der Auftragsbestände war damit um etwa ein Drittel größer als ein Jahr zuvor und übertraf auch den Höchststand des vorangegangenen Konjunkturzyklus. Im April sind die unerledigten Aufträge weiter gewachsen. Allein in der Industrie übertrafen die Auftrags-eingänge in diesem Monat die Lieferungen wieder um 17 %, und im Mai dürfte es wohl auch unter dem Einfluß der Vorziehung von Auslandsaufträgen im Hinblick auf die Währungsunsicherheit kaum anders gewesen sein. Damit dürfte die Reichweite der Auftragsbestände, gemessen am Produktionsvolumen, die höchsten Werte der Nachkriegszeit (4,0 Monate im Sommer 1961) wieder erreicht haben.

Nachfrageüberhänge dieser Größenordnung wandeln zwangsläufig das Preisklima, auch wenn sich das in der Statistik nur allmählich niederschlägt. Besonders auf der Erzeugerstufe sind aber schon seit längerem deutliche Anzeichen eines verstärkten Preisauftriebs zu erkennen. Auch die Verbraucherpreise geraten zunehmend unter den Einfluß konjunkturbedingter Preissteigerungen.

## Nachfrageentwicklung

### Investitionstätigkeit

Die Investitionsplanungen der Unternehmen scheinen sich in den ersten Monaten von 1969 eher noch weiter verstärkt zu haben. Das Inland hat bei der Industrie im März und April dieses Jahres saisonbereinigt um rd. 25 % mehr *Ausrüstungsgüter* bestellt als im November/Dezember 1968, und der entsprechende Vorjahrsstand wurde um 44 % übertroffen. Beim Maschinenbau, dessen Produktionsprogramm in besonderem Maße auf die Herstellung von Investitionsgütern ausgerichtet



ist, gingen aus dem Inland sogar um 56 % mehr Aufträge ein als vor Jahresfrist. Die *Ausgaben für Ausrüstungsinvestitionen* haben in der Berichtszeit ebenfalls konjunkturell weiter erheblich zugenommen. Sie waren – nach vorläufigen Schätzungen – im ersten Quartal dieses Jahres saisonbereinigt um 7 1/2 % höher als in den letzten drei Monaten des vergangenen Jahres und übertrafen den entsprechenden Vorjahrsstand um 31 %. Trotz dieses starken Anstiegs konnten die Auslieferungen von Investitionsgütern vor allem in letzter Zeit mit den gleichzeitig eingegangenen Bestellungen nicht annähernd mehr Schritt halten. Zwar pflegen die Lieferzeiten für Investitionsgüter allein schon aus produktionstechnischen Gründen relativ lang zu sein, aber

die Auftragsbestände stiegen weit stärker, als hierdurch zu erklären wäre. Nach den Unternehmensbefragungen des Ifo-Instituts hatten die Auftragsbestände der Investitionsgüterindustrien bereits im März dieses Jahres den Produktionswert von 4,7 Monaten erreicht (gegenüber 3,5 Monaten in der entsprechenden Vorjahrszeit und 4,4 Monaten im Höchststand des vorangegangenen Konjunkturzyklus).

Bestimmend für die weitere Ausdehnung der Investitionen in der Berichtszeit dürfte einmal der inzwischen erreichte hohe Grad der Kapazitätsauslastung in der Industrie gewesen sein, der neben Rationalisierungsinvestitionen zur Milderung des Engpasses an Arbeitskräften auch Erweiterungsinvestitionen immer dringlicher erscheinen läßt. Daß diesem Prozeß wegen der länger werdenden Lieferzeiten auch eine gewisse Selbstbeschleunigungskraft innewohnt, indem teilweise die Investitionsgüter um so zeitiger bestellt werden, je länger die Lieferfristen sind, ist eine alte Erfahrung. Man kann diese aus Vorsicht etwas früher erteilten Aufträge aber nicht etwa als „unechten“ Auftragseingang bezeichnen. Auch diese Bestellungen füllen die Auftragsbücher und vermitteln den Unternehmen das Gefühl der Marktüberforderung.

Die verstärkte Investitionsneigung trifft im übrigen auf sehr günstige finanzielle Bedingungen, denn die Wirtschaft verdient unverändert gut. Zwar sind die Löhne und Gehälter zumindest in der Industrie in den ersten Monaten dieses Jahres rasch gestiegen, aber andererseits erhöhte sich auch die Arbeitsproduktivität weiter. Soweit aber die Kosten je Produkteinheit stiegen, erlaubte die gute Konjunktur die Abwälzung auf die Preise. Die Gewinne der Unternehmen dürften daher in den letzten Monaten etwa in demselben Maße wie ihre Umsätze und damit sehr beträchtlich zugenommen haben. Der nun seit zwei Jahren dauernde Gewinnanstieg hat selbstverständlich auch beträchtliche steuerliche Konsequenzen. Hohe Neuinvestitionen sind nicht zuletzt wegen der vorübergehenden „Steuerersparnis“, die die degressive Abschreibungsmethode in den ersten Jahren nach der Neuinvestition ermöglicht, interessant.

Die *Lagerdispositionen* der Wirtschaft dürften nach den vorliegenden Informationen in der Berichtszeit sehr lebhaft gewesen sein, wobei sich offenbar gewisse für die gegenwärtige Konjunkturphase typische Veränderungen in der Zusammensetzung des Lagerbestandes ergeben haben. So scheinen die Unternehmen auf der einen Seite vielfach bemüht zu sein, ihre Lagerbestände an Vorprodukten zu vergrößern, um einen möglichst reibungslosen Produktionsablauf zu sichern. Diese Tendenz wird z. B. darin erkennbar, daß die Vorräte an Walzstahlfertigerzeugnissen bei den Investitionsgüterindustrien in den ersten vier Monaten dieses Jahres merklich erhöht worden sind. Andererseits dürfte in verschiedenen Wirtschaftsbereichen der zügige Absatz in den letzten Mona-

ten die Fertigwarenlager rasch vermindert haben. Nach Mitteilung des Verbandes der Automobilindustrie sind beispielsweise die Lagerbestände an Kraftfahrzeugen in letzter Zeit deutlich zurückgegangen. Insgesamt gesehen, scheinen die Lagerinvestitionen in den ersten Monaten dieses Jahres konjunkturell jedoch deutlich zugenommen zu haben; sie dürften sogar größer gewesen sein als im ersten Quartal 1968, in dem die Wirtschaft die Lager wieder kräftiger aufzustocken begonnen hatte.

Die *Bauinvestitionen* haben in den ersten Monaten dieses Jahres — nach vorläufigen Schätzungen — das Ende 1968 erreichte Niveau infolge witterungsbedingter Produktionsausfälle nicht überschritten. Neuere statistische Angaben über *Bauplanungen* liegen nur für den Tiefbau vor. In diesem Bereich haben sich die Aufträge der öffentlichen Hand in den Monaten Januar bis April gegenüber dem vorangegangenen Viermonatsabschnitt, in dem sie etwas zurückgegangen waren, saisonbereinigt um gut ein Viertel erhöht. Der vergleichbare Vorjahrsstand, der schon damals als hoch anzusehen war, wurde in den ersten vier Monaten von 1969 um etwa ein Drittel übertroffen. Über die gegenwärtige Nachfrage nach Hochbauleistungen läßt sich wegen des Fehlens von Angaben über Baugenehmigungen nur wenig sagen. Die Bauunternehmen meldeten im Rahmen der Ifo-Befragung in den letzten Monaten stark wachsende Auftragsbestände. Das dürfte teilweise damit zusammengehangen haben, daß die Ausführung der Bauaufträge bis in den April hinein durch ungünstige Witterungseinflüsse behindert wurde. Wahrscheinlich hat sich die Bau-nachfrage aber auch konjunkturell verstärkt, zumal der hier bereits in Gang befindliche Kostenauftrieb nicht selten auf eine baldige Inangriffnahme der Bauprojekte hinwirken dürfte. Nach dem im April in Kraft getretenen Lohnerhöhungen haben jedenfalls die Meldungen über einen Anstieg der Baupreise deutlich zugenommen. Die Bauunternehmen beurteilen überdies die Geschäftsentwicklung recht optimistisch.

#### Verbrauchsnachfrage

Die *private Verbrauchsnachfrage* ist in den ersten Monaten von 1969 konjunkturell etwa ebenso kräftig gewachsen wie gegen Ende 1968; hinter dem Expansions-tempo der Investitionsgüternachfrage blieb sie freilich weiterhin zurück. Saisonbereinigt betrachtet, gaben die privaten Haushalte im ersten Vierteljahr rd. 2 % mehr für Verbrauchszwecke aus als im Vorquartal, und gegenüber der gleichen Vorjahrszeit haben sich die privaten Konsumausgaben um 9 % erhöht. Dabei mag freilich eine Rolle gespielt haben, daß die Käufe aus Anlaß des Osterfestes in diesem Jahr mehr in den März gefallen sind als im Vorjahr, aber auch im April dürften die Verbrauchsausgaben weiter gestiegen sein. Tatsächlich waren die Einzelhandelsumsätze in den ersten vier Monaten dieses Jahres um rd. 8 % höher als in der gleichen Vorjahrszeit, wobei die Absatzziffern der einzelnen Branchen darauf

Güterverwendung und Güterangebot in jeweiligen Preisen <sup>p)</sup>				
Saisonbereinigte Werte; Veränderung gegen Vorquartal in %				
Zeit	Güterver- wendung bzw. -angebot insgesamt	Güterverwendung		
		Privater Verbrauch	Staats- verbrauch	Aus- rüstungs- investitionen
1967 1. Vj.	- 1	+ 1,5	+ 3,5	- 8
2. "	+ 1	- 0,5	+ 3,5	- 0,5
3. "	+ 0,5	+ 0,5	- 1,5	+ 2
4. "	+ 3,5	+ 1,5	- 0,5	+ 9
1968 1. Vj.	+ 3	+ 1	+ 2	- 7,5
2. "	+ 1,5	+ 2,5	- 2,5	+ 7
3. "	+ 3,5	+ 1,5	+ 5,5	+ 8
4. "	+ 2,5	+ 2,5	- 1	+ 8
1969 1. Vj.	+ 2,5	+ 2	+ 6,5	+ 7,5
		noch: Güterverwendung		Güterangebot
		Bau- investitionen	Ausfuhr	Inländische Produktion (Brutto- sozial- produkt)
				Einfuhr
1967 1. Vj.	- 2,5	- 0	- 0,5	- 4
2. "	- 6,5	+ 6	+ 0,5	+ 3,5
3. "	- 5	- 2,5	+ 0,5	- 0,5
4. "	+ 7,5	+ 3	+ 3,5	+ 4
1968 1. Vj.	+ 7	+ 3,5	+ 2,5	+ 3,5
2. "	+ 1,5	+ 1	+ 1,5	+ 1
3. "	+ 0	+ 9,5	+ 2,5	+ 9
4. "	+ 1,5	+ 3,5	+ 3	- 0,5
1969 1. Vj.	- 1	- 5	+ 1,5	+ 7,5

<sup>p)</sup> Vorläufige Ergebnisse.

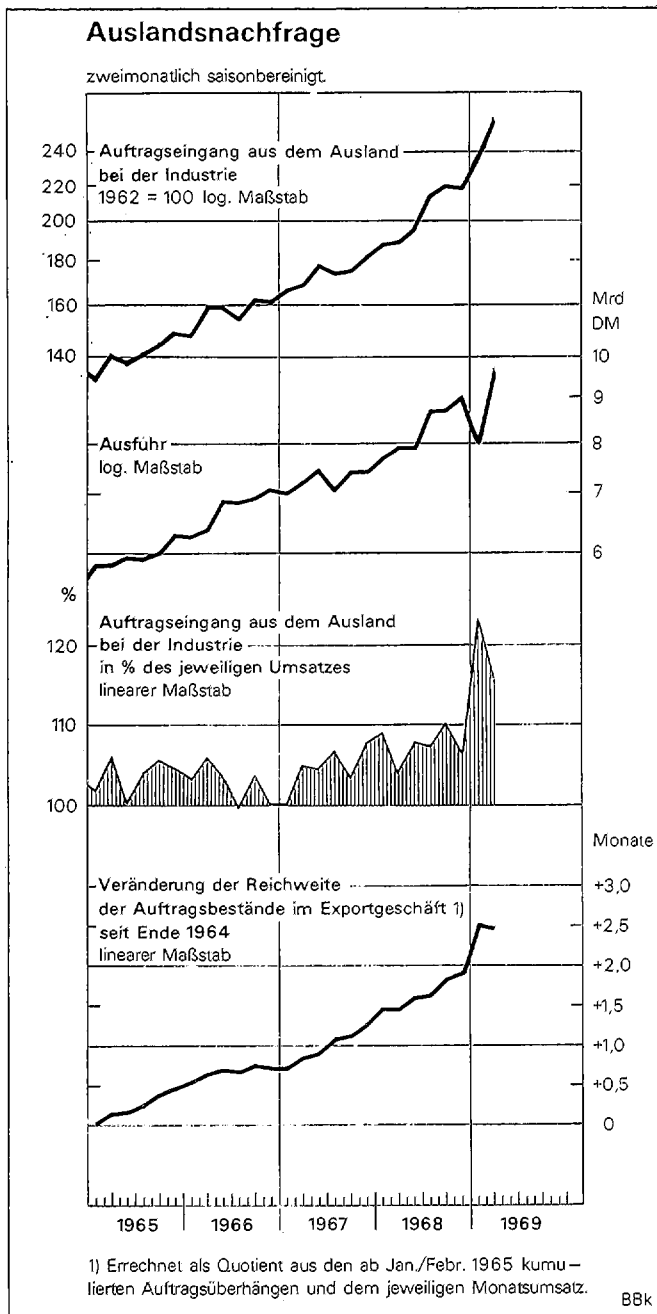
hindeuten, daß in den letzten Monaten private Anschaffungen langlebiger Gebrauchsgüter stärker in den Vordergrund getreten sind. So wurden in den ersten vier Monaten dieses Jahres – neuere Angaben liegen noch nicht vor – an Kraftfahrzeugen und Möbeln 19 bzw. 17 % mehr umgesetzt als vor einem Jahr, und bei einer Reihe weiterer langlebiger Güter – z. B. bei Elektroerzeugnissen, Rundfunk-, Fernseh- und Phonogeräten, sowie Teppichen und Gardinen – betrug die Umsatzausweitung gegenüber dem Vorjahr 10 % und mehr. Demgegenüber sind die Einzelhandelsumsätze von Waren des täglichen Bedarfs erheblich schwächer, nämlich nur um 6 % gewachsen. Preiserhöhungen für saisonabhängige Nahrungsmittel und Textilien spielten dabei eine nicht geringe Rolle. Die Ausgaben für Wohnungsnutzung sind in den ersten drei Monaten dieses Jahres gegenüber dem Vorjahr sehr stark, nämlich um rd. 18 %, gestiegen, was zu einem großen Teil mit Mietanhebungen zusammengehangen haben dürfte.

Die Basis für die steigenden Verbrauchsausgaben bildete die weitere Zunahme der verfügbaren Einkommen. Freilich sind die Nettolöhne und -gehälter im ersten Quartal saisonbereinigt nicht viel (nur um 1/2 %) gewachsen, während die *Bruttolohn- und -gehaltszahlungen* erheblich stiegen, nämlich um 2 1/2 % gegenüber dem Vorquartal. Die Diskrepanz zwischen Brutto- und Netto-Einkommen erklärt sich daraus, daß die Abzüge vom Arbeitseinkommen ungewöhnlich stark zugenommen haben. Allein an Lohnsteuer haben die Arbeitnehmer

in den Monaten Januar bis März rd. 28 % mehr entrichten müssen als im Vorjahr, und auch im April waren die Lohnsteuerzahlungen wieder sehr umfangreich. Zu der an sich schon scharfen Wirkung der Steuerprogression kam hier hinzu, daß sich die Erstattungen im Lohnsteuerjahresausgleich teilweise verzögerten. Außerdem sind Anfang 1969 die Arbeitnehmerbeiträge zur Rentenversicherung (ebenso wie die Arbeitgeberbeiträge) erhöht worden. Die von öffentlichen Stellen an private Haushalte übertragenen Einkommen (Renten, Pensionen und Unterstützungen) sind im bisherigen Verlauf des Jahres kaum stärker als früher gestiegen; sie übertrafen im ersten Quartal dieses Jahres den Vorjahrsstand um 6 % (gegen 5 % im Durchschnitt von 1968). Unter Einschluß der wahrscheinlich beträchtlichen Zunahme der Privatentnahmen der Selbständigen ist das gesamte *verfügbare Einkommen* der privaten Haushalte im ersten Quartal um gut 8 1/2 % höher gewesen als im vergleichbaren Vorjahrszeitraum, es ist also etwas weniger gestiegen als die privaten Verbrauchsausgaben (+ 9%). Die Sparquote hat sich infolgedessen gegenüber dem ersten Quartal von 1968 leicht – von 13,8 % auf 13,5 % des verfügbaren Einkommens – ermäßigt; anders ausgedrückt: Die *private Ersparnis* ist im ersten Quartal 1969 gegenüber dem Vorjahr nur um 7 % und damit weniger gestiegen als das verfügbare Einkommen. Dabei scheint insbesondere ein Zusammenhang zwischen der geschilderten Zunahme der privaten Anschaffungen langlebiger Gebrauchsgüter und dem Sparen bei Kreditinstituten zu bestehen. Jedenfalls war der gesamte Zugang an Spareinlagen einschließlich des Erwerbs von Sparbriefen, also der besonders variable Teil des Sparaufkommens, um 4 % niedriger als im ersten Quartal 1968, und auch unter Einbeziehung des guten Aprilergebnisses wurde das in der gleichen Vorjahrszeit zu verzeichnende Sparaufkommen bei Banken nicht übertroffen. Dagegen haben die privaten Haushalte im ersten Quartal 1969 erheblich mehr Rentenwerte erworben als vor einem Jahr – einschließlich der sehr umfangreichen „indirekten“ Käufe über Investmentfonds – und mehr Mittel bei Versicherungen angelegt. Die Käufe langlebiger Gebrauchsgüter scheinen im ersten Quartal übrigens auch – entgegen der Saisontendenz – zu einem weiteren Anstieg der Konsumentenkreditverschuldung geführt zu haben.

#### Auslandsnachfrage

Die Auslandsnachfrage hat in den letzten Monaten erneut verstärkt zugenommen, während nach den Maßnahmen zur außenwirtschaftlichen Absicherung noch bis vor kurzem mit dem Gegenteil gerechnet worden war. Nachdem die *Auftragseingänge bei der Industrie aus dem Ausland* bereits in den ersten beiden Monaten des neuen Jahres konjunkturell beträchtlich gestiegen waren, haben sie in den Monaten März/April das Niveau der beiden vorangegangenen Monate nochmals um 10 % übertroffen. Sie waren damit um 35 % höher als vor Jah-



resfrist. Gleichzeitig gingen die Auslandsbestellungen saisonbereinigt erheblich, nämlich um rd. 16 %, über die Lieferungen hinaus. Das gegenwärtige Polster an Exportaufträgen übertrifft damit die Auftragsbestände der letzten Hochkonjunktur im Exportgeschäft beträchtlich.

Die ungeschwächte, ja verstärkte Nachfragesteigerung, der sich die deutschen Exporteure trotz der im November eingeführten Exportsteuer gegenübersehen, basiert einmal auf dem anhaltenden Boom in den wichtigsten Industrieländern. Weitgehend unbeeinflusst von den ergriffenen restriktiven Maßnahmen erweist sich bisher vor allem der Konjunkturaufschwung in den USA. Auch in den Nachbarländern der Bundesrepublik herrscht ohne Ausnahme Hochkonjunktur. Der Welthandel dürfte daher

– entgegen weit weniger optimistischen Voraussagen – im ersten Quartal dieses Jahres das entsprechende Vorjahrsniveau um etwa 11 % übertroffen haben und damit kaum weniger stark gestiegen sein als 1968. Hinzu kommt, daß diese Expansion in vielen Ländern mit wachsenden Spannungen und zunehmenden Preisauftriebstendenzen verbunden ist. Notwendigerweise nimmt daher ein Land mit bisher relativ stabiler Preisentwicklung, wie die Bundesrepublik, eine Sonderstellung ein und zieht einen wachsenden Teil der Nachfrage auf den Weltmärkten auf sich. Die obengenannten Zuwachsraten der Auftragseingänge bei der deutschen Industrie, die ein Mehrfaches der an sich sehr beträchtlichen Expansionsrate des Welthandels ausmachen, lassen überdies erkennen, daß die Exportsteuer vom November 1968 entgegen den ursprünglichen offiziellen Annahmen – die freilich nicht eine Verstärkung des inflatorischen Trends in der übrigen Welt beinhaltet hatten – die Wettbewerbsposition der deutschen Industrie, wenn überhaupt, so nur wenig geschmälert hat (vgl. Tabelle auf Seite 9). Die ungewöhnlich starke Zunahme der Exportorders im März und April dieses Jahres in der Bundesrepublik mag schließlich auch dadurch beeinflusst worden sein, daß ausländische Käufer ihre Aufträge zeitlich vorgezogen haben, weil sie eine DM-Aufwertung befürchteten.

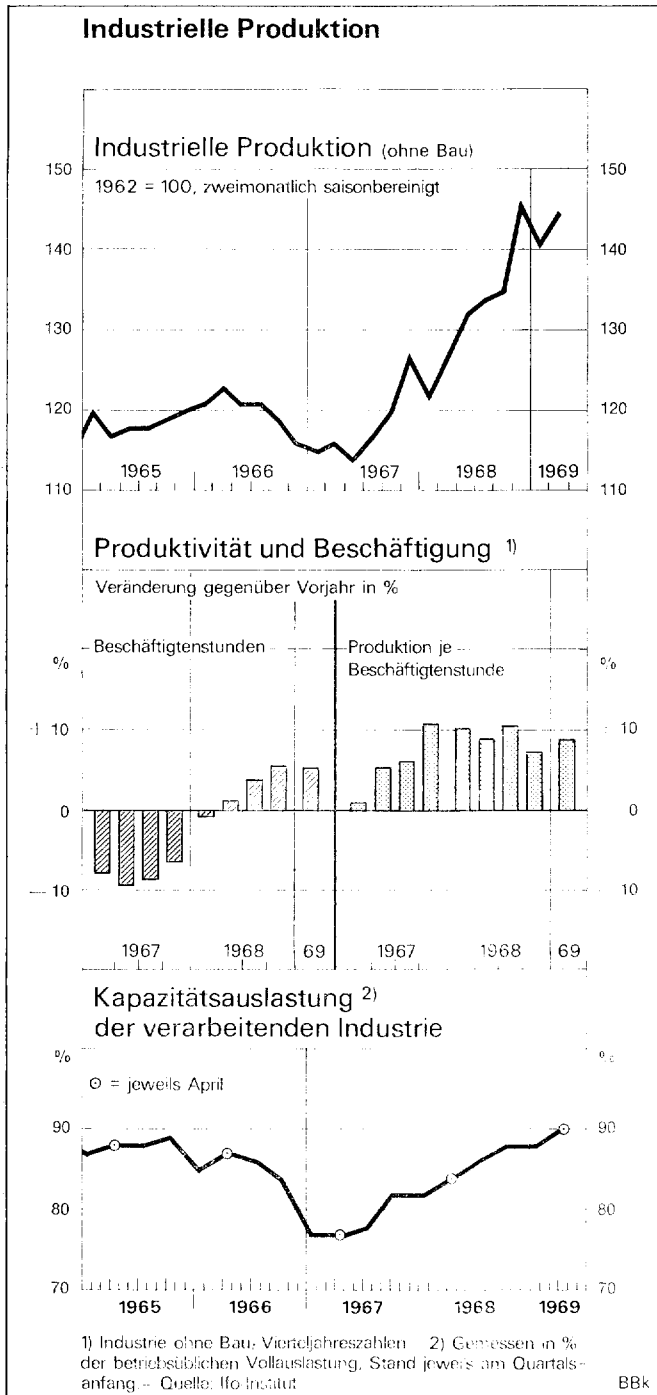
Die Lieferungen konnten dem Nachfragesog aus dem Ausland angesichts der hohen Auslastung der vorhandenen Produktionskapazitäten nur begrenzt folgen. Die *Warenausfuhr* übertraf im Durchschnitt der Monate März/April den schon extrem hohen Stand der Monate November/Dezember vergangenen Jahres saisonbereinigt nochmals um 7 %, und das Niveau der entsprechenden Vorjahrsmonate wurde um 21 % übertroffen. Der Rückgang der Exporte in den ersten beiden Monaten des Jahres hat sich damit – wie von uns erwartet und in diesen Berichten mehrfach zum Ausdruck gebracht worden war<sup>1)</sup> – als eine Reaktion auf die vorangegangene Übersteigerung erwiesen, die u. a. mit der Sonderregelung für „Altverträge“ im Absicherungsgesetz zusammengehangen hatte. Daneben hatte wohl auch der Hafentarbeiterstreik in den USA zu den damaligen Exportausfällen beigetragen.

### Gesamtwirtschaftliches Angebot

#### Inländische Produktion

Die industrielle Produktion, aber auch die Wertschöpfung der übrigen Wirtschaftszweige ist in den letzten Monaten kräftig gewachsen. Im März und April war der saisonbereinigte Index der *Industrieproduktion (ohne Bau)* um 7 1/2 % höher als sechs Monate zuvor; das Niveau der gleichen Vorjahrsmonate wurde um 14 1/2 % übertroffen. Der vorübergehende Rückgang der Industrieproduktion im Januar und Februar hat sich damit als eine Korrektur des extrem hohen Standes im Dezember 1968 erwiesen.

<sup>1</sup> Vgl. Monatsberichte der Deutschen Bundesbank vom März 1969, S. 35 und vom April 1969, S. 21.



Die Industrieproduktion wächst allerdings gegenwärtig unter Bedingungen, die eine Fortsetzung des bisherigen Expansionsstempos als fraglich erscheinen lassen. Bisher profitierten die Industrieunternehmen davon, daß sie den überwiegenden Teil des gesamten Beschäftigtenzugangs für sich in Anspruch nehmen konnten. Künftig ist aber mit stärkerer Konkurrenz anderer Wirtschaftszweige um Arbeitskräfte zu rechnen, und zwar um so mehr, je knapper das Angebot wird. Ferner hat die Überstundenarbeit in der Industrie ein Ausmaß erreicht, das früher nie beobachtet werden konnte und auf die Dauer auch nicht aufrechtzuerhalten ist. Nur so ist es zu erklären, daß die Gesamtzahl der geleisteten

Beschäftigtenstunden innerhalb des letzten halben Jahres saisonbereinigt noch einmal um 3 % gesteigert werden konnte und die technischen Produktionskapazitäten noch stärker als vordem ausgenutzt wurden. Nach den Unternehmensbefragungen des Ifo-Instituts waren die Kapazitäten der verarbeitenden Industrie im April dieses Jahres mit 90 % der betriebsüblichen Vollaustattung und damit merklich stärker als im Höchststand des letzten Konjunkturzyklus (88 % zur entsprechenden Zeit der Jahre 1964 und 1965) beansprucht.

Nach Überwindung des saisonbedingten Tiefs in der Bauwirtschaft ist die Produktion auch dort wieder kräftig gestiegen. Im April lag der Index der *Bauproduktion*, der die Bautätigkeit freilich nur sehr grob kennzeichnet, um 6 % über dem entsprechenden Vorjahrsstand; er war aber noch nicht höher als vor der Stagnationsperiode von 1966/67. Die Produktion je Beschäftigten ist jedoch gegenwärtig wesentlich größer als vor einem oder gar vor drei Jahren, weil die Produktionsanlagen inzwischen verbessert und unrentable oder weniger leistungsfähige Betriebe geschlossen wurden. Die Produktionskapazität als solche scheint sich dagegen nicht stark erhöht zu haben, denn die Bauwirtschaft berichtet gegenwärtig über einen gleich hohen Auslastungsgrad des Geräteparks wie 1966. Als Engpaß dürfte sich freilich auch in der Bauwirtschaft der von Monat zu Monat zunehmende Mangel an Arbeitskräften erweisen.

Das Angebot an *landwirtschaftlichen Erzeugnissen* aus heimischer Produktion dürfte, insgesamt gesehen, im ersten Quartal dieses Jahres nicht höher gewesen sein als in der entsprechenden Vorjahrszeit. Zwar war die Versorgung mit Getreide nach der Rekordernte des vergangenen Jahres reichlicher als ein Jahr zuvor. Speisekartoffeln, Wintergemüse und Äpfel aus heimischer Produktion waren aber in der Berichtszeit relativ knapp, einerseits wegen der (gegenüber 1967) niedrigen Ernten, zum anderen wegen witterungsbedingter Lieferverzögerungen. Das Fleischangebot aus gewerblichen Schlachtungen war im ersten Quartal dieses Jahres nur wenig höher als vor Jahresfrist. Die Wertschöpfung der *übrigen nichtindustriellen Bereiche* dürfte im ersten Quartal 1969 zwar größer gewesen sein als in der entsprechenden Vorjahrszeit; aber das durch Sonderfaktoren überhöhte Produktionsniveau des vierten Quartals 1968 ist wahrscheinlich kaum übertroffen worden.

#### Einfuhr

Je mehr die deutsche Wirtschaft an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit stößt, um so stärker wird zur Deckung der wachsenden Nachfrage auch auf das ausländische Angebot zurückgegriffen. Die *Wareneinfuhr* hat sich infolgedessen in den Monaten seit Jahresbeginn ungewöhnlich kräftig erhöht, nachdem sie gegen Ende vergangenen Jahres unter den Auswirkungen der Aufwertungsdiskussion vorübergehend – wenn man sie von

Zur Entwicklung der Wareneinfuhr *)				
Veränderung gegen Vorjahr in %				
Warengruppe	1968		1969	
	Jahr	Nov./ Dez.	Jan./ Febr.	März/ April
Wareneinfuhr insgesamt	+ 15,7	+ 10,3	+ 18,3	+ 24,9
darunter:				
Güter der Ernährungs- wirtschaft	+ 2,9	+ 6,2	+ 16,9	+ 19,2
Güter der gewerblichen Wirtschaft	+ 19,7	+ 11,5	+ 18,6	+ 26,7
davon:				
Rohstoffe	+ 15,4	+ 3,3	+ 5,9	+ 8,4
Halbwaren	+ 24,3	+ 8,3	+ 15,0	+ 21,7
Fertigwaren- Vorerzeugnisse	+ 33,0	+ 28,8	+ 22,6	+ 24,5
Fertigwaren- Enderzeugnisse	+ 13,3	+ 10,4	+ 27,1	+ 41,3

\* Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik.

jahreszeitlichen Schwankungen bereinigt – zurückgegangen war. Die im April erneut aufgekommenen Befürchtungen über bevorstehende Paritätsveränderungen scheinen dagegen wegen der immer mehr nachlassenden Angebotselastizität im Inland die Einfuhrdispositionen nicht beeinträchtigt zu haben. Jedenfalls nahm die Wareneinfuhr insgesamt in den Monaten März/April saisonbereinigt um fast 10 % gegenüber dem vorhergehenden Zweimonatsabschnitt zu und übertraf den entsprechenden Vorjahrsstand um rd. 25 %. Die Einfuhr scheint somit eine Dynamik zu entfalten, die mehr und mehr mit der Entwicklung während der Hochkonjunkturphase des letzten Konjunkturzyklus vergleichbar ist.

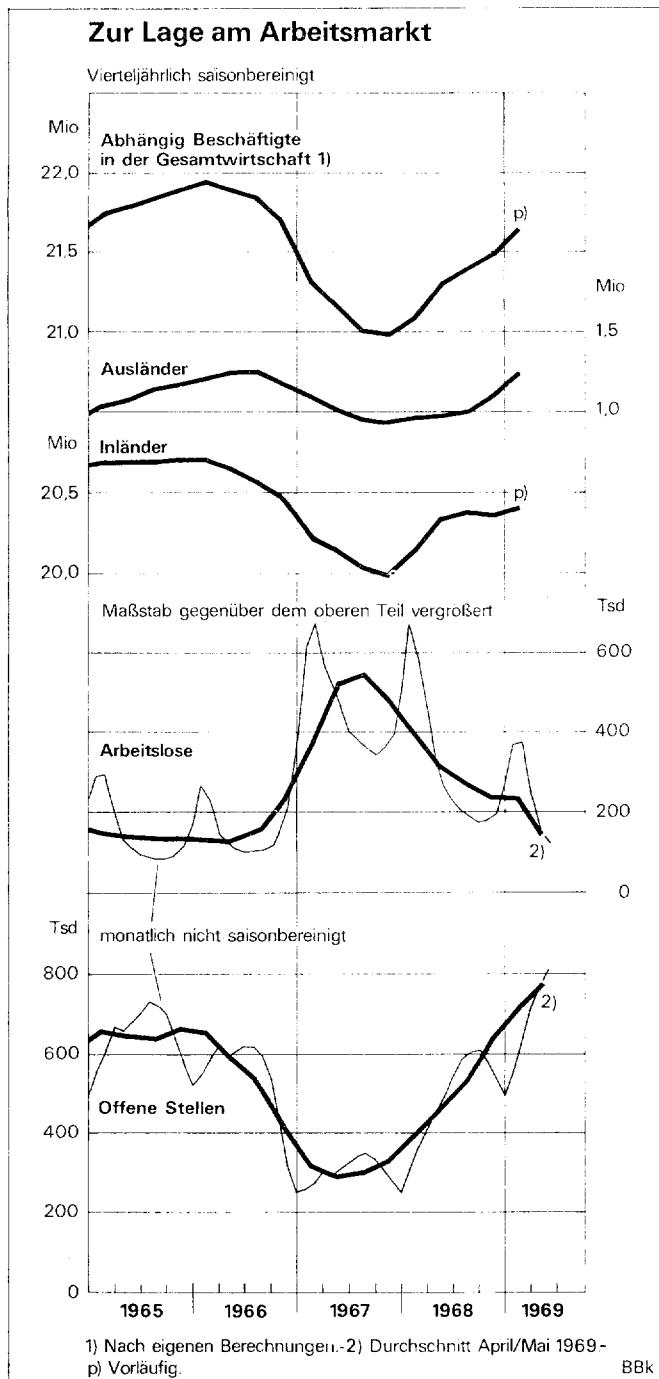
Im einzelnen haben sich zwar die *Ernährungsgüterimporte* gegenüber den Monaten Januar/Februar saisonbereinigt nur relativ wenig erhöht (+ 1 %), aber damit verharrten sie immerhin auf dem seit Jahresbeginn erreichten hohen konjunkturellen Niveau und übertrafen den entsprechenden Vorjahrsstand in den Monaten März/April um gut 19 %. Die *kommerziellen Importe von Gütern der gewerblichen Wirtschaft* sind in den Monaten März/April weiter rasch gestiegen und überschritten nach Ausschaltung der jahreszeitlichen Schwankungen den Stand der beiden ersten Monate von 1969 um nicht weniger als 8 %. Dabei haben sich vor allem die Importe von Rohstoffen sowie Halbwaren und Fertigwaren-Vorerzeugnissen, die unter dem Einfluß der Währungskrise vom November vergangenen Jahres besonders beeinträchtigt worden waren, sehr expansiv entwickelt. Hier dürfte der forcierte Lageraufbau von Vorprodukten ebenfalls eine Rolle gespielt haben. Auch die Bezüge von kommerziellen Fertigwaren-Enderzeugnissen aus dem Ausland sind konjunkturell weiter kräftig gestiegen; gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit haben sie in den Monaten März/April um fast ein Drittel zugenommen. Im Zusammenhang mit der lebhaften Investitionskonjunktur im Inland wurden vor allem mehr Investitions-

güter importiert. Noch stärker als die kommerzielle Wareneinfuhr hat sich die *Einfuhr von Verteidigungsgütern* in den beiden letzten Monaten – sowohl im Vergleich zu den beiden Vormonaten als auch gegenüber März/April 1968 – erhöht.

Die hohe Nachfrage in der Bundesrepublik, teilweise aber auch die steuerliche Entlastung der Einfuhr um in der Regel 4 % durch das Absicherungsgesetz, erlaubte es den ausländischen Anbietern, ihre Preise bei Verkäufen in die Bundesrepublik seit Herbst vergangenen Jahres fühlbar heraufzusetzen. Die *Einkaufspreise für Ausländergüter* der gewerblichen Wirtschaft sind von November 1968 bis April 1969 um insgesamt 2,8 % gestiegen und übertrafen damit im April des Jahres den entsprechenden Vorjahrsstand um 2,6 %. Importierte Fertigwaren-Enderzeugnisse sind seit dem Inkrafttreten des Absicherungsgesetzes allerdings nur um etwa 1 % teurer geworden, während sich gewerbliche Zwischenprodukte (Halbwaren und Fertigwaren-Vorerzeugnisse), weil sie stark von der Weltmarktpreistendenz für Rohstoffe abhängen, erheblich mehr verteuert haben.

### Arbeitsmarkt

Die Spannungen am Arbeitsmarkt haben sich in den letzten Monaten weiter verstärkt. Einerseits hat die *Zahl der offenen Stellen* in der Berichtszeit ständig kräftig zugenommen und Ende Mai 807 000 erreicht; sie war damit um 308 000 höher als ein Jahr zuvor. Saisonbereinigt betrachtet, entfielen im Mai dieses Jahres 3,5 offene Stellen auf 100 abhängige Erwerbspersonen, so daß der Höchststand während des letzten Konjunkturzyklus (3,1 offene Stellen auf 100 abhängige Erwerbspersonen im Dezember 1965) deutlich übertroffen wurde. Andererseits ist die *Zahl der Arbeitslosen* Ende Mai auf nur noch 123 000 abgesunken, während sie in der entsprechenden Vorjahrszeit noch mehr als doppelt so hoch gewesen war. Die Arbeitslosenquote belief sich damit Ende Mai dieses Jahres saisonbereinigt auf 0,6 %, sie läßt sich kaum noch weiter reduzieren. Die *Zahl der abhängig Beschäftigten* hat sich im ersten Quartal 1969 saisonbereinigt um 0,7 % erhöht. Allerdings konnten nur im Ausland noch in nennenswertem Umfang Arbeitskräfte gewonnen werden. Die *Zahl der in der Bundesrepublik beschäftigten Ausländer* ist von Januar bis März 1969 um fast 100 000 gestiegen und hat Ende März 1 233 000 – gut 280 000 mehr als vor einem Jahr – betragen. In den Sommermonaten dürfte die Ausländerbeschäftigung wieder ebenso umfangreich sein wie Mitte 1966, als sie den Höchststand während des letzten Zyklus erreicht hatte (1 314 000 im Juni 1966). Ob freilich auf längere Sicht noch im bisherigen Tempo Ausländer angeworben werden können, erscheint fraglich. Schon bisher waren die Unternehmen mit Zustimmung ihrer Belegschaften verstärkt auf Überstunden ausgewichen; der Anteil der Firmen, die Überstundenarbeit leisten lassen,



ist jedenfalls gegenwärtig höher als in der letzten Boomperiode der Jahre 1964 und 1965.

#### Löhne

Die geschilderten Spannungen am Arbeitsmarkt hatten zur Folge, daß mit Beginn des Jahres die tariflichen Löhne und Gehälter der Arbeitnehmer stärker in Bewegung gerieten, nachdem die Effektivverdienste schon im zweiten Halbjahr 1968 kräftig gestiegen waren. Nicht nur, daß in den ersten vier Monaten von 1969 für fast 13 Mio Arbeitnehmer oder rd. 70 % der tarifstatistisch erfaßten Beschäftigten neue Tarifvereinbarungen wirksam gewor-

den sind (gegen gut 50 % der erfaßten Beschäftigten ein Jahr zuvor), auch die Steigerungssätze bei Neuabschlüssen lagen in den ersten vier Monaten dieses Jahres mit etwa 6 1/2 % (auf Jahresrate umgerechnet) merklich über den Vergleichswerten des Vorjahres (4 %). Insgesamt hat sich das *Tariflohn- und -gehaltsniveau* in den Monaten Januar bis April dieses Jahres gegenüber dem Vorjahr um etwa 5 1/2 % (Wochenbasis) erhöht, verglichen mit nur 4 1/2 % im zweiten und 3 % im ersten Halbjahr 1968. Daneben spielten zusätzliche Zahlungen wie Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld und außertarifliche Zulagen, ferner Verlängerungen des tariflichen Urlaubs mit der fortschreitenden Austrocknung des Arbeitsmarktes eine immer größere Rolle. Verbesserungen dieser Art schlagen sich statistisch in der „*Lohndrift*“ nieder – d. h. in der Diskrepanz zwischen dem Anstieg der Effektivverdienste und der tariflichen Löhne und Gehälter –, in die freilich auch die Überstundenvergütungen eingehen. Läßt man die Bauwirtschaft außer Ansatz, in der im ersten Quartal dieses Jahres hohe witterungsbedingte Arbeits- und Verdienstaufschläge zu verzeichnen waren, so war die Lohndrift in der Gesamtwirtschaft mit 2 1/2 Prozentpunkten in der Berichtszeit fast ebenso hoch wie im Vorquartal.

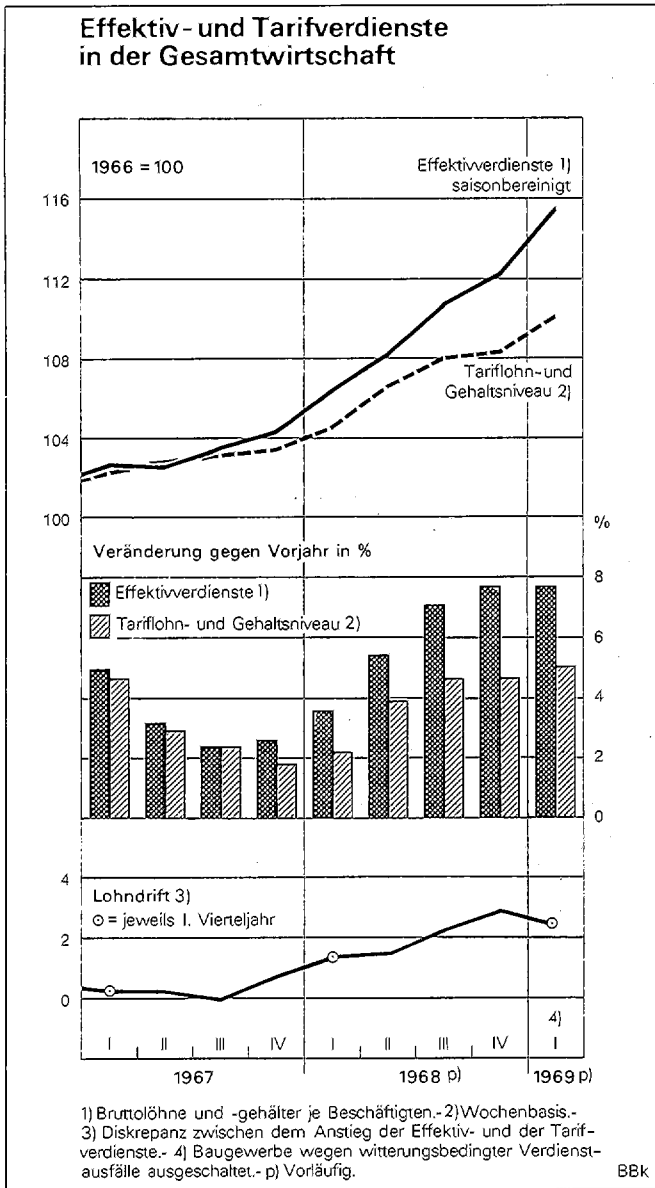
In der Gesamtwirtschaft haben die *effektiven Durchschnittsverdienste* der Arbeitnehmer im ersten Quartal 1969 saisonbereinigt um 3 % (ohne Bau) über dem Stand des Vorquartals gelegen, und gegenüber der gleichen Vorjahrszeit haben sie sich um 7 1/2 % erhöht. Damit dürfte sich der schon gegen Ende vorigen Jahres zu verzeichnende Anstieg der Lohnkosten je Produktionseinheit in der Gesamtwirtschaft fortgesetzt haben. In der Industrie (ohne Bau), für sich betrachtet, sind zwar die Lohnkosten je Produktionseinheit wegen des überproportionalen Anstiegs der Produktivität bisher noch nicht gestiegen. Das Ende dieser für die Unternehmen noch immer günstigen Kostensituation läßt sich aber mit Sicherheit absehen. Einerseits dürften infolge der verschärften Spannungen am Arbeitsmarkt die Löhne verstärkt steigen, und mit der Einführung der Lohnfortzahlung für kranke Arbeiter kommen erhebliche zusätzliche Belastungen auf die Unternehmen zu, wenn auch der Zeitpunkt dieser Neuregelung noch nicht feststeht. Andererseits vermindert sich nach der erreichten Vollausslastung der Kapazitäten die Elastizität des Produktionsapparates, so daß keine so hohen Produktivitätsgewinne wie noch vor kurzem erzielbar sind.

#### Preise

Angesichts der Hochkonjunktur verwundert es nicht, daß sich der *Preisauftrieb*, der schon in den letzten Monaten des vergangenen Jahres immer deutlicher zutage getreten war, im Jahr 1969 auf breiter Front fortsetzte. Namentlich auf der Erzeugerstufe wurden die Preise erneut kräftig angehoben, und die Produzenten erwarten offenbar auch, daß der Preisanstieg anhält. Wenn die Konsumenten-



### Effektiv- und Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft



ten die Verteuerung der gewerblichen Produkte bisher noch nicht in vollem Maße zu spüren bekamen, so dürfte das teilweise auf die bremsende Wirkung der relativ starken, durch kräftig steigende Importe unterstützten Konkurrenz im Konsumgüterbereich, im übrigen aber auf die erfahrungsgemäß große zeitliche Verzögerung zurückgehen, mit der konjunkturelle Spannungen bis zu den Verbraucherpreisen durchschlagen.

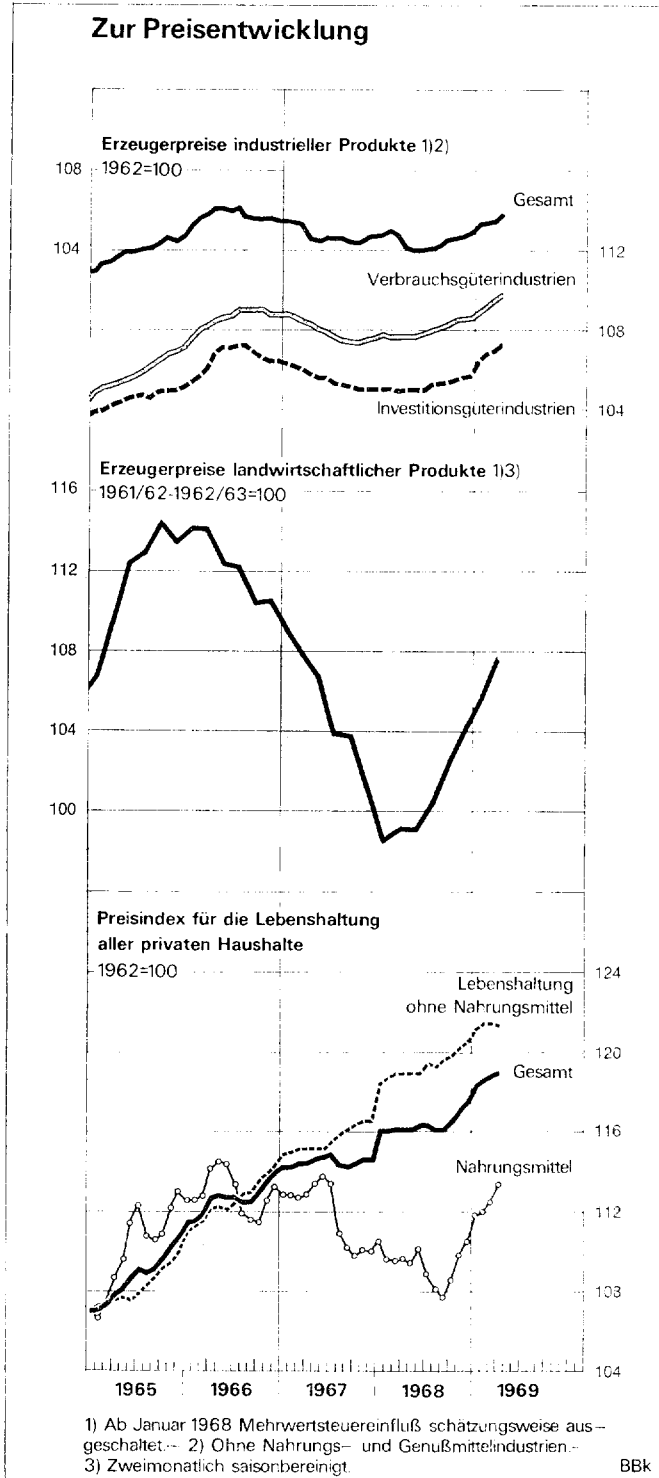
Tatsächlich haben sich die *Erzeugerpreise industrieller Produkte*, die seit Mitte vorigen Jahres laufend gestiegen sind, in den ersten vier Monaten dieses Jahres um weitere 0,8 % erhöht, was einer Jahresrate von 2 1/2 % und damit der Steigerungsrate von 1965, dem Jahr mit dem stärksten Erzeugerpreisanstieg seit 1951, entspricht. Überdurchschnittlich heraufgesetzt wurden in den Monaten Januar bis April die Verkaufspreise für Erzeugnisse der Investitionsgüterindustrien (+ 1,5 %), wobei das Schwergewicht dieser Preiserhöhungen im Januar lag, in dem die Senkung der Investitionssteuer es der

Metallindustrie erleichtert haben dürfte, die damalige Lohnerhöhung durch Preisheraufsetzung auf die Abnehmer zu überwälzen. Im einzelnen haben sich von Dezember 1968 bis April dieses Jahres vor allem die Preise für Erzeugnisse des Stahl- und Maschinenbaus (+ 4,6 % bzw. + 2,1 %) erheblich erhöht; aber auch im Bereich der Verbrauchsgüterindustrien sind die Preise in diesen vier Monaten deutlich (um 1,2 %) gestiegen. Hier kam es praktisch auf der ganzen Linie zu Preiserhöhungen, die für Druckerei- und Feinkeramische Erzeugnisse sowie für Spielwaren, Möbel und Schuhe besonders ausgeprägt waren. Ebenfalls verteuert haben sich in den Monaten Januar bis April die Erzeugnisse der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien – um durchschnittlich 0,5 % –, was hauptsächlich damit zusammenhing, daß die Eisen- und Stahlpreise aufgrund der günstigen Auftragslage erneut heraufgesetzt wurden (+ 1,6 %, gegenüber April 1968 + 5,8 %) und auch die Preise für NE-Metalle weltmarktbedingt stark anzogen (+ 8,3 %). Die Ergebnisse von Unternehmensbefragungen deuten darauf hin, daß die Preise der Industrie wie bisher weiter steigen werden.

Der seit Mitte 1968 zu beobachtende Anstieg der *Baupreise* hat sich auch zu Beginn dieses Jahres noch in Grenzen gehalten. Der Baupreisindex für Wohngebäude war im Februar (neuere Angaben liegen nicht vor) um 0,4 % höher als drei Monate zuvor. Die Preise für Straßenbauleistungen haben im Februar den Stand vom November vorigen Jahres sogar geringfügig unterschritten. Erste Indizien sprechen aber dafür, daß die Baupreise im Zusammenhang mit der am 1. April 1969 in Kraft getretenen Tariflohnerhöhung im Baugewerbe stärker angehoben worden sind.

Die *Agrarpreise* sind, dem *Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte* zufolge, von Dezember 1968 bis April dieses Jahres saisonbereinigt um 3 % gestiegen. Da diese Preise auch schon in der zweiten Hälfte von 1968 beachtlich erhöht worden waren, lagen sie im April erheblich (um 10,7 %) über dem entsprechenden Vorjahrsstand, der freilich unter dem Einfluß eines hohen Angebots an tierischen und pflanzlichen Produkten und einer aus konjunkturellen Gründen bis dahin nur schwach steigenden Nachfrage recht niedrig gewesen war; daneben hatte die Getreidepreisregelung der EWG von Mitte 1967 am deutschen Markt preissenkend gewirkt. In den Monaten Januar bis April dieses Jahres haben sich die pflanzlichen Produkte beträchtlich verteuert, zum Teil – so vor allem bei Speisekartoffeln und Gemüse – aufgrund der vorangegangenen relativ geringen Ernten. Die Preise für tierische Produkte waren dagegen im April um 4,8 % niedriger als vier Monate zuvor, weil sich wichtige Produkte saisonbedingt verbilligten. Da sich das Angebot aus produktionszyklischen Gründen nur langsam ausweitete (was auch für die nähere Zukunft gelten wird), übertrafen die Preise tieri-

## Zur Preisentwicklung



scher Erzeugnisse im April 1969 den entsprechenden Vorjahrsstand aber um 6,7 %.

Auf der Verbraucherstufe sind die Preise ebenfalls weiter gestiegen, und zwar hat sich der *Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte* von Dezember 1968 bis Mai dieses Jahres saisonbereinigt um 1,2 % erhöht. In den letzten sechs Monaten betrug der Anstieg 1,6 % oder auf Jahresrate umgerechnet 3,2 %. Den vergleichbaren Vorjahrsstand haben die Lebenshaltungs-

kosten im Mai um 2,7 % übertroffen. Maßgebend für den Anstieg des Gesamtindex in den Monaten Januar bis Mai war, daß sich die Nahrungsmittel stark – um durchschnittlich 3,2 % – verteuerten. Neben der mehr als saisonüblichen Verknappung des Angebots an Speisekartoffeln und an Frischgemüse und dem nur langsam wachsenden Fleischangebot beruhte dies auch auf der kräftig zunehmenden Nachfrage. Außerhalb des Ernährungssektors haben sich die Preise in den Monaten Januar bis Mai um 0,8 % erhöht. Der Preisanstieg war damit nicht stärker als in dem vorangegangenen Fünfmonatsabschnitt, doch hing dies im wesentlichen mit den über das saisonübliche Maß hinausgehenden Preisenkungen für Heizöl und einem verstärkten Rückgang der Benzinpreise zusammen. Die übrigen Konsumgüter haben sich dagegen deutlich mehr als vordem verteuert. Weiter erhöht haben sich in den ersten fünf Monaten dieses Jahres auch die Preise für *Dienstleistungen* (+0,7 %) und besonders ausgeprägt die *Mieten* (+4,0 %). Die Heraufsetzung der Mieten war dabei nur teilweise (etwa zur Hälfte) „administrativ“ bedingt; von den staatlich geregelten Mietpreisanhebungen wurden vor allem die bis Ende 1959 mit öffentlichen Baudarlehen geförderten Neubauwohnungen im sozialen Wohnungsbau betroffen. Im übrigen sind aber auch die Mieten für Altbauwohnungen und freifinanzierte Neubauwohnungen beträchtlich gestiegen. Insgesamt gesehen, war der Mietenindex innerhalb des Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Mai um fast 7½ % höher als vor Jahresfrist.

Die wirtschaftlichen Beziehungen der Bundesrepublik zur übrigen Welt wurden in der Zeit von Ende April bis zur Gegenwart auf nahezu allen Gebieten zunächst von der Erwartung einer D-Mark-Aufwertung und nach dem Nichtaufwertungsbeschluß der Bundesregierung durch Tempo und Ausmaß der Auflösung vormem aufgebauten „spekulativer“ Positionen entscheidend beeinflusst. Am stärksten wurde von diesen Bewegungen der kurzfristige Kreditverkehr mit deutschen Banken und Nichtbanken betroffen; hierüber können in der Folge gewisse Größenordnungen über Höhe und Art der Zuflüsse und Abflüsse genannt werden. Zweifellos aber sind auch andere außenwirtschaftliche Transaktionen in dieser Zeit von Wechselkursüberlegungen mehr oder weniger stark beeinflusst worden. In erster Linie dürfte das für den langfristigen Kapitalverkehr gelten, da, zumindest vorübergehend, Ausländern die Geldanlage auch in längerfristigen D-Mark-Werten (und zwar nicht zuletzt in solchen ausländischer Schuldner) interessant erschienen sein dürfte, wie umgekehrt Inländer den Erwerb von Auslandswerten, die auf fremde Währung lauten, zeitweise gescheut haben dürften. Bis zu einem gewissen Grade ist vermutlich aber auch der Handels- und Dienstleistungsverkehr in den letzten Wochen und Monaten von der Unsicherheit über die Wechselkurse beeinflusst worden, wenn auch wahrscheinlich weniger stark als der Kapitalverkehr und überdies wohl mehr im Rahmen der Auftragserteilung als auch schon bei den effektiven Lieferungen in dieser Zeit. Statistisch läßt sich derartiges bisher noch nicht nachweisen, doch sprechen hierfür außer allgemeinen Überlegungen auch die in der Währungskrise vom November vorigen Jahres gemachten Erfahrungen. Ein geschlossenes Zahlenbild über die außenwirtschaftlichen Transaktionen liegt bei Abschluß dieses Berichtes bis April d. J. vor; über diesen Zeitraum, der die mehr grundlegenden, nach Abebben der spekulativen Bewegungen wieder zu Tage tretenden Tendenzen in der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik wiedergibt, wird im zweiten Teil dieses Berichtsabschnitts informiert.

### Die Devisenkrise Ende April und Anfang Mai

Die Basis der Aufwertungserwartung dürfte letztlich in der anhaltenden Überschußposition der Bundesrepublik in der laufenden Rechnung ihrer Zahlungsbilanz zu sehen sein. Die Tatsache, daß diese Überschüsse Monat für Monat durch Kapitalausfuhren überkompensiert wurden, wog demgegenüber offenbar wenig; die Grundlage dieser Kapitalbewegungen scheint weithin als labil und vorübergehend angesehen worden zu sein.

Vom 30. April bis zum 9. Mai, dem Tage, an dem die Bundesregierung entschied, die D-Mark nicht aufzuwerten, mußte die Bundesbank fast täglich Dollar im Gegenwert von mehr als einer Milliarde DM im Devisenkassahandel hereinnehmen, am 9. Mai – auf dem Höhepunkt der Krise – sogar im Gegenwert von 5,3 Mrd DM. Insgesamt stiegen die Währungsreserven der Bundesbank, trotz

37  
zeitweiliger Swaptransaktionen mit deutschen Geschäftsbanken mit dem Ziele, die zugeflossenen Devisen auf die ausländischen Geldmärkte zurückzudirigieren, vom 28. April bis zum 9. Mai um 16,7 Mrd DM. In der ersten Woche nach dem Nichtaufwertungsbeschluß der Regierung – also in der Zeit vom 12. bis 16. Mai – gab die Bank Dollar im Gegenwert von 3 Mrd DM ab, davon rund 2 Mrd DM am ersten Tag der Woche. Zum größten Teil dürfte dieser Abgang auf Deckungskäufen der reinen Devisenspekulation beruht haben, d. h. auf Dollaranschaffungen für am 9. Mai und den Tagen unmittelbar davor vorgenommene sogenannte Dollar-Leerverkäufe<sup>1</sup>). Aber auch nach der Monatsmitte sanken die Devisenreserven der Bundesbank Tag für Tag, und zwar bis zum Monatsende insgesamt um weitere 2,2 Mrd DM. Bis Ende Mai war damit fast ein Drittel der in den kritischen Tagen bis zum 9. Mai zugeflossenen Devisen wieder abgeströmt. Anfang Juni hielt diese Entwicklung an; bis zum 9. Juni haben sich die zentralen Währungsreserven um weitere 3,6 Mrd DM verringert.

Obwohl die bisher für Mai vorliegenden statistischen Unterlagen noch unvollständig sind, lassen sie eine erste Antwort auf die Frage zu, in welchem ungefähren Ausmaß es sich bei den Devisenzuflüssen zur Bundesbank um Auslandsgelder gehandelt hat, die deutschen Banken von ausländischen Einlegern zuflossen, und in welchem Umfang es Devisenzuflüsse zur Wirtschaft waren. Nach den Angaben der wöchentlich über wichtige Positionen ihres Auslandsstatus berichtenden Banken hatten die kurzfristigen Auslandsverbindlichkeiten dieser Institute in den drei Bankwochen vom 24. April bis zum 15. Mai (für den Stichtag 9. Mai, dessen Transaktionen in den Büchern der Banken in der Regel am übernächsten Werktag, dem 13. Mai, festgehalten wurden, gibt es keine Angaben) um reichlich 6,7 Mrd DM zugenommen. Da andererseits aber die kurzfristigen Auslandsforderungen der Banken in der gleichen Zeit infolge von Geldexporten um 2,6 Mrd DM gestiegen sind, ergibt sich für die sogenannte Netto-Devisenposition der Geschäftsbanken eine „Verschlechterung“ oder Passivierung um 4 Mrd DM. Nach Ausschaltung der an den Meldestichtagen mit der Bundesbank zwar abgeschlossenen, wegen der zweitägigen Valutierungsfrist aber noch nicht verbuchten Devisenhandels- und Swapgeschäfte betrug die Passivierung sogar nur 3,1 Mrd DM; lediglich in Höhe dieses Saldos haben die Kreditinstitute Zuflüsse auf den Konten von Ausländern letztlich an die Bundesbank abgeführt. Die Währungsreserven der Bundesbank sind jedoch in der letzten Aprilwoche und in den beiden ersten Maiwochen zusammengenommen um netto 14,6 Mrd DM gestiegen, so daß 11,5 Mrd DM (oder 79 %) des Gesamtzugangs auf sonstige Zuflüsse, d. h. insbesondere auf Nettodevisenverkäufe des Nichtbankensektors entfallen sein müssen. Mit anderen Worten: Weniger als ein Viertel des gesamten Zugangs zu den zentralen Währungsreserven in diesen drei Wochen kann auf die Erhöhung der Netto-Auslandsverbindlichkeiten der

<sup>1</sup> Im Devisenhandel ist es internationale Übung, Devisenkäufe und -verkäufe „zweitägig Valuta kompensiert“ abzuschließen. Das heißt beispielsweise, daß sich bei einem am 9. Mai 1969 mit der Bundesbank abgeschlossenen Devisenhandelsgeschäft der Dollarverkäufer verpflichtete, die Dollar zwei Werktage später (also am 13. Mai) auf einem Konto der Bundesbank einzuzahlen, die ihm am gleichen Tag den DM-Gegenwert gutschrieb. Vielfach sind daher am 9. Mai Dollar an die Bundesbank verkauft worden in der

Devisenbewegungen während der Währungskrise im April/Mai 1969			
Mio DM			
Zeit	Devisenzugang (+) oder Abgang (-) bei der Bundesbank	davon gehen zurück auf	
		Veränderung 1) der Devisenposition der Kreditinstitute 2)	Sonstige Transaktionen
1. <b>Devisenzuflüsse in die Bundesrepublik</b> in den drei Wochen vom 24. April bis zum 15. Mai <i>Zum Vergleich:</i> Devisenzuflüsse in den drei Wochen vom 1. bis 23. November 1968	+ 14 629	+ 3 091 (= 21 %)	+ 11 538 (= 79 %)
2. <b>Devisenabflüsse aus der Bundesrepublik</b> in den zwei Wochen vom 16. bis zum 31. Mai	+ 9 150	+ 5 737 (= 63 %)	+ 3 413 (= 37 %)
3. <b>Netto-Devisenbewegungen</b> vom 24. April bis zum 31. Mai	- 2 806	- 2 387	- 419
	+ 11 823	+ 704	+ 11 119

1 Passivierung der Devisenposition: +, Aktivierung: -. - 2 Nur Position der wöchentlich berichtenden Banken.

Kreditinstitute zurückgeführt werden<sup>2</sup>). Im Vergleich zur Währungskrise im November 1968 haben sich damit die Verhältnisse nahezu umgekehrt. In den ersten drei Novemberwochen des vergangenen Jahres waren von dem Gesamtzufluß zur Bundesbank in Höhe von 9,2 Mrd DM knapp zwei Drittel auf die Devisenverlagerungen von den Geschäftsbanken zur Bundesbank und lediglich ein gutes Drittel auf Nettodevisenzuflüsse von Nichtbanken entfallen.

Kurzfristiges Auslandsgeld fließt Unternehmen vor allem durch Verschiebungen der Zahlungsmodalitäten im Außenhandel (d. h. durch Veränderungen der sogenannten „terms of payment“) zu, sei es, daß Exporteure beschleunigt ihre ausstehenden Exportforderungen beglichen bekommen und mehr als sonst Vorauszahlungen in Devisen für künftige Auslieferungen erhalten, sei es, daß Importeure die Begleichung ihrer Zahlungsverpflichtungen in fremder Währung hinausschieben. Hinzu kommt die Aufnahme von Handelskrediten in fremder Währung durch Importeure sowie die Hereinnahme von Finanzkrediten in ausländischer Währung durch deutsche Firmen zu Kurssicherungszwecken. Hierzu dürften vor allem jene Unternehmen geneigt haben, die entweder selbst hohe Auslandsforderungen in fremder Währung haben oder deren Tochtergesellschaften im Ausland über derartige Forderungen verfügen (während die Verbindlichkeiten des Tochterunternehmens gegenüber der deutschen Muttergesellschaft auf DM lauten, so daß der Konzern als Ganzes ein hohes Fremdwährungsrisiko hat). Eine besonders wichtige Rolle aber spielte zweifellos auch die Verlagerung von Liquiditätsreserven *ausländischer* Muttergesellschaften zu ihren in der Bundesrepublik ansässigen Tochterunternehmen. Diese Tochterunternehmen gelten als Inländer; soweit sie den

Gegenwert der von ihrer Muttergesellschaft überwiesenen Beträge bei deutschen Banken einlegten, handelte es sich zwar wirtschaftlich, aber nicht rechtlich um Einlagen von Ausländern, so daß die Sondermindestreserve für die Auslandsverbindlichkeiten der Banken hier nicht „greift“. Da das Schwergewicht der Devisenzugänge bei der Wirtschaft lag, dürfte der Wiederabfluß diesmal möglicherweise etwas langsamer vor sich gehen als nach der Währungskrise im November vorigen Jahres, zumindest soweit es sich um Handelskredite und andere Kreditbewegungen im Zusammenhang mit Ausfuhr- und Einfuhrgeschäften handelt. Wie die Abnahme der Bundesbankreserven seit dem 12. Mai zeigt, ist der Rückbildungsprozeß voll im Gange, wenngleich er erwartungsgemäß zunächst in erster Linie die zu den Banken gelegten Gelder betraf. In der Zeit vom 16. bis zum 31. Mai haben sich die Währungsreserven der Bundesbank um 2,8 Mrd DM verringert (vom 12. Mai freilich, dem ersten Werktag nach dem Kabinettsbeschluß über die Nichtaufwertung, bis Ende Mai um 5,2 Mrd DM). In der gleichen Zeit (16.–31. Mai) hat sich die Devisenposition der Kreditinstitute um den Betrag von 2,4 Mrd DM aktiviert, und zwar überwiegend durch den Abbau von Auslandsverbindlichkeiten, zum Teil aber auch durch neuerliche Geldexporte. Nettoabflüsse von Nichtbanken sind in dieser Zeit somit nur in Höhe von ungefähr 400 Mio DM erfolgt, was im Hinblick auf die oben geschilderten Arten der Zuflüsse von Auslandsgeldern zu den Unternehmen nicht überraschend ist.

Die vielfach aufgetauchte Frage nach den Herkunftsländern der spekulativen Zuflüsse – und auch nach der regionalen Verteilung der Rückflüsse – läßt sich nicht beantworten. Da die Bundesbank lediglich verpflichtet ist, durch Ankauf und Verkauf von US-Dollar dafür zu sorgen, daß der DM/Dollar-Kurs um nicht mehr als  $\frac{3}{4}$  % nach oben oder unten vom Paritätskurs von 4,00 DM für 1,00 US-\$ abweicht, schließt sie Devisenhandelsgeschäfte nur in Dollar und in der Regel nur mit deutschen Geschäftsbanken ab. Ausländer, die Geld in die Bundesrepublik verlagern wollen, wechseln daher (sofern sie nicht Amerikaner sind oder über eigene Dollarguthaben verfügen) ihre Landeswährung in US-Dollar um und verkaufen dann die Dollar über deutsche Kreditinstitute an die Bundesbank gegen DM; die Bundesbank kann daher nicht erkennen, woher die ihr von den deutschen Geschäftsbanken angebotenen Dollar letztlich kommen. Selbst die später verfügbaren Zahlungsbilanzdaten werden eine genauere regionale Aufgliederung der Devisenbewegungen nicht zulassen (aufgegliedert werden nur die zu Grunde liegenden Geschäfte wie Handel und spezielle Kapitaltransaktionen).

Auch aus den Gegenbewegungen bei den ausländischen Währungsbehörden sind nur teilweise Rückschlüsse möglich. Soweit dies zur Zeit zu überblicken ist, standen dem Zuwachs der deutschen Währungsreserven vom 28. April bis zum 9. Mai im Gegenwert von rund 4 Mrd \$ Reserveverluste anderer Zentralbanken in der Größen-

Hoffnung, sich am 12. oder 13. Mai die zur Einzahlung bei der Bundesbank benötigten Dollar „billig“ (d. h. zu dem um den erwarteten Aufwertungssatz der DM günstigeren Kurs) entgegen den Usancen eintägig oder gleichtäglich beschaffen zu können.

2 Da Zahlen für die Kreditinstitute nur wöchentlich erhoben werden (und überdies auch nur für einen Kreis von 111 Instituten, die freilich den weitaus größten Teil des kurzfristigen Auslandsgeschäfts tätigen), ist, wie

angedeutet, eine genaue Zurechnung für die Zeit bis zum Höhepunkt der Spekulation nicht möglich; möglicherweise wird dadurch das Bild etwas, aber sicherlich nicht grundlegend verzeichnet.

ordnung von lediglich 2 Mrd \$ gegenüber, ein Betrag, der sich im wesentlichen auf Notenbanken im europäischen Raum konzentrierte. Die Differenz zwischen diesen Abgängen und dem deutschen Zugang erklärt sich in erster Linie aus der Zunahme der Auslandsverbindlichkeiten der Vereinigten Staaten, die ihrerseits u. a. darauf beruhte, daß amerikanische Wirtschaftsunternehmen und Banken liquide Mittel in die Bundesrepublik verlagerten. Dadurch erhöhten sich die Verbindlichkeiten der amerikanischen Währungsbehörden oder sonstiger Stellen in den USA gegenüber der Bundesbank. Insoweit läßt sich feststellen, daß mit dem sprungartigen Anstieg der deutschen Währungsreserven bis zu einem gewissen Grade eine Ausweitung der internationalen Liquidität verbunden war, nämlich dadurch, daß die Bundesbank insgesamt mehr Dollarforderungen erwarb als andere Nicht-Reservewährungsländer Dollar verloren haben und die Bank diese Dollarforderungen überdies nicht in Gold konvertierte. Der gegenteilige Prozeß tritt in dem Maße ein, wie mit den Devisenabflüssen aus der Bundesrepublik die Dollarverbindlichkeiten der USA gegenüber ausländischen währungspolitischen Instanzen wieder abnehmen.

Echte devisenpolitische Probleme ergaben sich während der hohen Zuflüsse in die Bundesrepublik naturgemäß nur für andere Länder als die USA. Im Rahmen der Grundsatzvereinbarungen der Notenbanken vom Februar 1969 über das Zurückschleusen spekulativer Devisenzuflüsse (sogenanntes „Re-cycling“) hat daher die Bundesbank im Mai den hauptsächlich betroffenen europäischen Zentralbanken durch die Verlagerung von Dollarguthaben aus den Vereinigten Staaten nach Europa namhafte Beträge zur Verfügung gestellt. Zusammen mit den Devisenrückflüssen aus der Bundesrepublik haben diese Kredite der Bundesbank an andere währungspolitische Instanzen zu einer alsbaldigen Abkühlung der überhitzten Devisenmärkte beigetragen, wofür eine gewisse Immobilisierung eines Teils der Devisenreserven in Kauf genommen wurde. Die weniger liquiden Auslandsaktiva der Bundesbank werden zwar wieder abnehmen, wenn die Kredite an andere Notenbanken (ohne USA gerechnet) nach einer Normalisierung der Devisenmärkte zumindest teilweise abgebaut werden. Es verbleibt aber zumindest zunächst eine gewisse Einengung des Liquiditätsgrades der Auslandsaktiva der Bundesbank.

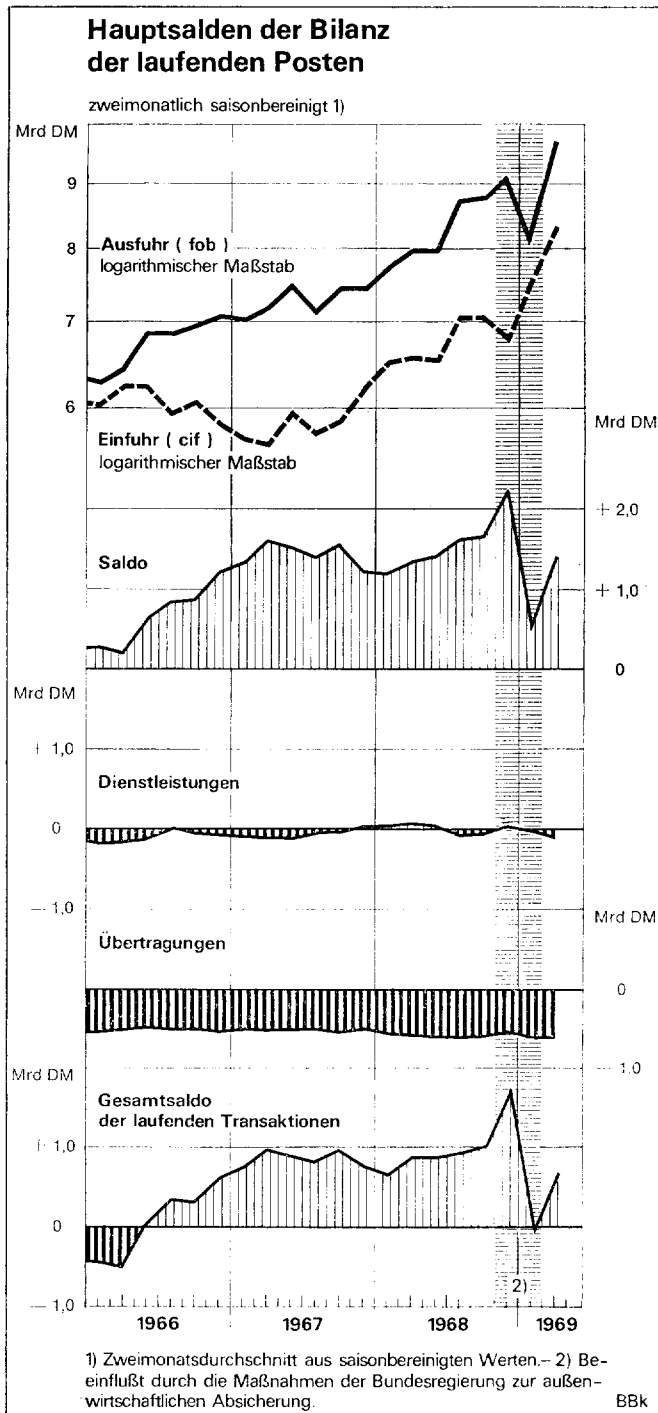
#### Die Zahlungsbilanz in den ersten vier Monaten von 1969

Vom Anfang dieses Jahres an bis zum Beginn der Welle von Devisenzuflüssen Ende April hatte die deutsche Zahlungsbilanz hohe Defizite aufgewiesen. Die Währungsreserven der Bundesbank verringerten sich im ersten Quartal von 1969 um mehr als 7 Mrd DM. Zum Teil hing diese Abnahme freilich mit einer gegenläufigen Veränderung der Devisenposition der Kreditinstitute zusammen. Unterstützt durch die vor allem im Januar auf eine Förderung des Geldexports ausgerichtete Swap-

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz *)				
Position	1969			Zum Vergleich: Januar/ April 1968
	Januar/ März **)	April	Januar/ April **)	
<b>A. Bilanz der laufenden Posten</b>				
Handelsbilanz				
Ausfuhr (fob)	25 607	9 624	35 231	31 042
Einfuhr (cif)	22 842	8 313	31 155	25 597
Saldo	+ 2 765	+ 1 311	+ 4 076	+ 5 445
Dienstleistungsbilanz	+ 49	— 40	+ 9	+ 449
Übertragungsbilanz	— 1 486	— 499	— 1 985	— 2 063
Saldo	+ 1 328	+ 772	+ 2 100	+ 3 831
<b>B. Langfristiger Kapitalverkehr</b>				
Kreditinstitute	— 2 694	— 987	— 3 681	— 901
darunter:				
Auslandsanleihen	— 831	— 336	— 1 167	— 213
Gewährte Kredite und Darlehen	— 1 798	— 854	— 2 652	— 637
Wirtschaftsunternehmen und private Haushalte	— 2 914	— 1 146	— 4 060	— 1 052
Öffentliche Hand	— 214	— 80	— 294	— 285
Saldo	— 5 822	— 2 213	— 8 035	— 2 238
<b>C. Kurzfristiger Kapitalverkehr</b> (einschl. Restposten der Zahlungsbilanz)				
Wirtschaftsunternehmen und private Haushalte (einschl. Restposten)	+ 2 027	+ 2 126	+ 4 153	+ 1 672
Öffentliche Hand	— 19	+ 355	+ 336	+ 163
Kreditinstitute	— 4 545	+ 1 651	— 2 894	— 1 874
Saldo	— 2 537	+ 4 132	+ 1 595	— 39
<b>D. Gesamtsaldo (A+B+C)</b> identisch mit:				
<b>E. Veränderung der Bundesbankreserven (Zunahme: +)</b>				
	— 7 031	+ 2 691	— 4 340	+ 1 554

\* Weitere Einzelheiten s. Tab. IX, 1 bis 8 im Statistischen Teil dieses Berichtes. — \*\* Wegen Sonderbewegungen im Januar und Februar 1969 geben diese Zahlen die grundlegenden Überschüsse in der Bilanz der laufenden Posten zu gering wieder; vgl. die Ausführungen auf S. 40.

politik der Bundesbank erhöhten die Geschäftsbanken ihre Guthaben im Ausland, und außerdem verringerten sich ihre Auslandsverbindlichkeiten. Insgesamt verursachten diese Bewegungen im Bankenbereich einen Mittelabfluß von 4,5 Mrd DM. Aber auch wenn die hiermit einhergehende Zunahme der kurzfristigen Netto-Auslandsforderungen der Kreditinstitute mit der gleichzeitigen Verringerung der zentralen Währungsreserven zusammengefaßt wird, verblieb in den ersten drei Monaten ein Devisendefizit von 2,5 Mrd DM. Der Grundtendenz nach war das Passivum sogar noch größer, weil es Anfang Januar zu den in dieser Zeit üblichen saisonal bedingten Zuflüssen im Unternehmensbereich kam, die nur im Verbund mit den im vorangegangenen Dezember abgeflossenen Geldern gesehen werden können, und die daher für eine Betrachtung der laufenden Entwicklung außer Ansatz bleiben müssen. Wird also von diesem Saisoneinfluß abgesehen, so betrug das Defizit der „erweiterten Devisenbilanz“ von Mitte Januar bis zum Ende der dritten Aprilwoche sogar 5 Mrd DM. Hauptursache hierfür waren die hohen langfristigen Kapitalexporte, die beträchtlich über die gleichzeitigen Überschüsse aus den laufenden Transaktionen mit dem Ausland hinausgingen.



#### Bilanz der laufenden Posten

In der Bilanz der laufenden Posten hat sich freilich auch in den letzten Monaten die Tendenz zu hohen Überschüssen nicht grundsätzlich geändert. Der *Handelsbilanzüberschuß* der Bundesrepublik war zwar in der Zeit von Januar bis April mit rund 4,1 Mrd DM um 1,4 Mrd DM niedriger als ein Jahr zuvor. Diese Abschwächung ist aber ausschließlich Sonderfaktoren zuzuschreiben, auf die in unseren Berichten schon früher ausdrücklich hingewiesen wurde<sup>3</sup>). Tatsächlich ist der Rück-

gang der Ausfuhr im Januar um 2 Mrd DM und der Anstieg der Einfuhr im gleichen Monat um 0,6 Mrd DM ausschließlich eine Reaktion auf das Vorziehen von Exporten und das Hinausschieben von Importen im November/Dezember 1968 gewesen, die insbesondere als Folge der Sonderregelung für „Altkontrakte“ im Ausfuhrgeschäft und wegen der nun geltenden steuerlichen Einfuhrvergünstigungen in Gang gekommen war. Der Außenhandelsüberschuß schrumpfte daher im Januar auf wenig mehr als 100 Mio DM zusammen gegenüber einem Rekordstand von 2,7 Mrd DM im Dezember. Auch im Februar hat die Ausfuhr noch deutlich unter ihrem längerfristigen Trend gelegen, wenngleich der Ausfuhrüberschuß wieder auf fast 1,1 Mrd DM zunahm. Mit dem Auslaufen der Störfaktoren im März wuchs der Aktivsaldo der Handelsbilanz auf 1,6 Mrd DM; im April hielt diese Entwicklung an. Im März und April zusammengenommen war der Außenhandelsüberschuß mit 2,9 Mrd DM wieder ebenso groß wie in den gleichen Vorjahrsmonaten, obwohl seitdem die Hochkonjunktur im Inland weiter fortgeschritten ist, so daß nach allen früheren Erfahrungen die Außenhandelsüberschüsse hätten zurückgehen müssen. Auch die saisonbereinigten Werte von Ausfuhr und Einfuhr ergaben im Durchschnitt der Monate März/April einen Überschuß von 1,41 Mrd DM, der nur wenig niedriger war als der monatsdurchschnittliche Betrag im Jahre 1968 (1,53 Mrd DM).

Ausschlaggebend für die neuerliche Zunahme der Überschüsse war die Entwicklung der *Ausfuhr*, die im Mittel der Monate März und April den entsprechenden Vorjahrsbetrag um 21 % übertraf und damit eine größere Zuwachsrate aufwies als 1968. Wie im Berichtsteil über die konjunkturelle Lage bereits dargelegt wurde, lassen die Auftragseingänge aus dem Ausland weiterhin eine außergewöhnlich starke Nachfrage nach deutschen Waren erkennen, und zwar wohl auch dann, wenn sich die im April hereingekommenen Auslandsaufträge bei der Industrie in gewissem Umfang als spekulativ überhöht erweisen sollten. Allerdings dürften der Ausfuhrerweiterung allmählich Grenzen durch die nur noch beschränkte Produktionselastizität und die zunehmende Inlandsnachfrage erwachsen.

Die *Einfuhr* ist in den letzten Monaten ebenfalls weiter kräftig gewachsen. Von Januar bis April beliefen sich die Importe auf 31,2 Mrd DM, sodaß sie den entsprechenden Vorjahrsbetrag (25,6 Mrd DM) um 22 % übertrafen. Wie das nebenstehende Schaubild zeigt, weist die Einfuhr über einen etwas längeren Zeitraum hin einen kräftigen Aufwärtstrend auf. Besonders stark haben in jüngster Zeit die Importe von Fertigwaren-Enderzeugnissen zugenommen; sie wuchsen im April/März saisonbereinigt um 15 %, was ein deutliches Indiz für die Stärke der Nachfrageexpansion in der Bundesrepublik ist. Weitere Einzelheiten zur Einfuhrentwicklung wurden bereits im Berichtsteil über die konjunkturelle Lage mitgeteilt.

<sup>3</sup> Vgl. beispielsweise die Monatsberichte der Deutschen Bundesbank für März 1969 (S. 21, 35 und 36), April 1969 (S. 21) und Mai 1969 (S. 8) sowie den Geschäftsbericht der Deutschen Bundesbank für 1968, S. 15 und 85.

Im *Dienstleistungsverkehr* mit dem Ausland haben in den ersten vier Monaten von 1969 die Ausgaben im Vergleich zum Vorjahr stärker zugenommen als die Einnahmen. Der Überschuß der Dienstleistungsbilanz, der in den ersten vier Monaten des vergangenen Jahres noch rund 450 Mio DM betragen hatte, ist daher in der gleichen Zeit des laufenden Jahres bis auf einen geringfügigen Rest (9 Mio DM) geschwunden. Hierzu trug vor allem die Entwicklung des Reiseverkehrs bei. Die Ausgaben deutscher Touristen im Ausland beliefen sich von Januar bis April 1969 auf schätzungsweise 1,8 Mrd DM; sie waren damit um 300 Mio DM (oder 20%) höher als vor einem Jahr. Zugenommen haben vor allem die Ausgaben in den für den Winterurlaub bevorzugten Reiseländern. Von fremden Besuchern nahm die Bundesrepublik zwar ebenfalls mehr ein als vor einem Jahr, aber gerade im Winter ist das Gesamtvolumen der Reiseausgaben von Ausländern im Inland verhältnismäßig gering. Das Defizit der gesamten Reiseverkehrsbilanz erhöhte sich daher in den ersten vier Monaten des laufenden Jahres auf rund 770 Mio DM gegen 580 Mio DM vor einem Jahr. Auch bei den übrigen Dienstleistungstransaktionen (vor allem bei den Kapitalertragszahlungen sowie bei den Patenten und Lizenzen) sind die Ausgaben stärker als die Einnahmen gewachsen. Eine Ausnahme von dieser allgemeinen Entwicklung bildeten lediglich die Einnahmen von fremden Truppen, die mit 1,75 Mrd DM etwas höher waren als vor einem Jahr.

In der *Übertragungsbilanz* hat sich das Defizit im Vergleich zum Vorjahr leicht verringert. Der Passivsaldo betrug von Januar bis April knapp 2,0 Mrd DM gegen 2,1 Mrd DM in den ersten vier Monaten von 1968. Vermindert haben sich allerdings nur die Einkommens- und Vermögensübertragungen der öffentlichen Hand an das Ausland (Wiedergutmachungszahlungen, Pensionen, Renten u. a. m.), die in der Berichtsperiode 910 Mio DM und damit fast 270 Mio DM weniger als vor einem Jahr betragen. Die privaten Übertragungen waren dagegen mit 1,1 Mrd DM um rund 200 Mio DM größer als Anfang 1968. Vor allem die (nur schätzungsweise zu ermittelnden) Heimatüberweisungen der in der Bundesrepublik beschäftigten ausländischen Arbeitskräfte waren von Januar bis April 1969 mit 720 Mio DM etwa 140 Mio DM höher als vor zwölf Monaten. Hier spiegelt sich besonders die an anderer Stelle dieses Berichtes (S. 33) schon beschriebene starke Zunahme der Zahl der in der Bundesrepublik beschäftigten ausländischen Arbeitskräfte wider.

Im Gesamtergebnis schloß die *Bilanz der laufenden Rechnung* — Warenhandel, Dienstleistungsverkehr und Übertragungen — von Januar bis April 1969 mit einem Überschuß von 2,1 Mrd DM ab gegen 3,8 Mrd DM in den gleichen Monaten des vergangenen Jahres, wobei jedoch die oben erwähnten Sondereinflüsse berücksichtigt werden müssen, die den Aktivsaldo des Außenhandels zu Beginn des Jahres beträchtlich herabgedrückt hatten. Mit anderen Worten: ohne das Vorziehen von Exporten in die Schlußmonate von 1968 hätte sich in den ersten

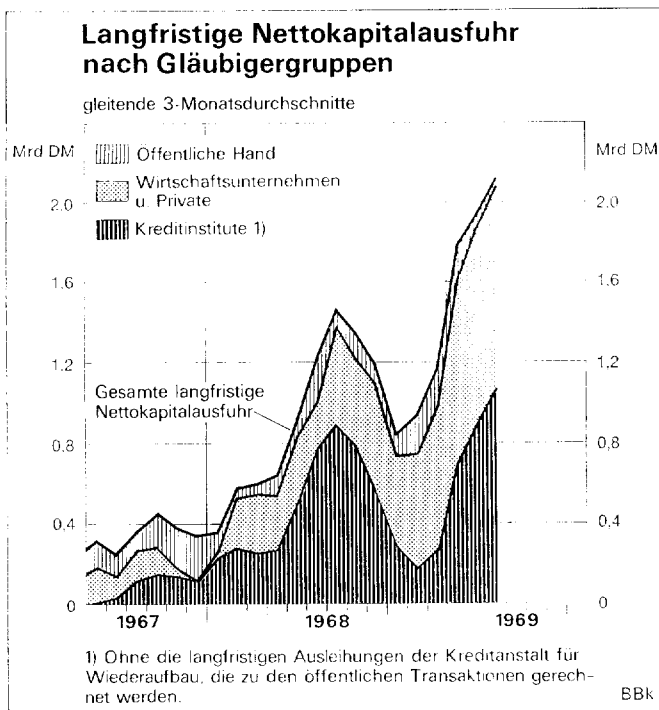
vier Monaten des laufenden Jahres wahrscheinlich ein Überschuß ergeben, der zwar etwas kleiner als im Herbst, aber kaum niedriger als in den ersten vier Monaten von 1968 gewesen wäre.

#### Kapitalverkehr

Während sich der Überschuß in der laufenden Rechnung unter Ausschaltung von Sonderfaktoren als ziemlich konstant erwies, hat der *langfristige Kapitalexport* seit Anfang 1969 bis dahin nicht gekannte Größenordnungen angenommen. Die langfristige Nettokapitalausfuhr hat in den ersten vier Monaten von 1969 mit 8 Mrd DM bereits fast drei Viertel der Kapitalausfuhr des gesamten Jahres 1968 erreicht. Bis auf den relativ geringfügigen Betrag von rund 300 Mio DM an öffentlichen Krediten zugunsten von Entwicklungsländern handelte es sich dabei um private Kapitalexporte (7,7 Mrd DM). Nach der äußeren Form setzte sich diese Kapitalausfuhr wie folgt zusammen:

Nettokäufe von ausländischen festverzinslichen Wertpapieren . . . . .	2,6 Mrd DM
darunter:	
Erwerb von DM-Anleihen ausländischer Emittenten . . . . .	(2,2 Mrd DM)
Nettokäufe von ausländischen Investmentzertifikaten . . . . .	1,0 Mrd DM
Portfoliokäufe von ausländischen Aktien . . . . .	0,7 Mrd DM
Langfristige Kredite an das Ausland . . . . .	2,8 Mrd DM
Direktinvestitionen im Ausland . . . . .	0,5 Mrd DM
Sonstige Kapitalexporte . . . . .	0,1 Mrd DM
Insgesamt . . . . .	7,7 Mrd DM

Schon die Zusammensetzung des langfristigen Kapitalexports nach Anlageformen läßt vermuten, daß hierbei deutsche Banken eine große Rolle spielten. In der Tat entfiel von der gesamten Zunahme der privaten langfristigen deutschen Kapitalanlagen im Ausland (7,7 Mrd DM) etwas mehr als die Hälfte (genau: 3,9 Mrd DM) auf Banken, und zwar ohne die Kreditanstalt für Wiederaufbau gerechnet, deren Kredite an Entwicklungsländer (Januar bis April 1969: rund 300 Mio DM) in der Zahlungsbilanzstatistik bei den öffentlichen Kapitalexporten berücksichtigt werden. Unter den langfristigen Kapitalexporten der Banken, die in den ersten vier Monaten von 1969 fast viereinhalbmal so groß wie im gleichen Zeitraum von 1968 waren, herrschten vor allem die langfristigen Auslandskredite (2,7 Mrd DM) vor. Die Kapitalausfuhr der Banken durch Erwerb ausländischer festverzinslicher Wertpapiere für eigene Rechnung (einschließlich eventueller Restbestände von Auslandsanleihen, die noch nicht endgültig placiert waren) belief sich auf 1,2 Mrd DM, machte also weniger als die Hälfte der Gewährung von Direktdarlehen aus (wieder ohne Kreditanstalt für Wiederaufbau gerechnet). Wie schon an anderer Stelle ausgeführt wurde (S. 8), sind die Ursachen für diese außergewöhnliche Höhe der Kapital-



ausfuhr in der weitgehend zahlungsbilanzorientierten Kreditpolitik der Bundesbank zu suchen, die in dieser Periode darauf gerichtet war, den Liquiditätszufluß aus den laufenden Auslandstransaktionen zwar zu tolerieren, aber über eine Politik relativ niedriger Zinsen einen alsbaldigen Wiederabfluß, nun aber in langfristiger Form, zu ermöglichen.

Die langfristigen ausländischen Vermögensanlagen in der Bundesrepublik veränderten sich dagegen in der Berichtsperiode per Saldo praktisch nicht. Zwar investierten ausländische Unternehmen in ihren deutschen Zweig- und Tochtergesellschaften rund 300 Mio DM (was erneut weniger war als die gleichzeitigen deutschen Direktinvestitionen im Ausland), und auch langfristige Kredite wurden in relativ geringen Beträgen an deutsche Banken und Unternehmen gewährt. Diese Mittelzuflüsse wurden aber fast vollständig dadurch aufgewogen, daß ausländische Besitzer deutscher festverzinslicher Wertpapiere rund 450 Mio DM an solchen Titeln zurückgaben (und damit entsprechende Devisenabflüsse aus der Bundesrepublik verursachten).

Auch im *kurzfristigen Kapitalverkehr* haben im ersten Quartal von 1969 die Mittelabflüsse überwogen. Einschließlich des Restpostens der Zahlungsbilanz, der einen ungefähren Anhaltspunkt für unerfaßte Kredittransaktionen im Unternehmensbereich bietet, betragen sie 2,5 Mrd DM. Entscheidend hierfür waren die Transaktionen im Bankensektor gewesen. Hier ist es vor allem im Januar zu umfangreichen Geldabflüssen gekommen, was teils saisonale Gründe hatte, teils auf dem Abstrom vordem zugeflossener heißer Auslandsgelder beruhte. Die Bundesbank unterstützte diesen Prozeß zunächst

dadurch, daß sie den Banken günstigere Kurssicherungsmöglichkeiten als der Markt anbot, sie hat sich dann aber allmählich mit Rücksicht auf die heimischen Geldmarktbedürfnisse aus den Devisenterminoperationen wieder zurückgezogen. Das Swapengagement, das als Folge des Gegensteuerns der Bank gegen die Devisenzuflüsse vom Herbst vorigen Jahres im Januar 1969 einen neuen Höchststand erreicht hatte, konnte mit den Rückflüssen laufend abgebaut werden. Soweit den Swapabschlüssen Geldexporte der Banken zugrunde gelegen hatten, sicherten die Kreditinstitute einen Teil der Geldanlagen im Ausland nun wieder über den Markt ab. Sowohl in der Phase des Aufbaus als auch in der des Abbaus des Swapengagements erwies sich, daß zwischen den Swapabschlüssen und den Geldexporten kein enger Zusammenhang besteht. Als in der letzten Aprilwoche dieses Jahres erneut spekulative Zuflüsse zu beobachten waren, bot die Bundesbank den Kreditinstituten abermals günstige Kurssicherungsmöglichkeiten an. Sie machte jedoch bald wieder die Erfahrung, daß diese Möglichkeit für sogenannte „Karussellgeschäfte“ mißbraucht wurde. Angesichts der relativ großen Differenz zwischen den Deportsätzen der Bundesbank und denen des freien Marktes war es beispielsweise lukrativ, Leihdollar im Ausland aufzunehmen, diese Dollarkreditaufnahme durch ein Termingeschäft zu den Deportsätzen des Marktes kursmäßig zu sichern, die Leihdollar in DM umzuwechseln, mit diesen DM bei der Bundesbank Dollar zu beschaffen und diese Dollar im Ausland wieder anzulegen, wobei die Kurssicherung diesmal zu den Deportsätzen der Bundesbank vorgenommen wurde. Durch solche Transaktionen konnte ohne Einsatz eigener Liquidität ein Gewinn erzielt werden, der etwa der Differenz zwischen den Deportsätzen des Marktes und denen der Bundesbank entsprach. Formal war bei diesen Geschäften zwar das Kriterium des Geldexports erfüllt, doch handelte es sich nicht um den Export von im Inland verfügbaren Fonds ins Ausland, sondern um die Anlage von Mitteln, die vorher im Ausland aufgenommen worden waren. Aus diesem Grunde paßte die Bundesbank zunächst ihre Kurssicherungskosten stärker den Marktsätzen an, stellte dann jedoch am 7. Mai die Swapgeschäfte völlig ein. Erst nach dem Einsetzen des Devisenrückstroms aus der Bundesrepublik hat die Bank ab 21. Mai wieder Swapgeschäfte vorgenommen, wobei jedoch, solange der Deport dicht unter den Marktsätzen lag, nur ein relativ geringes Volumen erreicht wurde. Der jüngste Zinsanstieg im Ausland, dessen Dauer und Konsequenzen bei Abschluß dieses Berichtes noch nicht überblickt werden können, veränderte hier freilich das Bild erneut.

Die Wirtschaftsunternehmen erwiesen sich in ihrem kurzfristigen Kreditverkehr mit dem Ausland als besonders reagibel auf die wechselnden währungspolitischen Erwartungen. Im Februar und März (die Januar-Ergebnisse können aus Saisongründen nicht in die Betrachtung einbezogen werden) verminderten sie die im Aus-



land aufgenommenen Finanzkredite und erhöhten ihre kurzfristigen Auslandsforderungen; sie betrieben also kurzfristigen Kapitalexport, wenngleich (nach den uns vorliegenden Meldungen, die einen wichtigen Teilbereich decken) nur in Höhe von 250 Mio DM. Im April dagegen haben sich die Unternehmen durch Aufnahme von Finanzkrediten mit 1,1 Mrd DM (netto) neu im Ausland verschuldet. Dabei dürfte insbesondere in den letzten Tagen des Monats auf deutscher Seite die Aufnahme von Fremdwährungskrediten zu Kurssicherungszwecken von Bedeutung gewesen sein, auf ausländischer Seite dagegen die Anlage kurzfristiger Gelder bei Tochterunternehmen in der Bundesrepublik. Zugenommen haben vermutlich aber auch die statistisch nicht registrierten Kreditaufnahmen, wie sie nicht zuletzt durch Verschiebung der Zahlungsbedingungen im Außenhandel zustande kommen; der Restposten der Zahlungsbilanz wies jedenfalls im April einen Aktivsaldo (Indiz für Nettokapitalimporte) von 1,1 Mrd DM auf, während er in den Monaten Februar und März passiv gewesen war (die Januar-Ergebnisse, die in diesem Bericht aus saisonalen Gründen ebenfalls nur in einem engen Verbund mit dem vorangegangenen Dezember gesehen werden können, müssen bei einer Betrachtung des laufenden Jahres ausgeschaltet werden). Auch bei den kurzfristigen Kapitaltransaktionen der öffentlichen Hand überwogen in der Zeit von Januar bis April die Zuflüsse (knapp 350 Mio DM), im wesentlichen wegen des Abbaus von Vorauszahlungen für Rüstungsgüter an ausländische Lieferanten.



# Statistischer Teil



# Inhalt \*)

<b>I. Bankstatistische Gesamtrechnungen</b>	
1. Entwicklung und Bestimmungsgründe des Geldvolumens . . . . .	2*
2. Konsolidierte Bilanz des Bankensystems . . . . .	4*
3. Zur Entwicklung der Bankenliquidität . . . . .	6*
<b>II. Deutsche Bundesbank</b>	
1. Aktiva und Passiva der Deutschen Bundesbank . . . . .	8*
<b>III. Kreditinstitute</b>	
1. Aktiva aller Banken . . . . .	10*
2. Passiva aller Banken . . . . .	12*
3. Kredite aller Banken an Nichtbanken nach Befristung und Arten . . . . .	14*
4. Kredite aller Banken an inländische Nichtbanken nach Schuldnergruppen . . . . .	16*
5. Einlagen und Kredite aller Banken von Nichtbanken nach Befristung und Arten . . . . .	18*
6. Einlagen und Kredite aller Banken von inländischen Nichtbanken nach Gläubigergruppen . . . . .	20*
7. Aktiva der Bankengruppen . . . . .	22*
8. Passiva der Bankengruppen . . . . .	24*
9. Kredite der Bankengruppen an Nichtbanken nach Befristung und Arten . . . . .	26*
10. Einlagen und Kredite der Bankengruppen von Nichtbanken nach Befristung und Arten . . . . .	28*
11. Spareinlagen aller Banken . . . . .	30*
12. Schatzwechselbestände aller Banken . . . . .	31*
13. Anleihen und Schuldverschreibungen inländischer öffentlicher Haushalte und ihrer Sondervermögen im Bestand der Kreditinstitute nach Emittenten . . . . .	31*
14. Wertpapierbestände aller Banken . . . . .	32*
15. Kredite an Nichtbanken nach Verwendungszwecken/Kreditnehmern . . . . .	32*
16. Bausparkassen . . . . .	33*
17. Kredite und Einlagen der Kreditgenossenschaften (Raiffeisen) . . . . .	34*
18. Girale Verfügungen von Nichtbanken . . . . .	34*
19. Zahl der monatlich berichtenden Kreditinstitute sowie deren Gliederung nach Größenklassen . . . . .	34*
20. Zahl der Kreditinstitute und ihrer Zweigstellen . . . . .	35*
<b>IV. Mindestreservenstatistik</b>	
1. Reservesätze . . . . .	36*
2. Reserveklassen . . . . .	38*
3. Reservehaltung . . . . .	38*
<b>V. Zinssätze</b>	
1. Diskont- und Lombardsatz der Deutschen Bundesbank sowie Sonderzins bei Unterschreitung des Mindestreservesolls . . . . .	40*
2. Sätze der Deutschen Bundesbank für den Verkauf von Geldmarktpapieren am offenen Markt . . . . .	40*
3. Sätze der Deutschen Bundesbank für US-Dollar-Swaps . . . . .	41*
4. Privatsinnsätze . . . . .	41*
5. Geldmarktsätze in Frankfurt am Main nach Monaten . . . . .	41*
6. Soll- und Habenzinsen . . . . .	42*
7. Diskontsätze im Ausland . . . . .	43*
8. Geldmarktsätze im Ausland . . . . .	43*
<b>VI. Kapitalmarkt</b>	
1. Absatz und Unterbringung von Wertpapieren . . . . .	44*
2. Absatz von festverzinslichen Wertpapieren inländischer Emittenten . . . . .	45*
3. Tilgung von festverzinslichen Wertpapieren inländischer Emittenten . . . . .	46*
4. Umlauf von festverzinslichen Wertpapieren inländischer Emittenten . . . . .	46*
5. Veränderung des Aktienumlaufs . . . . .	47*
6. Renditen inländischer Wertpapiere . . . . .	47*
7. Geldmittel und Vermögensanlagen der Versicherungsunternehmen . . . . .	48*
8. Sparaufkommen bei den Kapitalanlagegesellschaften . . . . .	49*
<b>VII. Öffentliche Finanzen</b>	
1. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften und des Lastenausgleichsfonds . . . . .	50*
2. Steuereinnahmen des Bundes und der Länder . . . . .	50*
3. Einzelne Steuern des Bundes und der Länder . . . . .	51*
4. Ausgleichsforderungen . . . . .	51*
5. Verschuldung der öffentlichen Haushalte . . . . .	52*
6. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung . . . . .	53*
7. Umlauf an Geldmarktpapieren öffentlicher Stellen . . . . .	54*
8. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts . . . . .	55*
9. Verschuldung des Bundes . . . . .	56*
<b>VIII. Allgemeine Konjunkturlage</b>	
1. Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts . . . . .	57*
2. Index der industriellen Nettoproduktion . . . . .	58*
3. Arbeitsmarkt . . . . .	58*
4. Index des Auftragseingangs bei der Industrie . . . . .	59*
5. Bauplanungen und Wohnungsbaufinanzierung . . . . .	60*
6. Einzelhandelsumsätze . . . . .	60*
7. Preise . . . . .	61*
8. Masseneinkommen . . . . .	62*
9. Tarif- und Effektivverdienste . . . . .	62*
<b>IX. Außenwirtschaft</b>	
1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz . . . . .	63*
2. Außenhandel (Spezialhandel) nach Ländergruppen und Ländern . . . . .	64*
3. Hauptsalden des Dienstleistungsverkehrs mit dem Ausland . . . . .	65*
4. Übertragungen . . . . .	65*
5. Kapitalverkehr mit dem Ausland . . . . .	66*
6. Kurzfristige Forderungen und Verbindlichkeiten inländischer Kreditinstitute gegenüber dem Ausland . . . . .	67*
7. Kurzfristige Forderungen und Verbindlichkeiten inländischer Wirtschaftsunternehmen gegenüber dem Ausland . . . . .	67*
8. Angaben zur Zentralen Währungsposition . . . . .	68*
9. Währungsparitäten der Mitglieder des Internationalen Währungsfonds . . . . .	70*
10. Durchschnitte der amtlichen Devisenkurse an der Frankfurter Börse . . . . .	72*

\* Über die Entwicklung des Bankstellennetzes unterrichtet anstelle der früheren Sonderaufsätze die Tab. III, 20.

# I. Bankstatistische Gesamtrechnungen

## 1. Entwicklung und Bestimmungsgründe des Geldvolumens \*)

Mio DM

Zeit	Bankkredite an Inländische Nichtbanken							Geldkapitalbildung bei den Kreditinstituten aus inländischen				
	insgesamt	Deutsche Bundesbank 1)	Kreditinstitute (ohne Bundesbank)					insgesamt	Termingelder mit Befristung von 3 Monaten und darüber		Spar-einlagen	Sparbriefe
			zusammen	Inländische Unternehmen und Privatpersonen		Inländische öffentliche Haushalte			von 3 Monaten bis unter 4 Jahren 2)	von 4 Jahren und darüber		
				zusammen	darunter Wert-papiere	zusammen	darunter Wert-papiere					
1965	+34 165	— 433	+34 598	+27 514	+ 662	+ 7 084	+ 310	+28 743	+ 625	+ 3 747	+16 258	.
1966	+28 203	+ 292	+27 911	+21 493	+ 40	+ 6 418	+ 478	+30 494	+ 5 953	+ 3 254	+16 271	.
1967	+32 772	+ 668	+32 104	+18 212	+ 350	+13 892	+ 2 815	+26 457	+ 2 659	+ 2 554	+17 399	+ 249
1968	+40 003	— 2 074	+42 077	+30 908	+ 2 749	+11 169	+ 1 790	+41 890	+10 928	+ 1 485	+20 454	+ 1 569
1968 1. Vj.	+ 6 260	— 2 307	+ 8 567	+ 3 452	+ 683	+ 5 115	+ 725	+13 252	+ 4 718	+ 102	+ 5 681	+ 444
2. "	+10 758	— 171	+10 929	+ 9 028	+ 567	+ 1 901	+ 223	+ 6 815	+ 1 682	+ 161	+ 2 663	+ 297
3. "	+ 9 821	— 365	+10 186	+ 7 204	+ 669	+ 2 982	+ 411	+ 7 432	+ 1 573	+ 931	+ 3 379	+ 379
4. "	+13 164	+ 769	+12 395	+11 224	+ 830	+ 1 171	+ 431	+14 391	+ 2 955	+ 291	+ 8 731	+ 449
1969 1. Vj.	+ 9 223	— 1 150	+10 373	+ 9 051	+ 859	+ 1 322	+ 96	+14 063	+ 3 899	+ 2 043	+ 5 095	+ 807
1968 Jan.	+ 139	— 2 268	+ 2 407	— 1 240	+ 821	+ 3 647	+ 568	+ 5 844	+ 2 566	— 462	+ 2 611	+ 152
Febr.	+ 3 450	+ 207	+ 3 243	+ 1 933	+ 99	+ 1 310	+ 122	+ 4 897	+ 1 663	+ 455	+ 2 001	+ 124
März	+ 2 671	— 246	+ 2 917	+ 2 759	— 237	+ 158	+ 35	+ 2 611	+ 489	+ 109	+ 1 069	+ 168
April	+ 1 313	— 324	+ 1 637	+ 948	+ 120	+ 689	+ 201	+ 2 861	+ 1 099	+ 1	+ 893	+ 117
Mal	+ 4 149	+ 83	+ 4 086	+ 3 366	+ 363	+ 720	+ 30	+ 3 525	+ 1 415	+ 217	+ 988	+ 104
Juni	+ 5 296	+ 90	+ 5 206	+ 4 714	+ 84	+ 492	— 8	+ 429	— 832	— 57	+ 782	+ 76
Juli	+ 636	— 33	+ 669	+ 142	+ 132	+ 527	+ 248	+ 2 826	+ 568	+ 293	+ 1 196	+ 153
Aug.	+ 4 337	— 306	+ 4 643	+ 3 607	+ 311	+ 1 036	+ 93	+ 2 784	+ 684	+ 382	+ 1 268	+ 110
Sept.	+ 4 848	— 26	+ 4 874	+ 3 455	+ 226	+ 1 419	+ 70	+ 1 822	+ 321	+ 256	+ 915	+ 116
Okt.	+ 4 124	+ 218	+ 3 906	+ 2 667	+ 10	+ 1 239	+ 136	+ 3 613	+ 920	+ 321	+ 1 791	+ 138
Nov.	+ 3 144	+ 2	+ 3 142	+ 3 108	+ 153	+ 34	+ 167	+ 1 822	+ 395	+ 163	+ 792	+ 108
Dez.	+ 5 896	+ 549	+ 5 347	+ 5 449	+ 667	— 102	+ 128	+ 8 956	+ 1 650	— 193	+ 6 148	+ 203
1969 Jan.	+ 193	— 1 493	+ 1 686	+ 318	+ 302	+ 1 368	+ 188	+ 7 008	+ 2 371	+ 1 053	+ 2 269	+ 396
Febr.	+ 5 155	— 241	+ 5 396	+ 4 235	+ 230	+ 1 161	— 50	+ 4 845	+ 1 173	+ 1 076	+ 1 832	+ 229
März	+ 3 875	+ 584	+ 3 291	+ 4 498	+ 327	— 1 207	— 42	+ 2 210	+ 355	— 86	+ 994	+ 182
April p)	+ 2 528	— 375	+ 2 903	+ 2 762	— 245	+ 141	+ 126	+ 2 690	+ 521	+ 188	+ 1 130	+ 195

\* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der „Konsolidierten Bilanz des Bankensystems“ (vgl. Tab. I, 2); statistisch bedingte Veränderungen sind hier aus-

geschaltet. — 1 Vgl. Tab. II, 1 „Aktiva und Passiva der Deutschen Bundesbank“. — 2 Vgl. Tab. III, 5. — 3 Einschl. Kapital und Rücklagen der Deutschen

Bundesbank. — 4 Enthält kurz-, mittel- und langfristige Positionen einschl. Übernahme von Wertpapieren ausländischer Emittenten durch das

# I. Bankstatistische Gesamtrechnungen

Quellen		Ober- schuß der Kreditge- währung bzw. der Geld- kapital- bildung	Netto-Forderungssaldo gegenüber dem Ausland 4)					Sonstige (nicht näher zu- zuord- nende) Einflüsse	Zentral- bank- einlagen inlän- discher öffent- licher Haushalte (Abnahme = +)	Bargeldumlauf 5) und Verbindlich- keiten mit Befristung bis unter 3 Monate (Geldvolumen)			Zeit
Inhaber- schuldver- schreibungen im Umlauf (netto)	Kapital und Rück- lagen 3)		Insgesamt	Deutsche Bundes- bank	Kreditinstitute		darunter mittel- und langfristig			insgesamt	Bargeld- umlauf 5)	Verbind- lichkeiten mit Be- fristung bis unter 3 Monate	
					zusammen								
+ 5 991	+ 2 122	+ 5 422	- 210	- 1 541	+ 1 331	+ 1 144	- 824	+ 1 111	+ 5 499	+ 1 767	+ 3 732	1965	
+ 3 275	+ 1 741	- 2 291	+ 3 241	+ 1 710	+ 1 531	+ 1 143	- 964	+ 529	+ 515	+ 1 224	- 709	1966	
+ 1 680	+ 1 916	+ 6 315	+ 5 123	+ 284	+ 4 839	+ 1 621	+ 373	- 285	+ 11 526	+ 631	+ 10 895	1967	
+ 4 665	+ 2 789	- 1 887	+ 11 238	+ 7 358	+ 3 880	+ 6 607	- 940	- 1 189	+ 7 222	+ 959	+ 6 263	1968	
+ 1 422	+ 885	- 6 992	+ 4 671	+ 1 773	+ 2 898	+ 1 051	- 4 055	- 2 886	- 9 262	- 368	- 8 894	1968 1. Vj.	
+ 827	+ 1 185	+ 3 943	+ 1 383	+ 1 268	+ 115	+ 1 768	- 831	+ 207	+ 4 702	+ 925	+ 3 777	2. "	
+ 882	+ 306	+ 2 389	+ 3 196	+ 1 194	+ 2 002	+ 2 581	- 1 783	- 1 756	+ 2 046	- 144	+ 2 190	3. "	
+ 1 554	+ 411	- 1 227	+ 1 988	+ 3 123	- 1 135	+ 1 207	+ 5 729	+ 3 246	+ 9 736	+ 546	+ 9 190	4. "	
+ 1 423	+ 796	- 4 840	+ 171	- 7 369	+ 7 540	+ 2 995	- 1 548	- 2 727	- 8 944	- 7	- 8 937	1969 1. Vj.	
+ 705	+ 272	- 5 705	+ 2 663	- 670	+ 3 333	+ 285	- 2 118	- 2 131	- 7 291	- 1 652	- 5 639	1968 Jan.	
+ 416	+ 238	- 1 447	+ 1 124	+ 1 161	- 37	+ 367	+ 106	- 169	- 386	+ 816	- 1 202	Febr.	
+ 301	+ 375	+ 160	+ 884	+ 1 282	- 398	+ 399	- 2 043	- 586	- 1 585	+ 468	- 2 053	März	
+ 304	+ 447	- 1 548	+ 514	+ 14	+ 500	+ 277	+ 1 171	+ 971	+ 1 108	- 380	+ 1 488	April	
+ 247	+ 554	+ 624	+ 465	- 499	+ 964	+ 383	+ 428	+ 922	+ 2 439	+ 992	+ 1 447	Mal	
+ 276	+ 184	+ 4 867	+ 404	+ 1 753	- 1 349	+ 1 108	- 2 430	- 1 686	+ 1 155	+ 313	+ 842	Juni	
+ 457	+ 159	- 2 190	+ 913	+ 58	+ 855	+ 1 133	- 170	+ 780	- 667	- 204	- 463	Juli	
+ 258	+ 82	+ 1 553	+ 528	+ 156	+ 372	+ 737	- 992	+ 226	+ 1 315	+ 234	+ 1 081	Aug.	
+ 147	+ 67	+ 3 026	+ 1 755	+ 980	+ 775	+ 711	- 621	- 2 762	+ 1 398	- 174	+ 1 572	Sept.	
+ 390	+ 53	+ 511	+ 255	- 501	+ 756	+ 437	- 117	+ 1 110	+ 1 759	- 90	+ 1 849	Okt.	
+ 302	+ 72	+ 1 322	+ 4 066	+ 7 226	- 3 160	+ 237	- 1 600	+ 1 068	+ 4 856	+ 1 491	+ 3 365	Nov.	
+ 862	+ 286	- 3 060	- 2 333	- 3 602	+ 1 269	+ 533	+ 7 446	+ 1 068	+ 3 121	- 865	+ 3 976	Dez.	
+ 760	+ 159	- 6 815	+ 1 281	- 5 150	+ 6 411	+ 564	- 2 038	- 108	- 7 700	- 872	- 6 828	1969 Jan.	
+ 336	+ 199	+ 310	- 261	- 673	+ 412	+ 1 300	- 148	- 52	- 151	+ 765	- 916	Febr.	
+ 327	+ 438	+ 1 665	- 829	- 1 546	+ 717	+ 1 131	+ 638	- 2 567	- 1 093	+ 100	- 1 193	März	
+ 256	b) + 400	- 162	+ 1 973	+ 2 611	- 638	+ 1 013	- 1 697	+ 1 313	+ 1 427	+ 252	+ 1 175	April p)	

Bankensystem sowie einschl. der Entwicklungshilfekredite der KfW. — 5 Ohne Kassenbestände der Kreditinstitute, jedoch einschl. der im Ausland

befindlichen DM-Noten und -Münzen. — p Vorläufig. — s Geschätzt.

# I. Bankstatistische Gesamtrechnungen

## 2. Konsolidierte Bilanz des Bankensystems \*)

### Aktiva

Mio DM

Stand am Monatsende	Aktiva insgesamt	Kredite an inländische Nichtbanken										
		insgesamt	Deutsche Bundesbank								Kreditinstitute	
			insgesamt	Öffentliche Haushalte					Bundesbahn und Bundespost		insgesamt	Unternehmen
				insgesamt	zusammen	Buchkredite sowie Schatzwechsel und U-Schätze	Wertpapiere	Sonderkredite	Ausgleichsfordernungen	Buchkredite sowie Schatzwechsel und U-Schätze		
1964 Dez.	344 689	285 528	13 238	13 110	1 412	11	3 007	8 680	107	21	272 290	231 814
1965 Dez.	381 202	319 602	12 805	12 451	1 418	13	2 339	8 681	335	19	306 797	259 267
1966 Dez.	414 614	347 805	13 097	12 781	1 573	10	2 516	8 682	302	14	334 708	280 744
1967 Dez.	458 229	380 536	13 765	13 081	2 220	591	1 588	8 682	—	684	366 771	298 879
1968 Dez.	515 805	420 569	11 691	11 188	1 349	348	808	8 683	—	503	408 878	329 817
1968 Dez.	515 534	420 678	11 691	11 188	1 349	348	808	8 683	—	503	408 987	334 660
1968 Jan.	458 044	380 675	11 497	10 929	85	574	1 588	8 682	—	568	369 178	297 639
Febr.	463 131	384 155	11 704	11 151	294	586	1 589	8 682	—	553	372 451	299 602
März	467 118	386 826	11 458	10 890	10	610	1 588	8 682	—	568	375 368	302 361
April	468 544	388 139	11 134	10 642	25	609	1 326	8 682	—	492	377 005	303 309
Mai	474 078	392 268	11 197	10 641	—	632	1 327	8 682	—	556	381 091	306 675
Juni	481 416	397 584	11 287	10 676	5	663	1 326	8 682	—	611	386 297	311 389
Juli	482 778	398 220	11 254	10 634	—	641	1 311	8 682	—	620	386 966	311 531
Aug.	487 504	402 557	10 948	10 459	15	450	1 312	8 682	—	489	391 609	315 138
Sept.	497 025	407 405	10 922	10 411	—	418	1 311	8 682	—	511	396 483	318 593
Okt.	501 226	411 529	11 140	10 506	1	512	1 311	8 682	—	634	400 389	321 260
Nov.	511 495	414 673	11 142	10 565	128	444	1 311	8 682	—	577	403 531	324 368
Dez.	515 805	420 569	11 691	11 188	1 349	348	808	8 683	—	503	408 878	329 817
1968 Dez.	515 534	420 678	11 691	11 188	1 349	348	808	8 683	—	503	408 987	334 660
1969 Jan.	514 002	420 871	10 198	9 898	200	222	793	8 683	—	300	410 673	334 978
Febr.	519 272	426 046	9 977	9 689	—	213	793	8 683	—	288	416 069	339 213
März	522 311	429 921	10 561	10 249	560	213	793	8 683	30	282	419 360	343 711
April p)	...	432 449	10 186	9 909	250	214	762	8 683	—	277	422 263	346 473

### Passiva

Mio DM

Stand am Monatsende	Passiva insgesamt	Bargeldumlauf und Verbindlichkeiten mit Befristung bis unter 3 Monate (Geldvolumen)							Verbindlichkeiten mit Befristung von 3 Monaten				
		insgesamt	Bargeldumlauf (ohne Kassenbestände der Kreditinstitute 5)	Sichteinlagen inländischer Nichtbanken			Termingelder inländischer Nichtbanken mit Befristung bis unter 3 Monate	Sichteinlagen öffentlicher Haushalte bei der Bundesbank	Termingelder mit Befristung von 3 Monaten bis unter 4 Jahre				
				zusammen	Unternehmen und Privatpersonen 6)	Öffentliche Haushalte (ohne Zentralbank-einlagen)			insgesamt	inländische Nichtbanken	Unternehmen und Privatpersonen	Öffentliche Haushalte	
													inländische Nichtbanken
1964 Dez.	344 689	78 273	27 885	45 160	39 832	5 328	5 228	2 360	234 441	22 548	14 207	8 341	
1965 Dez.	381 202	83 680	29 652	48 873	43 143	5 730	5 155	1 249	263 265	23 241	15 177	8 064	
1966 Dez.	414 614	84 195	30 876	48 743	43 297	5 446	4 576	720	294 370	29 194	19 518	9 676	
1967 Dez.	458 229	95 721	31 507	56 414	50 084	6 330	7 800	1 005	320 826	31 853	22 454	9 399	
1968 Dez.	515 805	102 943	32 466	60 986	54 293	6 893	9 491	2 194	362 579	42 781	32 065	10 716	
1968 Dez.	515 534	103 050	32 587	60 879	55 811	5 068	9 584	2 194	361 237	39 254	31 194	8 060	
1968 Jan.	458 044	ts) 88 430	29 855	51 775	46 893	4 882	s) 6 800	3 136	326 670	34 419	25 116	9 303	
Febr.	463 131	ts) 88 044	30 671	50 773	45 476	5 297	s) 6 600	3 305	331 567	36 082	26 530	9 552	
März	467 118	86 459	31 139	49 989	44 833	5 156	5 331	3 891	334 078	36 571	26 783	9 788	
April	468 544	ts) 87 567	30 759	51 277	46 626	4 651	s) 5 531	2 920	336 939	37 670	27 821	9 849	
Mai	474 078	ts) 90 066	31 751	52 274	47 057	5 217	s) 5 981	1 998	340 464	39 085	28 400	10 685	
Juni	481 416	91 161	32 064	53 423	47 599	5 824	5 674	3 684	340 893	38 253	27 925	10 328	
Juli	482 778	ts) 90 494	31 860	53 210	48 336	4 874	s) 5 424	2 904	343 719	38 821	28 572	10 249	
Aug.	487 504	ts) 91 809	32 094	53 791	48 594	5 197	s) 5 924	2 678	346 503	39 505	28 679	10 826	
Sept.	497 025	93 207	31 920	55 043	49 034	6 009	6 244	5 440	348 325	39 826	29 044	10 782	
Okt.	501 226	ts) 94 968	31 830	55 192	49 829	5 363	s) 7 944	4 330	351 938	40 746	29 782	10 964	
Nov.	511 495	ts) 99 822	33 321	58 057	52 669	5 388	s) 8 444	3 262	353 623	41 131	30 519	10 612	
Dez.	515 805	102 943	32 466	60 986	54 293	6 893	9 491	2 194	362 579	42 781	32 065	10 716	
1968 Dez.	515 534	103 050	32 587	60 879	55 811	5 068	9 584	2 194	361 237	39 277	31 194	8 083	
1969 Jan.	514 002	95 350	31 715	54 841	51 206	3 635	8 794	2 302	368 245	41 648	34 002	7 646	
Febr.	519 272	95 199	32 480	54 680	50 622	4 058	8 039	2 354	373 090	42 821	34 882	7 939	
März	522 311	94 106	32 580	54 971	50 916	4 055	6 555	4 921	375 300	43 176	35 272	7 904	
April p)	...	95 533	32 832	55 513	51 893	3 620	7 188	3 608	ts) 377 990	43 697	35 932	7 765	

\* Vgl. auch Anmerkungen zu den Tab. II, 1 sowie III, 1 und 2. — 1 Einschl. Schatzwechsel und U-Schätze der Bundesbahn und der Bundespost. —

2 Ohne Bankschuldverschreibungen, einschl. Anleihen der Bundesbahn und der Bundespost. — 3 Einschl. Schatzwechsel und U-Schätze des Bundes und der

Länder, ohne Mobilisierungstitel. — 4 Einschl. Gegenposten zum Münzumschlag. — 5 Einschl. der im Ausland umlaufenden DM-Noten und -Münzen. —



# I. Bankstatistische Gesamtrechnungen

men und Privatpersonen								Auslandsaktiva					Stand am Monatsende
Öffentliche Haushalte			Ausgleichs- und Deckungsfor-					insgesamt	Deutsche Bundesbank	Kreditinstitute	Sonstige Aktiva 4)		
kurzfristig 1)	mittel- und langfristig	Wertpapiere 2)	zusammen	kurzfristig 3)	mittel- und langfristig	Wertpapiere	forderungen						
60 672	163 741	7 401	40 478	983	27 898	3 206	8 389	46 615	34 604	12 011	12 546	1964 Dez.	
67 306	183 910	8 051	47 530	1 989	33 522	3 463	8 556	47 019	33 225	13 794	14 581	1965 Dez.	
72 324	200 345	8 075	53 964	3 047	38 378	3 798	8 741	50 388	35 026	15 362	16 421	1966 Dez.	
74 286	216 178	8 415	67 892	7 674	44 759	6 609	8 850	56 943	35 402	21 541	20 750	1967 Dez.	
80 852	237 801	11 164	79 061	8 820	53 172	8 399	8 670	76 332	42 493	33 839	18 904	1968 Dez.	
81 098	242 806	10 756	74 327	8 749	48 484	8 422	8 672	76 332	42 493	33 839	18 524	1968 Dez.	
71 694	216 709	9 236	71 539	9 878	45 585	7 177	8 901	58 516	34 440	24 076	18 853	1968 Jan.	
72 040	218 227	9 335	72 849	10 168	46 485	7 299	8 897	60 089	35 730	24 359	18 887	Febr.	
73 498	219 765	9 098	73 007	9 439	47 316	7 334	8 918	61 276	38 950	24 326	19 016	März	
72 926	221 165	9 218	73 696	9 196	48 020	7 535	8 945	61 703	36 900	24 803	18 702	April	
73 992	223 102	9 581	74 416	9 212	48 694	7 565	8 945	62 648	36 447	26 201	19 142	Mal	
76 711	225 013	9 665	74 908	9 278	49 199	7 557	8 874	63 490	38 324	25 166	20 342	Juni	
75 179	226 555	9 797	75 435	9 225	49 643	7 805	8 762	65 071	38 211	26 860	19 487	Juli	
76 150	228 880	10 108	76 471	9 263	50 550	7 898	8 760	66 155	38 411	27 744	18 792	Aug.	
78 118	230 141	10 334	77 890	9 278	51 872	7 968	8 772	68 946	39 461	29 485	20 674	Sept.	
78 201	232 715	10 344	79 129	9 418	52 822	8 104	8 785	69 612	38 891	30 721	20 085	Okt.	
78 905	234 966	10 497	79 163	9 226	52 879	8 271	8 787	76 525	46 223	30 302	20 297	Nov.	
80 852	237 801	11 164	79 061	8 820	53 172	8 399	8 670	76 332	42 493	33 839	18 904	Dez.	
81 098	242 806	10 756	74 327	8 749	48 484	8 422	8 672	76 332	42 493	33 839	18 524	Dez.	
79 796	244 124	11 058	75 695	8 896	49 476	8 610	8 713	75 308	37 327	37 981	17 823	1969 Jan.	
82 126	245 799	11 288	76 856	8 975	50 609	8 560	8 712	74 862	36 640	38 222	18 364	Febr.	
84 705	247 391	11 615	75 649	7 544	50 867	8 518	8 720	73 744	35 262	38 482	18 646	März	
85 244	249 859	11 370	75 790	7 509	50 903	8 644	8 734	76 998	37 871	39 127	...	April p)	

und darüber gegenüber inländischen Nichtbanken sowie Eigenkapital (Geldkapital)							Auslandspassiva					Stand am Monatsende
Termingelder mit Befristung von 4 Jahren und darüber (einschl. durchlaufende Kredite)			Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf (netto) 7)				insgesamt	Deutsche Bundesbank	Kreditinstitute	Oberschuß der Interbankverbindlichkeiten	Sonstige Passiva	
inländische Nichtbanken zusammen	Unternehmen und Privatpersonen 6)	Öffentliche Haushalte	Sparbriefe	Spar-einlagen	Kapital und Rücklagen 8)							
64 271	4 576	59 695	.	93 500	36 453	17 669	8 760	259	8 501	3 362	17 493	1964 Dez.
67 996	4 963	63 033	.	109 758	42 479	19 791	9 411	421	8 990	4 037	19 560	1965 Dez.
74 047	5 396	68 651	.	126 029	46 188	18 912	9 539	512	9 027	4 509	21 281	1966 Dez.
76 601	5 478	71 123	249	143 428	47 875	20 820	10 971	604	10 367	5 033	24 673	1967 Dez.
77 949	5 710	72 239	1 818	163 882	52 540	23 609	16 873	337	16 536	5 340	25 876	1968 Dez.
84 991	10 756	74 235	1 796	164 560	48 309	22 327	16 873	337	16 536	4 955	27 225	1968 Dez.
76 139	5 516	70 623	401	146 039	48 580	21 092	9 881	312	9 569	4 463	25 464	1968 Jan.
76 594	5 591	71 003	525	148 040	48 996	21 330	10 330	441	9 889	4 677	25 208	Febr.
76 703	5 614	71 089	693	149 109	49 297	21 705	10 633	379	10 254	5 969	26 088	März
76 704	5 617	71 087	810	150 002	49 601	22 152	10 546	315	10 231	5 337	25 235	April
76 921	5 640	71 281	914	150 990	49 848	22 706	11 026	361	10 665	5 673	24 911	Mal
76 864	5 630	71 234	990	151 772	50 124	22 890	11 464	485	10 979	6 937	27 277	Juni
77 157	5 584	71 573	1 143	152 968	50 581	23 049	12 132	314	11 818	5 788	27 741	Juli
77 539	5 599	71 940	1 253	154 236	50 839	23 131	12 688	358	12 330	5 415	28 411	Aug.
77 795	5 606	72 189	1 369	155 151	50 986	23 198	13 724	428	13 296	6 184	30 145	Sept.
78 118	5 615	72 501	1 507	156 942	51 376	23 251	14 135	359	13 776	6 074	29 783	Okt.
78 142	5 668	72 474	1 615	157 734	51 678	23 323	16 982	465	16 517	7 105	30 701	Nov.
77 949	5 710	72 239	1 818	163 882	52 540	23 609	16 873	337	16 536	5 340	25 876	Dez.
84 968	10 733	74 235	1 796	164 560	48 309	22 327	16 873	337	16 536	4 955	27 225	Dez.
86 021	11 071	74 950	2 192	166 829	49 069	22 486	14 588	321	14 267	5 432	28 085	1969 Jan.
87 097	11 327	75 770	2 421	168 661	49 405	22 685	14 403	307	14 096	5 962	28 264	Febr.
87 011	11 556	75 465	2 603	169 655	49 732	23 123	14 114	475	13 639	5 867	28 003	März
87 199	11 702	75 497	2 798	170 785	49 988	ts) 23 523	15 395	473	14 922	...	...	April p)

6 Einschl. Bundesbahn und Bundespost. — 7 Ermittelt durch Absetzen der Bestände der Kreditinstitute an eigenen und fremden Bankschuldver-

schreibungen (Bilanzwert) vom Gesamtumlauf. — 8 Nach Abzug der Aktivpositionen: nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien und Beteiligungen an in-

ländischen Kreditinstituten. — p Vorläufig. — s Geschäft. — ts Teilweise geschätzt.

# I. Bankstatistische Gesamtrechnungen

## 3. Zur Entwicklung der Bankenliquidität

Mio DM

Zeit	Überwiegend marktmäßige Bestimmungsfaktoren										Kreditpolitisch bedingte Veränderungen der Bankenliquidität			
	Ins-gesamt	Zunahme (-) bzw. Abnahme (+) des Bargeld-umlaufs 1)	Zunahme (-) bzw. Abnahme (+) der Netto-Guthaben von Nichtbanken bei der Bundesbank			Zunahme (+) bzw. Abnahme (-) der Netto-Devisenreserven der Bundesbank 4) und der kurzfristigen Auslandsanlagen der Kreditinstitute 5)			Aktivierung (+) bzw. Passivierung (-) der schwebenden Verrechnungen im Zahlungsverkehr der Bundesbank	sonstige Vorgänge	Zunahme (-) bzw. Abnahme (+) des Mindest-reserve-solls	Offenmarkt-Operationen		
			zu-sammen	Bund, Länder und Lasten-aus-gleichs-fonds 2)	Sonstige Nicht-banken 3)	zu-sammen	Netto-Devisen-reserven der Bundes-bank 4)	kurz-fristige Aus-lands-anlagen der Kredit-institute 5)				Abgaben (-) bzw. Rück-nahmen (+) von Mobli-lisierungstiteln im Offenmarkt-geschäft mit Nicht-banken	Offenmarkt-käufe (+) bzw. -verkäufe (-) von inlän-dischen lang-fristigen Wert-papieren	
Die Veränderungszahlen sind berechnet auf der Basis von Durchschnitten aus den vier Bankwochenstichtagen der Monate 10)														
1962	- 604	-1 803	+1 260	+1 109	+ 151	- 384	- 515	+ 131	+ 73	+ 250	- 832	+ 553	-	
1963	+2 442	-1 607	+1 414	+1 588	- 174	+2 796	+2 420	+ 376	- 71	- 90	-1 059	+ 56	-	
1964	-1 162	-1 784	+ 309	+ 390	- 81	+ 406	- 481	+ 887	+ 100	- 193	-2 551	+ 68	-	
1965	-2 644	-1 922	+1 252	+1 125	+ 127	-1 251	-1 098	- 153	+ 107	- 830	- 873	- 87	-	
1966	+ 786	-1 277	+ 555	+ 690	- 135	+2 782	+1 906	+ 876	+ 264	-1 010	-1 223	+ 10	-	
1967	+3 074	-1 029	+ 682	+ 980	- 298	+3 319	- 206	+3 525	+ 407	- 305	+3 259	+ 4	+1 182	
1968	+3 245	-1 935	-2 716	-2 467	- 249	+9 148	+8 402	+ 746	+ 228	-1 024	-3 247	- 20	-278	
1967 1. Vj.	+ 836	+1 377	-1 518	-1 529	+ 11	+ 819	+ 16	+ 803	- 29	+ 187	+ 948	+ 51	-	
2. "	- 129	- 326	- 422	- 405	- 17	+ 711	- 633	+1 344	+ 48	- 140	+ 413	- 24	-	
3. "	- 979	- 382	- 764	- 513	- 251	+ 452	+ 158	+ 294	- 33	- 252	+2 611	- 17	+ 98	
4. "	+3 346	-1 698	+3 386	+3 427	- 41	+1 337	+ 253	+1 084	+ 421	- 100	- 613	- 6	+1 084	
1968 1. Vj.	-1 540	+1 629	-4 005	-4 532	+ 527	+2 059	+1 824	+ 235	- 476	- 747	- 560	- 20	- 38	
2. "	+ 656	-1 074	+1 003	+ 960	+ 43	+ 804	+ 809	- 5	+ 64	- 141	- 492	- 38	+ 72	
3. "	- 393	- 263	-1 368	-1 318	- 50	+1 550	+ 886	+ 664	+ 81	- 393	- 89	+ 43	-317	
4. "	+4 522	-2 227	+1 654	+2 423	- 769	+4 735	+4 883	- 148	+ 103	+ 257	-2 106	- 5	+ 5	
1969 1. Vj.	-7 630	+1 749	-1 192	-2 018	+ 826	-6 644	-7 696	+1 082	- 138	-1 435	+1 114	- 2	- 440	
1967 Jan.	+1 141	+1 823	+ 112	+ 57	+ 55	-1 015	- 944	- 71	- 36	+ 257	- 891	+ 22	-	
Febr.	+ 624	+ 293	- 938	- 438	- 500	+1 217	+ 617	+ 600	+ 219	- 167	+ 248	+ 6	-	
März	- 929	- 739	- 692	-1 148	+ 456	+ 617	+ 343	+ 274	- 212	+ 97	+1 491	+ 23	-	
April	+ 420	- 147	+ 309	+ 213	+ 96	+ 247	+ 46	+ 201	+ 84	- 73	- 16	- 25	-	
Mai	+ 569	- 280	+ 267	+ 98	+ 169	+ 524	- 211	+ 735	- 40	+ 98	+ 688	- 8	-	
Juni	-1 118	+ 101	- 998	- 716	- 282	- 60	- 468	+ 408	+ 4	- 165	- 259	+ 9	-	
Juli	+ 175	- 828	+ 573	+ 512	+ 61	+ 511	- 58	+ 569	+ 32	- 113	+1 145	+ 5	-	
Aug.	+1 123	+ 530	+ 580	+ 521	+ 59	+ 229	- 85	+ 294	- 140	- 76	+ 768	- 4	+ 9	
Sept.	-2 277	- 84	-1 917	-1 546	- 371	- 288	+ 281	- 569	+ 75	- 63	+ 698	- 18	+ 89	
Okt.	+2 465	+ 175	+1 528	+1 191	+ 337	+ 808	+ 315	+ 493	- 9	- 37	- 61	- 10	+ 367	
Nov.	+2 243	+ 107	+1 175	+1 204	- 29	+ 941	+ 463	+ 478	+ 39	- 19	- 284	- 4	+ 516	
Dez.	-1 362	-1 980	+ 683	+1 032	- 349	- 412	- 525	+ 113	+ 391	- 44	- 268	+ 8	+ 201	
1968 Jan.	+ 72	+2 265	-1 505	-1 950	+ 445	+ 338	- 864	+1 202	- 483	- 543	- 506	- 2	- 14	
Febr.	- 144	+ 86	-1 364	-1 136	- 228	+1 113	+ 557	+ 556	+ 249	- 228	- 22	- 5	- 39	
März	-1 468	- 722	-1 136	-1 446	+ 310	+ 608	+2 131	-1 523	- 242	+ 24	- 32	- 13	+ 15	
April	+1 255	- 213	+1 145	+1 474	- 329	+ 64	- 402	+ 466	+ 138	+ 121	- 40	- 33	- 51	
Mai	+ 715	- 26	+ 710	+ 286	+ 424	+ 61	- 439	+ 500	- 60	+ 30	- 189	- 9	+ 25	
Juni	-1 314	- 835	- 852	- 800	- 52	+ 679	+1 650	- 971	- 14	- 292	- 263	+ 4	+ 98	
Juli	- 87	- 286	+ 112	+ 309	- 197	+ 108	+ 281	- 173	+ 9	- 30	+ 149	+ 36	+ 64	
Aug.	- 483	+ 196	+ 204	+ 378	- 174	- 690	- 928	+ 238	- 17	- 178	- 79	+ 4	-307	
Sept.	+ 177	- 173	-1 684	-2 005	+ 321	+2 132	+1 533	+ 599	+ 89	- 187	- 159	+ 3	- 74	
Okt.	+ 318	+ 352	- 338	- 317	- 21	+ 290	- 191	+ 481	+ 42	- 28	- 276	-	+ 129	
Nov.	+4 361	+ 607	+ 509	+ 994	- 485	+5 223	+5 428	- 205	- 51	- 713	- 255	+ 1	+ 86	
Dez.	- 157	-1 972	+1 483	+1 746	- 263	- 778	- 354	- 424	+ 112	+ 998	-1 575	- 6	- 210	
1969 Jan.	- 54	+2 514	+1 245	+ 592	+ 653	-2 952	-6 489	+3 537	- 208	- 653	+ 508	- 17	- 246	
Febr.	-2 631	- 181	- 294	- 159	- 135	-1 473	- 24	-1 449	+ 143	- 826	+ 620	-	- 187	
März	-4 945	- 584	-2 143	-2 451	+ 308	-2 189	-1 183	-1 006	- 73	+ 44	- 14	+ 15	- 7	
April	-1 271	- 128	+ 146	+ 348	- 202	-1 572	+ 415	-1 987	+ 52	+ 231	- 7	- 56	+ 6	

1 Einschl. der Veränderungen der Kassenbestände der Kreditinstitute, die sich hier nicht ausschalten lassen. - 2 Von den Guthaben der betreffenden Körperschaften bei der Bundesbank wurden zur Bildung der Nettoposition lediglich die in Form von Buchkrediten aufgenommenen Kassenkredite (nicht

dagegen die Sonderkredite nach § 20, Abs. 1, Ziff. 2 des BBKGes.) abgesetzt. - 3 Netto-Guthaben der Bundespost, des ERP-Sondervermögens, sonstiger öffentlicher Haushalte sowie Unternehmen und Privatpersonen. - 4 Unter Ausschaltung von Veränderungen aufgrund bestimmter „Eigengeschäfte“ der

Bundesbank (z. B. Devisenabgaben aufgrund von DM-Ziehungen im Rahmen der Vereinbarungen mit dem Internationalen Währungsfonds). - 5 Guthaben bei ausländischen Banken und Anlagen in ausländischen Geldmarktpapieren (Forderungen aus Geldexporten). - 6 Summe der Gesamtwirkung der

Erhöhung (+) bzw. Verminderung (-) der frei verfügbaren flüssigen Mittel der Kreditinstitute 6)	Liquiditätsdispositionen der Kreditinstitute							Liquiditätsanlagen der Kreditinstitute					Liquiditätsanlagen der Kreditinstitute in % ihres Einlagenvolumens 9)	Zeit
	Ins-gesamt (Gegenposten zur Vor-spalte)	Erwerb (-) bzw. Rück-gabe (+) von Geldmarkt-papieren im Rahmen der Geldmarktregulierung der Bundesbank 7)			Bildung (-) bzw. Repatri-erung (+) kurz-fristiger Aus-lands-anlagen durch die Kredit-institute 5)	Ab-deckung (-) bzw. Auf-nahme (+) von Refinan-zierungs-krediten bei der Bundes-bank	Bildung (-) bzw. Auf-lösung (+) von „Über-schuß-reser-ven“ 8)	Ins-gesamt (ts)	Bestände an Offen-markt-titeln inlän-discher öffent-licher Emittent-en	Bestände an Vorrats-stellen-wech-seln, Privat-diskon-ten so-wie ab Dezem-ber 1966 einschl. Pfafond-B-Wech-sel der AKA ts)	Kurz-fristige Gut-haben bei aus-ländi-schen Banken und Anlagen in aus-ländi-schen Geld-markt-papieren			
		zu-sammen	Mobilli-sierungs-titel	sonstige Titel								Stand am Ende des Zeitraums		
- 883	+ 883	+ 660	+ 691	- 31	- 131	+ 527	- 173	7 129	4 471	502	2 156	5,3	1962	
+1 439	-1 439	- 704	- 685	- 19	- 376	- 196	- 163	8 387	5 323	516	2 548	5,5	1963	
-3 645	+3 645	+2 230	+1 969	+ 261	- 887	+1 973	+ 329	7 278	3 186	805	3 287	4,3	1964	
-3 604	+3 604	+1 870	+1 525	+ 345	+ 153	+1 642	- 61	6 848	2 566	648	3 634	3,6	1965	
-427	+ 427	+ 358	+ 128	+ 232	- 876	+ 760	+ 185	7 761	3 413	831	3 517	3,7	1966	
+7 519	-7 519	-2 098	-1 189	- 909	-3 525	-1 572	- 324	18 676	9 448	1 745	7 483	7,6	1967	
- 300	+ 300	+ 611	+ 720	- 109	- 746	+ 802	- 367	23 026	10 837	3 312	8 877	8,1	1968	
+1 735	-1 735	-1 297	- 849	- 448	- 803	- 306	+ 671	12 580	5 724	1 364	5 492	5,9	1967 1. Vj.	
+ 260	- 260	+ 155	+ 73	+ 82	-1 344	+1 162	- 233	13 732	5 734	1 150	6 848	6,3	2. "	
+1 713	-1 713	- 372	+ 106	+ 478	- 294	-1 306	+ 259	16 664	7 396	1 793	7 475	7,4	3. "	
+3 811	-3 811	- 584	- 519	- 65	-1 084	-1 122	-1 021	18 676	9 448	1 745	7 483	7,6	4. "	
-2 158	+2 158	+1 024	+ 954	+ 70	- 235	+ 448	+ 921	21 855	10 719	2 250	8 886	8,9	1968 1. Vj.	
+ 198	- 198	- 158	+ 32	- 190	+ 5	+ 164	- 209	20 712	10 544	2 522	7 646	8,1	2. "	
- 756	+ 756	+ 148	+ 147	+ 1	- 664	+1 084	+ 188	22 846	10 961	2 802	9 083	8,7	3. "	
+2 416	-2 416	- 403	- 413	+ 10	+ 148	- 894	- 127	23 026	10 837	3 312	8 877	8,1	4. "	
-6 968	+6 968	+ 887	+ 534	+ 353	-1 082	+5 838	+1 315	19 802	8 553	2 569	8 680	7,5	1969 1. Vj.	
+ 272	- 272	- 323	- 623	+ 300	+ 71	- 646	+ 626	10 734	4 997	785	4 952	5,1	1967 Jan.	
+ 878	- 878	- 480	- 198	- 282	- 600	+ 204	- 2	11 854	5 418	1 020	5 416	5,5	Febr.	
+ 585	- 585	- 494	- 28	- 466	- 274	+ 136	+ 47	12 580	5 724	1 364	5 492	5,9	März	
+ 379	- 379	- 241	+ 23	- 264	- 201	+ 244	- 181	13 797	6 418	1 334	6 045	6,4	April	
+1 249	-1 249	- 169	- 41	- 128	- 735	- 420	+ 75	15 472	6 793	1 644	7 035	7,1	Maí	
-1 368	+1 368	+ 565	+ 91	+ 474	- 408	+1 338	- 127	13 732	5 734	1 150	6 848	6,3	Juni	
+1 325	-1 325	+ 61	+ 403	- 342	- 569	- 975	+ 158	15 729	6 361	1 606	7 762	7,1	Juli	
+1 896	-1 896	- 402	- 201	- 201	- 294	- 926	- 274	17 000	7 527	1 804	7 669	7,6	Aug.	
-1 508	+1 508	- 31	- 96	+ 65	+ 569	+ 595	+ 375	16 664	7 396	1 793	7 475	7,4	Sept.	
+2 761	-2 761	- 773	- 589	- 184	- 493	- 995	- 500	18 951	9 101	1 898	7 952	8,3	Okt.	
+2 471	-2 471	-1 161	-1 166	+ 5	- 478	- 974	+ 142	20 296	9 887	1 861	8 548	8,7	Nov.	
-1 421	+1 421	+1 350	+1 236	+ 114	- 113	+ 847	- 663	18 676	9 448	1 745	7 483	7,6	Dez.	
- 450	+ 450	+1 028	+1 086	- 58	-1 202	- 55	+ 679	22 590	10 938	2 007	9 645	9,3	1968 Jan.	
- 210	+ 210	+ 482	+ 338	+ 144	- 556	+ 36	+ 248	22 743	11 021	2 230	9 492	9,2	Febr.	
-1 498	+1 498	- 486	- 470	- 16	+1 523	+ 487	- 6	21 855	10 719	2 250	8 886	8,9	März	
+1 131	-1 131	- 352	- 184	- 168	- 466	- 144	- 169	21 332	9 909	2 406	9 017	8,6	April	
+ 542	- 542	+ 202	+ 203	- 1	- 500	+ 144	- 388	23 125	10 623	2 528	9 974	9,1	Maí	
-1 475	+1 475	- 8	+ 13	- 21	+ 971	+ 164	+ 348	20 712	10 544	2 522	7 646	8,1	Juni	
+ 162	- 162	- 133	- 156	+ 23	+ 173	- 143	- 59	22 088	11 206	2 568	8 314	8,6	Juli	
- 865	+ 865	+ 283	+ 299	- 16	- 238	+1 008	- 188	21 367	10 639	2 480	8 248	8,3	Aug.	
- 53	+ 53	- 2	+ 4	- 6	- 599	+ 219	+ 435	22 846	10 961	2 802	9 083	8,7	Sept.	
+ 171	- 171	- 1	- 14	+ 13	- 481	+ 290	+ 21	23 072	10 465	2 898	9 709	8,6	Okt.	
+4 193	-4 193	- 189	- 176	- 13	+ 205	- 824	-3 385	23 257	11 063	2 985	9 209	8,5	Nov.	
-1 948	+1 948	- 213	- 223	+ 10	+ 424	- 360	+2 097	23 026	10 837	3 312	8 877	8,1	Dez.	
+ 191	- 191	+ 234	+ 194	+ 40	-3 537	+1 734	+1 378	25 104	10 099	2 920	12 085	9,5	1969 Jan.	
-2 198	+2 198	+ 106	+ 154	- 48	+1 449	+ 450	+ 193	23 694	10 107	3 143	10 444	8,9	Febr.	
-4 961	+4 961	+ 547	+ 186	+ 361	+1 006	+3 654	- 256	19 802	8 553	2 569	8 680	7,5	März	
-1 328	+1 328	+ 374	+ 123	+ 251	+1 987	- 691	- 342	...	...	...	...	...	April	

überwiegend marktmäßigen Bestimmungsfaktoren der Bankenliquidität und der kreditpolitisch bedingten Veränderungen der Bankenliquidität. — 7 Nur Geschäfte auf der Basis von „Mobilsierungstiteln“ sowie von „sonstigen Geldmarkt-titeln“, soweit da-

durch der Bestand der Bundesbank an solchen Titeln verändert wird. — 8 Differenz aus Mindestreserve-Soll und Stand der Zentralbankguthaben der Kreditinstitute im Durchschnitt der vier Bankwochenstichtage. — 9 Ausgenommen inländische Interbank-

einlagen. — 10 Bei Quartals- und Jahresveränderungen basieren die Angaben auf Durchschnitten aus den vier Bankwochenstichtagen der Quartals- bzw. Jahres-Schlußmonate. — ts Teilweise geschätzt. — p Vorläufig.

## II. Deutsche Bundesbank

### 1. Aktiva und Passiva der Deutschen Bundesbank \*)

#### a) Aktiva

Stand am Ausweisstichtag	Aktiva insgesamt	Gold, Auslandsforderungen und zugehörige Posten					Kredite an inländische Kreditinstitute					Kredite		
		Gold	Guthaben bei ausländischen Banken und Geldmarktanlagen im Ausland 1)	Sonstige Geldanlagen im Ausland und Forderungen an das Ausland	Kredite an internationale Einrichtungen und Konsolidierungskredite		Kredit an Bund für Beteiligung an IWF	mit angekaufte Geldmarktwechsel	ohne	Inlandswechsel	Auslandswechsel	Lombardforderungen	zusammen	Bund 2)
					zu-	darunter Kredite an den IWF (AKV-Kredite)								
1964 Dez.	52 107	16 731	10 776	—	2 684	720	2 962	3 616	( 3 450)	2 413	557	646	13 005	
1965 Dez.	52 907	17 371	8 118	—	3 344	1 390	2 947	6 231	( 5 487)	4 650	885	696	12 105	
1966 Dez.	55 792	16 905	9 782	—	3 256	1 390	3 687	7 046	( 6 281)	5 031	1 077	938	12 329	
1967 Dez.	56 114	16 647	10 361	1 000	2 448	670	3 585	5 817	( 5 680)	2 923	1 945	949	12 332	
1968 Jan.	52 180	16 298	9 251	1 500	2 448	670	3 580	5 210	( 5 116)	3 327	1 808	75	10 310	
Febr.	53 088	16 239	10 355	1 505	2 546	670	3 818	4 691	( 4 665)	2 574	1 874	243	10 541	
März	54 696	15 630	12 045	1 515	2 546	670	3 916	5 484	( 5 420)	2 892	2 111	481	10 280	
April	53 401	15 630	11 305	2 200	2 546	670	3 917	4 503	( 4 496)	2 336	2 126	41	10 008	
Mai	54 250	15 632	10 864	2 200	2 546	670	3 906	5 663	( 5 622)	3 358	2 261	44	10 009	
Junl	56 363	16 990	9 490	2 200	4 330	2 454	3 994	5 852	( 5 851)	3 191	2 352	309	10 008	
Juli	55 274	17 141	9 249	2 200	4 330	2 454	3 974	4 827	( 4 796)	2 564	2 238	25	9 993	
Aug.	56 875	17 428	8 893	2 700	4 169	2 282	3 994	6 883	( 6 881)	4 203	2 633	47	9 994	
Sept.	58 004	17 565	9 801	2 700	4 169	2 282	3 991	6 294	( 6 293)	3 254	2 837	203	9 993	
Okt.	57 811	17 565	8 612	3 200	4 169	2 282	4 095	6 638	( 6 611)	3 492	3 064	82	9 993	
Nov.	63 470	17 891	15 772	3 200	3 969	2 082	4 112	5 139	( 5 139)	2 045	3 032	62	9 993	
Dez.	61 245	17 881	11 509	3 715	3 969	2 082	4 028	6 142	( 6 103)	2 139	3 128	875	10 840	
1969 Jan.	56 273	17 881	6 424	3 700	3 969	2 082	3 937	7 979	( 7 979)	4 671	3 169	139	9 619	
Febr.	54 855	17 888	6 057	3 700	3 664	1 678	3 935	7 656	( 7 644)	3 261	3 341	1 054	9 476	
März	58 457	17 888	5 022	3 700	3 402	1 678	3 786	12 035	(11 623)	7 406	4 153	476	10 036	
7. April	58 769	17 887	5 219	4 200	3 402	1 678	3 785	12 237	(11 807)	7 583	4 279	375	9 925	
15. April	58 535	17 887	5 909	4 200	3 402	1 678	3 785	11 482	(11 044)	7 106	4 289	87	9 695	
23. April	57 814	17 887	5 949	4 200	3 402	1 678	3 775	10 817	(10 635)	6 501	4 234	82	9 695	
30. April	57 932	17 887	7 170	4 200	3 402	1 678	3 706	9 279	( 9 129)	5 453	3 780	46	9 695	
7. Mai	59 550	17 886	10 010	4 200	3 402	1 678	3 683	8 702	( 8 644)	5 040	3 615	47	9 455	
15. Mai	70 048	17 893	21 495	4 200	3 402	1 678	3 653	7 848	( 7 825)	4 372	3 437	39	9 445	
23. Mai	66 919	17 893	19 046	4 200	3 188	1 464	3 646	6 619	( 6 619)	3 509	3 019	91	9 445	

#### b) Passiva

Stand am Ausweisstichtag	Passiva insgesamt	Banknoten-umlauf	Verbindlichkeiten									
			zu-	inländische Kreditinstitute 6)			inländische öffentliche Haushalte				Länder	Gemeinden und Gemeindeverbände
				zu-	Einlagen auf Girokonto 6)	Sonstige Verbindlichkeiten	zu-	Bund	Lastenausgleichsfonds	ERP-Sondervermögen		
1964 Dez.	52 107	27 692	18 884	16 001	15 986	15	2 360	43	0	134	2 146	12
1965 Dez.	52 907	29 456	19 105	17 155	17 140	15	1 249	47	0	63	1 108	15
1966 Dez.	55 792	30 770	20 318	18 783	18 761	22	720	40	0	143	504	14
1967 Dez.	56 114	31 574	18 258	16 289	16 274	15	1 005	44	132	298	496	21
1968 Jan.	52 180	30 089	16 540	12 823	12 808	15	3 136	1 469	221	742	680	9
Febr.	53 088	30 929	16 735	12 741	12 727	14	3 305	1 197	358	567	1 158	10
März	54 696	31 351	17 164	12 606	12 593	13	3 891	1 084	490	483	1 805	14
April	53 401	31 007	17 069	13 567	13 555	12	2 920	917	299	566	1 117	11
Mai	54 250	31 979	16 349	13 733	13 719	14	1 998	243	354	539	838	10
Junl	56 363	32 428	18 288	13 815	13 799	16	3 684	787	178	348	2 327	17
Juli	55 274	32 269	16 591	13 087	13 073	14	2 904	538	19	750	1 562	13
Aug.	56 875	32 368	18 157	14 856	14 843	13	2 678	792	125	592	1 149	9
Sept.	58 004	32 142	19 362	13 160	13 146	14	5 440	1 976	252	473	2 710	12
Okt.	57 811	32 140	19 589	14 576	14 564	12	4 330	2 028	107	409	1 766	12
Nov.	63 470	33 835	22 784	18 714	18 699	15	3 262	1 120	269	611	1 235	15
Dez.	61 245	32 499	21 606	18 685	18 670	15	2 194	59	50	518	1 523	29
1969 Jan.	56 273	31 931	17 737	14 836	14 821	15	2 302	14	150	572	1 543	14
Febr.	54 855	32 637	15 490	12 544	12 530	14	2 354	153	272	557	1 350	14
März	58 457	32 722	19 757	14 022	14 005	17	4 921	1 537	282	457	2 613	19
7. April	58 769	32 356	20 318	15 353	15 336	17	4 156	1 129	227	428	2 351	14
15. April	58 535	30 280	22 069	16 321	16 305	16	4 879	1 222	262	495	2 870	21
23. April	57 814	28 756	22 827	14 879	14 862	17	7 117	3 291	253	465	3 060	22
30. April	57 932	33 029	18 720	14 333	14 318	15	3 608	1 444	17	407	1 720	15
7. Mai	59 550	31 191	22 056	18 499	18 485	14	2 814	745	151	241	1 657	13
15. Mai	70 048	31 288	22 182	28 127	28 112	15	2 953	482	133	253	2 052	19
23. Mai	66 919	30 356	29 916	22 755	22 739	16	6 039	2 714	379	316	2 603	14

\* Präsentiert nach den Klassifizierungen der Konsolidierten Bilanz des Bankensystems. — 1 Einschl. Sorten und Auslandsschecks. — 2 Einschl. Lastenausgleichsfonds und ERP-Sondervermögen. — 3 Enthält die Ausweispositionen „Kredite an Bund

für Beteiligung an internationalen Einrichtungen“, jedoch ohne den Kredit für die Beteiligung am Internationalen Währungsfonds (s. „Auslandsforderungen“), sowie „Forderungen an den Bund wegen Forderungserwerb“ und bis März 1968 auch „Forderungen wegen Änderung der Währungsparität“ (vgl. auch Tab. VII, 9 b). — 4 Aus der Währungsumstellung von 1948, einschl. unverzinsliche Schuldverschreibung wegen Geldumstellung in Berlin

und Forderungen an inländische öffentliche Haushalte				Länder		Kredite an Bundesbahn und Bundespost		Wertpapiere				Sonstige Akti- posi- tionen 5)	Stand am Ausweis- stichtag
Buch- kredite	Schatz- wechsel und U- Schätze	Sonder- kredite 3) (ohne IWF)	Aus- gleichs- for- derungen 4)	Buch- kredite	Schatz- wechsel und U- Schätze	Buch- kredite	Schatz- wechsel und U- Schätze	Anleihen und ver- zinsliche Schatz- anwei- sungen des Bun- des und der Länder	Anleihen und ver- zinsliche Schatz- anwei- sungen der Bun- desbahn und -post	Sonstige Inländi- sche Wert- papiere	Aus- ländi- sche Wert- papiere		
1 118	200	3 007	8 680	94	—	—	107	11	21	70	1 074	956	1964 Dez.
1 075	10	2 339	8 681	333	—	—	335	13	19	61	1 058	972	1965 Dez.
722	409	2 516	8 682	442	—	—	302	10	14	53	1 018	948	1966 Dez.
2 062	—	1 588	8 682	158	—	—	—	591	684	45	997	1 449	1967 Dez.
—	40	1 588	8 682	45	—	—	—	574	568	45	997	1 354	1968 Jan.
—	270	1 589	8 682	24	—	—	—	586	553	45	899	1 286	Febr.
—	10	1 588	8 682	—	—	—	—	610	568	45	899	1 158	März
—	—	1 326	8 682	25	—	—	—	609	492	45	899	1 222	April
—	—	1 327	8 682	—	—	—	—	632	556	45	899	1 298	Mal
—	—	1 326	8 682	5	—	—	—	663	611	45	899	1 276	Juni
—	—	1 311	8 682	—	—	—	—	641	620	45	899	1 355	Juli
—	—	1 312	8 682	15	—	—	—	450	489	45	801	1 016	Aug.
—	—	1 311	8 682	—	—	—	—	418	511	36	801	1 725	Sept.
—	—	1 311	8 682	1	—	—	—	512	634	36	801	1 555	Okt.
—	—	1 311	8 682	128	—	—	—	444	577	36	801	1 408	Nov.
1 344	5	808	8 683	—	—	—	—	348	503	36	801	1 473	Dez.
143	—	793	8 683	57	—	—	—	222	300	36	801	1 348	1969 Jan.
—	—	793	8 683	—	—	—	—	213	288	16	704	1 258	Febr.
—	560	793	8 683	—	—	—	—	213	282	16	704	1 343	März
—	480	762	8 683	—	—	—	—	30	213	16	704	873	7. April
—	250	762	8 683	—	—	—	—	214	277	16	703	965	15. April
—	250	762	8 683	—	—	—	—	214	277	16	703	879	23. April
—	250	762	8 683	—	—	—	—	214	277	16	703	1 383	30. April
—	10	762	8 683	—	—	—	—	214	275	16	703	1 004	7. Mai
—	—	762	8 683	—	—	—	—	214	275	16	703	904	15. Mai
—	—	762	8 683	—	—	—	—	214	275	16	703	1 674	23. Mai

Sozial- versiche- rungs- träger	Inländische Unter- nehmen und Privat- personen	Auslän- dische Einieger	Abgege- bene Schatz- wechsel und U- Schätze aus dem Um- tausch von Aus- gleichs- for- derungen	Rück- stellun- gen	Grund- kapital	Rück- lagen	Sonstige Passiv- posi- tionen 7)	Nachrichtlich: Bargeldumlauf			Stand am Ausweis- stichtag
								Ins- gesamt	Bank- noten	Scheide- münzen	
25	264	259	2 599	1 260	290	776	606	29 545	27 692	1 853	1964 Dez.
16	281	420	1 064	1 475	290	861	656	31 453	29 456	1 997	1965 Dez.
19	304	511	1 690	878	290	963	863	32 906	30 770	2 136	1966 Dez.
14	350	614	2 245	1 925	290	1 080	742	33 829	31 574	2 255	1967 Dez.
15	271	310	1 522	1 925	290	1 080	734	32 301	30 089	2 212	1968 Jan.
15	249	440	1 305	1 925	290	1 080	824	30 929	30 929	2 221	Febr.
15	291	376	2 018	1 925	290	1 080	868	33 590	31 351	2 239	März
10	269	313	1 466	2 110	290	1 180	279	33 279	31 007	2 272	April
14	258	360	2 014	2 110	290	1 180	328	34 266	31 979	2 287	Mal
27	308	481	1 579	2 110	290	1 180	488	34 725	32 428	2 297	Juni
22	277	323	2 270	2 110	290	1 180	564	34 592	32 269	2 323	Juli
11	264	359	2 066	2 110	290	1 180	704	34 692	32 368	2 324	Aug.
17	333	429	2 128	2 110	290	1 180	792	34 485	32 142	2 343	Sept.
8	328	355	1 610	2 110	290	1 180	892	34 516	32 140	2 376	Okt.
12	313	495	2 249	2 110	290	1 180	1 022	36 237	33 835	2 402	Nov.
15	391	336	2 534	2 110	290	1 180	1 026	34 943	32 499	2 444	Dez.
9	280	319	2 089	2 110	290	1 180	936	34 332	31 931	2 401	1969 Jan.
8	286	306	2 067	2 110	290	1 180	1 081	35 049	32 637	2 412	Febr.
13	340	474	1 672	2 110	290	1 180	726	35 161	32 722	2 439	März
7	325	484	1 759	2 110	290	1 180	756	34 809	32 356	2 453	7. April
9	315	554	1 617	2 570	290	1 280	229	32 735	30 280	2 455	15. April
6	295	536	1 878	2 570	290	1 280	213	31 211	28 756	2 455	23. April
5	304	475	1 842	2 570	290	1 280	201	35 499	33 029	2 470	30. April
7	321	422	1 950	2 570	290	1 280	213	33 665	31 191	2 474	7. Mai
14	341	761	2 025	2 570	290	1 280	413	33 768	31 288	2 480	15. Mai
13	314	808	2 090	2 570	290	1 280	417	32 850	30 356	2 494	23. Mai

(West) — einschl. der in Schatzwechsel und U-Schätze umgetauschten und abgegebenen Beträge, siehe entsprechende Position unter „Passiva der Deutschen Bundesbank“. — 5 Enthält die Ausweispositionen

„Deutsche Scheidemünzen“, „Postscheckguthaben“ und „Sonstige Aktiva“. — 6 Einschl. Einlagen der Bundespost; überwiegend Einlagen für Postscheck- und Postsparkassenämter. — 7 Einschl. verschiedener

Konten aus den „Verbindlichkeiten aus dem Auslandsgeschäft“, die weder Verbindlichkeiten gegenüber Ausländern noch gegenüber inländischen Kreditinstituten darstellen.

### III. Kreditinstitute

#### 1. Aktiva aller Banken \*)

Mio DM													
Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute	Geschäftsvolumen 1)	Barreserve		Schecks und Inkassopapiere 2) 10)	Kredite an Kreditinstitute 3)					Kredite an Nichtbanken		
			insgesamt	darunter Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		insgesamt	Guthaben und Darlehen 3) 4)	Wechseldiskontkredite	durchlaufende Kredite	Bank-schuldver-schreibungen 5)	insgesamt	Buchkredite und Darlehen (ohne durchlaufende Kredite) 4)	bis 1 Jahr einschl. 6)
<b>Inlands- und Auslandsaktiva</b>													
1964 Dez.	3 785	408 038	17 680	15 938	1 547	95 606	60 988	4 105	6 950	23 563	11) 280 701	12) 211 585	11) 38 876
1965 Dez.	3 743	15) 456 815	19 272	17 374	1 605	106 429	68 079	4 818	7 270	26 262	16) 316 728	17) 240 092	41 124
1966 Dez.	3 714	19) 498 379	21 130	18 984	2 009	115 514	73 795	5 100	9 434	27 185	345 438	23) 263 760	45 286
1967 Dez.	3 693	562 846	18 840	16 423	2 606	143 660	92 487	6 575	9 573	35 025	380 886	26) 286 175	46 016
1968 Jan.	3 686	563 074	15 369	12 819	1 414	147 033	94 883	6 133	9 559	36 458	383 464	286 053	44 558
Febr.	3 685	569 285	15 057	12 457	1 429	150 221	97 708	5 854	9 586	37 073	387 125	289 495	45 420
März	3 683	591 764	14 436	11 869	1 758	148 056	94 715	5 777	9 631	37 933	389 968	293 562	47 077
April	3 681	578 182	16 029	13 354	1 409	150 648	96 397	6 026	9 610	38 615	392 167	294 790	46 246
Mal	3 679	585 747	16 232	13 557	1 442	154 600	99 250	6 340	9 597	39 413	396 779	297 642	46 480
Juni	3 676	591 764	16 297	13 440	1 918	153 706	97 810	6 349	9 618	39 929	403 160	303 166	49 139
Juli	3 688	597 993	16 064	13 128	1 543	159 275	102 749	6 149	9 635	40 742	404 173	303 502	47 332
Aug.	3 688	605 842	17 782	15 047	1 257	160 810	102 954	6 367	9 683	41 806	409 515	307 572	47 853
Sept.	3 687	613 048	15 509	12 831	1 899	163 464	105 045	6 448	9 660	42 311	414 940	312 137	49 497
Okt.	3 687	621 531	17 303	14 512	1 438	166 367	106 392	7 175	9 748	43 052	419 418	315 629	49 385
Nov.	3 667	634 037	21 439	18 437	1 593	170 575	110 371	6 803	9 778	43 623	422 826	318 595	49 959
Dez. 28)	3 664	646 681	22 010	19 413	2 184	176 320	113 571	7 841	10 377	44 531	427 855	321 873	50 231
Dez. 28)	3 742	648 231	21 931	19 417	2 187	178 865	116 708	7 855	10 346	43 956	428 018	322 631	54 426
1969 Jan.	3 738	645 657	17 511	14 718	1 392	179 701	117 122	7 308	10 377	44 894	429 850	324 879	54 168
Febr.	3 739	652 676	15 446	12 673	1 486	181 269	117 806	7 188	10 496	45 779	436 674	331 189	57 187
März p)	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	440 924	334 443	58 683
April p)	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	444 863	337 406	58 675
<b>Inlandsaktiva</b>													
1964 Dez.	.	.	17 598	15 938	1 547	92 285	57 986	3 799	6 937	23 563	11) 272 290	12) 206 799	11) 36 388
1965 Dez.	.	.	19 175	17 374	1 605	102 238	64 145	4 591	7 240	26 262	16) 306 797	17) 234 713	40 571
1966 Dez.	.	.	21 014	18 984	2 009	110 448	69 177	4 711	9 375	27 185	334 708	23) 257 799	44 814
1967 Dez.	.	.	18 745	16 423	2 606	134 622	85 105	5 016	9 476	35 025	366 771	26) 279 432	45 337
1968 Jan.	.	.	15 265	12 819	1 414	136 016	85 417	4 689	9 452	36 458	369 178	279 282	43 912
Febr.	.	.	14 936	12 457	1 429	139 194	88 286	4 361	9 474	37 073	372 451	282 450	44 708
März	.	.	14 320	11 869	1 758	137 307	85 465	4 469	9 440	37 933	375 368	286 385	46 334
April	.	.	15 874	13 354	1 409	140 154	87 408	4 717	9 414	38 615	377 005	287 508	45 497
Mal	.	.	16 072	13 557	1 442	143 191	89 373	5 008	9 397	39 413	381 091	290 268	45 772
Juni	.	.	16 101	13 440	1 918	143 974	89 530	5 026	9 489	39 929	388 297	295 102	48 239
Juli	.	.	15 860	13 128	1 543	148 518	93 437	4 839	9 500	40 742	386 966	295 149	48 488
Aug.	.	.	17 645	15 047	1 257	150 216	93 837	5 047	9 526	41 806	391 609	298 900	47 016
Sept.	.	.	15 396	12 831	1 899	151 469	94 663	5 000	9 495	42 311	396 483	303 086	48 599
Okt.	.	.	17 198	14 512	1 438	153 772	96 047	5 095	9 578	43 052	400 389	306 347	48 421
Nov.	.	.	21 353	18 437	1 593	158 492	100 554	4 715	9 600	43 623	403 531	309 150	49 042
Dez. 28)	.	.	21 890	19 413	2 184	163 000	103 348	5 512	9 609	44 531	408 865	312 248	49 138
Dez. 28)	.	.	21 773	19 417	2 187	163 534	104 476	5 522	9 580	43 956	408 987	312 935	53 103
1969 Jan.	.	.	17 335	14 718	1 392	160 389	100 596	5 292	9 607	44 894	410 673	314 962	53 036
Febr.	.	.	15 242	12 673	1 486	162 906	102 421	4 988	9 718	45 779	416 069	320 469	55 678
März p)	.	.	...	...	...	...	...	...	...	...	419 353	323 711	57 304
April p)	.	.	...	...	...	...	...	...	...	...	422 263	326 097	57 375

\* Die Angaben weichen von den seitherigen Veröffentlichungen in mehrerer Hinsicht ab (Einbeziehung der Wohnungsbauförderungsanstalten und einiger weiterer Institute, Änderungen verschiedener Sachpositionen sowie Aktualisierung der Berichtspflicht, der Bankgruppenabgrenzung u. a.). Die hier publizierten Reihen sind – soweit möglich –

vergleichbar gemacht worden. Die Differenzen zwischen den beiden Dezember-Terminen zeigen den nicht eliminierbaren Kontinuitätsbruch (s. „Monatsberichte der Deutschen Bundesbank“, 21. Jg., Nr. 4, April 1969, „Umgestaltung der Bankenstatistik“, S. 5). Statistisch bedingte Veränderungen von 50 Mio DM und mehr werden gesondert vermerkt und zwar statistisch

bedingte Zunahmen mit +, Abnahmen mit —, — 1 Ohne Sparprämienforderungen. — 2 Einschl. fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine. — 3 Einschl. Postscheckguthaben. — 4 Ab 2. Dezember-Termin 1968 einschl. Forderungen aus Namensschuldverschreibungen. — 5 Ohne eigene Emissionen; ab 2. Dezember-Termin 1968 ohne

über 1 Jahr 7)	Wechsel- diskont- kredite	durch- laufende Kredite	Schatz- wechsel und U-Schätze (ohne Mobili- sierung- titel)			Wert- papiere (ohne Bank- schuld- verschrei- bungen)	Aus- gleichs- und Deckungs- forderun- gen	Mobillsie- rungs- papiere (Schatz- wechsel und U- Schätze) 8)	Schuld- verschrei- bungen eigener Emis- sionen	Betelli- gungen	Sonstige Aktiva (einschl. Bank- gebäude) 9) 10)	Nachrichtlich:			Stand am Monats- ende
			Wechsel- bestand	Schatz- wechsel und U-Schätze (einschl. Mobillsie- rungstitel)	Wert- papiere (einschl. Bank- schuld- verschrei- bungen) 5)										
13) 174 709	23 881	14) 23 265	2 508	11 093	8 389	2 052	444	1 833	8 175	21 644	4 560	34 658	1964 Dez.		
17) 198 968	26 637	18) 26 007	3 332	12 104	8 556	678	872	2 038	9 193	22 201	4 010	38 366	1965 Dez.		
23) 218 474	27 592	24) 29 312	3 613	12 420	8 741	707	1 147	2 349	10 085	22 809	4 320	39 605	1966 Dez.		
26) 240 159	29 406	27) 31 309	9 338	15 808	8 850	1 513	941	2 572	11 828	26 791	10 851	50 833	1967 Dez.		
241 495	27 898	31 508	11 752	17 352	8 901	883	983	2 580	11 548	24 676	12 435	53 810	1968 Jan.		
244 075	27 553	31 598	12 001	17 581	8 897	373	1 003	2 581	11 496	24 981	12 374	54 654	Febr.		
246 485	27 500	31 730	10 807	17 451	8 918	1 062	1 030	2 583	11 748	24 149	11 869	55 384	März		
248 544	27 838	31 949	10 870	17 775	8 945	513	1 011	2 679	11 726	24 940	11 383	56 390	April		
251 162	28 602	32 149	11 032	18 409	8 945	1 015	1 014	2 694	11 971	24 659	12 047	57 822	Mal		
254 027	29 109	32 229	10 645	19 137	8 874	775	1 063	2 731	12 114	24 995	11 420	59 066	Juni		
256 170	29 200	32 646	10 455	19 608	8 762	1 227	1 079	2 755	11 877	25 832	11 682	60 350	Juli		
259 719	29 685	32 764	10 288	20 446	8 760	478	1 085	2 774	12 141	24 478	10 768	62 252	Aug.		
262 640	30 158	32 858	9 999	21 016	8 772	858	1 107	2 782	12 489	25 095	10 857	63 327	Sept.		
266 244	30 622	33 004	10 059	21 319	8 785	457	1 190	2 818	12 540	26 391	10 516	64 371	Okt.		
268 636	30 563	33 196	10 051	21 634	8 787	1 060	1 122	2 871	12 551	27 617	11 111	65 257	Nov.		
271 642	32 725	32 930	9 291	22 366	8 670	1 249	905	3 130	13 028	30 691	10 540	66 897	Dez. 28)		
268 205	32 759	32 717	9 290	21 949	8 672	1 250	893	3 142	11 945	30 745	10 540	65 905	Dez. 28)		
270 711	32 028	32 804	9 046	22 381	8 713	800	1 053	3 327	12 023	26 756	9 845	67 275	1969 Jan.		
274 002	31 911	32 813	8 859	23 190	8 712	900	1 255	3 348	12 298	27 948	9 759	68 969	Febr.		
275 760	33 102	33 004	7 893	23 965	8 717	500	...	...	...	...	8 193	70 127	März p)		
278 731	33 545	33 157	7 926	24 095	8 734	570	...	...	...	...	8 496	70 871	April p)		

13) 170 411	23 611	14) 21 228	1 656	10 607	8 389	2 052	444	1 752	8 175	19 816	3 708	34 170	1964 Dez.
17) 194 142	26 203	18) 23 290	2 521	11 514	8 558	678	872	1 951	9 193	20 291	3 199	37 776	1965 Dez.
23) 212 985	27 168	24) 25 738	3 389	11 873	8 741	707	1 147	2 246	10 085	20 801	4 096	39 058	1966 Dez.
26) 234 095	28 275	27) 26 842	8 348	15 024	8 850	1 513	941	2 394	11 828	22 972	9 861	50 049	1967 Dez.
235 350	28 858	26 944	10 800	16 413	8 901	883	983	2 407	11 548	21 164	11 483	52 871	1968 Jan.
237 742	26 511	26 970	10 989	16 634	8 897	373	1 003	2 409	11 496	21 492	11 362	53 707	Febr.
240 051	26 413	27 030	10 190	16 432	8 918	1 062	1 030	2 412	11 748	20 906	11 252	54 365	März
242 011	26 661	27 174	9 964	16 753	8 945	513	1 011	2 416	11 726	21 567	10 477	55 388	April
244 496	27 361	27 300	10 071	17 146	8 945	1 015	1 014	2 427	11 971	21 341	11 086	56 559	Mal
246 863	27 730	27 349	10 020	17 222	8 874	775	1 063	2 466	12 114	21 610	10 795	57 151	Juni
248 661	27 916	27 537	10 000	17 602	8 762	1 227	1 079	2 487	11 877	22 367	11 227	58 344	Juli
251 884	28 516	27 548	9 881	18 006	8 760	478	1 085	2 498	12 141	21 255	10 359	59 812	Aug.
254 487	29 008	27 526	9 789	18 302	8 772	858	1 107	2 503	12 489	22 435	10 647	60 613	Sept.
257 926	29 487	27 611	9 711	18 448	8 785	457	1 190	2 536	12 540	22 831	10 168	61 500	Okt.
260 108	29 383	27 737	9 706	18 768	8 787	1 060	1 122	2 557	12 551	24 049	10 768	62 391	Nov.
263 110	31 395	27 863	9 139	19 550	8 670	1 249	905	2 794	13 028	26 661	10 388	64 081	Dez. 28)
259 632	31 416	27 648	9 138	19 178	8 672	1 250	893	2 798	11 945	26 600	10 388	63 134	Dez. 28)
261 926	30 739	27 660	8 931	19 668	8 713	800	1 053	2 975	12 023	23 328	9 731	64 562	1969 Jan.
264 791	30 609	27 626	8 805	19 848	8 712	900	1 255	2 984	12 298	24 430	9 705	65 627	Febr.
266 407	31 442	27 718	7 633	20 132	8 717	500	...	...	...	...	8 133	66 294	März p)
268 722	31 728	27 823	7 867	20 014	8 734	570	...	...	...	...	8 437	66 790	April p)

Namenschuldverschreibungen. — 6 Bis 1. Dezember-Termin 1968 nur „unter 6 Monate“. — 7 Bis 1. Dezember-Termin 1968 „6 Monate und darüber“. — 8 Die Mobilisierungstitel stammen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen der Bundesbank und stellen somit keine Kreditgewährung der Kreditinstitute an den Bund dar. — 9 Einschl. Grundstücke und Ge-

bäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien und Aktien einer herrschenden Gesellschaft. — 10 In diesen Positionen können unter „Inlandsgeschäft“ auch Auslandsaktiva enthalten sein. — 11 — 122 Mio DM. — 12 — 1834 Mio DM. — 13 — 1712 Mio DM. — 14 + 1712 Mio DM. — 15 — 130 Mio DM. —

16 — 91 Mio DM. — 17 — 205 Mio DM. — 18 + 205 Mio DM. — 19 — 593 Mio DM. — 20 — 1995 Mio DM. — 21 + 1836 Mio DM. — 22 — 434 Mio DM. — 23 — 703 Mio DM. — 24 + 862 Mio DM. — 25 — 159 Mio DM. — 26 + 260 Mio DM. — 27 — 260 Mio DM. — 28 Vgl. Anm. \*. — p Vorläufig.

### III. Kreditinstitute

## 2. Passiva aller Banken \*)

Mio DM

Stand am Monatsende	Geschäftsvolumen 1)	Einlagen und Kredite von Kreditinstituten 2)							Einlagen und Kredite von Nichtbanken 2)				
		insgesamt	Sicht- und Termingelder			durchlaufende Kredite	weitergegebene Wechsel		insgesamt	Sicht-, Termin- und Spargelder			
			insgesamt	Sicht-gelder 3)	Termingelder von 1 Monat bis unter 3 Monate 3)		insgesamt	darunter		insgesamt	Sichtein-lagen	von 1 Monat bis unter 4 Jahre 5)	
								eigene Akzepte im Umlauf 10)					Indossa-ments-verbind-lichkeiten 4)
<b>Inlands- und Auslandspassiva</b>													
1964 Dez.	11) 408 038	12) 79 980	64 202	16 265	6 154	12) 8 449	7 329	1 007	5 772	13) 233 499	14) 211 734	15) 46 292	28 217
1965 Dez.	18) 456 815	91 685	71 600	16 506	7 506	21) 9 383	10 702	1 448	8 749	258 110	234 216	22) 50 174	28 764
1966 Dez.	25) 498 379	26) 100 246	79 286	18 048	8 209	9 603	11 357	1 474	9 282	27) 285 813	28) 256 669	49 905	34 033
1967 Dez.	562 846	116 401	96 459	21 055	7 859	9 626	10 316	1 126	8 501	319 856	32) 288 601	57 580	40 004
1968 Jan.	563 074	114 312	94 359	18 747	.	9 621	10 332	977	8 494	319 042	287 598	52 844	41 600
Febr.	569 285	116 462	97 600	19 271	.	9 570	9 292	868	7 512	322 192	290 575	51 833	43 173
März	570 639	115 589	96 092	18 003	5 778	9 625	9 872	744	8 356	322 109	290 372	51 157	42 386
April	576 182	116 641	97 263	17 741	.	9 717	9 661	737	8 067	325 647	293 804	52 427	43 681
Mai	585 747	120 786	99 928	18 510	.	9 760	11 098	815	9 394	329 845	297 858	53 423	45 536
Juni	591 764	122 303	101 340	20 079	4 818	9 722	11 241	778	9 468	330 709	298 582	54 595	44 415
Juli	597 993	125 444	105 358	19 587	.	9 809	10 277	761	8 650	332 456	299 983	54 407	44 686
Aug.	605 842	128 000	105 864	18 720	.	9 800	12 336	762	10 819	335 996	303 350	54 941	45 898
Sept.	613 048	129 204	107 784	20 690	4 953	9 747	11 673	762	9 976	339 346	306 575	56 185	46 670
Okt.	621 531	131 316	109 300	19 711	.	9 780	12 236	830	10 494	344 505	311 533	56 368	49 379
Nov.	634 037	34) 137 353	116 931	22 066	.	9 870	10 552	803	8 625	349 405	316 301	59 376	50 304
Dez. 40)	646 681	140 841	119 835	23 299	10 701	10 057	10 949	1 074	9 212	35) 361 243	35) 327 993	62 409	52 905
Dez. 40)	648 231	143 331	122 467	26 596	12 827	9 824	11 040	1 171	9 221	365 407	332 168	62 298	49 400
1969 Jan.	645 657	138 529	115 117	23 341	9 086	9 753	13 659	1 079	11 795	364 441	331 013	58 152	50 905
Febr.	652 676	140 464	118 601	24 799	8 286	9 777	12 086	935	10 208	367 782	334 250	55 987	51 269
März p)	...	...	...	...	...	...	...	...	...	367 908	334 271	56 177	50 089
April p)	...	...	...	...	...	...	...	...	...	371 252	337 529	56 822	51 264
<b>Inlandspassiva</b>													
1964 Dez.	.	12) 76 014	60 350	13 926	6 124	12) 8 403	7 261	1 007	5 704	13) 230 443	14) 208 748	15) 44 896	27 776
1965 Dez.	.	36) 86 866	66 979	14 132	7 457	21) 9 245	10 642	1 446	8 691	254 742	230 943	22) 48 592	28 396
1966 Dez.	.	39) 95 452	74 718	15 670	8 195	9 448	11 286	1 470	9 215	27) 282 285	28) 253 308	48 439	33 770
1967 Dez.	.	110 937	91 151	18 098	7 729	9 500	10 286	1 126	8 471	315 995	32) 284 937	56 064	39 653
1968 Jan.	.	109 435	89 647	16 277	.	9 487	10 301	977	8 463	315 302	284 056	51 504	41 219
Febr.	.	111 347	92 644	16 637	.	9 442	9 261	868	7 481	318 365	286 940	50 524	42 682
März	.	110 373	91 059	15 368	5 698	9 489	9 825	744	8 309	318 105	286 569	49 698	41 902
April	.	111 441	92 238	15 080	.	9 580	9 623	737	8 029	321 725	290 077	51 008	43 201
Mal	.	115 196	94 499	15 448	.	9 630	11 067	815	9 363	325 907	294 122	52 016	45 066
Juni	.	116 523	95 751	17 030	4 800	9 601	11 171	742	9 434	326 668	294 745	53 115	43 927
Juli	.	118 754	98 887	16 623	.	9 676	10 191	726	8 599	328 446	296 185	52 933	44 245
Aug.	.	121 150	99 244	15 761	.	9 651	12 255	733	10 767	331 984	299 554	53 527	45 429
Sept.	.	121 578	100 378	17 327	4 934	9 609	11 591	740	9 916	335 095	302 544	54 710	46 070
Okt.	.	123 628	101 833	16 696	.	9 636	12 159	807	10 440	340 119	307 360	54 864	48 690
Nov.	.	34) 127 111	106 978	17 314	.	9 683	10 450	780	8 546	35) 344 810	35) 311 934	57 744	49 575
Dez. 40)	.	131 098	110 346	19 092	10 431	9 871	10 881	1 055	9 163	356 516	323 520	60 595	52 272
Dez. 40)	.	131 827	111 194	21 546	11 547	9 640	10 993	1 171	9 174	360 673	327 689	60 488	48 861
1969 Jan.	.	129 079	105 906	18 909	8 372	9 579	13 594	1 079	11 730	360 045	326 840	54 561	50 442
Febr.	.	131 127	109 508	20 314	7 560	9 591	12 028	935	10 150	363 433	330 124	54 394	50 860
März p)	.	...	...	...	...	...	...	...	...	363 622	330 219	54 629	49 721
April p)	.	...	...	...	...	...	...	...	...	366 847	333 380	55 209	50 885

\* Die Angaben weichen von den seitherigen Veröffentlichungen in mehrerer Hinsicht ab (Einbeziehung der Wohnungsbauförderungsanstalten und einiger weiterer Institute, Änderungen verschiedener Sachpositionen sowie Aktualisierung der Berichtspflicht, der Bankengruppenabgrenzung u. a.). Die hier publizierten Reihen sind – soweit möglich – vergleichbar gemacht worden. Die Differenzen

zwischen den beiden Dezember-Terminen zeigen den nicht eliminierbaren Kontinuitätsbruch (s. „Monatsberichte der Deutschen Bundesbank“, 21. Jg., Nr. 4, April 1969, „Umgestaltung der Bankenstatistik“, S. 5). Statistisch bedingte Veränderungen von 50 Mio DM und mehr werden gesondert vermerkt und zwar statistisch bedingte Zunahmen mit +, Abnahmen mit –. – 1 Ohne Sparprämienforderungen. – 2 Ab 2. Dezem-

ber-Termin 1968 einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. – 3 Bis 1. Dezember-Termin 1968 nur Einlagen von Kreditinstituten. – 4 Einschl. den Kunden abgerechnete eigene Ziehungen im Umlauf. – 5 Bis 1. Dezember-Termin 1968 auch einschl. der Termineinlagen von 4 Jahren und darüber. – 6 Bis 1. Dezember-Termin 1968 nur „Aufgenommene langfristige Darlehen“. – 7 Einschl.



Gelder				Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 7)		Rückstellungen	Wertberichtigungen	Sonderposten mit Rücklageanteil 9)	Kapital (einschl. offene Rücklagen gem. § 10 KWG) 10)	Sonstige Passiva 10)	Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften (soweit nicht passiviert)	Stand am Monatsende
von 4 Jahren und darüber 6)	Sparbriefe	Spareinlagen	durchlaufende Kredite	insgesamt	darunter netto 8) 10)								
16) 43 013	.	94 212	17) 21 765	60 460	36 453	3 558	4 880	591	17 539	7 531	14 637	.	1964 Dez.
44 601	.	110 677	24) 23 894	69 613	42 479	3 857	5 200	634	19 554	8 162	16 574	.	1965 Dez.
28) 45 619	.	127 112	29) 29 144	74 520	46 188	4 133	5 665	675	18 565	8 762	17 936	.	1966 Dez.
32) 46 096	249	144 672	33) 31 255	83 841	47 875	4 497	6 071	737	20 380	11 063	18 822	.	1967 Dez.
45 445	401	147 308	31 444	86 021	48 580	4 719	6 272	797	20 657	11 254	18 716	.	1968 Jan.
45 715	525	149 329	31 617	87 072	48 996	4 898	6 397	807	20 892	10 565	19 426	.	Febr.
45 717	693	150 419	31 737	88 260	49 297	5 136	6 535	859	21 262	10 889	19 481	.	März
45 544	810	151 342	31 843	89 227	49 601	5 122	6 594	867	21 621	10 463	19 497	.	April
45 622	914	152 363	31 987	90 275	49 848	5 055	6 605	850	22 189	10 142	19 896	.	Mal
45 425	990	153 157	32 127	91 116	50 124	5 016	6 629	859	22 359	12 773	19 929	.	Juni
45 367	1 143	154 380	32 473	92 402	50 581	4 991	6 645	856	22 510	12 689	20 084	.	Juli
45 583	1 253	155 675	32 646	93 730	50 839	4 985	6 645	858	22 593	13 035	20 042	.	Aug.
45 717	1 369	156 634	32 771	94 404	50 986	4 962	6 648	853	22 656	14 975	20 485	.	Sept.
45 833	1 507	158 446	32 972	95 618	51 376	4 964	6 645	857	22 710	14 916	20 759	.	Okt.
35) 45 752	1 615	159 254	33 104	96 423	51 678	4 927	6 643	858	22 781	15 647	20 828	.	Nov.
45 429	1 818	165 432	33 250	97 963	52 540	4 928	6 629	858	23 061	11 158	21 273	.	Dez. 40)
52 554	1 806	166 110	33 239	93 158	48 309	4 967	2 049	803	23 180	15 336	21 381	2 789	Dez. 40)
53 375	2 207	168 374	33 428	95 016	49 069	5 232	2 096	827	23 444	16 072	21 447	2 538	1969 Jan.
54 346	2 437	170 211	33 532	96 439	49 405	5 046	2 059	848	23 618	16 420	22 409	2 536	Febr.
54 165	2 621	171 219	33 637	97 293	...	...	...	...	23 546	...	...	3 151	März p)
54 291	2 786	172 366	33 723	98 324	...	...	...	...	25 936	...	...	3 518	April p)

verkaufte, noch zu liefernde Inhaberschuldverschreibungen; ohne Sparschuldverschreibungen; bis 1. Dezember-Termin 1968 auch einschl. ausgegebene Namensschuldverschreibungen. — 8 Ermittelt durch Absetzen der Bestände der Kreditinstitute an eigenen und fremden Bankschuldverschreibungen (Bilanzwert) vom Gesamtumlauf. — 9 Bis 1. Dezember-Termin 1968 „Sonstige Rücklagen“. — 10 In diesen Positionen können unter „Inlandsgeschäft“ auch Auslandspassiva enthalten sein. — 11 — 107 Mio DM. — 12 + 76 Mio DM. — 13 — 183 Mio DM. — 14 — 1819 Mio DM. — 15 — 122 Mio DM. — 16 — 1697 Mio DM. — 17 + 1636 Mio DM. — 18 — 130 Mio DM. — 19 — 254 Mio DM. — 20 — 200 Mio DM. — 21 + 264 Mio DM. — 22 — 92 Mio DM. — 23 + 92 Mio DM. — 24 — 59 Mio DM. — 25 — 593 Mio DM. — 26 — 253 Mio DM. — 27 + 2797 Mio DM. — 28 + 58 Mio DM. — 29 + 2739 Mio DM. — 30 — 433 Mio DM. — 31 — 2620 Mio DM. — 32 + 260 Mio DM. — 33 — 260 Mio DM. — 34 + 137 Mio DM. — 35 — 137 Mio DM. — 36 — 194 Mio DM. — 37 — 458 Mio DM. — 38 + 68 Mio DM. — 39 — 294 Mio DM. — 40 Vgl. Anm. \*. — p Vorläufig.

### III. Kreditinstitute

#### 3. Kredite aller Banken an Nichtbanken nach Befristung und Arten \*)

Stand am Monatsende	Mio DM											
	Kredite insgesamt mit Bestände(n) an Schatzwechseln, Wertpapieren, Ausgleichs- und Deckungsforderungen		Kurzfristig					Mittel- und langfristig				
			Insgesamt mit Schatzwechsel(n) und unverzinsliche(n) Schatzanweisungen	ohne	Buchkredite und Darlehen	Wechsel-diskont-kredite 1)	Schatzwechsel und U-Schätze (ohne Mob.-Titel)	Insgesamt mit Bestände(n) an Wertpapieren sowie Ausgleichs- und Deckungsforderungen	ohne	mittelfristig		
										Insgesamt mit Bestände(n) an Wertpapieren	ohne	
<b>Nichtbanken, gesamt</b>												
1964 Dez.	4) 280 701	4) 258 711	4) 63 245	4) 60 737	4) 36 876	23 861	2 508	217 456	197 974	5) 24 713	5) 23 635	
1965 Dez.	11) 316 728	292 736	71 093	67 761	41 124	26 637	3 332	11) 245 635	224 975	28 819	27 882	
1966 Dez.	345 438	14) 320 664	76 491	72 878	45 286	27 592	3 613	268 947	14) 247 766	34 383	33 311	
1967 Dez.	380 886	346 890	84 760	75 422	46 016	29 406	9 338	296 126	271 468	38 342	34 911	
1968 Jan.	383 464	345 459	84 208	72 456	44 558	27 898	11 752	299 256	273 003	38 032	34 165	
Febr.	387 125	348 646	84 974	72 973	45 420	27 553	12 001	302 151	275 673	38 199	34 301	
März	389 968	352 792	85 384	74 577	47 077	27 500	10 807	304 584	278 215	38 545	34 790	
April	392 167	354 577	84 854	74 084	46 246	27 838	10 870	307 213	280 493	38 814	35 065	
Mal	396 779	358 393	86 114	75 082	46 480	28 602	11 032	310 665	283 311	39 138	35 435	
Juni	403 160	364 504	88 893	78 248	49 139	29 109	10 645	314 267	286 256	40 180	36 394	
Juli	404 173	365 348	86 987	76 532	47 332	29 200	10 455	317 186	288 816	40 140	36 129	
Aug.	409 515	370 021	87 826	77 538	47 853	29 685	10 288	321 689	292 483	40 590	36 516	
Sept.	414 940	375 153	89 654	79 655	49 497	30 158	9 999	325 288	295 498	22) 40 544	22) 36 403	
Okt.	419 418	379 255	90 066	80 007	49 385	30 622	10 059	329 352	299 248	41 080	36 949	
Nov.	422 826	382 354	90 573	80 522	49 959	30 563	10 051	332 253	301 832	40 937	36 784	
Dez. 24)	427 855	387 528	92 247	82 956	50 231	32 725	9 291	335 608	304 572	41 137	36 748	
Dez. 24)	428 018	388 107	92 653	83 363	54 426	28 937	9 290	335 365	304 744	40 962	36 609	
1969 Jan.	429 850	389 711	91 218	82 173	54 168	28 005	9 045	338 632	307 538	40 744	36 428	
Febr.	436 674	395 913	93 957	85 098	57 187	27 911	8 859	342 717	310 615	40 651	36 404	
März p)	440 924	400 549	95 346	87 653	58 683	28 970	7 693	...	312 896	...	36 707	
April p)	444 863	404 108	95 923	87 997	58 675	29 322	7 926	...	316 111	...	37 226	
<b>Inländische Nichtbanken</b>												
1964 Dez.	4) 272 290	4) 251 638	4) 61 655	4) 59 999	4) 36 388	23 611	1 656	210 635	191 639	5) 23 853	5) 22 793	
1965 Dez.	11) 306 797	284 206	69 295	66 774	40 571	26 203	2 521	11) 237 502	217 432	28 014	27 091	
1966 Dez.	334 708	14) 310 705	75 371	71 982	44 814	27 168	3 389	259 337	14) 238 723	33 558	32 512	
1967 Dez.	366 771	334 549	81 960	73 612	45 337	28 275	8 348	284 811	260 937	37 364	33 958	
1968 Jan.	369 178	333 064	81 570	70 770	43 912	26 858	10 800	287 608	262 294	37 029	33 187	
Febr.	372 451	335 931	82 208	71 219	44 708	26 511	10 989	290 243	264 712	37 173	33 300	
März	375 368	339 828	82 937	72 747	46 334	26 413	10 190	292 431	267 081	37 457	33 727	
April	377 005	341 343	82 122	72 158	45 497	26 661	9 964	294 883	269 185	37 702	33 978	
Mal	381 091	344 929	83 204	73 133	45 772	27 361	10 071	297 887	271 796	37 952	34 274	
Juni	386 297	350 181	85 989	75 969	48 239	27 730	10 020	300 308	274 212	38 841	35 088	
Juli	386 966	350 602	84 404	74 404	46 488	27 916	10 000	302 562	276 198	38 655	34 715	
Aug.	391 609	354 962	85 413	75 532	47 016	28 516	9 881	306 196	279 430	38 893	34 936	
Sept.	396 483	359 620	87 396	77 607	48 599	29 008	9 789	309 087	282 013	22) 38 764	22) 34 789	
Okt.	400 389	363 445	87 619	77 908	48 421	29 487	9 711	312 770	285 537	39 188	35 222	
Nov.	403 531	366 270	88 131	78 425	49 042	29 383	9 706	315 400	287 845	39 074	35 087	
Dez. 24)	408 865	371 506	89 672	80 533	49 138	31 395	9 139	319 193	290 973	39 321	35 099	
Dez. 24)	408 967	371 999	89 847	80 709	53 103	27 606	9 138	319 140	291 290	39 410	35 225	
1969 Jan.	410 673	373 361	88 692	79 761	53 036	26 725	8 931	321 981	293 600	39 151	35 015	
Febr.	416 069	378 704	91 101	82 296	55 678	26 618	8 805	324 968	296 408	39 025	34 957	
März p)	419 353	382 871	92 252	84 619	57 304	27 315	7 633	...	298 252	...	35 241	
April p)	422 263	385 648	92 753	84 886	57 375	27 511	7 867	...	300 762	...	35 575	

\* Die Angaben weichen von den seitherigen Veröffentlichungen in mehrerer Hinsicht ab (Einbeziehung der Wohnungsbauförderungsanstalten und einiger weiterer Institute, Änderungen verschiedener Sachpositionen sowie Aktualisierung der Berichtspflicht, der Bankengruppenabgrenzung u. a.). Die

hier publizierten Reihen sind – soweit möglich – vergleichbar gemacht worden. Die Differenzen zwischen den beiden Dezember-Terminen zeigen den nicht eliminierbaren Kontinuitätsbruch (s. „Monatsberichte der Deutschen Bundesbank“, 21. Jg., Nr. 4, April 1969, „Umgestaltung der Bankenstatistik“, S. 5).

Statistisch bedingte Veränderungen von 50 Mio DM und mehr werden gesondert vermerkt und zwar statistisch bedingte Zunahmen mit +, Abnahmen mit –. – 1 Bis 1. Dezember-Termin 1969 werden alle Wechsel-diskontkredite unter kurzfristig erfasst, da eine Aufgliederung nach ihrer Befristung nicht vorliegt. –

										Stand am Monatsende
langfristig										
Buchkredite und Darlehen 2)	Wechseldiskontkredite 1)	durchlaufende Kredite	Wertpapiere (ohne Bankschuldverschreibungen) 3)	Insgesamt mit Bestände(n) an Wertpapieren sowie Ausgleichs- und Deckungsforderungen	Insgesamt ohne Bestände(n) an Wertpapieren sowie Ausgleichs- und Deckungsforderungen	Buchkredite und Darlehen 2)	durchlaufende Kredite	Wertpapiere (ohne Bankschuldverschreibungen) 3)	Ausgleichs- und Deckungsforderungen	
6) 22 840	.	7) 795	1 078	8) 192 743	8) 174 339	9) 151 869	10) 22 470	10 015	8 389	1964 Dez.
27 277	.	605	937	11) 216 816	197 093	12) 171 691	13) 25 402	11) 11 167	8 556	1965 Dez.
15) 32 465	.	16) 846	1 072	234 564	214 475	17) 186 009	18) 28 468	19) 11 348	8 741	1966 Dez.
34 107	.	804	3 431	257 784	236 557	20) 206 052	21) 30 505	12 377	8 850	1967 Dez.
33 367	.	798	3 867	261 224	238 838	208 128	30 710	13 485	8 901	1968 Jan.
33 510	.	791	3 898	263 952	241 372	210 565	30 807	13 683	8 897	Febr.
33 965	.	825	3 755	266 039	243 425	212 520	30 905	13 698	8 918	März
34 174	.	891	3 749	268 399	245 428	214 370	31 058	14 026	8 945	April
34 553	.	882	3 703	271 527	247 876	216 609	31 267	14 706	8 945	Mal
35 476	.	918	3 786	274 087	249 862	218 551	31 311	15 351	8 874	Juni
35 158	.	971	4 011	277 046	252 687	221 012	31 675	15 597	8 762	Juli
35 533	.	983	4 074	281 099	255 967	224 186	31 781	16 372	8 760	Aug.
22) 35 448	.	955	4 141	284 742	259 095	23) 227 192	31 903	16 875	8 772	Sept.
35 995	.	954	4 131	288 272	262 299	230 249	32 050	17 188	8 785	Okt.
35 788	.	996	4 153	291 316	265 048	232 848	32 200	17 481	8 787	Nov.
35 742	.	1 006	4 389	294 471	267 824	235 900	31 924	17 977	8 670	Dez. 24)
31 865	3 822	922	4 353	294 403	268 135	236 340	31 795	17 596	8 672	Dez. 24)
31 528	4 023	877	4 316	297 888	271 110	239 183	31 927	18 065	8 713	1969 Jan.
31 511	4 000	893	4 247	302 066	274 411	242 491	31 920	18 943	8 712	Febr.
31 644	4 132	931	...	...	276 189	244 116	32 073	...	8 717	März p)
32 091	4 223	912	...	...	278 865	246 640	32 245	...	8 734	April p)
8) 22 090	.	7) 703	1 060	8) 186 782	8) 168 846	9) 148 321	10) 20 525	9 547	8 389	1964 Dez.
26 588	.	505	923	11) 209 488	190 341	12) 167 556	13) 22 785	11) 10 591	8 556	1965 Dez.
15) 31 798	.	16) 714	1 048	225 779	206 211	17) 181 187	18) 25 024	19) 10 827	8 741	1966 Dez.
33 315	.	643	3 406	247 447	228 979	20) 200 760	21) 28 199	11 618	8 850	1967 Dez.
32 553	.	634	3 842	250 579	229 107	202 797	26 310	12 571	8 901	1968 Jan.
32 681	.	619	3 873	253 070	231 412	205 061	26 351	12 761	8 897	Febr.
33 085	.	642	3 730	254 974	233 354	206 968	26 388	12 702	8 918	März
33 273	.	705	3 724	257 181	235 207	208 738	26 469	13 029	8 945	April
33 578	.	696	3 678	259 935	237 522	210 918	26 604	13 468	8 945	Mal
34 376	.	712	3 753	261 467	239 124	212 487	26 637	13 469	8 874	Juni
33 955	.	760	3 940	263 907	241 483	214 706	26 777	13 662	8 762	Juli
34 174	.	762	3 957	267 303	244 494	217 710	26 764	14 049	8 760	Aug.
22) 34 077	.	712	3 975	270 323	247 224	23) 220 410	26 814	14 327	8 772	Sept.
34 529	.	693	3 966	273 582	250 315	223 397	26 918	14 482	8 785	Okt.
34 367	.	720	3 987	276 326	252 758	225 741	27 017	14 781	8 787	Nov.
34 390	.	709	4 222	279 872	255 874	228 720	27 154	15 328	8 670	Dez. 24)
30 743	3 810	672	4 185	279 730	256 065	229 089	26 976	14 993	8 672	Dez. 24)
30 389	4 014	632	4 136	282 830	258 585	231 557	27 028	15 532	8 713	1969 Jan.
30 319	3 991	647	4 068	285 943	261 451	234 472	26 979	15 780	8 712	Febr.
30 451	4 127	663	...	...	263 011	235 958	27 055	...	8 717	März p)
30 711	4 217	647	...	...	265 187	238 011	27 176	...	8 734	April p)

2 Ab 2. Dezember-Termin 1968 einschl. Forderungen aus Namensschuldverschreibungen. - 3 Bis 1. Dezember-Termin 1968 einschl. Namensschuldverschreibungen. - 4 - 122 Mio DM. - 5 + 313 Mio DM. - 6 + 129 Mio DM. - 7 + 184 Mio DM. - 8 - 313 Mio DM. - 9 - 1 841 Mio DM. - 10 + 1 528

Mio DM. - 11 - 91 Mio DM. - 12 - 205 Mio DM. - 13 + 205 Mio DM. - 14 + 159 Mio DM. - 15 - 132 Mio DM. - 16 + 132 Mio DM. - 17 - 571 Mio DM. - 18 + 730 Mio DM. - 19 - 159 Mio DM. - 20 + 260 Mio DM. - 21 - 280 Mio DM. - 22 - 60 Mio

DM. - 23 + 60 Mio DM. - 24 Vgl. Anm. \*. - p Vorläufig.

### III. Kreditinstitute

#### 4. Kredite aller Banken an inländische Nichtbanken nach Schuldnergruppen\*)

Mio DM

Stand am Monatsende	Kredite insgesamt mit Bestände(n) an Schatzwechseln, Wertpapieren, Ausgleichs- und Deckungsforderungen		Kurzfristig					Mittel- und langfristig				
			insgesamt mit Schatzwechsel(n) und unverzinsliche(n) Schatzanweisungen		Buch-kredite und Darlehen	Wechsel-diskont-kredite 1)	Schatz-wechsel und U-Schätze (ohne Mob.-Titel)	insgesamt mit Bestände(n) an Wertpapieren sowie Ausgleichs- und Deckungsforderungen		mittelfristig		
	mit	ohne	mit	ohne						mit	ohne	insgesamt mit Bestände(n) an Wertpapieren
<b>Inländische Unternehmen und Privatpersonen</b>												
1964 Dez.	231 814	223 065	60 672	59 324	35 748	23 576	1 348	171 142	163 741	4) 22 445	4) 21 780	
1965 Dez.	10) 259 267	249 952	67 306	66 042	39 872	26 170	1 264	10) 191 961	183 910	25 973	25 315	
1966 Dez.	280 744	271 418	72 324	71 073	43 940	27 133	1 251	208 420	200 345	29 887	29 291	
1967 Dez.	17) 298 879	17) 289 081	74 286	72 903	44 658	28 245	1 383	19) 224 593	216 178	31 458	30 296	
1968 Jan.	297 639	286 982	71 694	70 273	43 445	26 828	1 421	225 945	216 709	30 861	29 637	
Febr.	299 602	288 877	72 040	70 650	44 167	26 483	1 390	227 562	218 227	30 929	29 617	
März	302 361	291 872	73 498	72 107	45 730	26 377	1 391	228 863	219 765	31 230	30 035	
April	303 309	292 698	72 926	71 533	44 907	26 626	1 393	230 393	221 165	31 465	30 243	
Mai	306 675	295 691	73 992	72 589	45 263	27 326	1 403	232 683	223 102	31 762	30 558	
Juni	311 389	300 321	76 711	75 308	47 619	27 689	1 403	234 678	225 013	32 694	31 410	
Juli	311 531	300 361	75 179	73 806	45 929	27 877	1 373	236 352	226 555	32 640	31 175	
Aug.	315 138	303 779	76 150	74 899	46 424	28 475	1 251	238 988	228 880	32 907	31 425	
Sept.	318 593	307 033	78 118	76 892	47 924	28 968	1 226	240 475	230 141	22) 32 649	22) 31 177	
Okt.	321 260	309 720	78 201	77 005	47 564	29 441	1 196	243 059	232 715	32 901	31 448	
Nov.	324 368	312 645	78 905	77 679	48 339	29 340	1 226	245 463	234 966	32 794	31 387	
Dez. 32)	329 804	317 481	80 852	79 680	48 329	31 351	1 172	248 952	237 801	33 160	31 543	
Dez. 32)	334 660	322 733	81 098	79 927	52 353	27 574	1 171	253 562	242 806	33 872	32 271	
1969 Jan.	334 978	322 749	79 796	78 625	51 931	26 694	1 171	255 182	244 124	33 634	32 077	
Febr.	339 213	326 754	82 126	80 955	54 374	26 581	1 171	257 087	245 799	33 498	32 022	
März p)	343 705	330 953	84 710	83 569	56 284	27 285	1 141	...	247 384	...	32 404	
April p)	346 473	333 831	85 244	83 972	56 492	27 480	1 272	...	249 859	...	32 757	
<b>Inländische öffentliche Haushalte</b>												
1964 Dez.	24) 40 476	24) 28 573	24) 983	24) 675	24) 640	35	308	39 493	27 898	1 408	1 013	
1965 Dez.	47 530	34 254	1 989	732	699	33	1 257	45 541	33 522	2 041	1 776	
1966 Dez.	53 964	28) 39 287	3 047	909	874	35	2 138	50 917	28) 36 378	3 671	3 221	
1967 Dez.	67 892	45 468	7 674	709	679	30	6 965	60 218	44 759	5 906	3 662	
1968 Jan.	71 539	46 082	9 876	497	467	30	9 379	61 663	45 585	6 168	3 550	
Febr.	72 849	47 054	10 168	569	541	28	9 599	62 681	46 485	6 244	3 683	
März	73 007	47 956	9 439	640	604	36	8 799	63 568	47 316	6 227	3 692	
April	73 696	48 645	9 196	625	590	35	8 571	64 500	48 020	6 237	3 735	
Mai	74 416	49 238	9 212	544	509	35	8 668	65 204	48 694	6 190	3 716	
Juni	74 908	49 860	9 278	661	620	41	8 617	65 630	49 199	6 147	3 678	
Juli	75 435	50 241	9 225	598	559	39	8 627	66 210	49 643	6 015	3 540	
Aug.	76 471	51 183	9 263	633	592	41	8 630	67 208	50 550	5 986	3 511	
Sept.	77 890	52 587	9 278	715	675	40	8 563	68 612	51 872	6 115	3 612	
Okt.	79 129	53 725	9 418	903	857	46	8 515	69 711	52 822	6 287	3 774	
Nov.	79 163	53 625	9 226	746	703	43	8 480	69 937	52 879	6 280	3 700	
Dez. 32)	79 061	54 025	8 820	853	809	44	7 967	70 241	53 172	6 161	3 556	
Dez. 32)	74 327	49 266	8 749	782	750	32	7 967	65 578	48 484	5 538	2 954	
1969 Jan.	75 695	50 612	8 896	1 136	1 105	31	7 760	66 799	49 476	5 517	2 938	
Febr.	76 856	51 950	8 975	1 341	1 304	37	7 634	67 881	50 609	5 527	2 935	
März p)	75 648	51 918	7 542	1 050	1 020	30	6 492	...	50 868	...	2 837	
April p)	75 790	51 817	7 509	914	883	31	6 595	...	50 903	...	2 818	

Anmerkungen \*, 1 bis 3 s. Tab. III, 3. - 4 + 313 Mio DM. - 5 + 129 Mio DM. - 6 + 184 Mio DM. - 7 - 313 Mio DM. - 8 - 1757 Mio DM. - 9 + 1444 Mio

DM. - 10 - 61 Mio DM. - 11 - 205 Mio DM. - 12 + 186 Mio DM. - 13 - 132 Mio DM. - 14 + 132

Mio DM. - 15 - 310 Mio DM. - 16 + 310 Mio DM. - 17 - 77 Mio DM. - 18 - 67 Mio DM. - 19 - 50

				langfristig						Stand am Monatsende
Buchkredite und Darlehen 2)	Wechsel- diskont- kredite 1)	durch- laufende Kredite	Wert- papiere (ohne Bank- schuldver- schreibungen) 3)	insgesamt mit Bestände(n) an Wertpapieren sowie Ausgleichs- und Deckungsforderungen	ohne	Buch- kredite und Darlehen 2)	durch- laufende Kredite	Wert- papiere (ohne Bank- schuldver- schreibungen) 3)	Aus- gleichs- und Deckungs- forderun- gen	
5) 21 098	.	6) 682	665	7) 148 697	7) 141 961	8) 122 084	9) 19 877	6 736	—	1964 Dez.
24 829	.	486	658	10) 165 988	158 595	11) 136 652	12) 21 943	7 393	—	1965 Dez.
13) 28 601	.	14) 690	596	178 533	171 054	15) 147 451	16) 23 603	7 479	—	1966 Dez.
29 683	.	613	1 162	19) 193 135	185 882	20) 161 311	21) 24 571	7 253	—	1967 Dez.
29 029	.	608	1 224	195 084	187 072	162 401	24 871	8 012	—	1968 Jan.
29 024	.	593	1 312	196 633	188 610	163 912	24 698	8 023	—	Febr.
29 422	.	613	1 195	197 633	189 730	165 000	24 730	7 903	—	März
29 565	.	678	1 222	198 918	190 922	166 115	24 807	7 996	—	April
29 889	.	669	1 204	200 921	192 544	167 626	24 918	8 377	—	Mal
30 728	.	684	1 284	201 984	193 603	168 677	24 926	8 381	—	Juni
30 440	.	735	1 465	203 712	195 380	170 333	25 047	8 332	—	Juli
30 688	.	737	1 462	206 081	197 455	172 411	25 044	8 626	—	Aug.
22) 30 489	.	688	1 472	23) 207 826	23) 198 964	23) 173 305	25 059	8 862	—	Sept.
30 781	.	667	1 453	210 158	201 267	176 088	25 179	8 891	—	Okt.
30 692	.	695	1 407	212 669	203 579	178 305	25 274	9 090	—	Nov.
30 863	.	680	1 617	215 792	206 258	180 876	25 382	9 534	—	Dez. 32)
27 795	3 810	666	1 601	219 690	210 535	185 283	25 252	9 155	—	Dez. 32)
27 437	4 014	626	1 557	221 548	212 047	186 745	25 302	9 501	—	1969 Jan.
27 389	3 991	642	1 476	223 589	213 777	188 518	25 259	9 812	—	Febr.
27 620	4 127	657	...	...	214 980	189 658	25 322	...	—	März p)
27 899	4 217	641	...	...	217 102	191 673	25 429	...	—	April p)
992	—	21	395	38 085	26 885	25) 26 237	26) 648	27) 2 811	8 389	1964 Dez.
1 757	—	19	265	43 500	31 746	30 904	842	31) 3 198	8 556	1965 Dez.
3 197	—	24	450	47 246	28) 35 157	29) 33 736	1 421	3 348	8 741	1966 Dez.
3 632	—	30	2 244	54 312	41 097	39 469	1 628	4 365	8 850	1967 Dez.
3 524	—	26	2 618	55 495	42 035	40 396	1 639	4 559	8 901	1968 Jan.
3 657	—	26	2 561	56 437	42 802	41 149	1 653	4 738	8 897	Febr.
3 663	—	29	2 535	57 341	43 624	41 966	1 658	4 799	8 918	März
3 708	—	27	2 502	58 263	44 285	42 623	1 662	5 033	8 945	April
3 689	—	27	2 474	59 014	44 978	43 292	1 686	5 091	8 945	Mal
3 650	—	28	2 469	59 483	45 521	43 810	1 711	5 088	8 874	Juni
3 515	—	25	2 475	60 195	46 103	44 373	1 730	5 330	8 762	Juli
3 486	—	25	2 475	61 222	47 039	45 299	1 740	5 423	8 760	Aug.
3 588	—	24	2 503	62 497	48 260	46 505	1 755	5 465	8 772	Sept.
3 748	—	26	2 513	63 424	49 048	47 309	1 739	5 591	8 785	Okt.
3 675	—	25	2 580	63 657	49 179	47 436	1 743	5 691	8 787	Nov.
3 527	—	29	2 605	64 080	49 616	47 844	1 772	5 794	8 670	Dez. 32)
2 948	—	6	2 584	60 040	45 530	43 806	1 724	5 838	8 672	Dez. 32)
2 932	—	6	2 579	61 282	46 538	44 812	1 726	6 031	8 713	1969 Jan.
2 930	—	5	2 592	62 354	47 674	45 954	1 720	5 968	8 712	Febr.
2 831	—	6	...	...	48 031	46 298	1 733	...	8 717	März p)
2 812	—	6	...	...	48 085	46 338	1 747	...	8 734	April p)

Mio DM. — 20 + 220 Mio DM. — 21 — 260 Mio DM. — 22 — 60 Mio DM. — 23 + 60 Mio DM. — 24 — 122

Mio DM. — 25 — 84 Mio DM. — 26 + 84 Mio DM. — 27 — 53 Mio DM. — 28 + 159 Mio DM. — 29 — 261

Mio DM. — 30 + 420 Mio DM. — 31 — 143 Mio DM. — 32 Vgl. Anm. \*. — p Vorläufig.

### III. Kreditinstitute

## 5. Einlagen und Kredite aller Banken von Nichtbanken nach Befristung und Arten \*)

Mio DM

Stand am Monatsende	Einlagen und Kredite insgesamt 1)	Sichteinlagen			Termingelder mit Befristung von 1 Monat und darüber (ohne Sparbriefe und ohne durchlaufende Kredite) 1) 2)					
		insgesamt	täglich fällig	bis unter 1 Monat	insgesamt	1 Monat bis unter 4 Jahre 2)				4 Jahre und darüber
						insgesamt	1 Monat bis unter 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis unter 4 Jahre	
<b>Nichtbanken, gesamt</b>										
1964 Dez.	3) 233 499	4) 46 292	.	.	5) 71 230	28 217	5 291	9 661	13 265	5) 43 013
1965 Dez.	258 110	7) 50 174	.	.	8) 73 365	28 764	5 207	8 820	14 737	44 601
1966 Dez.	13) 285 813	49 905	.	.	14) 79 652	34 033	4 638	16 311	13 084	14) 45 619
1967 Dez.	319 856	57 580	.	.	16) 86 100	40 004	7 849	18 084	14 071	16) 46 096
1968 Jan.	319 042	52 844	.	.	87 045	41 600	17 458		24 142	45 445
Febr.	322 192	51 833	.	.	88 888	43 173	18 205		24 968	45 715
März	322 109	51 157	.	.	88 103	42 386	5 391	20 853	16 142	45 717
April	325 647	52 427	.	.	89 225	43 681	16 853		26 828	45 544
Mai	329 845	53 423	.	.	91 158	45 536	17 458		28 078	45 622
Juni	330 709	54 595	.	.	89 840	44 415	5 730	21 745	16 940	45 425
Juli	332 456	54 407	.	.	90 053	44 686	15 274		29 412	45 367
Aug.	335 996	54 941	.	.	91 481	45 898	16 356		29 542	45 583
Sept.	339 346	56 185	.	.	92 387	46 670	6 300	22 973	17 397	45 717
Okt.	344 505	56 368	.	.	95 212	49 379	19 723		29 656	45 833
Nov.	18) 349 405	59 376	.	.	96 056	50 304	20 517		29 787	18) 45 752
Dez. 23)	361 243	62 409	.	.	98 334	52 905	9 655	25 861	17 389	45 429
Dez. 23)	365 407	62 298	61 475	823	101 954	49 400	9 756	31 257	8 387	52 554
1969 Jan.	364 441	56 152	55 819	333	104 280	50 905	8 874	33 453	8 678	53 375
Febr.	367 782	55 987	55 660	327	105 615	51 259	8 090	34 720	8 459	54 346
März p)	367 900	56 177	...	...	104 247	50 079	...	...	...	54 168
April p)	371 252	56 822	...	...	105 555	51 264	...	...	...	54 291
<b>Inländische Nichtbanken</b>										
1964 Dez.	3) 230 443	4) 44 896	.	.	5) 70 352	27 776	5 228	9 604	12 944	5) 42 576
1965 Dez.	254 742	7) 48 592	.	.	19) 72 593	28 396	5 155	8 687	14 554	44 197
1966 Dez.	13) 282 285	48 439	.	.	14) 78 840	33 770	4 576	16 233	16 233	14) 45 070
1967 Dez.	315 995	56 064	.	.	16) 85 196	39 653	7 800	17 913	13 940	16) 45 543
1968 Jan.	315 302	51 504	.	.	86 112	41 219	17 352		23 867	44 893
Febr.	318 365	50 524	.	.	87 851	42 682	18 085		24 597	45 169
März	318 105	49 698	.	.	87 069	41 902	5 331	20 643	15 928	45 167
April	321 725	51 008	.	.	88 257	43 201	16 748		26 453	45 056
Mai	325 907	52 016	.	.	90 202	45 066	17 377		27 689	45 136
Juni	326 668	53 115	.	.	88 868	43 927	5 674	21 526	16 727	44 941
Juli	328 446	52 933	.	.	89 141	44 245	15 203		29 042	44 896
Aug.	331 984	53 527	.	.	90 538	45 429	16 252		29 177	45 109
Sept.	335 095	54 710	.	.	91 314	46 070	6 244	22 607	17 219	45 244
Okt.	340 119	54 864	.	.	94 047	48 690	19 491		29 199	45 357
Nov.	18) 344 810	57 744	.	.	94 841	49 575	20 234		29 341	18) 45 266
Dez. 23)	356 516	60 595	.	.	97 225	52 272	9 491	25 595	17 186	44 953
Dez. 23)	360 673	60 488	59 671	817	100 845	48 861	9 584	30 969	8 308	51 984
1969 Jan.	360 045	54 561	54 231	330	103 258	50 442	8 794	33 140	8 508	52 816
Febr.	363 433	54 394	54 074	320	104 648	50 860	8 039	34 428	8 393	53 788
März p)	363 622	54 629	...	...	103 323	49 711	6 557	35 094	8 060	53 612
April p)	366 847	55 209	...	...	104 617	50 885	7 188	35 526	8 171	53 732

\* Die Angaben weichen von den seitherigen Veröffentlichungen in mehrerer Hinsicht ab (Einbeziehung der Wohnungsbauförderungsanstalten und einiger weiterer Institute, Änderungen verschiedener Sachpositionen sowie Aktualisierung der Berichtspflicht, der Bankengruppenabgrenzung u. a.). Die

hier publizierten Reihen sind – soweit möglich – vergleichbar gemacht worden. Die Differenzen zwischen den beiden Dezember-Terminen zeigen den nicht eliminierbaren Kontinuitätsbruch (s. „Monatsberichte der Deutschen Bundesbank“, 21. Jg., Nr. 4, April 1969, „Umgestaltung der Bankenstatistik“, S. 5).

Statistisch bedingte Veränderungen von 50 Mio DM und mehr werden gesondert vermerkt und zwar statistisch bedingte Zunahmen mit +, Abnahmen mit –. – 1 Bis 1. Dezember-Termin 1968 ohne Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. – 2 Bis 1. Dezember-Termin 1968 liegt eine entsprechende Gliederung

Sparbriefe			Spareinlagen						Durchlaufende Kredite	Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften (soweit nicht passiviert)	Stand am Monatsende
Insgesamt	unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber	Insgesamt	mit gesetzlicher Kündigungsfrist	mit vereinbarter Kündigungsfrist						
					Insgesamt	unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber				
							prämienbegünstigte	sonstige			
.	.	.	94 212	63 067	31 145	.	8 269	.	6) 21 765	.	1964 Dez.
.	.	.	110 677	74 404	36 273	.	10 397	.	12) 23 894	.	1965 Dez.
.	.	.	127 112	83 030	44 082	.	12 786	.	15) 29 144	.	1966 Dez.
249	5	244	144 672	92 350	52 322	.	15 213	.	17) 31 255	.	1967 Dez.
401	10	391	147 308	.	.	.	15 049	.	31 444	.	1968 Jan.
525	11	514	149 329	.	.	.	15 244	.	31 617	.	Febr.
693	14	679	150 419	95 613	54 806	.	15 483	.	31 737	.	März
810	16	794	151 342	.	.	.	15 710	.	31 843	.	April
914	16	898	152 363	.	.	.	15 937	.	31 987	.	Mai
990	17	973	153 157	98 543	56 614	.	16 254	.	32 127	.	Juni
1 143	18	1 125	154 380	.	.	.	15 362	.	32 473	.	Juli
1 253	19	1 234	155 675	.	.	.	15 433	.	32 646	.	Aug.
1 369	20	1 349	156 634	99 004	57 630	.	15 587	.	32 771	.	Sept.
1 507	21	1 486	158 446	.	.	.	15 815	.	32 972	.	Okt.
1 615	21	1 594	159 254	.	.	.	16 050	.	33 104	.	Nov.
1 818	24	1 794	165 432	102 613	62 819	.	17 301	.	33 250	.	Dez. 23)
1 806	24	1 782	166 110	103 016	63 094	43 228	17 355	2 511	33 239	1 274	Dez. 23)
2 207	25	2 182	168 374	104 264	64 110	44 464	16 877	2 769	33 428	1 069	1969 Jan.
2 437	26	2 411	170 211	105 009	65 202	45 105	17 074	3 023	33 532	938	Febr.
2 620	46	2 574	171 219	...	...	...	17 327	...	33 637	...	März p)
2 786	30	2 756	172 366	...	...	...	17 571	...	33 723	...	April p)

.	.	.	93 500	62 355	31 145	.	8 269	.	6) 21 695	.	1964 Dez.
.	.	.	109 758	73 485	36 273	.	10 397	.	12) 23 799	.	1965 Dez.
.	.	.	126 029	81 947	44 082	.	12 786	.	15) 28 977	.	1966 Dez.
249	5	244	143 428	91 106	52 322	.	15 213	.	17) 31 058	.	1967 Dez.
401	10	391	146 039	.	.	.	15 049	.	31 246	.	1968 Jan.
525	11	514	148 040	.	.	.	15 244	.	31 425	.	Febr.
693	14	679	149 109	94 303	54 806	.	15 483	.	31 536	.	März
810	16	794	150 002	.	.	.	15 710	.	31 648	.	April
914	16	898	150 990	.	.	.	15 937	.	31 785	.	Mai
990	17	973	151 772	95 158	56 614	.	16 254	.	31 923	.	Juni
1 143	18	1 125	152 968	.	.	.	15 362	.	32 261	.	Juli
1 253	19	1 234	154 236	.	.	.	15 433	.	32 430	.	Aug.
1 369	20	1 349	155 151	97 521	57 630	.	15 587	.	32 551	.	Sept.
1 507	21	1 486	156 942	.	.	.	15 815	.	32 759	.	Okt.
1 615	21	1 594	157 734	.	.	.	16 050	.	32 876	.	Nov.
1 818	24	1 794	163 882	101 063	62 819	42 625	17 301	.	32 996	.	Dez. 23)
1 796	24	1 772	164 560	102 097	62 463	42 625	17 355	2 483	32 984	606	Dez. 23)
2 192	25	2 167	166 829	103 379	63 450	43 836	16 877	2 737	33 205	574	1969 Jan.
2 421	26	2 395	168 661	104 131	64 530	44 468	17 074	2 988	33 309	612	Febr.
2 612	46	2 566	169 655	...	...	...	17 327	...	33 403	...	März p)
2 769	30	2 739	170 785	...	...	...	17 571	...	33 467	...	April p)

nach der Befristung nicht vor. Lediglich für die Vierteljahresmonate lagen in etwa vergleichbare Angaben für die „Termineinlagen“, aber nicht für die „Aufgenommenen Gelder“ vor. — 3 — 183 Mio DM. — 4 — 122 Mio DM. — 5 — 1 697 Mio DM. — 6 + 1 636 Mio

DM. — 7 — 92 Mio DM. — 8 + 141 Mio DM. — 9 + 92 Mio DM. — 10 — 233 Mio DM. — 11 + 325 Mio DM. — 12 — 59 Mio DM. — 13 + 2 797 Mio DM. — 14 + 58 Mio DM. — 15 + 2 739 Mio DM. — 16 + 260 Mio DM. — 17 — 260 Mio DM. — 18 — 137 Mio DM. —

19 + 105 Mio DM. — 20 + 68 Mio DM. — 21 — 239 Mio DM. — 22 + 307 Mio DM. — 23 Vgl. Anm. \* — p Vorläufig.

### III. Kreditinstitute

## 6. Einlagen und Kredite aller Banken von inländischen Nichtbanken nach Gläubigergruppen \*)

Mio DM

Stand am Monatsende	Einlagen und Kredite insgesamt 1)	Sichteinlagen			Termingelder mit Befristung von 1 Monat und darüber 1) 2) (ohne Sparbriefe und ohne durchlaufende Kredite)					
		insgesamt	täglich fällig	bis unter 1 Monat	insgesamt	1 Monat bis unter 4 Jahre				4 Jahre und darüber
						insgesamt	1 Monat bis unter 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis unter 4 Jahre	
<b>Inländische Unternehmen und Privatpersonen</b>										
1964 Dez.	147 282	39 568	.	.	21 096	16 736	2 529	6 799	7 408	4 360
1965 Dez.	3) 168 214	42 862	.	.	5) 22 844	18 121	2 944	7) 6 159	8) 9 018	4 723
1966 Dez.	188 489	42 993	.	.	27 120	22 013	2 495	11 083	8 435	5 107
1967 Dez.	217 448	49 734	.	.	32 565	27 405	4 951	13 266	9 188	5 160
1968 Jan.	218 489	46 622	.	.	34 073	28 867	12 111		16 756	5 206
Febr.	220 268	45 227	.	.	35 232	29 981	12 458		17 523	5 251
März	220 373	44 542	.	.	34 818	29 560	2 777	15 419	11 364	5 258
April	224 476	46 357	.	.	36 195	30 935	11 755		19 180	5 260
Mal	226 528	46 799	.	.	36 881	31 595	11 520		20 075	5 286
Juni	226 972	47 291	.	.	35 987	30 714	2 789	15 845	12 080	5 273
Juli	229 522	48 059	.	.	36 393	31 160	10 067		21 093	5 233
Aug.	231 459	48 330	.	.	36 793	31 549	10 373		21 176	5 244
Sept.	233 446	48 701	.	.	37 368	32 119	3 075	16 640	12 404	5 249
Okt.	238 237	49 501	.	.	39 516	34 254	13 161		21 093	5 262
Nov.	243 092	52 356	.	.	40 599	35 291	14 064		21 227	5 308
Dez. 22)	253 814	53 902	.	.	43 635	38 311	6 246	19 393	12 672	5 324
Dez. 22)	262 315	55 420	54 903	517	48 022	37 688	6 494	24 444	6 750	10 334
1969 Jan.	262 568	50 926	50 664	262	50 032	39 403	5 401	26 693	7 309	10 629
Febr.	264 039	50 336	50 081	255	50 339	39 406	4 524	27 700	7 182	10 933
März p)	265 139	50 573	...	...	49 869	38 764	3 514	28 313	6 937	11 105
April p)	268 940	51 589	...	...	51 386	40 125	4 193	28 853	7 079	11 261
<b>Inländische öffentliche Haushalte</b>										
1964 Dez.	10) 83 161	11) 5 328	.	.	12) 49 256	11 040	2 699	2 805	5 536	12) 38 216
1965 Dez.	14) 86 528	5 730	.	.	49 749	10 275	2 211	2 528	5 536	39 474
1966 Dez.	15) 93 796	5 446	.	.	51 720	11 757	2 081	5 150	4 526	17) 39 963
1967 Dez.	98 547	6 330	.	.	52 631	12 248	2 849	4 647	4 752	19) 40 383
1968 Jan.	96 813	4 882	.	.	52 039	12 352	5 241		7 111	39 687
Febr.	98 097	5 297	.	.	52 619	12 701	5 627		7 074	39 918
März	97 732	5 158	.	.	52 251	12 342	2 554	5 224	4 564	39 909
April	97 249	4 651	.	.	52 062	12 266	4 993		7 273	39 796
Mal	99 379	5 217	.	.	53 321	13 471	5 857		7 614	39 850
Juni	99 696	5 824	.	.	52 881	13 213	2 885	5 681	4 647	39 668
Juli	98 924	4 874	.	.	52 748	13 085	5 136		7 949	39 663
Aug.	100 525	5 197	.	.	53 745	13 880	5 879		8 001	39 865
Sept.	101 649	6 009	.	.	53 946	13 951	3 169	5 967	4 815	39 995
Okt.	101 882	5 363	.	.	54 531	14 436	6 330		8 106	40 095
Nov.	21) 101 718	5 388	.	.	54 242	14 284	6 170		8 114	21) 39 958
Dez. 22)	102 702	6 693	.	.	53 590	13 981	3 245	6 202	4 514	39 629
Dez. 22)	98 358	5 068	4 768	300	52 823	11 173	3 090	6 525	1 558	41 650
1969 Jan.	97 477	3 635	3 567	68	53 226	11 039	3 393	6 447	1 199	42 187
Febr.	99 334	4 058	3 993	65	54 309	11 454	3 515	6 728	1 211	42 855
März p)	98 483	4 056	...	...	53 454	10 947	3 043	6 781	1 123	42 507
April p)	97 907	3 620	...	...	53 231	10 760	2 995	6 673	1 092	42 471

Anmerkungen \*, 1 und 2 s. Tab. III, 5. - 3 + 82 Mio DM. - 4 - 92 Mio DM. - 5 + 87 Mio DM. -

6 - 68 Mio DM. - 7 - 217 Mio DM. - 8 + 285 Mio DM. - 9 - 87 Mio DM. - 10 - 161 Mio DM. -

11 - 122 Mio DM. - 12 - 1712 Mio DM. - 13 + 1 663 Mio DM. - 14 - 128 Mio DM. - 15 - 146



Sparbriefe			Spareinlagen				Durch- laufende Kredite	Nach- richtlich: Verbind- lichkeiten aus Pen- sionsge- schäften (soweit nicht passiviert)	Stand am Monatsende		
insgesamt	unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber	insgesamt	mit gesetz- licher Kündi- gungsfrist	mit vereinbarter Kündigungsfrist						
					insgesamt	unter 4 Jahre				4 Jahre und darüber	
				prämien- be- günstigte			sonstige				
.	.	.	86 402	55 257	31 145	.	8 269	.	9) 216	.	1964 Dez.
.	.	.	102 268	65 995	36 273	.	10 397	.	240	.	1965 Dez.
.	.	.	118 087	74 005	44 082	.	12 786	.	289	.	1966 Dez.
249	5	244	134 582	82 260	52 322	.	15 213	.	318	.	1967 Dez.
401	10	391	137 083	.	.	.	15 049	.	310	.	1968 Jan.
525	11	514	138 944	.	.	.	15 244	.	340	.	Febr.
693	14	679	139 964	85 158	54 806	.	15 483	.	356	.	März
810	16	794	140 757	.	.	.	15 710	.	357	.	April
914	16	898	141 580	.	.	.	15 937	.	354	.	Mai
990	17	973	142 347	85 733	56 614	.	16 254	.	357	.	Juni
1 143	18	1 125	143 576	.	.	.	15 362	.	351	.	Juli
1 253	19	1 234	144 728	.	.	.	15 433	.	355	.	Aug.
1 369	20	1 349	145 651	88 021	57 630	.	15 587	.	357	.	Sept.
1 507	21	1 486	147 360	.	.	.	15 815	.	353	.	Okt.
1 615	21	1 594	148 162	.	.	.	16 050	.	360	.	Nov.
1 818	24	1 794	154 073	91 254	62 819	.	17 301	.	386	.	Dez. 22)
1 712	24	1 688	156 762	98 602	58 160	38 606	17 355	2 199	399	.	Dez. 22)
2 096	25	2 071	159 072	99 935	59 137	39 798	16 877	2 462	442	.	1969 Jan.
2 317	26	2 291	160 713	100 664	60 049	40 305	17 074	2 670	394	.	Febr.
2 500	46	2 454	161 742	...	...	...	17 327	...	455	.	März p)
2 628	30	2 598	162 896	...	...	...	17 571	...	441	.	April p)
.	.	.	7 098	7 098	.	.	—	.	13) 21 479	.	1964 Dez.
.	.	.	7 490	7 490	.	.	—	.	16) 23 559	.	1965 Dez.
.	.	.	7 942	7 942	.	.	—	.	18) 28 688	.	1966 Dez.
.	.	.	8 646	8 646	.	.	—	.	20) 30 740	.	1967 Dez.
.	.	.	8 956	.	.	.	—	.	30 936	.	1968 Jan.
.	.	.	9 096	.	.	.	—	.	31 085	.	Febr.
.	.	.	9 145	9 145	.	.	—	.	31 180	.	März
.	.	.	9 245	.	.	.	—	.	31 291	.	April
.	.	.	9 410	.	.	.	—	.	31 431	.	Mai
.	.	.	9 425	9 425	.	.	—	.	31 566	.	Juni
.	.	.	9 392	.	.	.	—	.	31 910	.	Juli
.	.	.	9 508	.	.	.	—	.	32 075	.	Aug.
.	.	.	9 500	9 500	.	.	—	.	32 194	.	Sept.
.	.	.	9 582	.	.	.	—	.	32 406	.	Okt.
.	.	.	9 572	.	.	.	—	.	32 516	.	Nov.
.	.	.	9 809	9 809	.	.	—	.	32 610	.	Dez. 22)
84	—	84	7 798	3 495	4 303	4 019	—	284	32 585	.	Dez. 22)
96	—	96	7 757	3 444	4 313	4 038	—	275	32 763	.	1969 Jan.
104	—	104	7 948	3 467	4 481	4 163	—	318	32 915	.	Febr.
112	—	112	7 913	...	...	...	—	...	32 948	.	März p)
141	—	141	7 889	...	...	...	—	...	33 026	.	April p)

Mio DM. — 16 + 2797 Mio DM. — 17 + 58 Mio DM. — 18 + 2739 Mio DM. — 19 + 260 Mio DM. — 20 — 220 Mio DM. — 21 — 137 Mio DM. — 22 Vgl. Anm. \*. — p Vorläufig.

### III. Kreditinstitute

#### 7. Aktiva der Bankengruppen \*) Inlands- und Auslandsaktiva

Mio DM

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute	Geschäftsvolumen 1)	Barreserve		Schecks und Inkassopapiere 2)	Kredite an Kreditinstitute 3)					Kredite an Nichtbanken		
			insgesamt	darunter Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		insgesamt	Guthaben und Darlehen 3) 4)	Wechseldiskontkredite	durchlaufende Kredite	Bankschuldverreibungen 5)	insgesamt	insgesamt	Buchkredite und (ohne durchlaufende) bis 1 Jahr einschl. 6)
<b>Alle Bankengruppen</b>													
1969 Jan.	3 738	645 657	17 511	14 718	1 392	179 701	117 122	7 308	10 377	44 894	429 850	324 879	54 168
Febr.	3 739	652 676	15 446	12 673	1 486	181 269	117 806	7 188	10 496	45 779	436 674	331 189	57 187
<b>Kreditbanken</b>													
1969 Jan.	321	146 074	6 810	5 894	593	37 509	27 909	3 879	65	5 656	96 575	59 019	26 824
Febr.	321	145 713	5 774	4 907	657	35 399	25 667	3 925	67	5 740	99 147	61 759	28 561
<b>Großbanken</b>													
1969 Jan.	6	63 789	3 836	3 311	242	14 406	10 624	1 882	2	1 898	43 220	23 947	10 854
Febr.	6	64 671	3 175	2 663	304	14 125	10 269	1 839	2	2 015	44 923	25 824	11 974
<b>Regionalbanken und sonstige Kreditbanken</b>													
1969 Jan.	134	67 696	2 344	2 004	279	19 474	14 854	1 537	45	3 038	43 772	30 010	12 226
Febr.	134	66 584	2 081	1 777	272	17 861	13 229	1 596	45	2 991	44 458	30 657	12 627
<b>Privatbankiers</b>													
1969 Jan.	181	14 589	630	579	72	3 629	2 431	460	18	720	9 583	5 062	3 744
Febr.	181	14 458	518	467	81	3 413	2 169	490	20	734	9 766	5 278	3 960
<b>Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)</b>													
1969 Jan.	13	101 345	671	605	267	39 031	30 984	1 562	201	6 284	59 995	42 333	2 654
Febr.	13	103 230	705	637	272	39 624	31 690	1 393	202	6 339	61 131	43 127	2 853
<b>Sparkassen</b>													
1969 Jan.	857	149 762	6 572	5 257	239	40 431	16 785	552	5	23 089	97 830	83 743	11 661
Febr.	857	152 237	6 367	5 025	242	42 027	17 889	590	2	23 546	98 844	84 662	12 073
<b>Zentralkassen (einschl. Deutsche Genossenschaftskasse)</b>													
1969 Jan.	18	25 312	1 008	977	107	17 349	13 715	312	202	3 120	6 334	2 182	777
Febr.	18	26 186	773	742	128	18 343	14 575	335	201	3 232	6 426	2 220	794
<b>Kreditgenossenschaften (Schulze-Delitzsch)</b>													
1969 Jan.	746	25 837	1 111	853	115	5 749	3 884	25	—	1 840	17 856	15 031	6 398
Febr.	745	26 112	1 084	829	122	5 754	3 851	26	—	1 877	18 135	15 257	6 525
<b>Kreditgenossenschaften (Raiffeisen)</b>													
1969 Jan.	1 507	20 196	536	352	56	4 788	3 710	8	0	1 070	13 742	12 131	3 984
Febr.	1 508	20 447	519	332	59	4 893	3 769	17	—	1 107	13 884	12 243	4 018
<b>Realkreditinstitute</b>													
1969 Jan.	48	102 318	11	10	3	6 444	5 858	1	110	475	94 753	83 321	213
Febr.	48	103 412	16	15	2	6 592	5 943	2	116	531	95 586	84 168	490
<b>Private Hypothekendarlehenbanken</b>													
1969 Jan.	29	43 751	4	3	1	3 231	3 042	1	0	188	39 886	37 603	133
Febr.	29	44 323	9	8	1	3 362	3 165	2	0	195	40 241	37 967	132
<b>Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten</b>													
1969 Jan.	19	58 567	7	7	2	3 213	2 816	—	110	287	54 867	45 718	80
Febr.	19	59 089	7	7	1	3 230	2 778	—	116	336	55 345	46 201	358
<b>Tellzahlungskreditinstitute</b>													
1969 Jan.	196	5 963	49	42	1	242	187	16	—	39	5 508	4 517	1 223
Febr.	197	6 070	60	53	1	233	181	13	—	39	5 608	4 632	1 364
<b>Kreditinstitute mit Sonderaufgaben</b>													
1969 Jan.	17	56 738	73	58	11	24 574	13 259	953	9 794	568	30 199	17 438	434
Febr.	17	57 100	52	37	3	24 624	13 216	887	9 908	613	30 520	17 681	509
<b>Postscheck- und Postsparkassenämter</b>													
1969 Jan.	15	12 112	670	670	—	3 584	831	—	—	2 753	7 058	5 164	—
Febr.	15	12 169	96	96	—	3 780	1 025	—	—	2 755	7 393	5 440	—

\* Anmerkungen s. Tab. III, 1 Aktiva aller Banken.

Darlehen Kredite) 4)	Wechsel- diskont- kredite	durch- laufende Kredite	Schatz- wechsel und U- Schätze (ohne Mobili- sierungs- Titel)	Wert- papiere (ohne Bank- schuld- ver- schrei- bungen)	Aus- gleichs- und Dek- kungs- forde- rungen	Mobili- sierungs- papiere (Schatz- wechsel und U- Schätze) 8)	Schuld- ver- schrei- bungen eigener Emissio- nen	Beteill- gungen	Sonstige Aktiva (einschl. Bank- gebäude) 9)	Nachrichtlich:			Stand am Monatsende
										Wechsel- bestand	Schatz- wechsel und U- schätze (einschl. Mobili- sierungs- Titel)	Wert- papiere (einschl. Bank- schuld- ver- schrei- bungen) 5)	
270 711 274 002	32 028 31 911	32 804 32 813	9 045 8 859	22 381 23 190	8 713 8 712	800 900	1 053 1 255	3 327 3 348	12 023 12 298	26 756 27 948	9 845 9 759	67 275 68 969	1969 Jan. Febr.
32 195 33 198	20 287 20 239	1 256 1 275	3 242 3 071	10 894 10 927	1 877 1 876	— —	117 149	1 830 1 852	2 640 2 735	17 939 18 811	3 242 3 071	16 550 16 667	1969 Jan. Febr.
13 093 13 850	9 829 9 882	140 140	2 951 2 785	5 270 5 209	1 083 1 083	— —	— —	744 753	1 341 1 391	10 299 10 773	2 951 2 785	7 168 7 224	1969 Jan. Febr.
17 784 18 030	7 531 7 505	825 824	289 284	4 380 4 452	737 736	— —	117 149	783 794	927 969	5 805 6 094	289 284	7 418 7 443	1969 Jan. Febr.
1 318 1 318	2 927 2 852	291 311	2 2	1 244 1 266	57 57	— —	— —	303 305	372 375	1 835 1 944	2 2	1 964 2 000	1969 Jan. Febr.
39 679 40 274	2 615 2 556	7 432 7 377	3 721 3 701	3 380 3 857	514 513	— —	420 523	313 316	648 659	2 715 2 804	3 721 3 701	9 664 10 196	1969 Jan. Febr.
72 082 72 589	3 265 3 297	3 948 3 933	1 1	2 754 2 832	4 119 4 119	— —	— —	497 497	4 193 4 260	2 601 2 647	1 1	25 843 26 378	1969 Jan. Febr.
1 405 1 426	1 151 1 157	26 27	970 974	1 743 1 786	262 262	— —	14 14	205 201	295 301	1 139 1 186	970 974	4 863 5 018	1969 Jan. Febr.
8 633 8 732	1 315 1 323	165 164	0 1	829 874	516 516	— —	— —	91 91	915 926	1 005 1 001	0 1	2 669 2 751	1969 Jan. Febr.
8 147 8 225	495 488	267 267	0 0	454 491	395 395	0 0	— —	83 84	991 1 008	434 434	0 0	1 524 1 598	1969 Jan. Febr.
83 108 83 678	22 18	9 749 9 752	— —	1 173 1 159	488 489	— —	447 472	63 62	597 682	12 10	— —	1 648 1 690	1969 Jan. Febr.
37 470 37 835	22 18	1 169 1 174	— —	697 686	395 396	— —	323 338	6 5	300 367	12 10	— —	885 881	1969 Jan. Febr.
45 638 45 843	— —	8 580 8 578	— —	476 473	93 93	— —	124 134	57 57	297 315	— —	— —	763 809	1969 Jan. Febr.
3 294 3 268	938 919	2 2	— —	50 54	1 1	— —	— —	29 29	134 139	633 621	— —	89 93	1969 Jan. Febr.
17 004 17 172	1 940 1 914	9 959 10 016	10 10	662 709	190 190	— —	55 97	216 216	1 610 1 588	278 434	10 10	1 230 1 322	1969 Jan. Febr.
5 164 5 440	— —	— —	1 101 1 101	442 501	351 351	800 900	— —	— —	— —	— —	1 901 2 001	3 195 3 256	1969 Jan. Febr.

### III. Kreditinstitute

## 8. Passiva der Bankengruppen \*) Inlands- und Auslandspassiva

Mio DM

Stand am Monatsende	Ge- schäfts- volumen 1)	Einlagen und Kredite von Kreditinstituten 2)							Einlagen und Kredite von Nichtbanken 2)				
		Ins- gesamt	Sicht- und Termingelder			durch- laufende Kredite	weitergegebene Wechsel		Ins- gesamt	Sicht-, Termin- und Spargelder			
			Ins- gesamt	Sicht- gelder 3)	Termin- gelder von 1 Monat bis unter 3 Monate 3)		Ins- gesamt	darunter		Ins- gesamt	Ins- gesamt	Sicht- ein- lagen	von 1 Monat bis unter 4 Jahre 5)
Termin- gelder von 1 Monat bis unter 3 Monate 3)	darunter	Ins- gesamt											
<b>Alle Bankengruppen</b>													
1969 Jan.	645 657	138 529	115 117	23 341	9 086	9 753	13 659	1 079	11 795	364 441	331 013	56 152	50 905
Febr.	652 676	140 464	118 601	24 799	8 286	9 777	12 086	935	10 208	367 782	334 250	55 987	51 269
<b>Kreditbanken</b>													
1969 Jan.	146 074	36 339	28 299	10 800	4 102	877	7 163	936	5 801	87 704	87 260	22 773	32 371
Febr.	145 713	36 221	29 162	11 662	3 280	903	6 156	803	4 859	86 946	86 507	22 303	31 844
<b>Großbanken</b>													
1969 Jan.	63 789	9 043	7 539	4 390	716	82	1 422	10	1 187	47 211	47 151	12 649	17 500
Febr.	64 671	9 604	8 563	5 361	753	82	959	11	695	47 105	47 045	12 660	17 261
<b>Regionalbanken und sonstige Kreditbanken</b>													
1969 Jan.	67 696	21 150	16 705	4 944	2 829	561	3 884	621	3 085	33 524	33 215	7 991	11 880
Febr.	66 584	20 502	16 406	4 744	2 079	563	3 533	526	2 790	32 983	32 677	7 624	11 609
<b>Privatbankiers</b>													
1969 Jan.	14 589	6 146	4 055	1 466	557	234	1 857	305	1 529	6 969	6 894	2 133	2 991
Febr.	14 458	6 115	4 193	1 557	448	258	1 664	266	1 374	6 858	6 785	2 019	2 974
<b>Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)</b>													
1969 Jan.	101 345	43 187	39 427	6 083	2 966	2 274	1 486	24	1 364	21 944	16 585	2 240	8 000
Febr.	103 230	44 180	40 740	6 292	2 982	2 274	1 166	21	964	22 265	16 960	2 049	8 301
<b>Sparkassen</b>													
1969 Jan.	149 762	8 450	4 842	454	314	2 375	1 233	17	1 033	131 784	130 206	19 120	5 561
Febr.	152 237	8 606	4 970	455	322	2 379	1 257	17	1 053	134 041	132 485	19 639	6 004
<b>Zentralkassen (einschl. Deutsche Genossenschaftskasse)</b>													
1969 Jan.	25 312	20 107	19 559	3 460	1 116	204	344	20	314	2 920	2 896	399	1 187
Febr.	26 186	20 917	20 392	3 789	1 119	204	321	15	297	2 891	2 867	348	1 168
<b>Kreditgenossenschaften (Schulze-Delitzsch)</b>													
1969 Jan.	25 837	2 185	1 674	174	12	157	354	19	283	21 587	21 579	4 774	1 169
Febr.	26 112	2 249	1 729	204	11	156	364	16	294	21 831	21 823	4 803	1 206
<b>Kreditgenossenschaften (Raiffeisen)</b>													
1969 Jan.	20 196	2 001	1 665	114	17	245	91	22	57	16 808	16 786	2 998	593
Febr.	20 447	2 021	1 685	108	15	245	91	20	58	17 051	17 029	3 036	612
<b>Realkreditinstitute</b>													
1969 Jan.	102 318	10 261	7 012	183	3	3 238	11	—	10	36 473	29 852	175	569
Febr.	103 412	10 147	6 908	46	5	3 229	10	—	8	37 229	30 590	227	645
<b>Private Hypothekendarlehenbanken</b>													
1969 Jan.	43 751	3 559	2 934	25	3	614	11	—	10	4 036	3 481	59	134
Febr.	44 323	3 547	2 921	23	5	616	10	—	8	4 096	3 538	94	127
<b>Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten</b>													
1969 Jan.	58 567	6 702	4 078	158	0	2 624	—	—	—	32 437	26 371	116	435
Febr.	59 089	6 600	3 987	23	0	2 613	—	—	—	33 133	27 052	133	518
<b>Teilzahlungskreditinstitute</b>													
1969 Jan.	5 963	3 876	3 548	550	345	2	326	5	318	778	778	52	497
Febr.	6 070	3 930	3 610	478	378	2	318	7	308	816	816	81	500
<b>Kreditinstitute mit Sonderaufgaben</b>													
1969 Jan.	56 738	11 500	8 468	900	211	381	2 651	36	2 615	33 471	14 099	296	868
Febr.	57 100	11 585	8 797	1 157	174	385	2 403	36	2 367	33 689	14 150	244	899
<b>Postscheck- und Postsparkassenämter</b>													
1969 Jan.	12 112	623	623	623	—	—	—	—	—	10 972	10 972	3 325	90
Febr.	12 169	608	608	608	—	—	—	—	—	11 023	11 023	3 257	90

\* Anmerkungen s. Tab. III, 2 Passiva aller Banken.

### III. Kreditinstitute

von 4 Jahren und dar- über 8)				Inhaberschuld- verschreibungen im Umlauf 7)		Rück- stel- lungen	Wert- berichti- gungen	Sonder- posten mit Rück- lage- anteil 9)	Kapital (einschl. offene Rück- lagen gem. § 10 KWG)	Sonstige Passiva	Verbind- lich- keiten aus Bürg- schaften	Verbind- lich- keiten aus Pen- sionsge- schäften (soweit nicht passi- viert)	Stand am Monatsende
	Spar- briefe	Spar- einlagen	durch- laufende Kredite	ins- gesamt	darunter netto 8)								
53 375 54 348	2 207 2 437	168 374 170 211	33 428 33 532	95 016 96 439	49 069 49 405	5 232 5 046	2 096 2 059	827 848	23 444 23 618	16 072 16 420	21 447 22 409	2 538 2 536	1969 Jan. Febr.
2 841 2 849	53 56	29 222 29 455	444 439	7 627 7 681	· ·	1 777 1 861	733 740	76 91	6 838 6 860	4 980 5 313	10 484 10 677	1 919 1 828	1969 Jan. Febr.
240 241	— —	16 762 16 883	60 60	26 26	· ·	1 018 1 053	312 315	31 37	2 866 2 866	3 282 3 665	5 162 5 226	1 150 1 006	1969 Jan. Febr.
2 456 2 454	53 56	10 835 10 934	309 306	7 601 7 655	· ·	660 700	297 299	41 50	2 993 3 011	1 430 1 384	4 085 4 196	402 400	1969 Jan. Febr.
145 154	— —	1 625 1 638	75 73	— —	— —	99 108	124 126	4 4	979 983	268 264	1 237 1 255	367 422	1969 Jan. Febr.
5 833 6 100	0 0	512 510	5 359 5 305	31 793 32 272	· ·	412 451	163 131	— —	2 123 2 165	1 723 1 766	2 754 2 710	276 314	1969 Jan. Febr.
1 540 1 541	1 690 1 880	102 295 103 421	1 578 1 556	— —	— —	1 477 1 481	348 348	10 9	5 890 5 933	1 803 1 819	1 058 1 073	239 255	1969 Jan. Febr.
735 742	354 387	221 222	24 24	922 992	· ·	85 91	25 26	1 2	884 902	368 365	1 690 1 613	1 16	1969 Jan. Febr.
178 185	2 2	15 456 15 627	8 8	— —	— —	161 167	156 148	5 12	1 371 1 374	372 331	495 505	0 0	1969 Jan. Febr.
123 125	— —	13 072 13 256	22 22	— —	— —	60 62	107 105	5 5	1 016 1 023	199 180	186 183	11 10	1969 Jan. Febr.
29 100 29 710	— —	8 8	6 621 6 639	46 573 47 250	· ·	906 557	343 349	70 70	2 845 2 878	4 847 4 932	4 081 4 948	64 64	1969 Jan. Febr.
3 282 3 311	— —	6 6	555 558	33 793 34 242	· ·	168 176	49 54	33 33	1 343 1 365	770 810	21 21	— —	1969 Jan. Febr.
25 818 26 399	— —	2 2	6 066 6 081	12 780 13 008	· ·	738 381	294 295	37 37	1 502 1 513	4 077 4 122	4 060 4 927	64 64	1969 Jan. Febr.
112 109	108 112	9 14	0 0	— —	— —	98 116	75 70	3 2	486 492	647 644	7 7	4 —	1969 Jan. Febr.
12 913 12 985	— —	22 22	19 372 19 539	8 101 8 244	· ·	256 260	146 142	657 657	1 991 1 991	616 532	692 693	24 49	1969 Jan. Febr.
— —	— —	7 557 7 676	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	517 538	— —	— —	1969 Jan. Febr.

### III. Kreditinstitute

## 9. Kredite der Bankengruppen an Nichtbanken nach Befristung und Arten \*)

Mio DM											
Stand am Monatsende	Kredite an In- und ausländische Nichtbanken insgesamt mit Bestände(n) an Schatzwechseln, Wertpapieren, Ausgleichs- und Deckungsforderungen		Kurzfristig					Mittel- und langfristig			
			insgesamt mit Schatzwechsel(n) und unverzinsliche(n) Schatzanweisungen	ohne	Buchkredite und Darlehen	Wechsel-diskont-kredite 1)	Schatz-wechsel und U-Schätze (ohne Mob.-Titel)	insgesamt mit Bestände(n) an Wertpapieren sowie Ausgleichs- und Deckungsforderungen	Mittelfristig		
										insgesamt mit Bestände(n) an Wertpapieren	ohne
<b>Alle Bankengruppen</b>											
1969 Jan.	429 850	389 711	91 218	82 173	54 168	28 005	9 045	338 632	307 538	40 744	36 428
Febr.	436 674	395 913	93 957	85 098	57 187	27 911	8 859	342 717	310 815	40 651	36 404
<b>Kreditbanken</b>											
1969 Jan.	96 575	80 562	48 743	45 501	26 824	18 677	3 242	47 832	35 061	14 301	13 030
Febr.	99 147	83 273	50 257	47 186	28 561	18 625	3 071	48 890	36 087	14 273	13 194
<b>Großbanken</b>											
1969 Jan.	43 220	33 916	22 333	19 382	10 854	8 528	2 951	20 887	14 534	7 403	7 111
Febr.	44 923	35 846	23 338	20 553	11 974	8 579	2 785	21 585	15 293	7 401	7 213
<b>Regionalbanken und sonstige Kreditbanken</b>											
1969 Jan.	43 772	38 366	19 820	19 531	12 226	7 305	289	23 952	18 835	5 838	4 895
Febr.	44 458	38 986	20 189	19 905	12 627	7 278	284	24 269	19 081	5 820	4 955
<b>Privatbankiers</b>											
1969 Jan.	9 583	8 280	6 590	6 588	3 744	2 844	2	2 993	1 692	1 060	1 024
Febr.	9 766	8 441	6 730	6 728	3 960	2 768	2	3 036	1 713	1 052	1 026
<b>Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)</b>											
1969 Jan.	59 995	52 380	8 893	5 172	2 654	2 518	3 721	51 102	47 208	5 684	3 886
Febr.	61 131	53 060	9 015	5 314	2 853	2 461	3 701	52 116	47 746	5 764	3 828
<b>Sparkassen</b>											
1969 Jan.	97 830	90 956	14 917	14 916	11 661	3 255	1	82 913	76 040	8 043	7 796
Febr.	98 844	91 892	15 360	15 359	12 073	3 286	1	83 484	76 533	8 031	7 801
<b>Zentralkassen (einschl. Deutsche Genossenschaftskasse)</b>											
1969 Jan.	6 334	3 359	2 898	1 928	777	1 151	970	3 436	1 431	1 135	506
Febr.	6 426	3 404	2 925	1 951	794	1 157	974	3 501	1 453	1 159	522
<b>Kreditgenossenschaften (Schulze-Dellitzsch)</b>											
1969 Jan.	17 856	16 511	7 687	7 687	6 398	1 289	0	10 169	8 824	1 915	1 896
Febr.	18 135	16 744	7 823	7 822	6 525	1 297	1	10 312	8 922	1 920	1 902
<b>Kreditgenossenschaften (Raiffelsen)</b>											
1969 Jan.	13 742	12 893	4 477	4 477	3 984	493	0	9 265	8 416	1 509	1 493
Febr.	13 884	12 998	4 504	4 504	4 018	486	0	9 380	8 494	1 508	1 491
<b>Realkreditinstitute</b>											
1969 Jan.	94 753	93 092	233	233	213	20	—	94 520	92 859	867	808
Febr.	95 586	93 938	506	506	490	16	—	95 080	93 432	856	798
<b>Private Hypothekenbanken</b>											
1969 Jan.	39 886	38 794	153	153	133	20	—	39 733	38 641	509	493
Febr.	40 241	39 159	148	148	132	16	—	40 093	39 011	479	463
<b>Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten</b>											
1969 Jan.	54 867	54 298	80	80	80	—	—	54 787	54 218	358	315
Febr.	55 345	54 779	358	358	358	—	—	54 987	54 421	377	335
<b>Teilzahlungskreditinstitute</b>											
1969 Jan.	5 508	5 457	1 329	1 329	1 223	106	—	4 179	4 128	4 032	4 029
Febr.	5 608	5 553	1 444	1 444	1 364	80	—	4 164	4 109	4 002	3 998
<b>Kreditinstitute mit Sonderaufgaben</b>											
1969 Jan.	30 199	29 337	940	930	434	496	10	29 259	28 407	3 258	2 984
Febr.	30 520	29 611	1 022	1 012	509	503	10	29 498	28 599	3 138	2 870
<b>Postscheck- und Postsparkassenämter</b>											
1969 Jan.	7 058	5 164	1 101	—	—	—	1 101	5 957	5 164	—	—
Febr.	7 393	5 440	1 101	—	—	—	1 101	6 292	5 440	—	—

\* Anmerkungen s. Tab. III, 3 Kredite aller Banken an Nichtbanken nach Befristung und Arten.

										Stand am Monatsende
Langfristig										
Buchkredite und Darlehen 2)	Wechseldiskontkredite 1)	durchlaufende Kredite	Wertpapiere (ohne Bankschuldverschreibungen) 3)	Insgesamt mit Bestände(n) an Wertpapieren sowie Ausgleichs- und Deckungsforderungen	ohne	Buchkredite und Darlehen 2)	durchlaufende Kredite	Wertpapiere (ohne Bankschuldverschreibungen) 3)	Ausgleichs- und Deckungsforderungen	
31 528	4 023	877	4 316	297 888	271 110	239 183	31 927	18 065	8 713	1969 Jan.
31 511	4 000	893	4 247	302 066	274 411	242 491	31 920	18 943	8 712	Febr.
10 884	1 610	536	1 271	33 531	22 031	21 311	720	9 623	1 877	1969 Jan.
11 032	1 614	548	1 079	34 617	22 893	22 166	727	9 848	1 876	Febr.
5 780	1 301	30	292	13 484	7 423	7 313	110	4 978	1 083	1969 Jan.
5 879	1 303	31	188	14 184	8 080	7 971	109	5 021	1 083	Febr.
4 340	226	329	943	18 114	13 940	13 444	496	3 437	737	1969 Jan.
4 401	227	327	865	18 449	14 126	13 629	497	3 587	736	Febr.
764	83	177	36	1 933	668	554	114	1 208	57	1969 Jan.
752	84	190	26	1 984	687	566	121	1 240	57	Febr.
3 786	97	3	1 798	45 418	43 322	35 893	7 429	1 582	514	1969 Jan.
3 726	95	7	1 936	46 352	43 918	36 548	7 370	1 921	513	Febr.
7 776	10	10	247	74 870	68 244	64 306	3 938	2 507	4 119	1969 Jan.
7 780	11	10	230	75 453	68 732	64 809	3 923	2 602	4 119	Febr.
506	0	—	629	2 301	925	899	26	1 114	262	1969 Jan.
522	0	—	637	2 342	931	904	27	1 149	262	Febr.
1 869	26	1	19	8 254	6 928	6 764	164	810	516	1969 Jan.
1 875	26	1	18	8 392	7 020	6 857	163	856	516	Febr.
1 488	2	3	16	7 756	6 923	6 659	264	438	395	1969 Jan.
1 486	2	3	17	7 872	7 003	6 739	264	474	395	Febr.
801	2	5	59	93 653	92 051	82 307	9 744	1 114	488	1969 Jan.
787	2	9	58	94 224	92 634	82 891	9 743	1 101	489	Febr.
488	2	3	16	39 224	38 148	36 982	1 166	681	395	1969 Jan.
458	2	3	16	39 614	38 548	37 377	1 171	670	396	Febr.
313	—	2	43	54 429	53 903	45 325	6 578	433	93	1969 Jan.
329	—	6	42	54 610	54 086	45 514	8 572	431	93	Febr.
3 195	832	2	3	147	99	99	—	47	1	1969 Jan.
3 157	839	2	4	162	111	111	—	50	1	Febr.
1 223	1 444	317	274	28 001	25 423	15 781	9 642	388	190	1969 Jan.
1 146	1 411	313	268	26 360	25 729	16 026	9 703	441	190	Febr.
—	—	—	—	5 957	5 164	5 164	—	442	351	1969 Jan.
—	—	—	—	6 292	5 440	5 440	—	501	351	Febr.

### III. Kreditinstitute

## 10. Einlagen und Kredite der Bankengruppen von Nichtbanken nach Befristung und Arten \*)

Mio DM

Stand am Monatsende	Einlagen und Kredite von in- und ausländischen Nichtbanken, insgesamt 1)	Sichteinlagen			Termingelder mit Befristung von 1 Monat und darüber 1) 2) (ohne Sparbriefe und ohne durchlaufende Kredite)					
		insgesamt	täglich fällig	bis unter 1 Monat	insgesamt	1 Monat bis unter 4 Jahre 2)				4 Jahre und darüber
						insgesamt	1 Monat bis unter 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis unter 4 Jahre	
<b>Alle Bankengruppen</b>										
1969 Jan.	364 441	56 152	55 819	333	104 280	50 905	8 874	33 453	8 578	53 375
Febr.	367 782	55 987	55 660	327	105 615	51 269	8 090	34 720	8 459	54 346
<b>Kreditbanken</b>										
1969 Jan.	87 704	22 773	22 609	164	35 212	32 371	5 997	23 459	2 915	2 841
Febr.	86 946	22 303	22 075	228	34 693	31 844	5 000	24 069	2 775	2 849
<b>Großbanken</b>										
1969 Jan.	47 211	12 649	12 638	11	17 740	17 500	2 977	13 367	1 156	240
Febr.	47 105	12 660	12 592	68	17 502	17 261	2 379	13 779	1 103	241
<b>Regionalbanken und sonstige Kreditbanken</b>										
1969 Jan.	33 524	7 991	7 870	121	14 336	11 880	2 552	7 951	1 377	2 456
Febr.	32 983	7 624	7 510	114	14 063	11 609	2 222	8 105	1 282	2 454
<b>Privatbankiers</b>										
1969 Jan.	6 969	2 133	2 101	32	3 136	2 991	468	2 141	382	145
Febr.	6 858	2 019	1 973	46	3 128	2 974	399	2 185	390	154
<b>Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)</b>										
1969 Jan.	21 944	2 240	2 143	97	13 833	8 000	1 018	4 056	2 928	5 833
Febr.	22 265	2 049	2 000	49	14 401	8 301	974	4 308	3 019	6 100
<b>Sparkassen</b>										
1969 Jan.	131 784	19 120	19 093	27	7 101	5 561	1 241	3 472	848	1 540
Febr.	134 041	19 639	19 625	14	7 545	6 004	1 460	3 680	864	1 541
<b>Zentralkassen (einschl. Deutsche Genossenschaftskasse)</b>										
1969 Jan.	2 920	399	399	—	1 922	1 187	55	425	707	735
Febr.	2 891	348	348	—	1 910	1 168	64	460	644	742
<b>Kreditgenossenschaften (Schulze-Dellitzsch)</b>										
1969 Jan.	21 587	4 774	4 765	9	1 347	1 169	183	718	268	178
Febr.	21 831	4 803	4 794	9	1 391	1 206	196	755	255	185
<b>Kreditgenossenschaften (Raiffeisen)</b>										
1969 Jan.	16 808	2 998	2 992	6	716	593	102	391	100	123
Febr.	17 051	3 036	3 030	6	737	612	104	412	96	125
<b>Realkreditinstitute</b>										
1969 Jan.	36 473	175	171	4	29 669	569	104	154	311	29 100
Febr.	37 229	227	224	3	30 355	645	112	215	318	29 710
<b>Private Hypothekenbanken</b>										
1969 Jan.	4 036	59	56	3	3 416	134	4	35	95	3 282
Febr.	4 096	94	92	2	3 438	127	2	35	90	3 311
<b>Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten</b>										
1969 Jan.	32 437	116	115	1	26 253	435	100	119	216	25 818
Febr.	33 133	133	132	1	26 917	518	110	180	228	26 399
<b>Tellzahlungskreditinstitute</b>										
1969 Jan.	778	52	42	10	609	497	98	316	83	112
Febr.	816	81	77	4	609	500	94	323	83	109
<b>Kreditinstitute mit Sonderaufgaben</b>										
1969 Jan.	33 471	296	280	16	13 781	868	76	462	330	12 913
Febr.	33 689	244	230	14	13 884	899	86	498	315	12 985
<b>Postscheck- und Postsparkassenämter</b>										
1969 Jan.	10 972	3 325	3 325	—	90	90	—	—	90	—
Febr.	11 023	3 257	3 257	—	90	90	—	—	90	—

\* Anmerkungen s. Tab. III, 5 Einlagen und Kredite aller Banken von Nichtbanken nach Befristung und Arten.



### III. Kreditinstitute

Sparbriefe			Spareinlagen							Durchlaufende Kredite	Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften (soweit nicht passiviert)	Stand am Monatsende
Insgesamt	unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber	Insgesamt	mit gesetzlicher Kündigungsfrist	mit vereinbarter Kündigungsfrist							
					Insgesamt	unter 4 Jahre	prämienbegünstigte	sonstige				
2 207	25	2 182	168 374	104 264	64 110	44 464	16 877	2 769	33 428	1 069	1969 Jan.	
2 437	26	2 411	170 211	105 009	65 202	45 105	17 074	3 023	33 532	938	Febr.	
53	—	53	29 222	15 670	13 552	10 291	3 096	165	444	915	1969 Jan.	
56	—	56	29 455	15 705	13 750	10 393	3 139	218	439	761	Febr.	
—	—	—	16 762	9 177	7 585	5 758	1 770	57	60	434	1969 Jan.	
—	—	—	16 893	9 190	7 693	5 813	1 798	62	60	258	Febr.	
53	—	53	10 835	5 725	5 110	3 844	1 170	96	309	266	1969 Jan.	
56	—	56	10 934	5 746	5 188	3 887	1 184	117	306	283	Febr.	
—	—	—	1 625	768	857	689	156	12	75	215	1969 Jan.	
—	—	—	1 638	769	869	693	157	19	73	220	Febr.	
0	—	0	512	222	290	233	42	15	5 359	25	1969 Jan.	
0	—	0	510	228	282	224	42	16	5 305	26	Febr.	
1 690	—	1 690	102 295	65 240	37 055	24 536	10 702	1 817	1 578	95	1969 Jan.	
1 880	—	1 880	103 421	65 728	37 693	24 883	10 834	1 976	1 556	107	Febr.	
354	—	354	221	119	102	80	21	1	24	—	1969 Jan.	
387	—	387	222	120	102	79	21	2	24	—	Febr.	
2	—	2	15 456	8 408	7 048	4 973	1 726	349	8	0	1969 Jan.	
2	—	2	15 627	8 481	7 146	5 047	1 736	363	8	0	Febr.	
—	—	—	13 072	7 457	5 615	3 906	1 288	421	22	11	1969 Jan.	
0	—	0	13 256	7 551	5 705	3 957	1 300	448	22	10	Febr.	
—	—	—	8	5	3	3	0	0	6 621	4	1969 Jan.	
—	—	—	8	5	3	3	0	0	6 639	4	Febr.	
—	—	—	6	4	2	2	0	0	555	—	1969 Jan.	
—	—	—	6	4	2	2	0	0	558	—	Febr.	
—	—	—	2	1	1	1	0	0	6 066	4	1969 Jan.	
—	—	—	2	1	1	1	0	0	6 081	4	Febr.	
108	25	83	9	4	5	5	0	0	0	4	1969 Jan.	
112	26	86	14	6	8	8	0	0	0	—	Febr.	
—	—	—	22	10	12	9	2	1	19 372	15	1969 Jan.	
—	—	—	22	11	11	9	2	0	19 539	30	Febr.	
—	—	—	7 557	7 129	428	428	—	—	—	—	1969 Jan.	
—	—	—	7 676	7 174	502	502	—	—	—	—	Febr.	

### III. Kreditinstitute

#### 11. Spareinlagen aller Banken \*)

##### a) Umsätze im Sparverkehr

Mio DM									
Zeit	Spareinlagenbestand am Jahres-/ Monatsanfang	Gutschriften		Lastschriften		Saldo der Gut- und Lastschriften	Zinsgutschriften	Spareinlagenbestand am Jahres-/ Monatsende	
		insgesamt	darunter auf Prämien-sparkonten	insgesamt	darunter auf Prämien-sparkonten				
1964	81 521	56 471	2 943	46 744	969	+ 9 727	2 964	94 212	
1965	94 212	69 871	3 883	57 215	2 153	+12 656	3 809	110 677	
1966	1) 110 680	75 532	4 488	64 213	2 666	+11 319	5 113	127 112	
1967	1) 127 120	82 080	4 554	70 062	2 786	+12 018	5 534	144 672	
1968 3)	1) 144 683	95 714	4 986	81 028	3 631	+14 686	6 063	165 432	
1968 3)	1) 145 319	95 765	4 985	81 061	3 631	+14 704	6 087	166 110	
1968 Jan.	144 672	10 648	727	8 168	907	+ 2 480	156	147 308	
Febr.	147 308	7 484	356	5 469	159	+ 2 015	6	149 329	
März	149 329	7 263	351	6 182	114	+ 1 081	9	150 419	
April	150 419	7 034	319	6 114	92	+ 920	3	151 342	
Mai	151 342	7 329	312	6 313	84	+ 1 016	5	152 363	
Juni	1) 152 366	6 461	425	5 681	109	+ 780	11	153 157	
Juli	153 157	9 621	473	8 417	1 371	+ 1 204	19	154 380	
Aug.	154 380	7 548	294	6 261	224	+ 1 287	8	155 675	
Sept.	1) 155 679	7 210	309	6 267	155	+ 943	12	156 634	
Okt.	1) 156 636	8 323	341	6 531	114	+ 1 792	18	158 446	
Nov.	158 446	7 117	334	6 326	99	+ 791	17	159 254	
Dez. 3)	1) 159 256	9 676	745	9 299	203	+ 377	5 799	165 432	
Dez. 3)	159 892	9 727	744	9 332	203	+ 395	5 823	166 110	
1969 Jan.	166 110	12 494	851	10 343	1 342	+ 2 151	113	168 374	
Febr.	1) 168 373	8 454	400	6 621	201	+ 1 833	5	170 211	
März p)	170 211	...	...	...	...	...	...	171 219	
April p)	171 219	...	...	...	...	...	...	172 366	

##### b) Aufgliederung des Spareinlagenbestandes nach Einlegergruppen

Mio DM									
Stand am Monatsende	Spareinlagenbestand						Nachrichtlich:		
	insgesamt	inländischer Privatpersonen		Inländischer Organisationen ohne Erwerbscharakter	inländischer Unternehmen	inländischer öffentlicher Haushalte	Ausländer	Bestand in Depots aus prämiengünstigstem Erwerb von Wertpapieren 2)	Bestand an Sparprämien nach dem Sparprämien-gesetz
	insgesamt	darunter prämiengünstigte Spareinlagen							
1964 Dez.	94 212	84 272	8 269		9 228		712	1 089	1 229
1965 Dez.	110 677	99 875	10 397		9 883		919	1 407	1 542
1966 Dez.	127 112	115 639	12 786		10 391		1 082	1 442	1 942
1967 Dez.	144 672	131 827	15 213		11 601		1 244	1 429	2 442
1968 Jan.	147 308	134 209	15 049		11 830		1 269	1 375	2 313
Febr.	149 329	135 954	15 244		12 086		1 289	1 381	2 301
März	150 419	136 985	15 483		12 124		1 310	1 382	2 306
April	151 342	137 714	15 710		12 288		1 340	1 386	2 320
Mai	152 363	138 559	15 937		12 431		1 373	1 390	2 344
Juni	153 157	139 338	16 254		12 434		1 385	1 389	2 328
Juli	154 380	140 555	15 362		12 413		1 412	1 318	2 129
Aug.	155 675	141 689	15 433		12 547		1 439	1 313	2 164
Sept.	156 634	142 632	15 587		12 519		1 483	1 313	2 271
Okt.	158 446	144 319	15 815		12 623		1 504	1 314	2 434
Nov.	159 254	145 105	16 050		12 629		1 520	1 321	2 560
Dez. 3)	165 432	151 002	17 301		12 880		1 550	1 325	2 736
Dez. 3)	166 110	151 434	17 355	2 373	2 955	7 798	1 550	1 328	2 746
1969 Jan.	168 374	153 375	16 877	2 693	3 004	7 757	1 545	1 259	2 556
Febr.	170 211	154 989	17 074	2 675	3 049	7 948	1 550	1 266	2 536
März p)	171 219	156 046	17 327	2 659	3 037	7 913	1 564	1 266	...
April p)	172 366	157 099	17 571	2 726	3 071	7 889	1 581	1 263	...

\* Anmerkung s. Tab. III, 5. — 1 Abweichung gegenüber dem Endbestand des Vortermins statistisch

bedingt. — 2 Einschl. prämiengünstigt festgelegter Sparbriefe u. ä. — 3 Vgl. Anm. \* — p Vorläufig.

## 12. Schatzwechselbestände aller Banken \*)

Mio DM								
Stand am Monatsende	Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen insgesamt	Inländische Emittenten					Bundesbahn und Bundespost	Ausländische Emittenten
		Öffentliche Haushalte				Länder		
		insgesamt	Bund		Länder			
	mit Mobilisierungstiteln 1)		ohne Mobilisierungstitel 1)					
1964 Dez.	4 560	2 360	2 349	297	11	1 348	852	
1965 Dez.	4 010	1 935	1 793	1 115	142	1 264	811	
1966 Dez.	4 320	2 845	2 664	1 957	181	1 251	224	
1967 Dez.	10 851	8 478	8 273	6 760	205	1 383	990	
1968 Jan.	12 435	10 062	9 859	9 178	203	1 421	952	
Febr.	12 374	9 972	9 768	9 395	204	1 390	1 012	
März	11 869	9 861	9 656	8 594	205	1 391	817	
April	11 383	9 084	8 879	8 366	205	1 393	906	
Mal	12 047	9 683	9 383	8 368	300	1 403	961	
Juni	11 420	9 392	9 090	8 315	302	1 403	625	
Juli	11 682	9 854	9 553	8 326	301	1 373	455	
Aug.	10 766	9 108	8 806	8 328	302	1 251	407	
Sept.	10 857	9 421	9 119	8 261	302	1 226	210	
Okt.	10 516	8 972	8 671	8 214	301	1 196	348	
Nov.	11 111	9 540	9 238	8 178	302	1 226	345	
Dez. 2)	10 540	9 216	8 929	7 680	287	1 172	152	
Dez. 2)	10 540	9 217	8 930	7 680	287	1 171	152	
1969 Jan.	9 845	8 560	8 271	7 471	289	1 171	114	
Febr.	9 759	8 534	8 245	7 345	289	1 171	54	
März p)	8 193	6 992	6 704	6 204	288	1 141	60	
April p)	8 496	7 165	6 877	6 307	288	1 272	59	

\* Anmerkung s. Tab. III, 1. — 1 Mobilisierungstitel sind Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Bundes aus dem Umtausch gegen einen entsprechenden Teilbetrag der Ausgleichsforde- rung der Deutschen Bundesbank gegen den Bund (gemäß § 42 BBankG). — 2 Vgl. Anm. \*. — p Vorläufig.

## 13. Anleihen und Schuldverschreibungen inländischer öffentlicher Haushalte und ihrer Sondervermögen im Bestand der Kreditinstitute nach Emittenten \*)

Mio DM							
Stand am Monatsende	Anleihen und Schuldverschreibungen der inländischen öffentlichen Haushalte und ihrer Sondervermögen		Öffentliche Haushalte				Bundesbahn und Bundespost
	insgesamt	darunter mit Laufzeit bis 4 Jahre einschl.	zusammen	Bund (einschl. Lastenausgleichsfonds)	Länder	Gemeinden und Gemeindeverbände	
1964 Dez.	6 318	1 060	3 206	2 194	877	135	3 112
1965 Dez.	1) 6 584	923	1) 3 463	2 266	1 057	140	3 121
1966 Dez.	2) 6 631	1 046	2) 3 798	2 520	1 149	129	2 833
1967 Dez.	10 160	3 406	8 609	4 400	2 041	168	3 551
1968 Jan.	10 973	3 842	7 177	4 827	2 140	210	3 796
Febr.	11 293	3 873	7 299	4 707	2 386	206	3 994
März	11 231	3 730	7 334	4 716	2 403	215	3 897
April	11 548	3 724	7 535	4 861	2 451	223	4 013
Mal	11 621	3 678	7 565	4 886	2 456	223	4 058
Juni	11 803	3 753	7 557	4 859	2 470	228	4 246
Juli	12 232	3 940	7 805	5 112	2 466	227	4 427
Aug.	12 485	3 957	7 898	5 206	2 466	226	4 567
Sept.	12 584	3 975	7 968	5 291	2 450	227	4 616
Okt.	12 605	3 966	8 104	5 239	2 632	233	4 501
Nov.	12 830	3 987	8 271	5 347	2 684	240	4 559
Dez. 3)	13 419	4 222	8 399	5 499	2 684	238	5 020
Dez. 3)	13 444	4 185	8 422	5 561	2 654	207	5 022
1969 Jan.	13 829	4 136	8 610	5 697	2 697	216	5 219
Febr.	13 910	4 068	8 560	5 661	2 680	219	5 350
März p)	13 929	...	8 521	...	...	...	5 408
April p)	14 098	...	8 644	...	...	...	5 454

\* Anmerkung s. Tab. III, 1. — 1 — 53 Mio DM. — 2 — 143 Mio DM. — 3 Vgl. Anm. \*. — p Vorläufig.

### III. Kreditinstitute

#### 14. Wertpapierbestände aller Banken \*)

Mio DM															
Stand am Monatsende	Wertpapierbestände 1)		Inländische Wertpapiere											Ausländische Wertpapiere	
			Anleihen und Schuldverschreibungen 1)								börsengängige Dividendenwerte 3)	Investmentzertifikate	sonstige Wertpapiere 4)	Nachrichtlich: Aktien mit Konsortialbindung	insgesamt
	Bankschuldverschreibungen 2)		öffentliche Anleihen			Industrieobligationen und sonstige Schuldverschreibungen									
	insgesamt	darunter mit Laufzeit bis 4 Jahre einschl.	insgesamt	darunter mit Laufzeit bis 4 Jahre einschl.	insgesamt	öffentliche Haushalte	Bundeshauspost	Industrieobligationen und sonstige Schuldverschreibungen	insgesamt	darunter mit Laufzeit bis 4 Jahre einschl.	insgesamt	insgesamt	insgesamt	insgesamt	insgesamt
1964 Dez.	34 656	2 902	34 170	23 563	1 824	6 318	3 206	3 112	949	3 126	214	383	486	174	
1965 "	5) 38 366	2 911	5) 37 776	26 262	1 974	6) 6 584	6) 3 463	3 121	1 007	3 644	279	629	590	184	
1966 "	7) 39 605	2 993	7) 39 058	8) 27 185	1 921	9) 6 631	9) 3 798	2 833	944	4 012	286	796	547	187	
1967 "	50 833	6 072	50 049	35 025	2 641	10 160	6 609	3 551	1 013	3 600	251	518	784	286	
1968 Jan.	53 810	6 876	52 871	36 458	3 009	10 973	7 177	3 796	1 096	3 332	1 012	.	939	422	
Febr.	54 654	6 772	53 707	37 073	2 874	11 293	7 299	3 994	1 061	3 485	795	.	947	392	
März	55 384	6 596	54 365	37 933	2 841	11 231	7 334	3 897	989	3 474	738	.	1 019	338	
April	56 390	6 581	55 368	38 615	2 832	11 548	7 535	4 013	983	3 449	773	.	1 022	354	
Mai	57 822	6 635	56 559	39 413	2 932	11 621	7 565	4 056	998	3 532	995	.	1 263	384	
Juni	59 066	6 713	57 151	39 929	2 927	11 803	7 557	4 246	978	3 536	905	.	1 915	376	
Juli	60 350	7 011	58 344	40 742	3 000	12 232	7 605	4 427	973	3 640	757	.	2 006	388	
Aug.	62 252	7 229	59 812	41 806	3 156	12 485	7 898	4 587	991	3 773	757	.	2 440	431	
Sept.	63 327	7 340	60 613	42 311	3 199	12 584	7 968	4 616	992	3 853	873	.	2 714	441	
Okt.	64 371	7 489	61 500	43 052	3 358	12 605	8 104	4 501	1 008	4 080	755	.	2 871	417	
Nov.	65 257	7 684	62 391	43 623	3 531	12 830	8 271	4 559	1 006	4 166	766	.	2 866	444	
Dez. 10)	66 897	8 061	64 081	44 531	3 672	13 419	8 399	5 020	996	4 360	775	.	2 816	436	
Dez. 10)	65 905	8 267	63 134	43 956	3 914	13 444	8 422	5 022	876	4 434	159	275	511	280	
1969 Jan.	67 275	8 062	64 562	44 894	3 746	13 829	8 610	5 219	893	4 448	227	271	557	292	
Febr.	68 989	8 005	65 627	45 779	3 758	13 910	8 560	5 350	897	4 497	300	244	542	332	
März p)	70 127	...	66 294	46 162	...	13 929	8 521	5 408	913	5 041	249	249	683	...	
April p)	70 871	...	66 790	46 776	...	14 098	8 644	5 454	867	4 777	272	717	4 081	...	

\* Anmerkung s. Tab. III, 1. — 1 Bis 1. Dezember-Termin 1968 einschl. Namensschuldverschreibungen. — 2 Pfandbriefe, Kommunalobligationen und sonstige Schuldverschreibungen von Kreditinstituten. — 3 Von Januar 1968 bis 1. Dezember-Termin 1968

ohne die in der früheren Bilanzposition „Konsortialbeteiligungen“ enthaltenen Aktien; vgl. auch Anm. 4. — 4 Von Januar 1968 bis 1. Dezember-Termin 1968 einschl. der früheren Bilanzposition „Konsortialbeteiligungen“, da Angaben über deren Zusammen-

setzung lediglich in den Jahresendmeldungen enthalten sind. — 5 — 130 Mio DM. — 6 — 53 Mio DM. — 7 — 593 Mio DM. — 8 — 434 Mio DM. — 9 — 143 Mio DM. — 10 Vgl. Anm. \*. — p Vorläufig.

#### 15. Kredite an Nichtbanken nach Verwendungszwecken/ Kreditnehmern \*)

Mio DM														
Jahres- oder Vierteljahresende	Kredite an Nichtbanken insgesamt	Industrie und Handwerk				Wohnungs-bau	Versorgungs-betriebe	Handel	Zentrale Einfuhr- und Vorratsstellen	Land-, Forst- und Wasserwirtschaft 2)	Sonstige öffentliche Kreditnehmer 3)	Obrige Wirtschaftszweige und Kreditnehmer 4)	Kredite der Teilzahlungskreditinstitute 5)	Nicht aufgliederbare Kredite 6)
		insgesamt	darunter Handwerk	Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau	für die Bauwirtschaft arbeitende Industrien 1)									
<b>Kurzfristige Kredite (ohne Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen)</b>														
1963	7) 54 052	25 046	2 491	4 343	3 143	1 580	235	16 637	420	1 739	628	5 567	7) 1 986	214
1964	59 725	27 218	2 682	4 855	3 496	1 660	242	18 260	577	1 883	893	6 817	2 026	149
1965	66 596	31 506	3 111	5 779	4 282	2 052	258	19 737	518	2 021	937	7 339	2 069	159
1966	71 711	35 076	3 497	6 777	4 755	2 197	277	19 980	633	2 289	1 017	7 946	2 100	196
1967 Dez.	74 250	36 101	3 757	6 810	4 754	2 269	333	20 867	572	2 599	919	8 828	1 591	171
1968 März	73 445	35 172	3 876	6 635	5 100	2 233	204	20 888	838	2 599	821	8 823	1 672	195
Juni	77 043	36 943	4 078	7 349	5 570	2 348	317	21 397	1 119	2 657	946	9 561	1 552	203
Sept.	78 513	37 304	4 098	7 262	5 648	2 383	298	22 044	1 306	2 577	1 083	9 802	1 528	210
<b>Mittel- und langfristige Kredite</b>														
1963	8) 151 102	26 108	2 145	4 344	2 128	58 560	4 182	6 107	—	12 927	22 381	18 080	8) 2 757	—
1964	174 070	28 755	2 426	4 451	2 550	68 018	4 938	6 543	—	14 774	27 173	20 909	2 960	—
1965	198 781	32 360	2 803	9) 5 189	3 080	76 614	5 487	7 647	—	16 835	32 394	24 213	3 231	—
1966	15) 219 656	36 145	3 090	6 063	3 389	11) 84 068	12) 6 000	8 391	—	18 241	13) 36 593	14) 26 783	3 435	—
1967 Dez.	241 349	38 484	3 376	5 871	3 559	90 756	6 694	9 156	—	19 255	43 392	30 066	3 546	—
1968 März	247 611	39 344	3 453	5 965	3 667	92 114	6 711	9 483	—	19 592	46 013	30 939	3 415	—
Juni	255 225	40 941	3 619	6 141	3 821	93 962	6 933	10 057	—	19 870	47 958	32 024	3 480	—
Sept.	264 044	42 018	3 859	6 436	4 016	96 315	7 241	10 530	—	20 306	51 134	32 954	3 548	—

\* Ohne Saarland. — Die Aufgliederung der kurzfristigen Kredite ist geschätzt auf Grund einer Teilerhebung bei rd. 710 Instituten. Die mittel- und langfristigen Kredite werden von allen berichtspflichtigen Kreditinstituten aufgeführt. — 1 Steine und Erden, Flachglas, Sägerei und Holzbearbeitung, Baugewerbe, Baunebengewerbe. — 2 Auch die Kredite der nichtberichtspflichtigen Kreditgenossenschaften (Raiffeisen) (Ende Sept. 1968 etwa 8,2 Mrd DM) dürften zu einem relativ großen Teil Kredite an die Landwirtschaft darstellen. — 3 Kredite an

öffentliche Stellen, soweit nicht unter den einzelnen Wirtschaftszweigen ausgewiesen, sowie Kredite für Bau und Unterhaltung von Straßen, Straßenbrücken, Häfen, Wasserstraßen. — 4 Kredite an Verkehrs- und Nachrichtenwesen, Fremdenverkehr und an „Sonstige private Kreditnehmer“ sowie Fracht- und Stundungskredite. — 5 Einschl. Einkaufskredite an Händler und geringe Beträge „Sonstige Kredite“. — 6 Kurzfristige Kredite der Realinstitutente sowie der Kreditinstitute mit Sonderaufgaben. — 7 Statistisch bedingte Abnahme von rd. 75 Mio

DM. — 8 Statistisch bedingte Zunahme von rd. 75 Mio DM. — 9 Statistisch bedingte Abnahme von rd. 250 Mio DM. — 10 Statistisch bedingte Zunahme von rd. 250 Mio DM. — 11 Statistisch bedingte Zunahme von rd. 155 Mio DM. — 12 Statistisch bedingte Zunahme von rd. 118 Mio DM. — 13 Statistisch bedingte Abnahme von rd. 392 Mio DM. — 14 Statistisch bedingte Zunahme von rd. 81 Mio DM. — 15 Statistisch bedingte Abnahme von rd. 79 Mio DM.

16. Bausparkassen \*)

a) Zwischenbilanzen

Mio DM																	
Jahres- oder Monatsende	Zahl der Institute	Bilanzsumme	Aktiva							Passiva					Am Jahres- oder Monatsende noch bestehende Auszahlungsverpflichtungen		
			Baudarlehen				Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten 1)	Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	Wertpapiere	Einlagen		Aufgenommene Fremdmittel		Eigenkapital 3)			
			insgesamt	aus Zuteilungen	aus Zwischenkreditgewährung	sonstige				Bauspar-einlagen	andere Einlagen	insgesamt	darunter Goldaufnahme bei Kreditinstituten 2)		insgesamt	darunter aus Zuteilungen	
<b>Bausparkassen insgesamt</b>																	
1967	29	32 237	22 125	15 743	5 538	844	8 106	141	1 161	28 527	89	1 555	997	805	5 735	4 436	
1968 p)	29	35 305	24 011	18 552	4 636	823	8 959	5	1 390	31 035	180	1 560	1 025	899	6 308	4 822	
1969 Febr.	28	35 259	24 494	18 869	4 878	747	8 553	—	1 499	30 917	165	1 632	1 061	940	6 654	5 183	
März	28	35 478	24 530	19 003	4 860	667	8 640	—	1 494	31 058	212	1 635	1 069	956	6 650	5 069	
April	28	35 771	24 885	19 162	5 055	668	8 540	—	1 503	31 205	210	1 653	1 089	1 018	6 976	5 255	
<b>Private Bausparkassen</b>																	
1967	15	18 662	14 178	10 715	3 362	101	3 383	68	456	16 679	75	608	427	498	2 422	1 646	
1968 p)	15	20 569	15 506	12 620	2 790	96	3 838	—	556	18 280	155	594	409	516	2 761	1 836	
1969 Febr.	15	20 531	15 897	12 885	2 915	97	3 413	—	615	18 151	154	629	425	555	2 902	1 989	
März	15	20 716	16 005	13 015	2 884	106	3 501	—	611	18 285	197	634	429	568	2 903	1 926	
April	15	21 015	16 248	13 063	3 078	107	3 536	—	616	18 496	197	686	482	608	3 170	2 066	
<b>Öffentliche Bausparkassen</b>																	
1967	14	13 575	7 947	5 028	2 176	743	4 723	73	705	11 848	14	947	570	309	3 313	2 790	
1968	14	14 736	8 505	5 932	1 846	727	5 121	5	834	12 755	25	966	616	383	3 547	2 986	
1969 Febr.	13	14 728	8 597	5 984	1 963	650	5 140	—	884	12 766	11	1 003	636	385	3 752	3 194	
März	13	14 762	8 525	5 988	1 976	561	5 139	—	883	12 773	15	1 001	640	388	3 747	3 143	
April	13	14 756	8 637	6 099	1 977	561	5 004	—	887	12 709	13	967	607	410	3 806	3 189	

b) Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mio DM																	
Zeit	Neu-abge-schlo-sse-ne 4) Bau-spar-ver-träge 5)	Kapitalzusagen			Kapitalauszahlungen					Einge-zahl-te Bau-spar-be-träge 7)	Zins-gut-schrif-ten auf Bau-spar-ein-lagen	Rück-zahl-ungen von Bau-spar-ein-lagen aus nicht zuge-teilten Ver-trägen	Zins- und Tilgungsein-gänge auf Bau-darlehen 7)		Nach-richt-lich: Einge-gan-gene Woh-nungs-bau-prä-mien 8)		
		ins-gesamt	Zuteil-ungen 6)	Zuge-sag-te Zwi-schen-kredite und son-stige Baudar-lehen	ins-gesamt	Zuteilungen		Neu-gewähr-te Zwi-schen-kredite und son-stige Baudar-lehen	Zins-zu-schri-ften auf Bau-spar-be-träge 7)				Zins-gesamt	dar-un-ter Tilgun-gen			
						Bauspar-ein-lagen	Baudarlehen									zu-sam-men	dar-un-ter zur Ab-lö-sung von Zwi-schen-krediten usw.
<b>Bausparkassen insgesamt</b>																	
1967	19 198	15 911	11 629	4 282	15 811	6 643	2 327	5 121	1 954	4 047	9 430	731	553	2 883	2 158	1 037	
1968 p)	25 622	18 519	13 357	5 162	17 201	7 502	2 706	5 450	2 238	4 249	9 930	802	658	3 515	2 546	1 093	
1969 Febr.	1 462	1 366	956	410	1 141	497	110	315	77	329	500	43	73	333	.	9	
März	2 798	1 521	973	548	1 492	703	229	413	180	376	876	45	76	324	.	44	
April	1 766	1 756	1 119	637	1 379	576	141	350	109	453	751	43	67	313	.	98	
<b>Private Bausparkassen</b>																	
1967	12 803	10 354	7 581	2 773	9 927	3 997	1 557	3 345	1 366	2 585	5 518	423	230	1 843	1 357	581	
1968 p)	16 474	11 800	8 413	3 387	10 733	4 463	1 742	3 550	1 492	2 720	5 863	466	249	2 266	1 632	625	
1969 Febr.	971	870	596	274	769	327	74	225	59	217	283	42	25	204	.	5	
März	1 978	1 092	731	361	988	447	156	294	125	247	563	43	27	212	.	15	
April	1 125	1 147	700	447	835	317	64	218	48	300	512	41	25	213	.	38	
<b>Öffentliche Bausparkassen</b>																	
1967	6 395	5 557	4 048	1 509	5 884	2 646	770	1 776	588	1 462	3 912	308	323	1 040	801	456	
1968	9 148	6 719	4 944	1 775	6 468	3 039	964	1 900	746	1 529	4 067	336	409	1 249	914	468	
1969 Febr.	491	496	360	136	372	170	36	90	18	112	217	1	48	129	.	4	
März	820	429	242	187	504	256	73	119	55	129	313	2	49	112	.	29	
April	641	609	419	190	544	259	77	132	61	153	239	2	42	100	.	60	

Quelle: Bis einschl. Dezember 1968 Verband der Privaten Bausparkassen und Geschäftsstelle Öffentliche Bausparkassen im Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V. — \* Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1 Einschl. Postscheckguthaben und Guthaben bei der

Deutschen Bundesbank. — 2 Einschl. Geldaufnahme bei der Deutschen Bundesbank. — 3 Grund- oder Stammkapital bzw. Geschäftsguthaben, Rücklagen. — 4 Nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlußgebühr voll eingezahlt ist; Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. — 5 Bausparsumme (ohne l. Hypothek). — 6 Nur Netto-Zuteilungen, d. h. die von den

Berechtigten angenommenen Zuteilungen. — 7 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. — 8 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, in „Eingezahlte Bausparbeiträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Baudarlehen“ enthalten. — p Vorläufig.

### III. Kreditinstitute

#### 17. Kredite und Einlagen der Kreditgenossenschaften (Raiffeisen) \*)

Mio DM					
Stand am Monatsende	Zahl der Institute 1)	Buchkredite und Darlehen sowie Wechselkredite an Nichtbanken 2) 3)	Einlagen und Kredite von Nichtbanken 3)		
			insgesamt	Sichteinlagen und Termingelder 3)	Spareinlagen
1966 März	9 479	14 996	19 765	4 627	15 138
Juni	9 302	15 790	20 069	4 755	15 314
Sept.	9 253	16 037	20 891	5 126	15 765
Dez.	9 034	16 365	21 390	4 660	16 730
1967 März	9 022	16 553	22 128	4 692	17 436
Juni	8 940	17 147	22 457	4 816	17 641
Sept.	8 787	17 418	23 459	5 327	18 132
Dez.	8 559	18 290	24 239	5 107	19 132
1968 März	8 515	18 721	25 295	5 160	20 135
Juni	8 322	19 120	25 956	5 606	20 350
Sept.	8 199	19 622	27 306	6 172	21 134
Dez. 3)	7 934	20 408	28 587	6 151	22 436
Dez. 3)	7 934	20 098	28 399	5 963	22 436
1969 März	7 912	20 609	29 199	5 875	23 324

\* Quelle: Deutscher Raiffeisenverband e. V., Bonn. Die Zahlen umfassen das Geschäft aller Kreditgenossenschaften (Raiffeisen) (vgl. auch Anm. 1), während in den bankstatistischen Erhebungen der Deutschen Bundesbank nur die größeren (z. Z. rd 1500) Institute erfaßt sind. Die Angaben für Juni und Dezember basieren auf einer Gesamterhebung, die März- und September-Ergebnisse sind geschätzt auf Grund einer Repräsentativerhebung des Deutschen Raiffeisenverbandes. — 1 Einschl. der dem Deutschen Raiffeisenverband angeschlossenen — nicht in genossenschaftlicher Rechtsform betriebenen — Banken. — 2 Ohne durchlaufende Kredite. — 3 Bis 1. Dez.-Termin 1968 einschl. Kredite an Kreditinstitute und einschl. Einlagen von Kreditinstituten.

#### 18. Girale Verfügungen von Nichtbanken \*)

Mio DM			
Zeit	Girale Verfügungen	Zeit	Girale Verfügungen
1966 Jan.	187 589	1968 Jan.	246 344
Febr.	171 095	Febr.	220 283
März	206 579	März	236 850
April	184 197	April	236 678
Mai	188 360	Mai	249 919
Juni	199 504	Juni	244 182
Juli	200 953	Juli	269 926
Aug.	201 518	Aug.	251 291
Sept.	205 507	Sept.	264 485
Okt.	202 767	Okt.	269 498
Nov.	196 772	Nov.	250 383
Dez.	239 821	Dez.	307 642
1967 Jan.	202 395	1969 Jan.	283 727
Febr.	184 809	Febr.	253 487
März	204 860		
April	189 919		
Mai	200 900		
Juni	217 827		
Juli	210 137		
Aug.	209 559		
Sept.	210 304		
Okt.	214 850		
Nov.	214 704		
Dez.	252 227		

\* Ab Januar 1969 einschl. der Angaben der Kreditgenossenschaften (Raiffeisen) und der Teilzahlungskreditinstitute.

#### 19. Zahl der monatlich berichtenden Kreditinstitute \*) sowie deren Gliederung nach Größenklassen

Stand Ende Dezember 1968 — neu —

Bankengruppe	Gesamtzahl der monatlich berichtenden Kreditinstitute 1)	Die im Rahmen der monatlichen bankstatistischen Erhebungen berichtenden Kreditinstitute verteilen sich nach ihrem Geschäftsvolumen auf folgende Größenklassen																	
		1 Mio DM bis unter 5 Mio DM		5 Mio DM bis unter 10 Mio DM		10 Mio DM bis unter 25 Mio DM		25 Mio DM bis unter 50 Mio DM		50 Mio DM bis unter 100 Mio DM		100 Mio DM bis unter 500 Mio DM		500 Mio DM bis unter 1 Mrd DM		1 Mrd DM bis unter 5 Mrd DM		5 Mrd DM und mehr	
		unter 1 Mio DM	5 Mio DM	10 Mio DM	25 Mio DM	50 Mio DM	100 Mio DM	500 Mio DM	1 Mrd DM	5 Mrd DM	1 Mrd DM	5 Mrd DM	1 Mrd DM	5 Mrd DM	1 Mrd DM	5 Mrd DM	1 Mrd DM	5 Mrd DM	
Kreditbanken	323	27	42	26	41	50	35	66	16	14	6								
Großbanken 2)	6	—	—	—	—	—	—	—	1	2	3								
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken einschl. Zweigstellen ausländischer Banken	133	3	9	7	11	20	22	38	10	10	3								
Privatbankiers	184	24	33	19	30	30	13	28	5	2	—								
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)	14	—	—	—	—	—	—	—	—	5	9								
Sparkassen	858	—	3	10	93	144	243	317	25	23	—								
Zentralkassen	18	—	—	—	—	—	—	4	6	7	1								
Deutsche Genossenschaftskasse	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1								
Zentralkassen (Schulze-Delitzsch)	5	—	—	—	—	—	—	—	3	2	—								
Zentralkassen (Raiffeisen)	12	—	—	—	—	—	—	4	3	5	—								
Kreditgenossenschaften 3)	2 254	5	33	905	893	262	111	43	2	—	—								
Kreditgenossenschaften (Schulze-Delitzsch) 3)	747	5	29	95	302	185	91	39	1	—	—								
Kreditgenossenschaften (Raiffeisen) 3)	1 507	—	4	810	591	77	20	4	1	—	—								
Realkreditinstitute	47	—	—	1	1	3	1	10	4	22	5								
Private Hypothekendarlehen	29	—	—	—	1	—	1	7	3	16	1								
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten	18	—	—	1	—	3	—	3	1	6	4								
Teilzahlungskreditinstitute	196	31	62	20	33	21	12	16	1	—	—								
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben	17	—	—	—	2	—	—	2	2	7	4								
Postscheck- und Postsparkassenämter	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—								
Insgesamt 4)	3 742	(63)	(140)	(962)	(1 063)	(480)	(402)	(458)	(56)	(78)	(25)								

\* Die Angaben dieser Tabelle sind mit den seitherigen Veröffentlichungen nicht voll vergleichbar (Einbeziehung der Wohnungsbauförderungsanstalten und einiger weiterer Institute sowie Aktualisierung der Berichtspflicht und der Bankengruppenabgren-

zung, s. „Monatsberichte der Deutschen Bundesbank“, 21. Jg., Nr. 4, April 1969, „Umgestaltung der Bankenstatistik“, S. 5). — 1 Einschl. abwickelnder Kreditinstitute. — 2 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG und deren Berliner

Tochterinstitute. — 3 Einschl. sonstiger den Genossenschaftsverbänden angeschlossener Kreditinstitute. — 4 In den Zahlen ( ) sind die Postscheck- und Postsparkassenämter nicht enthalten.

## 20. Zahl der Kreditinstitute und ihrer Zweigstellen \*)

## a) Insgesamt

Stand am Jahresende bzw. Veränderung im Jahr	Stand			Veränderung		
	Kreditinstitute	Zweigstellen	Bankstellen insgesamt	Kreditinstitute	Zweigstellen	Bankstellen insgesamt
1957	13 359	12 974	26 333			
1958	13 323	13 538	26 861	— 36	+ 564	+ 528
1959	13 302	15 077	28 379	— 21	+ 1 539	+ 1 518
1960	13 258	16 768	30 027	— 43	+ 1 691	+ 1 648
1961	13 152	18 152	31 304	— 107	+ 1 384	+ 1 277
1962	12 960	19 267	32 227	— 192	+ 1 115	+ 923
1963	12 716	20 307	33 023	— 244	+ 1 040	+ 796
1964	12 347	21 585	33 932	— 369	+ 1 278	+ 909
1965	11 836	23 046	34 882	— 511	+ 1 461	+ 950
1966	11 356	24 599	35 955	— 480	+ 1 553	+ 1 073
1967	10 859	26 285	37 144	— 497	+ 1 686	+ 1 189
1968	10 222	28 389	38 611	— 637	+ 2 104	+ 1 467

## b) Nach Bankengruppen

Bankengruppe	1957			1967			1968			1968	
	Stand am Jahresende									Veränderung der Zahl der Bankstellen gegen Vorjahr	
	Kreditinstitute	Zweigstellen	Bankstellen insgesamt	Kreditinstitute	Zweigstellen	Bankstellen insgesamt	Kreditinstitute	Zweigstellen	Bankstellen insgesamt	Anzahl	In %
Kreditbanken	364	1 918	2 282	322	4 017	4 339	316	4 389	4 705	+ 366	+ 8
Großbanken	8	787	795	6	2 103	2 109	6	2 312	2 318	+ 209	+ 10
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	96	1 021	1 117	107	1 686	1 793	111	1 815	1 926	+ 133	+ 7
Zweigstellen ausländischer Banken 1)	15	6	21	20	11	31	21	16	37	+ 6	+ 19
Privatbankiers	245	104	349	189	217	406	178	246	424	+ 18	+ 4
Girozentralen 2)	14	191	205	14	311	325	14	316	330	+ 5	+ 2
Sparkassen	871	8 192	9 063	862	13 438	14 300	858	14 077	14 935	+ 635	+ 4
Zentralkassen 3)	19	89	108	19	101	120	18	106	124	+ 4	+ 3
Zentralkassen (Schulze-Delitzsch) 3)	7	7	14	6	5	11	6	6	12	+ 1	+ 9
Zentralkassen (Raiffeisen)	12	82	94	13	96	109	12	100	112	+ 3	+ 3
Kreditgenossenschaften 4)	11 795	2 304	14 099	9 312	7 877	17 189	8 685	8 926	17 611	+ 422	+ 2
Kreditgenossenschaften (Schulze-Delitzsch) 4)	761	877	1 638	751	2 525	3 276	748	2 765	3 513	+ 237	+ 7
Kreditgenossenschaften (Raiffeisen) 4)	11 034	1 427	12 461	8 561	5 352	13 913	7 937	6 161	14 098	+ 185	+ 1
Realkreditinstitute	44	19	63	47	23	70	47	23	70	—	—
Private Hypothekendarlehenbanken	25	8	33	29	12	41	29	12	41	—	—
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten	19	11	30	18	11	29	18	11	29	—	—
Teilzahlungskreditinstitute	194	225	419	195	488	683	192	522	714	+ 31	+ 5
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben	16	34	50	17	28	45	17	28	45	—	—
In der Monatlichen Bilanzstatistik nicht erfaßte Bankengruppen	42	2	44	71	2	73	75	2	77	+ 4	+ 5
Kapitalanlagegesellschaften	5	—	5	10	1	11	13	1	14	+ 3	+ 27
Wertpapiersammelbanken	7	1	8	7	1	8	7	1	8	—	—
Bürgschaftsbanken und sonstige Kreditinstitute	30	1	31	54	—	54	55	—	55	+ 1	+ 2
Insgesamt	13 359	12 974	26 333	10 859	26 285	37 144	10 222	28 389	38 611	+ 1 467	+ 4

\* Ohne Bausparkassen und ohne Postscheck- und Postsparkassenämter. Außerdem ohne abwickelnde Kreditinstitute, die zur Monatlichen Bilanzstatistik noch während der Abwicklung des Geschäfts Meldungen einreichen, und ohne Annahmestellen, reine Wechselstuben, sog. Geschäftsvermittlungs-

stellen, Zweigbüros und Vertretungen. — Einige Zahlen weichen von früher veröffentlichten Zahlen ab, weil sie nachträglich berichtigt werden mußten. — 1 In der Monatlichen Bilanzstatistik in der Gruppe „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ enthalten. — 2 Einschl. Deutsche Girozentrale — Deutsche

Kommunalbank. — 3 Einschl. Deutsche Genossenschaftskasse. — 4 Einschl. sonstiger dem Deutschen Genossenschaftsverband bzw. dem Deutschen Raiffeisenverband angeschlossener Kreditinstitute.

# IV. Mindestreservenstatistik

## 1. Reservesätze \*)

% der reservepflichtigen Verbindlichkeiten

		Sichtverbindlichkeiten							
		Bankplätze				Nebenplätze			
Gültig ab:		Reserveklasse							
		1	2	3	4	1	2	3	4
		<b>Reservepflichtige Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsansässigen 1)</b>							
		Alle Verbindlichkeiten dieser Art							
1959	1. Aug.	13	12	11	10	10	9	8	7
	1. Nov.	14,3	13,2	12,1	11	11	9,9	8,8	7,7
1960	1. Jan.	15,6	14,4	13,2	12	12	10,8	9,6	8,4
	1. März	18,2	16,8	15,4	14	14	12,6	11,2	9,8
	1. Juni	20,15	18,6	17,05	15,5	15,5	13,95	12,4	10,85
		Verbindlichkeiten bis zum Durchschnittsstand der Monate März bis Mai 1960							
	1. Juli	20,15	18,6	17,05	15,5	15,5	13,95	12,4	10,85
		Alle Verbindlichkeiten dieser Art							
	1. Dez.	20,15	18,6	17,05	15,5	15,5	13,95	12,4	10,85
1961	1. Febr.	19,5	18	16,5	15	15	13,5	12	10,5
	1. März	18,2	16,8	15,4	14	14	12,6	11,2	9,8
	1. April	17,55	16,2	14,85	13,5	13,5	12,15	10,8	9,45
	1. Juni	16,25	15	13,75	12,5	12,5	11,25	10	8,75
	1. Juli	15,6	14,4	13,2	12	12	10,8	9,6	8,4
	1. Aug.	14,95	13,8	12,65	11,5	11,5	10,35	9,2	8,05
	1. Sept.	14,3	13,2	12,1	11	11	9,9	8,8	7,7
	1. Okt.	13,65	12,6	11,55	10,5	10,5	9,45	8,4	7,35
	1. Dez.	13	12	11	10	10	9	8	7
1964	1. Aug.	14,3	13,2	12,1	11	11	9,9	8,8	7,7
1965	1. Dez.	13	12	11	10	10	9	8	7
1966	1. Jan.	14,3	13,2	12,1	11	11	9,9	8,8	7,7
	1. Dez.	13	12	11	10	10	9	8	7
1967	1. März	11,7	10,8	9,9	9	9	8,1	7,2	6,3
	1. Mai	11,05	10,2	9,35	8,5	8,5	7,65	6,8	5,95
	1. Juli	10,15	9,35	8,6	7,8	7,8	7	6,25	5,45
	1. Aug.	9,5	8,75	8,05	7,3	7,3	6,55	5,85	5,1
	1. Sept.	9,25	8,5	7,8	7,1	7,1	6,4	5,7	4,95
1969	1. Jan.	9,25	8,5	7,8	7,1	7,1	6,4	5,7	4,95
	1. Juni	10,6	9,8	8,95	8,15	8,15	7,35	6,5	5,7
		<b>Reservepflichtige Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsfremden 2)</b>							
		(Ab August bis Dezember 1959 gleiche Sätze wie für Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsansässigen 1)							
		Verbindlichkeiten bis zum Stand vom 30. November 1959							
1960	1. Jan.	15,6	14,4	13,2	12	12	10,8	9,6	8,4
	1. März	18,2	16,8	15,4	14	14	12,6	11,2	9,8
	1. Juni	20,15	18,6	17,05	15,5	15,5	13,95	12,4	10,85
		Alle Verbindlichkeiten dieser Art							
1961	1. Mai	30	30	30	30	30	30	30	30
1962	1. Febr.	13	12	11	10	10	9	8	7
1964	1. April	30	30	30	30	30	30	30	30
		(Ab Februar 1967 bis November 1968 gleiche Sätze wie für Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsansässigen 1)							
		Verbindlichkeiten bis zum Stand vom 15. November 1968							
1968	1. Dez.	9,25	8,5	7,8	7,1	7,1	6,4	5,7	4,95
1969	1. Jan.	9,25	8,5	7,8	7,1	7,1	6,4	5,7	4,95
		Verbindlichkeiten bis zum Stand vom 15. November 1968 oder 15. Januar 1969							
1969	1. Febr.	9,25	8,5	7,8	7,1	7,1	6,4	5,7	4,95
		Verbindlichkeiten bis zum Stand vom 15. April oder 30. April 1969							
1969	1. Mai	9,25	8,5	7,8	7,1	7,1	6,4	5,7	4,95
	1. Juni	13,8	12,7	11,65	10,6	10,6	9,55	8,5	7,4

\* Die bis einschließlich Juli 1959 gültigen Reservesätze wurden zuletzt im Monatsbericht Mai 1969 abgedruckt. — 1 Vor Inkrafttreten des Außenwirtschaftsgesetzes: Deviseninländer. — 2 Vor Inkraft-

treten des Außenwirtschaftsgesetzes: Devisen- ausländer. — 3 Von Juli 1960 bis einschl. Januar 1962 galten diese Sätze auch für den Zuwachs an seitens der Kundschaft bei Dritten im Ausland benutzten

Kredit gegenüber dem Stand vom 31. Mai 1960. Bis zur Höhe dieses Standes waren die genannten Verbindlichkeiten auch in der angegebenen Zeit mindestreservfrei. — 4 Abweichend hiervon gilt für



# IV. Mindestreservenstatistik

Befristete Verbindlichkeiten				Spareinlagen			Reservesätze für den Zuwachs an Verbindlichkeiten			Gültig ab:
				Bankplätze	Nebenplätze		Sichtverbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen	
1	2	3	4							
9	8	7	6	6	5	keine besonderen Sätze			1959 1. Aug. 1. Nov.	
9,9	8,8	7,7	6,6	6,6	5,5					
10,8	9,6	8,4	7,2	7,2	6					
12,6	11,2	9,8	8,4	8,4	7					
13,95	12,4	10,85	9,3	9	7,5					
							Zuwachs gegenüber dem Durchschnittsstand der Monate März bis Mai 1960			1960 1. Jan. 1. März 1. Juni
13,95	12,4	10,85	9,3	9	7,5	30	20	10		
13,95	12,4	10,85	9,3	9	7,5	keine besonderen Sätze			1961 1. Aug. 1. Sept. 1. Okt. 1. Dez.	
13,5	12	10,5	9	8,7	7,25					
12,6	11,2	9,8	8,4	8,1	6,75					
12,15	10,8	9,45	8,1	7,8	6,5					
11,25	10	8,75	7,5	7,2	6					
10,8	9,6	8,4	7,2	6,9	5,75					
10,35	9,2	8,05	6,9	6,6	5,5					
9,9	8,8	7,7	6,6	6,3	5,25					
9,45	8,4	7,35	6,3	6	5					
9	8	7	6	6	5					
9,9	8,8	7,7	6,6	6,6	5,5					
9	8	7	6	6,6	5,5					
9,9	8,8	7,7	6,6	6,6	5,5					
9	8	7	6	6,6	5,5					
8,1	7,2	6,3	5,4	5,94	4,95					
7,65	6,8	5,95	5,1	5,61	4,68					
7	6,25	5,45	4,7	5,15	4,3					
6,55	5,85	5,1	4,4	4,8	4					
6,4	5,7	4,95	4,25	4,25	3,55					
6,4	5,7	4,95	4,25	4) 4,7	3,9					
7,35	6,5	5,7	4,9	4) 5,4	4,5					
							Zuwachs gegenüber dem Stand vom 30. November 1959 3)			1960 1. Jan. 1. März 1. Juni
10,8	9,6	8,4	7,2	7,2	6	30	20	10		
12,6	11,2	9,8	8,4	8,4	7	30	20	10		
13,95	12,4	10,85	9,3	9	7,5	30	20	10		
20	20	20	20	10	10	keine besonderen Sätze			1961 1. Mai 1962 1. Febr. 1964 1. April	
9	8	7	6	6	5					
20	20	20	20	10	10					
							Zuwachs gegenüber dem Stand vom 15. November 1968 5)			1968 1. Dez. 1969 1. Jan.
6,4	5,7	4,95	4,25	4) 4,25	3,55	100	100	100		
6,4	5,7	4,95	4,25	4) 4,7	3,9	100	100	100		
							Zuwachs gegenüber dem Stand vom 15. November 1968 oder 15. Januar 1969 5)			1969 1. Febr.
6,4	5,7	4,95	4,25	4) 4,7	3,9	100	100	100		
							Zuwachs gegenüber dem Stand vom 15. April oder 30. April 1969 5)			1969 1. Mai 1. Juni
6,4	5,7	4,95	4,25	4) 4,7	3,9	100	100	100		
9,55	8,5	7,4	6,35	4) 7,1	5,9	100	100	100		

Spareinlagen bei Kreditinstituten der Reserveklasse 4 an Bankplätzen der jeweilige Reservesatz für befristete Verbindlichkeiten. – 5 Die Sätze für den Zuwachs gelten mit der Maßgabe, daß bei einem

Kreditinstitut die durchschnittlichen Reservesätze für die einzelnen Arten der reservspflichtigen Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsansässigen und Gebietsfremden bei den Sichtverbindlichkeiten nicht

über 30 %, bei den befristeten Verbindlichkeiten nicht über 20 % und bei den Spareinlagen nicht über 10 % ansteigen,

## IV. Mindestreservenstatistik

### 2. Reserveklassen \*)

Mai 1952 bis Juli 1959		August 1959 bis Juni 1968		Ab Juli 1968	
Reserveklasse	Kreditinstitute mit reservspflichtigen Sicht- und befristeten Verbindlichkeiten	Reserveklasse	Kreditinstitute mit reservspflichtigen Verbindlichkeiten (einschl. Spareinlagen)	Reserveklasse	Kreditinstitute mit reservspflichtigen Verbindlichkeiten (einschl. Spareinlagen)
1	von 100 Mio DM und mehr	1	von 300 Mio DM und mehr	1	von 1 000 Mio DM und mehr
2	" 50 bis unter 100 Mio DM	2	" 30 bis unter 300 Mio DM	2	" 100 bis unter 1 000 Mio DM
3	" 10 " " 50 " "	3	" 3 " " 30 " "	3	" 10 " " 100 " "
4	" 5 " " 10 " "	4	unter 3 Mio DM	4	unter 10 Mio DM
5	" 1 " " 5 " "				
6	unter 1 Mio DM				

\* Maßgebend für die Einstufung der Kreditinstitute in die einzelnen Reserveklassen sind ihre reservspflichtigen Verbindlichkeiten im jeweiligen Vormonat.

### 3. Reservehaltung

#### a) Insgesamt \*)

Durchschnitt im Monat 1)	Reservspflichtige Verbindlichkeiten 2)								Reserve-Soll	Ist-Reserve	Überschußreserven		Summe der Überschreitungen	Summe der Unterschreitungen
	Insgesamt	Sichtverbindlichkeiten gegenüber		Befristete Verbindlichkeiten gegenüber		Spareinlagen von		In den Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsfremden enthalten: Zuwachs 5)			Betrag	In % des Reserve-Solls		
		Gebietsansässigen 3)	Gebietsfremden 4)	Gebietsansässigen 3)	Gebietsfremden 4)	Gebietsansässigen 3)	Gebietsfremden 4)							
1960 Dez.	100 538	27 239	2 156	21 148	625	49 150	220	.	12 332	12 518	186	1,5	187	1
1961 "	111 661	31 151	554	22 492	701	56 578	185	.	8 970	9 337	367	4,1	368	1
1962 "	125 656	35 225		24 900		65 531		.	9 801	10 140	339	3,5	340	1
1963 "	141 075	38 155		26 168		76 752		.	10 860	11 244	384	3,5	385	1
1964 "	157 722	41 532	493	25 879	816	88 471	531	.	13 411	13 662	251	1,9	253	2
1965 "	178 833	45 959	650	26 891	644	104 047	642	.	14 284	14 564	280	2,0	282	2
1966 "	198 262	46 385	364	31 120	284	119 554	555	.	15 506	15 706	200	1,3	202	2
1967 "	230 506	54 469		37 596		138 441		.	12 248	12 685	437	3,6	439	2
1968 "	273 693	56 242	6 732	47 241	4 416	157 646	1 416	1 220	15 495	16 441	946	6,1	948	2
1968 April	244 610	52 576		42 175		149 859		.	12 848	13 115	267	2,1	268	1
Mai	247 621	53 866		42 954		150 801		.	13 037	13 184	147	1,1	149	2
Juni	251 575	55 365		44 426		151 784		.	13 301	13 501	200	1,5	202	2
Juli	253 263	56 227		44 262		152 774		.	6) 13 151	13 400	249	1,9	250	1
Aug.	255 270	56 188		45 072		154 010		.	13 231	13 415	184	1,4	185	1
Sept.	258 428	56 703		46 386		155 339		.	13 390	13 523	133	1,0	134	1
Okt.	262 711	58 178		48 027		156 506		.	13 666	13 762	96	0,7	98	2
Nov.	267 404	58 648		50 543		158 213		.	13 923	17 211	3 288	23,6	3 289	1
Dez.	273 693	56 242	6 732	47 241	4 416	157 646	1 416	1 220	15 495	16 441	946	6,1	948	2
1969 Jan.	260 579	57 252	5 396	48 855	3 503	144 157	1 416	555	14 987	15 154	167	1,1	172	5
Febr.	259 513	53 343	4 790	50 952	2 454	146 572	1 402	71	14 367	14 525	158	1,1	160	2
März	260 488	52 997	5 044	51 194	2 127	147 723	1 403	70	14 381	14 503	122	0,8	124	2
April	260 288	53 383	5 001	50 428	1 846	148 217	1 413	109	14 388	14 961	573	4,0	574	1

\* Ohne die Mindestreserven der Bundespost für die Postscheck- und Postsparkassenämter, die sich seit Einführung der fakultativen zentralen Mindestreservehaltung am 1. Mai 1958 von den übrigen Zentralbank-einlagen der Bundespost praktisch nicht mehr trennen lassen. — 1 Gemäß § 8 und § 9 der AMR. — 2 Die reservspflichtigen Verbindlichkeiten können in der

Statistik dann nicht nach Gebietsansässigen und Gebietsfremden aufgliedert werden, wenn für diese Verbindlichkeiten die gleichen Reservesätze gelten und daher nur Gesamtbeträge gemeldet werden. — 3 Vor Inkrafttreten des Außenwirtschaftsgesetzes: Deviseninländer. — 4 Vor Inkrafttreten des Außenwirtschaftsgesetzes: Devisenausländer. — 5 Zu-

wachs im Vergleich zum Stand dieser Verbindlichkeiten: am 15. Nov. 1968 (Dez. 1968 und Jan. 1969), am 15. Nov. 1968 oder 15. Jan. 1969 (Febr. bis April 1969). — 6 Rückgang des Reserve-Solls durch Neuabgrenzung der Reserveklassen (siehe Spaltenüberschrift Tabelle b)).

## b) Aufgliederung nach Bankengruppen und Reserveklassen

Mio DM		Bankengruppen										Reserveklassen				Nachrichtlich: Post- scheck- und Post- spar- kassen- ämter	
Durchschnitt im Monat 1)	Ins- gesamt	Kreditbanken					Giro- zen- tralen	Spar- kassen	Zentral- kassen	Kredit- ge- nos- sen- schaften (Schulze- De- litzsch)	Kredit- ge- nos- sen- schaften (Ralf- felsen)	Alle übrigen reserve- pflich- tigen Kredit- institute	1	2	3		4
		zu- sam- men	Groß- ban- ken 2)	Re- gion- ban- ken und sonstige Kredit- ban- ken	Privat- ban- kiers	1 (300 Mio DM und mehr)							2 (30 bis unter 300 Mio DM) ab 1. Juli 1968	3 (3 bis unter 30 Mio DM) (10 bis unter 100 Mio DM)	4 (unter 3 Mio DM) (unter 10 Mio DM)		
<b>Reservepflichtige Verbindlichkeiten</b>																	
1968	April	244 610	77 080	42 650	28 363	6 067	7 296	113 056	1 837	18 588	24 702	2 051	128 948	79 530	28 320	7 812	9 964
	Mai	247 621	78 658	43 794	28 657	6 207	7 397	113 800	1 879	18 843	24 961	2 083	129 931	81 217	28 716	7 757	10 206
	Juni	251 575	80 594	45 024	29 244	6 326	7 750	114 881	1 935	19 039	25 252	2 124	133 772	81 047	26 992	7 764	10 182
	Juli	253 263	80 777	45 094	29 308	6 375	8 213	115 431	1 933	19 215	25 520	2 174	88 593	93 893	50 700	20 077	10 213
	Aug.	255 270	81 327	45 138	29 720	6 469	8 141	116 400	1 891	19 473	25 825	2 213	88 932	94 697	51 505	20 136	10 310
	Sept.	258 428	82 332	45 468	30 279	6 565	8 043	117 889	1 923	19 755	26 241	2 245	89 592	96 716	51 825	20 295	10 324
	Okt.	262 711	84 488	46 497	31 158	6 833	8 832	118 229	1 901	19 879	26 688	2 694	92 272	98 066	51 833	20 540	10 274
	Nov.	267 404	87 203	48 087	32 001	7 115	9 161	119 131	1 944	20 105	27 073	2 787	94 387	99 743	52 693	20 586	10 330
	Dez.	273 893	91 437	50 793	33 280	7 384	9 271	120 640	2 057	20 468	27 363	2 457	98 902	100 691	53 464	20 638	10 579
1969	Jan.	260 579	90 223	49 299	33 394	7 530	9 765	111 212	2 175	19 119	26 160	1 925	97 076	93 742	50 035	19 726	10 777
	Febr.	259 513	88 257	48 434	32 468	7 355	10 097	111 988	2 067	19 113	26 225	1 766	99 512	88 582	50 916	20 503	10 751
	März	260 488	87 467	48 257	31 950	7 260	10 106	113 444	1 996	19 257	26 419	1 799	97 637	90 429	51 652	20 570	10 845
	April	260 288	87 223	47 980	31 929	7 314	9 996	113 440	1 957	19 298	26 522	1 852	95 233	92 596	51 878	20 581	10 941
<b>Reserve-Soll</b>																	
1968	April	12 848	4 934	2 766	1 788	380	513	5 244	117	902	1 002	166	7 529	3 821	1 197	301	573
	Mai	13 037	5 041	2 844	1 807	390	522	5 286	120	917	1 014	137	7 606	3 917	1 215	299	594
	Juni	13 301	5 180	2 933	1 849	398	553	5 344	126	926	1 029	143	7 877	3 895	1 229	300	590
	Juli	13 151	5 118	2 932	1 802	384	546	5 301	115	915	1 023	133	5 289	4 825	2 252	785	591
	Aug.	13 231	5 138	2 926	1 824	388	532	5 348	111	930	1 036	136	5 293	4 856	2 294	788	596
	Sept.	13 390	5 192	2 941	1 858	393	524	5 423	115	944	1 056	136	5 321	4 969	2 304	796	597
	Okt.	13 666	5 342	3 016	1 915	411	585	5 490	113	949	1 075	172	5 508	5 052	2 301	805	592
	Nov.	13 923	5 517	3 124	1 965	428	600	5 464	115	960	1 089	178	5 640	5 168	2 339	806	597
	Dez.	15 495	6 852	4 012	2 333	507	656	5 577	167	987	1 103	153	6 741	5 482	2 457	815	620
1969	Jan.	14 987	6 344	3 481	2 333	530	697	5 556	156	983	1 129	122	6 412	5 304	2 439	832	663
	Febr.	14 367	5 805	3 232	2 107	466	684	5 541	128	975	1 128	106	6 297	4 791	2 420	859	650
	März	14 381	5 736	3 217	2 082	457	674	5 622	122	983	1 136	108	6 153	4 897	2 467	864	654
	April	14 388	5 709	3 197	2 056	456	699	5 619	120	987	1 141	113	5 980	5 067	2 475	866	663
<b>Durchschnittlicher Reservesatz (Reserve-Soll in % der reservepflichtigen Verbindlichkeiten)</b>																	
1968	April	5,3	6,4	6,5	6,3	6,3	7,0	4,6	6,4	4,9	4,1	6,6	5,8	4,8	4,2	3,8	5,8
	Mai	5,3	6,4	6,5	6,3	6,3	7,1	4,6	6,4	4,9	4,1	6,6	5,9	4,8	4,2	3,9	5,8
	Juni	5,3	6,4	6,5	6,3	6,3	7,1	4,7	6,5	4,9	4,1	6,7	5,9	4,8	4,2	3,9	5,8
	Juli	5,2	6,3	6,5	6,1	6,0	6,6	4,6	5,9	4,8	4,0	6,1	6,0	5,1	4,4	3,9	5,8
	Aug.	5,2	6,3	6,5	6,1	6,0	6,5	4,6	5,9	4,8	4,0	6,1	6,0	5,1	4,5	3,9	5,8
	Sept.	5,2	6,3	6,5	6,1	6,0	6,5	4,6	6,0	4,8	4,0	6,1	5,9	5,1	4,4	3,9	5,8
	Okt.	5,2	6,3	6,5	6,1	6,0	6,8	4,6	5,9	4,8	4,0	6,4	6,0	5,2	4,4	3,9	5,8
	Nov.	5,2	6,3	6,5	6,1	6,0	6,5	4,6	5,9	4,8	4,0	6,4	6,0	5,2	4,4	3,9	5,8
	Dez.	5,7	7,5	7,9	7,0	6,9	7,1	4,6	8,1	4,8	4,0	6,2	6,8	5,4	4,6	3,9	5,9
1969	Jan.	5,8	7,0	7,1	7,0	7,0	7,1	5,0	7,2	5,1	4,3	6,3	6,6	5,7	4,9	4,2	6,2
	Febr.	5,5	6,6	6,7	6,5	6,3	6,8	4,9	6,2	5,1	4,3	6,0	6,3	5,4	4,8	4,2	6,0
	März	5,5	6,6	6,7	6,5	6,3	6,7	5,0	6,1	5,1	4,3	6,0	6,3	5,4	4,8	4,2	6,0
	April	5,5	6,5	6,7	6,4	6,2	7,0	5,0	6,1	5,1	4,3	6,1	6,3	5,5	4,8	4,2	6,1
<b>Überschußreserven</b>																	
1968	April	267	74	31	29	14	121	17	19	19	12	5	78	144	40	5	.
	Mai	147	64	25	27	12	24	17	10	16	11	5	64	44	34	5	.
	Juni	200	76	26	32	18	45	28	11	21	12	7	76	78	41	5	.
	Juli	249	94	59	22	13	50	21	44	21	14	5	80	94	54	21	.
	Aug.	184	65	27	23	15	19	19	47	17	12	5	47	76	42	19	.
	Sept.	133	60	27	20	13	7	19	16	16	10	5	36	43	35	19	.
	Okt.	96	40	9	17	14	5	13	5	17	11	5	17	22	36	21	.
	Nov.	3 288	2 406	2 017	358	31	605	27	211	20	13	6	2 201	1 009	55	23	.
	Dez.	946	310	149	128	33	432	38	96	40	20	10	304	515	99	28	.
1969	Jan.	187	79	30	31	18	7	24	11	23	17	6	41	47	56	23	.
	Febr.	158	75	9	51	15	14	22	3	23	16	5	39	38	58	23	.
	März	122	59	21	26	12	5	19	3	18	13	5	33	26	44	19	.
	April	573	361	278	64	19	136	27	11	19	15	4	313	186	53	21	.

1 Gemäß § 8 und § 9 der AMR. — 2 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG und deren Berliner Tochterinstitute.

## V. Zinssätze

### 1. Diskont- und Lombardsatz der Deutschen Bundesbank \*) sowie Sonderzins bei Unterschreitung des Mindestreservesolls

Gültig ab	Diskontsatz 1) 2)	Lombardsatz	Sonderzins für Kreditinstitute bei Unterschreitung des Mindestreservesolls	Gültig ab	Diskontsatz 1) 2)	Lombardsatz	Sonderzins für Kreditinstitute bei Unterschreitung des Mindestreservesolls
	% p. a.	% p. a.	% p. a. über Lombardsatz		% p. a.	% p. a.	% p. a. über Lombardsatz
1948 1. Juli	5	6	1	1958 17. Jan.	3 1/2	4 1/2	3
1. Dez.	5	6	3	27. Juni	3	4	3
1949 27. Mai	4 1/2	5 1/2	3	1959 10. Jan.	2 3/4	3 3/4	3
14. Juli	4	5	3	4. Sept.	3	4	3
1950 27. Okt.	6	7	3	23. Okt.	4	5	3
1. Nov.	6	7	1	1960 3. Juni	5	6	3
1951 1. Jan.	6	7	3	11. Nov.	4	5	3
1952 29. Mai	5	6	3	1961 20. Jan.	3 1/2	4 1/2	3
21. Aug.	4 1/2	5 1/2	3	5. Mai	3	3) 4	3
1953 8. Jan.	4	5	3	1965 22. Jan.	3 1/2	4 1/2	3
11. Juni	3 1/2	4 1/2	3	13. Aug.	4	5	3
1954 20. Mai	3	4	3	1966 27. Mai	5	6 1/4	3
1955 4. Aug.	3 1/2	4 1/2	3	1967 6. Jan.	4 1/2	5 1/2	3
1956 8. März	4 1/2	5 1/2	3	17. Febr.	4	5	3
19. Mai	5 1/2	6 1/2	3	14. April	3 1/2	4 1/2	3
6. Sept.	5	6	3	12. Mai	3	4	3
1957 11. Jan.	4 1/2	5 1/2	3	11. Aug.	3	3 1/2	3
19. Sept.	4	5	3	1969 21. März	3	4	3
				18. April	4	5	3

\* Bis 31. 7. 1957 Sätze der Bank deutscher Länder bzw. der Landeszentralbanken. — 1 Zugleich Zinssatz für Kassenkredite. — 2 Bis Mai 1956 galten für Auslandswechsel und Exporttratten auch niedrigere Sätze; für bestimmte Kredite an die Kredit-

anstalt für Wiederaufbau, die Ende 1958 ausliefen, wurden feste Sondersätze berechnet (Einzelheiten siehe Anmerkungen zur gleichen Tabelle in den Monatsberichten der Deutschen Bundesbank, 15. Jg.,

Nr. 3. März 1963, S. 62). — 3 Auf die in der Zeit vom 10. 12. 1964 bis 31. 12. 1964 in Anspruch genommenen Lombardkredite wurde den Kreditinstituten eine Vergütung von 3/4 % p. a. gewährt.

### 2. Sätze der Deutschen Bundesbank für den Verkauf von Geldmarktpapieren am offenen Markt

Gültig ab	Schatzwechsel des Bundes und der Bundesbahn mit Laufzeit von		Unverzinsliche Schatzanweisungen des Bundes, der Bundesbahn und der Bundespost mit Laufzeit von				Vorratsstellen-Wechsel mit Laufzeit von	
	30 bis 59 Tagen	60 bis 90 Tagen	1/2 Jahr	1 Jahr	1 1/2 Jahren	2 Jahren	30 bis 59 Tagen	60 bis 90 Tagen
1962 4. Jan.	1 3/4	1 7/8	2 1/4	2 3/8	2 5/8	2 3/4	1 7/8	2
30. März	1 7/8	2	2 3/8	2 1/2	2 3/4	2 7/8	2	2 1/8
13. April	2	2 1/8	2 1/2	2 5/8	2 7/8	3	2 1/8	2 1/4
6. Juni	2 1/8	2 1/4	2 5/8	2 3/4	3	3 1/8	2 1/4	2 3/8
16. Juli	2 1/4	2 3/8	2 3/4	2 7/8	3 1/8	3 1/4	2 3/8	2 1/2
1. Aug.	2 3/8	2 1/2	2 7/8	3	3 1/4	3 3/8	2 1/2	2 5/8
3. Okt.	2 1/2	2 5/8	3	3 1/8	3 3/8	3 1/2	2 5/8	2 3/4
1963 25. Nov.	2 1/2	2 5/8	3	3 1/8	3 1/4	3 3/8	2 5/8	2 3/4
1965 22. Jan.	3	3 1/8	3 5/8	3 3/4	4	4 1/8	3 1/8	3 1/4
13. Aug.	3 3/4	3 7/8	4 3/8	4 1/2	4 5/8	4 3/4	3 7/8	4
1966 7. Jan.	3 7/8	4	4 7/8	5	5 1/8	5 1/4	4	4 1/8
23. Febr.	3 7/8	4	5	5 1/8	5 1/4	5 3/8	4	4 1/8
4. März	3 7/8	4	5 1/8	5 1/4	5 3/8	5 1/2	4	4 1/8
27. Mai	4 7/8	5	5 5/8	5 3/4	5 7/8	6	5	5 1/8
30. Dez.	4 5/8	4 3/4	5 3/8	5 1/2	5 5/8	5 3/4	4 3/4	4 7/8
1967 6. Jan.	4 3/4	4 1/2	5 1/8	5 1/4	5 3/8	5 1/2	4 1/2	4 5/8
17. Jan.	4 1/4	4 3/8	5	5 1/8	5 1/4	5 3/8	4 3/8	4 1/2
20. Jan.	4	4 1/8	4 3/4	4 7/8	5	5 1/8	4 1/8	4 1/4
17. Febr.	3 3/8	3 3/4	4 3/8	4 1/2	4 5/8	4 3/4	3 3/4	3 7/8
14. April	3 1/4	3 3/8	3 7/8	4 1/8	4 3/8	4 1/2	3 3/8	3 1/2
8. Mai	3 1/4	3 3/8	3 5/8	3 7/8	4 1/4	4 1/2	3 3/8	3 1/2
10. Mai	3 1/4	3 3/8	3 5/8	3 7/8	4 1/8	4 3/8	3 3/8	3 1/2
12. Mai	2 7/8	3	3 3/4	3 5/8	3 7/8	4 1/8	3	3 1/8
2. Juni	1) 2 5/8	2 3/4	3 3/8	3 5/8	3 7/8	4 1/8	2 3/4	2 7/8
1969 18. April	3 3/8	3 1/4	4 3/8	4 1/2	4 5/8	4 3/4	3 3/4	3 7/8

1 Zur Erleichterung der Liquiditätsdispositionen der Kreditinstitute für Dezember 1967 wurden ab 25. 10.

Schatzwechsel des Bundes mit Fälligkeiten bis Ende Dezember zu folgenden Sätzen abgegeben:

ab 25. 10. 2 %, ab 9. 11. 1 3/4 %, ab 10. 11. 1 1/2 %.

### 3. Sätze der Deutschen Bundesbank für US-Dollar-Swaps \*)

Gültig ab 1)	Mindest- und Höchstfristen	Deport (-), Report (+) 2) in % p. a.
	(Monate)	
1968 29. Aug.	2 — 3	— 3
30. Aug.	2 — 3	— 2 1/2
3. Sept.	1 — 3	— 2 1/2
11. Sept.	1 — 3	— 2 1/4
	(Tage)	
2. Okt.	30 — 89	— 3
	90	— 2 3/4
10. Okt.	30 — 80	— 3
	81 — 90	— 2 1/4
11. Okt.	30 — 80	— 3 1/4
	81 — 90	— 2 3/4
7. Nov.	30 — 60	— 3 1/4
	61 — 90	— 2 1/2
12. Nov.	61 — 90	— 2 1/4
13. Nov.	61 — 90	— 3
15. Nov. 3)	61 — 90	— 3 1/2
25. Nov. 4)	61 — 90	— 3
2. Dez.	30 — 90	— 2 3/4
30. Dez.	30 — 60	— 3
	61 — 90	— 3 1/4
1969 2. Jan.	30 — 90	— 3 1/4
3. Jan.	30 — 79	— 3 1/2
	80 — 90	— 3 1/4
7. Jan.	30 — 79	— 3 3/4
	80 — 90	— 3 1/2
27. Jan.	30 — 79	— 4
	80 — 90	— 3 7/8
12. Febr.	30 — 90	— 4 1/8
3. März	80 — 90	— 4 1/2
22. April	80 — 90	— 4
24. April	60 — 79	— 4 1/2
	80 — 90	— 4
7. Mai	60 — 79	— 5 1/2
	80 — 90	— 5
21. Mai	60 — 79	— 6
	80 — 90	— 5 1/2
2. Juni	60 — 90	— 6

### 4. Privatkontsätze

% p. a.			
Gültig ab	Privatkonten mit einer Restlaufzeit von 30 bis 90 Tagen (Mittelsatz)	Gültig ab	Privatkonten mit einer Restlaufzeit von 30 bis 90 Tagen (Mittelsatz)
1966 7. Jan.	4 5/32	1968 4. Jan.	2 27/32
29. April	4 7/32	10. Jan.	2 25/32
27. Mai	5 1/32	22. Jan.	2 27/32
30. Dez.	4 31/32	7. Febr.	2 25/32
1967 6. Jan.	4 23/32	20. Febr.	2 27/32
17. Jan.	4 19/32	20. März	2 27/32
20. Jan.	4 11/32	2. April	2 27/32
17. Febr.	3 31/32	22. April	2 27/32
16. März	3 27/32	17. Mai	2 27/32
21. März	3 31/32	27. Mai	2 27/32
14. April	3 19/32	20. Juni	2 27/32
11. Mai	3 13/32	25. Juni	2 27/32
12. Mai	3 5/32	8. Juli	2 27/32
23. Mai	3 1/16	23. Juli	2 27/32
2. Juni	2 27/32	26. Juli	2 27/32
10. Juli	2 29/32	16. Aug.	2 27/32
13. Juli	2 27/32	21. Aug.	2 27/32
20. Juli	2 25/32	6. Sept.	2 27/32
26. Juli	2 29/32	20. Sept.	2 27/32
14. Aug.	2 27/32	4. Okt.	1) 2 27/32
16. Aug.	2 25/32	22. Okt.	2) 2 27/32
30. Aug.	2 27/32	8. Nov.	1) 2 27/32
1. Sept.	2 29/32	2. Dez.	2 27/32
6. Okt.	2 27/32	1969 27. März	2 29/32
11. Okt.	2 25/32	18. April	3 27/32
23. Nov.	2 27/32	22. April	3 25/32
5. Dez.	2 29/32		

Für Fälligkeiten bis Ende Dezember 1968: Anm. 1: 2 25/32; Anm. 2: 2 27/32.

### 5. Geldmarktsätze \*) in Frankfurt am Main nach Monaten

% p. a.							
Zeit	Tagesgeld	Monatsgeld 1)	Dreimonatsgeld 1)	Zeit	Tagesgeld	Monatsgeld 1)	Dreimonatsgeld 1)
1966 Jan.	4,12	4,50	5,23	1968 Jan.	2,26	2,72	3,32
Febr.	4,47	4,69	5,36	Febr.	2,85	2,99	3,45
März	5,07	5,48	5,69	März	2,69	3,32	3,52
April	5,33	5,83	6,21	April	2,72	3,29	3,64
Mai	5,07	5,78	6,35	Mai	2,99	3,25	3,68
Juni	6,11	6,57	6,81	Juni	2,68	3,40	3,72
Juli	6,20	6,63	6,89	Juli	2,43	3,06	3,59
Aug.	5,33	6,29	7,00	Aug.	3,07	3,05	3,55
Sept.	5,61	6,20	6,80	Sept.	2,66	3,23	3,54
Okt.	5,72	6,20	7,88	Okt.	3,18	3,42	4,75
Nov.	5,19	5,77	7,73	Nov.	1,55	2,97	4,50
Dez.	5,85	7,91	7,57	Dez.	1,84	4,33	4,22
1967 Jan.	4,92	5,34	5,69	1969 Jan.	3,30	3,74	3,87
Febr.	5,10	5,25	5,56	Febr.	3,27	3,57	3,91
März	4,26	4,72	5,04	März	3,63	3,96	4,21
April	4,24	4,26	4,48	April	2,46	3,80	4,40
Mai	2,89	3,25	3,69	Mai	1,63	3,83	4,38
Juni	3,80	3,35	3,98				
Juli	2,41	2,64	3,51				
Aug.	2,45	2,73	3,56				
Sept.	3,12	3,15	3,43				
Okt.	2,06	2,53	4,20				
Nov.	2,16	1,78	4,00				
Dez.	2,77	4,34	4,07				

\* Geldmarktsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert. Die hier bekanntgegebenen Sätze sind ungewichtete Monatsdurchschnitte, die — soweit nicht anders vermerkt — aus täglichen Angaben vom Frankfurter Bankplatz errechnet wurden. — 1 Bis einschl. Februar 1967 Durchschnitt aus wöchentlichen Angaben.

# V. Zinssätze

## 6. Soll- und Habenzinsen \*)

### Prozentuale Verteilung nach der Häufigkeit der gemeldeten Zinssätze 1)

#### Sollzinsen

Kreditart	Erhebungszeitraum 3)	Zinssätze in % p. a. vom ausstehenden Kreditbetrag											
		unter 3,75 %	3,75 % bis unter 4,25 %	4,25 % bis unter 4,75 %	4,75 % bis unter 5,25 %	5,25 % bis unter 5,75 %	5,75 % bis unter 6,25 %	6,25 % bis unter 6,75 %	6,75 % bis unter 7,25 %	7,25 % bis unter 7,75 %	7,75 % bis unter 8,25 %	8,25 % bis unter 8,75 %	8,75 % und darüber
Kontokorrentkredite unter 1 Mio DM	1968 März	—	—	0,2	—	—	0,5	1,4	5,0	67,0	22,0	2,8	1,1
	1968 Juni	—	—	—	—	—	0,9	1,4	5,9	68,0	19,0	3,9	0,9
	1968 Sept.	—	—	—	—	—	1,4	2,3	5,5	70,5	16,7	2,7	0,9
	1968 Nov.	—	—	—	0,2	0,2	1,6	2,1	6,2	72,7	13,6	2,5	0,9
	1969 Febr.	—	—	—	—	—	1,2	2,1	8,6	73,8	11,1	2,5	0,7
	1969 Mai	—	—	—	—	0,2	0,5	0,2	4,4	28,7	24,4	39,8	1,8
Wechseldiskontkredite (bundesbankfähige Abschnitte von 5 000 bis unter 20 000 DM)	1968 März	8,4	14,1	11,3	12,7	21,3	25,9	5,1	0,5	0,7	—	—	—
	1968 Juni	13,5	11,4	12,6	10,9	20,9	24,7	4,4	0,7	0,7	—	0,2	—
	1968 Sept.	16,3	11,8	12,0	11,6	20,3	22,4	4,2	0,7	0,7	—	—	—
	1968 Nov.	15,9	14,0	11,9	12,6	18,0	22,4	3,8	0,7	0,7	—	—	—
	1969 Febr.	18,1	13,2	13,4	10,3	19,0	21,1	3,5	0,7	0,7	—	—	—
	1969 Mai	—	0,7	19,2	15,9	13,8	11,3	19,9	17,1	1,9	0,2	—	—
Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke (Effektivverzinsung)	1968 März	—	—	—	—	—	—	12,7	52,8	32,5	2,0	—	—
	1968 Juni	—	—	—	—	—	0,4	13,8	61,3	23,7	0,8	—	—
	1968 Sept.	—	—	—	—	—	0,8	19,5	67,5	11,8	0,4	—	—
	1968 Nov.	—	—	—	—	—	0,4	25,0	68,5	6,1	—	—	—
	1969 Febr.	—	—	—	—	—	0,4	31,0	62,5	5,7	—	0,4	—
	1969 Mai	—	—	—	—	—	0,8	25,8	54,3	18,0	1,1	—	—

Ratenkredite 2) 4)	Erhebungszeitraum 3)	Zinssätze in % p. M. vom ursprünglich in Anspruch genommenen Kreditbetrag											
		unter 0,30 %	0,30 % bis unter 0,34 %	0,34 % bis unter 0,38 %	0,38 % bis unter 0,42 %	0,42 % bis unter 0,46 %	0,46 % bis unter 0,50 %	0,50 % bis unter 0,54 %	0,54 % bis unter 0,58 %	0,58 % bis unter 0,62 %	0,62 % bis unter 0,66 %	0,66 % bis unter 0,70 %	0,70 % und darüber
Ratenkredite 2) 4)	1968 März	—	5,0	54,7	23,6	1,6	0,3	3,4	1,3	4,1	1,3	—	4,7
	1968 Juni	—	5,6	57,3	20,3	1,6	0,3	3,4	1,2	4,4	0,9	—	5,0
	1968 Sept.	—	6,4	56,6	19,9	1,5	0,3	4,3	0,9	4,6	0,6	—	4,9
	1968 Nov.	—	8,2	56,1	19,2	2,1	—	4,0	0,9	4,0	0,6	—	4,9
	1969 Febr.	—	8,3	57,7	19,0	1,8	—	3,1	0,9	3,7	0,6	0,3	4,6
	1969 Mai	—	5,9	57,5	20,5	1,9	—	4,3	1,2	3,1	0,6	0,6	4,4

#### Habenzinsen

Einlageart	Erhebungszeitraum 3)	Zinssätze in % p. a.											
		unter 1,75 %	1,75 % bis unter 2,25 %	2,25 % bis unter 2,75 %	2,75 % bis unter 3,25 %	3,25 % bis unter 3,75 %	3,75 % bis unter 4,25 %	4,25 % bis unter 4,75 %	4,75 % bis unter 5,25 %	5,25 % bis unter 5,75 %	5,75 % bis unter 6,25 %	6,25 % bis unter 6,75 %	6,75 % und darüber
Festgelder mit vereinbarter Laufzeit von 3 Monaten unter 1 Mio DM	1968 März	—	0,9	50,2	25,6	12,9	6,6	1,9	1,9	—	—	—	—
	1968 Juni	—	1,0	47,4	25,7	18,2	4,9	1,9	0,6	0,3	—	—	—
	1968 Sept.	—	—	46,0	23,8	18,9	5,3	3,0	0,7	0,3	—	—	—
	1968 Nov.	—	0,4	43,2	20,2	10,6	8,2	9,2	7,4	0,8	—	—	—
	1969 Febr.	—	1,0	37,7	23,2	20,0	13,1	3,3	1,0	0,7	—	—	—
	1969 Mai	—	—	30,7	20,3	16,3	17,7	12,7	1,6	0,7	—	—	—
Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist	1968 März	—	—	—	—	93,8	6,2	—	—	—	—	—	—
	1968 Juni	—	—	—	—	93,7	6,3	—	—	—	—	—	—
	1968 Sept.	—	—	—	—	94,0	6,0	—	—	—	—	—	—
	1968 Nov.	—	—	—	—	94,3	5,5	0,2	—	—	—	—	—
	1969 Febr.	—	—	—	—	94,0	5,6	0,2	0,2	—	—	—	—
	1969 Mai	—	—	—	—	94,4	5,1	0,5	—	—	—	—	—
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von 12 Monaten	1968 März	—	—	—	—	—	—	86,8	12,7	0,5	—	—	—
	1968 Juni	—	—	—	—	—	—	86,4	13,1	0,5	—	—	—
	1968 Sept.	—	—	—	—	—	—	87,0	12,8	0,2	—	—	—
	1968 Nov.	—	—	—	—	—	—	88,6	11,1	0,3	—	—	—
	1969 Febr.	—	—	—	—	—	0,2	88,4	10,7	0,7	—	—	—
	1969 Mai	—	—	—	—	—	—	88,3	10,7	0,7	0,3	—	—
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von 4 Jahren und darüber 4)	1968 März	—	—	—	—	—	—	—	14,6	45,6	35,9	3,9	—
	1968 Juni	—	—	—	—	—	—	—	8,5	56,8	32,6	2,1	—
	1968 Sept.	—	—	—	—	—	—	0,7	21,0	42,8	34,2	1,3	—
	1968 Nov.	—	—	—	—	—	—	0,6	22,6	43,9	31,1	1,8	—
	1969 Febr.	—	—	—	—	—	—	0,4	16,6	44,9	37,7	0,4	—
	1969 Mai	—	—	—	—	—	—	0,4	18,2	41,5	39,9	—	—

\* Ergebnisse der Zinserhebungen bei rd. 500 ausgewählten Kreditinstituten bzw. Filialen von Kreditinstituten (s. auch: „Monatsberichte der Deutschen Bundesbank“, 19. Jg., Nr. 10, Oktober 1967, S. 46 ff.). Angaben für die Zeit vor Aufhebung der Zinsbindung siehe Tab.: Entwicklung der Höchstsätze für Soll- und

Habenzinsen von der Währungsreform bis 31. März 1967. In „Monatsberichte der Deutschen Bundesbank“, 20. Jg., Nr. 11/12, November/Dezember 1968, S. 86. — 1 Die Zahlen geben an, wieviel Prozent der berichtenden Kreditinstitute einen Zinssatz in der angegebenen Spanne am häufigsten berechneten. —

2 Neben der Verzinsung wird von den meisten Instituten eine einmalige Bearbeitungsgebühr (im allgemeinen rd. 2 % der Darlehenssumme) berechnet. — 3 Jeweils die beiden mittleren Wochen der angegebenen Monate. — 4 Erstmals erfragt ab März 1968.

7. Diskontsätze im Ausland \*)

Land	Satz am 31. 5. 1969		Vorheriger Satz		Land	Satz am 31. 5. 1969		Vorheriger Satz	
	% p. a.	gültig ab	% p. a.	gültig ab		% p. a.	gültig ab	% p. a.	gültig ab
<b>I. Europäische Länder</b>					<b>II. Außereuropäische Industrieländer</b>				
<b>1. EWG-Mitgliedsländer</b>					<b>Japan</b>				
Belgien-Luxemburg	6	29. 5.69	5 1/2	10. 4.69		5,84	7. 8.68	6,205	6. 1.68
Frankreich	6	13.11.68	5	4. 7.68	Kanada	7	3. 3.69	6 1/2	18.12.68
Italien	3 1/2	7. 6.58	4	6. 4.58	Neuseeland	7	23. 3.61	6	19.10.59
Niederlande	5 1/2	9. 4.69	5	20.12.68	Republik Südafrika	5 1/2	27. 8.68	6	8. 7.66
<b>2. EFTA-Mitgliedsländer</b>					<b>Vereinigte Staaten 2)</b>				
Dänemark	9	12. 5.69	7	31. 3.69		6	4. 4.69	5 1/2	18.12.68
Großbritannien	8	27. 2.69	7	19. 9.68	<b>III. Außereuropäische Entwicklungsländer</b>				
Norwegen	3 1/2	14. 2.55	2 1/2	9. 1.46	Ceylon 3)	5 1/2	5.68	5	28. 5.65
Österreich	3 3/4	27.10.67	4 1/4	18. 4.67	Chile	19,09	1. 1.69	16,61	1. 1.68
Portugal	2 3/4	8. 1.69	2 1/2	1. 9.65	Costa Rica	5	9.66	4	1. 7.64
Schweden 1)	6	28. 2.69	5	11.10.68	Ecuador	5	22.11.56	6	19. 7.51
Schweiz	3	10. 7.67	3 1/2	6. 7.66	El Salvador	4	30. 8.64	6	24. 6.61
<b>3. Sonstige europäische Länder</b>					Ghana	5 1/2	30. 3.68	6	8. 5.67
Finnland	7	28. 4.62	8	30. 3.62	Indien	5	4. 3.68	6	17. 2.65
Griechenland	5	25. 6.68	4 1/2	24. 7.67	Iran	7	26.11.68	5	24. 8.66
Island	5 1/4	1. 1.65	5	1. 1.65	Kolumbien	8	30. 4.63	7	11. 3.63
Spanien	4 1/2	27.11.67	4	9. 6.61	Korea, Süd-	23	1.10.68	21	1. 3.68
Türkei	7 1/2	1. 7.61	9	29.11.60	Nicaragua	8	4. 2.65	6	1. 4.54
					Pakistan	5	15. 6.65	4	15. 1.59
					Ver. Arab. Rep. (Ägypten)	5	15. 5.62	3	13.11.52

\* Diskontsätze der Zentralbanken im Verkehr mit Geschäftsbanken; ohne Sonderkonditionen bei bestimmten Refinanzierungsgeschäften (z. B. beim Rediskont von Exportwechseln). — 1 Diskontsatz der

Zentralbank im Verkehr mit Nichtbanken. Der Satz für Geschäfte im Verkehr mit Banken wird seit dem 5. 6. 1952 der jeweiligen Marktlage angepaßt. — 2 Diskontsatz der Federal Reserve Bank of

New York. — 3 Satz für die Lombardierung von Staatspapieren.

8. Geldmarktsätze im Ausland

Monatsdurchschnitte aus täglichen Angaben 1)  
% p. a.

Monat bzw. Woche	Amsterdam		Brüssel		London		New York		Paris	Zürich		Euro-Dollar-Markt			Nachrichtlich: Swap-Sätze am freien Markt 10)	
	Täg-liches Geld	Schatz-wechsel (3 Mo-nate) Markt-dis-kont	Tages-geld 2)	Schatz-wechsel (3 Mo-nate) Markt-dis-kont	Tages-geld 3)	Schatz-wechsel (3 Mo-nate) Emis-sions-satz 4)	Federal Funds 5)	Schatz-wechsel (3 Mo-nate) Emis-sions-satz 4)	Tages-geld 6) ge-sichert durch private Titel	Täg-liches Geld 7)	Drei-mo-nats-geld 8)	Tages-geld 9)	Mo-nats-geld 9)	Drei-mo-nats-geld 9)	US-\$/DM	€/DM
1967 Jan.	4,16	4,87	3,37	5,75	5,93	6,29	4,79	4,76	5,57	3,09	4,50	5,59	5,90	6,08	- 0,06	- 0,72
Febr.	4,93	4,78	3,53	5,70	5,50	6,00	4,98	4,55	5,06	3,36	4,50	5,00	5,44	5,52	+ 0,28	- 0,50
März	4,50	4,64	3,45	5,50	5,30	5,72	4,40	4,29	5,02	3,71	4,50	4,78	5,40	5,52	- 0,13	- 0,91
April	4,15	4,47	3,71	5,30	4,98	5,39	4,04	3,85	5,03	4,06	4,31	4,03	4,88	5,01	- 0,18	- 0,99
Mai	4,20	4,56	3,59	5,20	4,55	5,23	3,74	3,64	4,79	4,00	4,25	3,93	4,79	4,95	- 0,54	- 1,38
Juni	4,25	4,56	3,52	5,45	4,54	5,27	3,90	3,48	4,29	2,82	4,25	5,39	5,10	5,38	- 0,86	- 1,36
Juli	11) 4,38	4,54	3,69	5,50	4,52	5,34	3,68	4,31	4,76	1,92	3,94	5,70	5,03	5,24	- 1,48	- 1,96
Aug.	3,83	4,49	2,88	5,25	4,56	5,32	3,83	4,28	4,46	1,33	3,00	5,59	4,83	5,13	- 1,46	- 2,13
Sept.	3,69	4,48	2,85	5,00	4,56	5,34	3,89	4,45	4,34	1,09	2,88	5,40	4,88	5,19	- 1,50	- 2,26
Okt.	4,60	4,50	2,94	4,50	4,79	5,60	3,78	4,59	4,48	2,00	3,63	5,27	4,89	5,68	- 1,31	- 2,19
Nov.	3,23	4,50	2,53	4,45	5,76	6,55	4,01	4,76	4,87	2,39	4,00	4,84	5,22	5,96	- 1,76	- 3,10
Dez.	4,05	4,51	2,54	4,40	6,85	7,52	4,44	5,01	4,76	2,69	4,00	6,45	6,32	6,40	- 2,12	- 5,24
1968 Jan.	3,12	4,33	2,57	4,35	6,85	7,48	4,51	5,08	5,00	0,50	3,06	5,85	5,43	6,00	- 2,73	- 5,27
Febr.	3,65	4,19	2,63	4,10	6,86	7,45	4,60	4,97	4,77	0,63	2,75	5,56	5,15	5,53	- 2,10	- 4,73
März	3,10	4,34	2,45	3,95	6,73	7,25	4,97	5,14	5,07	1,25	2,75	6,07	6,08	6,23	- 2,88	- 9,68
April	3,49	4,33	2,73	3,75	6,48	7,08	5,63	5,37	5,12	1,75	2,75	7,20	5,97	6,27	- 2,55	- 6,99
Mai	4,53	4,43	2,78	3,75	6,53	7,15	5,90	5,62	5,66	2,60	3,10	7,42	6,71	6,90	- 3,06	- 8,29
Juni	4,69	4,57	2,64	3,75	6,49	7,21	5,99	5,55	5,76	2,69	3,75	7,98	6,84	6,91	- 3,31	- 8,43
Juli	4,40	4,58	3,22	3,75	6,51	7,15	5,81	5,38	6,00	2,97	3,75	7,52	6,30	6,52	- 3,07	- 6,57
Aug.	3,81	4,47	2,79	3,75	6,43	6,95	5,88	5,10	5,92	2,50	3,75	7,45	5,97	6,10	- 2,48	- 4,79
Sept.	3,74	4,39	2,80	3,80	6,21	6,74	5,69	5,20	6,76	2,63	3,75	7,11	5,83	5,97	- 2,47	- 4,86
Okt.	4,19	4,47	3,04	4,10	5,93	6,51	5,73	5,33	7,08	3,80	4,00	8,01	6,30	6,48	- 2,38	- 3,66
Nov.	4,86	4,50	3,23	4,50	5,92	6,67	5,52	5,49	9,16	2,40	4,19	8,77	6,57	6,86	- 2,95	- 4,91
Dez.	4,96	4,65	3,36	5,00	5,99	6,80	5,74	5,92	8,22	3,25	4,25	9,10	7,21	7,14	- 4,18	- 8,51
1969 Jan.	4,44	4,90	3,90	5,40	5,93	6,77	6,19	6,18	8,04	1,75	4,06	8,00	7,46	7,50	- 4,32	- 7,31
Febr.	5,38	5,00	3,16	5,70	6,08	6,97	6,38	6,16	7,88	3,40	4,38	10,18	8,00	8,07	- 4,50	- 6,73
März	p) 5,38	p) 5,00	3,47	6,00	6,89	7,78	6,68	6,08	8,18	4,25	4,56	9,45	8,41	8,53	- 4,36	- 7,30
April	p) 5,77	p) 5,39	3,75	6,10	6,87	7,79	7,32	6,13	p) 8,34	2,13	4,75	9,01	8,25	8,46	- 4,44	- 7,63
Woche endend																
1969 April 26.	5,88	5,50	3,38	6,10	6,83	7,80	7,33	6,18	8,43	2,50	4,75	×	8,27	8,44	- 4,38	- 7,49
Mai 3.	5,88	5,50	4,70	6,10	6,98	7,79	8,19	6,05	8,69	2,00	4,75	×	8,58	8,59	- 5,46	- 10,87
Mai 10.	5,88	5,50	3,75	6,10	7,00	7,80	7,93	5,98	8,98	2,50	4,75	×	9,20	9,10	- 7,93	- 18,61
Mai 17.	5,88	5,50	5,56	6,10	6,86	7,83	7,51	6,08	8,97	2,00	4,75	×	9,49	9,32	- 6,81	- 16,34

1 Soweit nicht anders vermerkt. — 2 Sätze am Kompensationsmarkt, gewogen mit den ausgeliehenen Beträgen. — 3 Durchschnitt aus den In The Financial Times täglich notierten niedrigsten und höchsten Sätzen für day-to-day money. — 4 Monate: Durchschnitt aus den bei den wöchentlichen Schatzwechselauktionen (New York: montags, London: freitags) erzielten Emissionssätzen; Wochen: Durch-

schnitt aus den am Ausgabetag erzielten Emissionssätzen. — 5 Durchschnitt aus den in The Wall Street Journal täglich notierten „low“ und „high“ Sätzen. — 6 Eröffnungs-Sätze. — 7 Monate: Durchschnitt der an 4 Stichtagen (7., 15., 23. und Ultimo) gemeldeten Sätze; Wochen: Stand am jeweiligen letzten bankwöchentlichen Stichtag im Berichtszeitraum. — 8 Dreimonatsdepots bei Großbanken in Zürich. —

9 Bis einschl. Februar 1967 Durchschnitte aus wöchentlichen Angaben. — 10 Sätze für Kontrakte mit dreimonatiger Laufzeit; die Swap-Sätze der Bundesbank für US-Dollar sind Tabelle V. 3 zu entnehmen. — 11 Bis 30. 6. 1967 offizielle Notierung, ab 1. 7. 1967 inoffizielle Notierung. — p Vorläufig.

# VI. Kapitalmarkt

## 1. Absatz und Unterbringung von Wertpapieren\*)

Mio DM							
Position	Jahr	September bis Dezember	Januar bis April	Jan.	Febr.	März	April p)
<b>A. Festverzinsliche Wertpapiere 1)</b>							
Brutto-Absatz Inländischer Rentenwerte (Nominalwert)	1968/69 1967/68	6 399 6 740	6 849 9 424	2 589 3 715	1 934 2 281	977 1 655	1 349 1 774
<b>I. Marktbeanspruchung</b>							
1. Netto-Absatz Inländischer Rentenwerte (Kurswert 2)	1968/69 1967/68	5 018 4 969	4 572 7 201	2 282 3 146	1 185 1 587	304 1 192	802 1 276
Bankschuldverschreibungen	1968/69 1967/68	4 372 3 895	4 845 5 189	1 964 2 097	1 361 979	642 1 152	879 961
Pfandbriefe	1968/69 1967/68	1 094 1 166	1 414 1 666	558 627	295 357	225 303	337 378
Kommunalobligationen	1968/69 1967/68	2 271 1 863	3 006 3 507	1 275 1 241	852 819	354 754	524 693
Andere Bankschuldverschreibungen	1968/69 1967/68	1 007 866	425 16	131 229	214 197	63 94	17 110
Anleihen der öffentlichen Hand 3)	1968/69 1967/68	664 668	102 2 094	359 1 033	132 646	285 74	44 341
Industrieobligationen	1968/69 1967/68	19 406	171 82	41 16	44 39	53 34	33 26
2. Netto-Erwerb bzw. -Veräußerung (—) ausländischer Rentenwerte durch Inländer 4)	1968/69 1967/68	1 266 254	2 565 484	427 49	951 142	737 263	450 128
<b>Gesamte Marktbeanspruchung (Pos. I, 1, und 2)</b>	1968/69 1967/68	6 284 5 223	7 137 7 685	2 709 3 097	2 136 1 729	1 041 1 455	1 252 1 404
<b>II. Unterbringung</b>							
1. Netto-Erwerb festverzinslicher Wertpapiere durch Inländer	1968/69 1967/68	6 208 5 621	7 586 7 736	2 753 3 112	2 143 1 745	1 079 1 423	1 612 1 456
Kreditinstitute 5)	1968/69 1967/68	4 035 3 343	4 692 5 118	1 263 2 348	1 563 938	881 852	985 980
Bundesbank 6)	1968/69 1967/68	88 1 234	380 174	329 132	41 4	6 39	4 77
Nichtbanken 7)	1968/69 1967/68	2 261 1 044	3 275 2 792	1 819 896	621 811	204 532	631 553
2. Netto-Erwerb bzw. -Veräußerung (—) Inländischer Rentenwerte durch Ausländer 4)	1968/69 1967/68	76 398	449 51	44 15	7 16	38 32	360 52
<b>Gesamte Unterbringung (Pos. II, 1, und 2)</b>	1968/69 1967/68	6 284 5 223	7 137 7 685	2 709 3 097	2 136 1 729	1 041 1 455	1 252 1 404
<b>B. Aktien</b>							
<b>I. Marktbeanspruchung</b>							
1. Absatz Inländischer Aktien (Kurswert)	1968/69 1967/68	1 084 780	403 1 019	153 269	88 595	21 119	142 37
2. Netto-Erwerb bzw. -Veräußerung (—) ausländischer Dividendenwerte durch Inländer 4) 8)	1968/69 1967/68	1 359 502	2 072 739	478 316	525 108	521 190	548 127
<b>Gesamte Marktbeanspruchung (Pos. I, 1, und 2)</b>	1968/69 1967/68	2 443 1 282	2 475 1 758	631 585	613 701	542 309	690 164
<b>II. Unterbringung</b>							
1. Netto-Erwerb von Dividendenwerten durch Inländer	1968/69 1967/68	2 209 837	2 360 1 667	556 595	579 609	539 319	687 145
Kreditinstitute 5)	1968/69 1967/68	610 72	274 441	107 x) 328	131 x) 209	277 122	241 26
Nichtbanken 7)	1968/69 1967/68	1 599 765	2 086 1 226	449 267	448 400	262 441	928 119
2. Netto-Erwerb bzw. -Veräußerung (—) Inländischer Dividendenwerte durch Ausländer 4) 8)	1968/69 1967/68	234 x) 445	115 91	75 10	34 92	3 10	3 19
<b>Gesamte Unterbringung (Pos. II, 1, und 2)</b>	1968/69 1967/68	2 443 1 282	2 475 1 758	631 585	613 701	542 309	690 164
<b>Nachrichtlich:</b>							
Saldo der Wertpapiertransaktionen mit dem Ausland							
a) Kapitalexport (—) bzw. Kapitalimport (+) über den Rentenmarkt (Pos. A, 1, 2 und A, II, 2)	1968/69 1967/68	—1 190 — 652	—3 014 — 535	— 471 + 34	— 958 — 158	— 775 — 231	— 810 — 180
b) Kapitalexport (—) bzw. Kapitalimport (+) über den Aktienmarkt (Pos. B, I, 2 und B, II, 2)	1968/69 1967/68	—1 125 x) — 57	—1 957 — 648	— 403 — 326	— 491 — 14	— 518 — 200	— 545 — 108
c) Gesamter Kapitalexport (—) bzw. Kapitalimport (+) über die Wertpapiermärkte (a und b)	1968/69 1967/68	—2 315 x) — 709	—4 971 —1 183	— 874 — 292	—1 449 — 172	—1 293 — 431	—1 355 — 288

\* Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — 1 Ab 1989 ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Brutto-Absatz zu Kurswerten abzüglich Tilgungen und unter Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen der Emittenten. —

3 Einschl. Bundesbahn und Bundespost, jedoch ohne von der Lastenausgleichsbank für den Lastenausgleichsfonds begebene Schuldverschreibungen. — 4 Transaktionswerte. — 5 Bilanzwerte. — 6 Seit August 1967. — 7 Als Rest errechnet; enthält auch

den Erwerb inländischer Wertpapiere durch Investmentfonds. — 8 Einschl. Direktinvestitionen und Investmentzertifikate. — x Statistisch bereinigt. — p Vorläufig.



## 2. Absatz von festverzinslichen Wertpapieren \*) inländischer Emittenten

Mio DM Nominalwert

Zeit	Insgesamt 1)	Bankschuldverschreibungen 1)					Industrieobligationen (einschl. Wandelschuldverschreibungen)	Anleihen der öffentlichen Hand 5)	Nachrichtlich: Anleihen ausländischer Emittenten 8)
		zusammen	Pfandbriefe (einschl. Schiffs-pfandbriefe)	Kommunalobligationen (u. ähnl. 2))	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten 3)	Sonstige Bankschuldverschreibungen 4)			
<b>Brutto-Absatz 7) Insgesamt</b>									
1967	19 847	12 317	3 782	6 250	1 358	927	1 117	6 413	866
1968	22 595	17 353	4 539	9 265	1 700	1 849	300	4 941	5 156
1968 April	1 774	1 312	382	757	101	72	—	462	124
Mal	1 645	1 250	354	662	107	128	125	270	342
Junl	1 428	1 028	247	563	143	75	10	388	962
Jull	2 146	1 537	500	704	91	242	—	609	452
Aug.	1 555	1 500	337	824	112	227	—	54	839
Sept.	1 242	1 028	281	611	7	129	—	214	710
Okt.	1 798	1 459	268	705	239	246	—	339	563
Nov.	942	937	242	417	72	206	—	5	368
Dez.	2 417	1 812	371	888	294	260	115	490	361
1969 Jan.	2 589	2 057	501	1 270	59	227	—	532	402
Febr.	1 934	1 649	364	842	298	145	—	285	1 001
März	977	964	359	414	92	99	—	14	p) 742
April	1 349	1 236	414	632	41	150	—	113	p) 607
<b>darunter Schuldverschreibungen mit vereinbarter Laufzeit von über 4 Jahren</b>									
1967	15 105	10 777	3 755	5 571	748	703	1 117	3 211	866
1968	18 599	14 862	4 518	8 269	682	1 393	300	3 436	5 156
1968 April	1 620	1 158	380	699	25	53	—	462	124
Mal	1 499	1 104	354	609	59	82	125	270	342
Junl	1 263	965	247	525	140	53	10	288	962
Jull	1 867	1 457	500	673	61	223	—	409	452
Aug.	1 420	1 366	337	779	37	213	—	54	839
Sept.	1 118	902	279	523	2	98	—	214	710
Okt.	1 574	1 235	268	619	164	184	—	339	563
Nov.	758	754	242	336	37	138	—	5	368
Dez.	1 726	1 391	370	754	69	198	115	220	361
1969 Jan.	2 509	1 977	501	1 262	20	193	—	532	402
Febr.	1 785	1 500	364	801	191	144	—	285	1 001
März	877	864	359	387	42	75	—	14	p) 742
April	1 176	1 163	414	592	21	136	—	13	p) 607
<b>Netto-Absatz 9) Insgesamt</b>									
1967	15 321	9 336	3 319	5 383	427	207	892	5 093	.
1968	17 797	14 165	4 174	8 428	671	893	69	3 701	.
1968 April	1 227	958	374	711	— 37	— 89	— 26	294	.
Mal	1 395	1 065	341	621	49	55	102	228	.
Junl	1 176	864	234	502	129	— 1	— 7	319	.
Jull	1 783	1 292	466	644	15	167	— 39	531	.
Aug.	1 278	1 329	329	778	86	136	— 26	— 25	.
Sept.	821	675	249	466	— 127	87	— 26	172	.
Okt.	1 412	1 229	257	617	200	157	— 59	242	.
Nov.	649	799	225	368	60	146	— 27	— 122	.
Dez.	1 991	1 535	280	788	277	190	95	361	.
1969 Jan.	2 158	1 872	487	1 265	— 7	126	— 41	327	.
Febr.	1 467	1 472	361	834	213	65	— 44	39	.
März	756	840	348	388	22	82	— 53	— 30	.
April	1 038	1 037	404	574	— 7	66	— 33	33	.
<b>darunter Schuldverschreibungen mit vereinbarter Laufzeit von über 4 Jahren</b>									
1967	12 720	9 170	3 325	5 099	264	483	892	2 657	.
1968	16 062	13 408	4 206	7 780	419	1 005	69	2 723	.
1968 April	1 456	1 087	372	683	9	23	— 26	394	.
Mal	1 347	1 017	341	592	14	70	102	228	.
Junl	1 137	859	234	494	126	5	— 7	285	.
Jull	1 604	1 313	469	632	55	157	— 39	331	.
Aug.	1 270	1 271	332	758	11	170	— 26	25	.
Sept.	839	693	250	412	— 32	63	— 26	172	.
Okt.	1 317	1 134	257	574	145	158	— 59	242	.
Nov.	578	639	226	310	25	78	— 27	— 33	.
Dez.	1 460	1 177	286	668	52	171	95	189	.
1969 Jan.	2 184	1 874	487	1 257	— 26	155	— 41	352	.
Febr.	1 558	1 448	361	793	161	134	— 44	154	.
März	727	810	348	362	28	73	— 53	— 30	.
April	964	1 064	404	564	— 7	103	— 33	— 67	.

\* Ohne Umtauschpapiere aus dem Altgeschäft und ohne Altsparewertpapiere. — Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — 1 Ab Januar 1969 ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Kommunalschatzanweisungen, Landesbodenbriefe, Bodenkulturschuldverschreibungen, kommunalverbürgte Anleihen für Schiffbaufinanzierung und Schuldverschreibungen mit anderer Bezeichnung, wenn sie nach § 8, Abs. 2 des Gesetzes über die Pfandbriefe und verwandten Schuldverschreibungen öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten i.d.F. vom 8. Mai 1963 ausgegeben sind. — 3 Hierunter werden Inhaberschuldverschreibungen aller Art der nachstehenden Kreditinstitute erfaßt: Deutsche Genossenschaftskasse, Deutsche Siedlungs- und

Landesrentenbank, Industriekreditbank AG, Kreditanstalt für Wiederaufbau, Landwirtschaftliche Rentenbank und Lastenausgleichsbank. — 4 Diese Position enthält hauptsächlich Schuldverschreibungen von Girozentralen, deren Verkaufserlös vorwiegend zur Kreditgewährung an die gewerbliche Wirtschaft bestimmt ist. — 5 Einschl. der Anleihen öffentl.-rechtl. Zweckverbände und anderer öffentl.-rechtl. Verbände auf sondergesetzlicher Grundlage sowie der gemäß § 252 Abs. 3 LAG an Hauptentschädigungs-berechtigte ausgegebenen Schuldverschreibungen und Schuldbuchforderungen des Ausgleichsfonds. Ab Januar 1969 einschl. der Bundesschatzbriefe. — 6 Von deutschen Konsortialbanken übernommene Anleihebeträge (bis einschließlich 1967 wurden unter

deutscher Konsortialführung begebene Anleihen mit dem gesamten Anleihebetrag erfaßt). — 7 Unter Bruttoabsatz ist nur der Erstabatz neu aufgelegter Wertpapiere zu verstehen, nicht der Wiederverkauf zurückgeworbener Stücke. Wertpapierverkäufe, bei denen dem Käufer aus drucktechnischen oder sonstigen Gründen keine effektiven Stücke ausgehändigt wurden, sind in den Zahlen enthalten. — 8 Einschl. der von zwei ausländischen Unternehmen im Austausch gegen Aktien zweier deutscher Unternehmen begebenen DM-Wandelschuldverschreibungen (88,5 Mio DM). — 9 Bruttoabsatz minus Tilgung; negatives Vorzeichen bedeutet Überhang der Tilgung über den im Berichtszeitraum neu abgesetzten Betrag. — p) Vorläufig.

### 3. Tilgung von festverzinslichen Wertpapieren \*) inländischer Emittenten

Mio DM Nominalwert

Zeit	Insgesamt 1)	Bankschuldverschreibungen 1)					Industrieobligationen (einschl. Wandelschuldverschreibungen)	Anleihen der öffentlichen Hand
		zusammen	Pfandbriefe (einschl. Schiffs-pfandbriefe)	Kommunalobligationen (u. ähnl.)	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
<b>Tilgung 2) insgesamt</b>								
1967	4 526	2 981	463	867	931	720	225	1 320
1968	4 798	3 188	366	837	1 029	956	369	1 241
1968 April	547	354	8	46	137	162	26	167
Mai	249	185	13	41	58	73	23	41
Juni	250	164	14	61	14	76	17	69
Juli	363	245	34	60	76	76	39	79
Aug.	277	171	8	46	25	92	26	79
Sept.	421	354	32	146	135	42	26	42
Okt.	386	230	11	89	40	90	59	97
Nov.	293	139	17	49	13	59	27	127
Dez.	426	277	91	99	17	70	20	129
1969 Jan.	431	185	13	5	66	100	41	205
Febr.	467	177	3	9	85	80	44	246
März	221	124	11	26	71	17	53	44
April	311	199	9	58	48	84	33	80
<b>darunter Schuldverschreibungen mit vereinbarter Laufzeit von über 4 Jahren</b>								
1967	2 385	1 607	430	472	484	220	225	553
1968	2 537	1 454	313	489	264	388	369	713
1968 April	164	71	8	16	16	30	26	67
Mai	152	87	13	17	45	12	23	41
Juni	126	106	14	31	13	49	17	3
Juli	262	144	31	41	6	66	39	79
Aug.	150	95	6	21	25	43	26	29
Sept.	277	209	29	112	35	34	26	42
Okt.	257	101	11	44	20	25	59	97
Nov.	180	115	16	27	13	59	27	38
Dez.	266	214	84	86	17	27	20	32
1969 Jan.	324	103	13	5	46	38	41	180
Febr.	227	52	3	9	30	10	44	131
März	150	53	11	26	15	2	53	44
April	211	99	9	28	28	34	33	80

\* Ohne Umtauschpapiere aus dem Altgeschäft und ohne Altsparewertpapiere. — Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — Die in

Tabelle VI, 2 (Fußnoten 2 bis 5) zu den einzelnen Wertpapierarten gegebenen Erläuterungen gelten ebenso für die Tabellen VI, 3 und 4. — 1 Ab Januar

1969 ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Ab Januar 1969 einschl. der Veränderung der Treuhänderbestände.

### 4. Umlauf von festverzinslichen Wertpapieren \*) inländischer Emittenten

Mio DM Nominalwert

Jahres- bzw. Monatsende	Insgesamt 1)	Bankschuldverschreibungen 1)					Industrieobligationen (einschl. Wandelschuldverschreibungen)	Anleihen der öffentlichen Hand
		zusammen	Pfandbriefe (einschl. Schiffs-pfandbriefe)	Kommunalobligationen (u. ähnl.)	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
1960	40 412	28 356	14 945	9 914	3 492	5	5 130	6 926
1961	48 389	34 337	18 247	11 778	4 209	103	5 231	8 820
1962	57 919	40 925	21 886	13 548	4 986	504	5 822	11 172
1963	69 985	49 383	25 608	16 140	6 197	1 439	6 166	14 436
1964	83 493	59 291	30 086	19 107	7 334	2 763	6 500	17 702
1965	95 961	68 286	34 179	22 190	7 970	3 946	6 863	20 811
1966	101 485	73 390	36 689	24 497	8 130	4 073	6 864	21 231
1967	2) 116 559	82 726	40 009	29 879	8 558	4 281	7 756	2) 26 078
1968	134 356	96 891	44 182	38 307	9 229	5 173	7 687	29 778
1968 Juni	126 422	90 033	42 377	34 647	8 718	4 291	7 769	28 620
Sept.	130 303	93 328	43 421	36 535	8 692	4 681	7 678	29 297
Dez.	134 356	96 891	44 182	38 307	9 229	5 173	7 687	29 778
1969 März	133 848	96 186	43 879	37 791	9 128	5 389	7 548	30 114
April	134 886	97 224	44 283	38 365	9 120	5 455	7 516	30 146
<b>Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3) Stand vom 30. April 1969</b>								
Laufzeit in Jahren:								
bis einschl. 4	17 354	8 046	265	2 116	2 772	2 893	301	9 007
über 4 bis unter 10	43 352	19 151	2 845	9 010	4 918	2 377	6 330	17 872
10 " " 20	56 115	51 963	28 340	22 068	1 369	185	885	3 268
20 und darüber	18 064	18 064	12 832	5 171	61	—	—	—

\* Ohne Umtauschpapiere aus dem Altgeschäft und ohne Altsparewertpapiere; einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — 1 Ab Januar 1969 ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke und

ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Verzinsliche Schatzanweisungen der Deutschen Bundesbahn im Betrage von 246,5 Mio DM, die lediglich zur Sicherung für aufgenommene Darlehen ausgegeben worden sind, wurden im Dezember 1967 vom Umlauf abgesetzt. — 3 Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur

mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei Tilgungsanleihen, bis zur Endfälligkeit bei gesamtjährigen Anleihen.

## 5. Veränderung des Aktienumschlufs \*)

Mio DM Nominalwert

Zeit	Gesamtumschlufs am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang im Berichtszeitraum	Zugang im Berichtszeitraum								Abgang im Berichtszeitraum			
			Bar-einzahlung 1)	Umtausch von Wandschuldverschreibungen	Ausgabe von Kapitalberichtsaktien 2)	Einbringung von Forderungen	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-Anteilen u. ä.	Einbringung von sonstigen Sachwerten	Ver-schmel-zung und Ver-mögens-übertragung	Umwandlung aus einer anderen Rechtsform	Umstellung von RM-Kapital	Kapitalherabsetzung und Auflösung	Ver-schmel-zung und Ver-mögens-übertragung	Umwandlung in eine andere Rechtsform
1962	37 260	+ 2 182	1 485	22	142	176	56	281	24	177	4	37	88	59
1963	38 669	+ 1 410	1 014	2	202	34	35	18	123	263	1	89	138	56
1964	41 127	+ 2 457	1 567	42	182	156	337	220	61	30	12	21	16	113
1965	44 864	+ 3 737	2 631	15	1 028	324	21	117	85	74	4	259	134	168
1966	47 506	+ 2 642	2 020	18	489	302	227	163	136	16	2	297	40	393
1967	49 135	+ 1 630	1 393	3	524	94	51	15	38	14	3	137	55	312
1968	51 190	+ 2 055	1 771	44	246	42	299	48	10	285	1	511	3	179
1968 Febr.	49 738	+ 370	328	0	2	—	35	27	—	1	—	4	2	17
März	49 796	+ 59	51	—	6	2	4	—	—	0	1	0	—	4
April	49 813	+ 16	25	—	—	—	—	2	—	1	—	7	—	4
Mal	49 829	+ 16	17	—	—	12	—	—	—	—	—	3	—	9
Juni	50 119	+ 290	264	—	—	34	—	8	—	3	—	15	—	10
Juli	50 481	+ 362	260	5	92	—	1	—	1	15	—	3	—	8
Aug.	50 247	— 234	119	—	75	0	1	—	3	14	—	411	—	35
Sept.	50 554	+ 307	94	12	12	—	1	—	—	203	—	11	—	4
Okt.	50 875	+ 321	153	9	2	3	171	—	2	—	—	6	—	12
Nov.	50 916	+ 41	34	3	5	—	5	6	—	—	—	2	1	9
Dez.	51 190	+ 274	253	16	7	27	17	8	4	48	—	47	—	57
1969 Jan.	51 350	+ 160	83	0	1	60	4	5	—	12	—	2	—	3
Febr.	51 418	+ 68	36	—	15	2	15	—	8	—	—	—	—	8
März	51 438	+ 20	20	—	6	—	2	—	—	2	0	4	4	2
April	51 572	+ 134	87	—	5	32	11	—	—	1	—	0	—	2

\* Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. — 2 Ausgegeben auf Grund des

Gesetzes über die Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln und über die Gewinn- und Verlustrechnung vom 23. Dezember 1959 bzw. des

Aktiengesetzes vom 6. September 1965 §§ 207—220.

## 6. Renditen inländischer Wertpapiere

% p. a.

Zeit	Tarifbesteuerte festverzinsliche Wertpapiere 1)										Aktien 5)
	Im Berichtsmonat erstmalig abgesetzte Wertpapiere (Emissionsrenditen) 2)					Im Umlauf befindliche Wertpapiere (Umlaufrenditen) 3)					
	Festverzinsliche Wertpapiere insgesamt	darunter:				Festverzinsliche Wertpapiere insgesamt	darunter:				
Pfandbriefe		Kommunalobligationen	Industrieobligationen 4)	Anleihen der öffentlichen Hand	Pfandbriefe		Kommunalobligationen	Industrieobligationen 4)	Anleihen der öffentlichen Hand		
1962	.	6,0	6,0	.	.	6,0	6,0	6,1	6,0	5,9	3,44
1963	.	6,1	6,1	.	.	6,1	6,1	6,2	6,0	6,0	3,16
1964	.	6,1	6,1	.	.	6,2	6,2	6,2	6,2	6,2	3,08
1965	.	7,0	7,0	.	.	6,8	6,7	6,7	7,0	7,1	3,94
1966	.	7,9	8,0	.	.	7,8	7,6	7,6	7,9	8,1	4,76
1967	.	7,0	7,0	.	7,0	7,0	7,0	7,0	7,2	7,0	3,48
1968	.	6,7	6,5	.	.	6,7	6,8	6,9	6,7	6,5	3,00
1967 Okt.	6,8	6,8	6,7	6,8	6,8	6,9	7,0	7,0	7,1	6,7	3,71
Nov.	6,7	6,8	6,6	6,7	6,9	7,0	7,1	7,1	7,1	6,8	3,57
Dez.	6,8	6,9	6,8	—	6,8	7,0	7,1	7,1	7,1	6,8	3,48
1968 Jan.	6,8	6,9	6,8	6,9	6,8	6,9	7,1	7,1	7,0	6,7	3,35
Febr.	6,8	6,9	6,7	—	6,8	7,0	7,1	7,1	7,0	6,7	3,35
März	6,8	6,9	6,7	—	6,8	7,0	7,1	7,1	6,9	6,7	3,29
April	6,8	6,9	6,7	—	6,8	6,9	7,0	7,0	6,9	6,6	3,22
Mal	6,6	6,7	6,6	6,9	6,7	6,7	6,9	6,9	6,7	6,4	3,09
Juni	6,5	6,7	6,4	—	6,6	6,7	6,8	6,9	6,7	6,4	2,92
Juli	6,5	6,6	6,3	—	6,6	6,7	6,8	6,8	6,6	6,4	2,94
Aug.	6,3	6,5	6,3	—	6,6	6,8	6,7	6,7	6,5	6,3	2,91
Sept.	6,3	6,5	6,3	—	6,3	6,5	6,6	6,7	6,5	6,3	2,98
Okt.	6,3	6,5	6,3	—	6,3	6,5	6,6	6,7	6,5	6,3	2,93
Nov.	6,4	6,5	6,3	—	6,6	6,7	6,7	6,7	6,6	6,3	3,00
Dez.	6,3	6,5	6,3	6,4	6,3	6,5	6,7	6,7	6,5	6,3	3,00
1969 Jan.	6,2	6,5	6,2	—	6,3	6,5	6,6	6,6	6,5	6,3	2,89
Febr.	6,2	6,4	6,1	—	6,3	6,5	6,6	6,6	6,5	6,3	2,95
März	6,3	6,5	6,2	—	—	6,6	6,7	6,7	6,7	6,4	2,95
April	6,5	6,6	6,5	—	—	6,7	6,8	6,8	6,8	6,5	3,05

1 Nur Inhaberschuldverschreibungen mit vereinbarter Laufzeit von über 4 Jahren. — 2 Berechnet unter Verwendung von gewogenen Durchschnittsverkaufskursen und der gewogenen mittleren Laufzeit (bei gesamt-fälligen Papieren der Endlaufzeit). Gewichte

sind die abgesetzten Beträge zu Nominalwerten. — 3 Berechnet unter Zugrundelegung von gewogenen Durchschnittsbörsenkursen an Bankwochenstichtagen und folgender gewogener Laufzeiten: der kürzesten bei hochverzinslichen, vorzeitig kündbaren Papieren,

der jeweiligen bei gesamt-fälligen Anleihen, in allen anderen Fällen der mittleren Laufzeit. Gewichte sind die Umlaufbeträge zu Nominalwerten. — 4 Ohne Wandschuldverschreibungen. — 5 Dividendenrendite; Quelle: Statistisches Bundesamt.

## 7. Geldmittel und Vermögensanlagen der Versicherungsunternehmen \*)

Mio DM

Jahres- oder Vierteljahresende	Zahl der erfaßten Institute	Summe der erfaßten Aktiva	Geldmittel 1) (ohne befristete Guthaben bei Kreditinstituten)	Befristete Guthaben bei Kreditinstituten 2)	Vermögensanlagen (ohne befristete Guthaben bei Kreditinstituten)							
					Insgesamt	Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	Schuld-schein-forderungen und Darlehen	Wert-papiere 3)	Betelli-gungen	Darlehen und Vor-auszah-lungen auf Ver-siche-rungs-scheine	Grund-stücke	Aus-gleichs-forde-rungen 4)
<b>Alle erfaßten Versicherungsunternehmen</b>												
1962	444	.	.	.	32 112	5 566	9 935	7 927	603	446	3 545	4 090
1963	443	.	.	.	36 383	6 481	11 294	8 974	684	491	4 184	4 275
1964	444	.	.	.	41 367	7 623	12 706	10 511	778	516	4 849	4 384
1965 5)	448	.	.	.	46 766	9 095	14 338	11 851	873	563	5 702	4 344
1965 5)	256	.	.	.	44 762	8 826	13 805	11 346	863	563	5 584	3 775
1966 6)	262	52 243	752	824	50 667	10 635	15 686	3) 12 279	980	660	6 691	4) 3 736
1966 6)	304	54 562	867	883	52 812	10 754	16 336	3) 13 116	996	660	7 026	4) 3 924
1967 1. Vj.	306	56 409	833	1 090	54 486	11 144	7) 17 311	8) 13 225	1 005	709	7 178	3 914
2. "	306	58 004	918	1 090	55 996	11 486	17 755	13 688	1 028	734	7 427	3 878
3. "	306	59 328	756	913	57 659	11 842	18 245	14 214	1 048	762	7 705	3 845
4. "	305	61 260	1 002	808	59 450	12 323	18 686	14 727	1 073	800	8 026	3 815
1968 1. Vj.	308	63 535	873	1 171	61 491	12 619	19 399	15 601	1 079	846	8 137	3 810
2. "	309	65 291	931	1 215	63 145	12 936	19 709	16 370	1 141	868	8 326	3 795
3. "	308	66 936	905	990	65 041	13 313	20 053	17 233	1 177	883	8 616	3 766
4. "	308	69 187	1 232	909	67 046	13 777	20 346	18 046	1 319	894	8 928	3 736
1969 1. Vj.	314	71 722	965	1 197	69 560	14 072	21 368	19 098	1 314	925	9 050	3 733
<b>Lebensversicherungsunternehmen</b>												
1962	100	19 842	484	.	19 358	4 585	7 032	3 277	125	364	2 059	1 916
1963	100	22 740	480	.	22 260	5 358	7 983	3 900	144	402	2 465	2 008
1964	100	26 108	530	.	25 578	6 347	8 949	4 717	183	421	2 928	2 033
1965	102	29 705	572	.	29 133	7 644	10 014	5 349	200	460	3 461	2 005
1966	106	33 784	380	229	33 175	9 194	11 241	3) 5 849	232	553	4 132	4) 1 974
1967 1. Vj.	105	34 807	326	221	34 260	9 534	7) 11 845	8) 5 830	239	589	4 256	1 967
2. "	105	35 843	373	214	35 256	9 814	12 089	6 126	249	614	4 416	1 948
3. "	105	36 909	307	205	36 397	10 107	12 444	6 434	255	642	4 597	1 918
4. "	105	38 420	419	194	37 807	10 528	12 809	6 810	267	676	4 813	1 904
1968 1. Vj.	105	39 476	327	195	38 954	10 781	13 220	7 208	260	722	4 883	1 900
2. "	105	40 564	338	219	40 007	11 048	13 432	7 627	271	744	4 990	1 895
3. "	105	41 800	340	193	41 267	11 367	13 713	8 082	295	759	5 176	1 875
4. "	105	43 405	554	189	42 662	11 750	13 978	8 593	352	766	5 359	1 861
1969 1. Vj.	106	44 678	389	190	44 099	12 007	14 532	9 130	341	796	5 439	1 854
<b>Pensionskassen 9)</b>												
1962	198	.	.	.	5 862	719	10) 1 828	1 105	1	10) 62	435	1 712
1963	197	.	.	.	6 600	838	2 087	1 266	1	67	549	1 792
1964	197	.	.	.	7 379	989	2 348	1 438	2	74	638	1 890
1965 5)	198	.	.	.	8 136	1 130	2 649	1 602	10	81	783	1 881
1965 5)	31	.	.	.	6 219	865	2 091	1 164	9	81	687	1 322
1966	33	7 080	51	75	6 954	1 073	2 353	1 282	10	84	839	1 313
1967 1. Vj.	31	7 255	42	72	7 141	1 107	2 478	1 293	10	97	842	1 314
2. "	31	7 421	69	74	7 278	1 154	2 521	1 322	16	97	863	1 305
3. "	31	7 568	36	61	7 471	1 206	2 617	1 345	14	97	890	1 302
4. "	31	7 767	87	81	7 599	1 256	2 619	1 397	15	103	916	1 293
1968 1. Vj.	31	7 935	38	99	7 798	1 288	2 662	1 490	15	103	949	1 291
2. "	31	8 092	73	119	7 900	1 330	2 672	1 532	15	103	965	1 283
3. "	31	8 271	49	137	8 085	1 382	2 681	1 624	15	103	1 001	1 279
4. "	31	8 497	116	161	8 220	1 448	2 626	1 722	18	103	1 038	1 267
1969 1. Vj.	31	8 681	48	102	8 531	1 481	2 765	1 827	18	107	1 065	1 268
<b>Krankenversicherungsunternehmen 11)</b>												
1966	42	2 319	114	59	2 146	119	649	838	16	—	336	188
1967 1. Vj.	43	2 390	76	53	2 261	123	724	867	16	—	344	187
2. "	43	2 491	91	76	2 324	127	743	896	18	—	356	186
3. "	43	2 507	100	55	2 352	130	726	931	16	—	364	185
4. "	42	2 616	98	58	2 460	134	773	972	15	—	382	184
1968 1. Vj.	41	2 724	71	79	2 574	135	830	1 025	15	—	386	183
2. "	41	2 858	105	100	2 653	136	850	1 072	15	—	399	181
3. "	40	2 898	100	48	2 750	138	842	1 157	15	—	418	180
4. "	40	3 080	113	46	2 921	140	882	1 263	18	—	440	178
1969 1. Vj.	40	3 270	83	68	3 119	140	983	1 356	18	—	443	179
<b>Schaden- und Unfallversicherungsunternehmen 12)</b>												
1962	119	.	.	.	5 066	227	749	2 532	260	21	908	369
1963	119	.	.	.	5 543	251	881	2 728	270	22	1 008	383
1964	118	.	.	.	6 160	255	998	3 105	305	21	1 107	369
1965 5)	118	.	.	.	6 971	285	1 201	3 484	350	21	1 261	369
1965 5)	93	.	.	.	6 885	282	1 226	3 417	342	21	1 239	358
1966	94	8 423	249	435	7 739	325	1 488	3 650	393	23	1 497	363
1967 1. Vj.	94	8 940	326	679	7 935	335	1 615	3 707	395	23	1 498	362
2. "	94	9 175	303	671	8 201	343	1 658	3 878	403	22	1 541	356
3. "	94	9 157	240	534	8 383	351	1 659	3 995	407	22	1 592	357
4. "	94	9 182	305	413	8 464	355	1 660	4 005	422	21	1 650	351
1968 1. Vj.	98	10 018	344	742	8 932	367	1 809	4 284	434	21	1 665	352
2. "	98	10 326	329	719	9 276	372	1 839	4 515	484	21	1 694	353
3. "	99	10 368	331	559	9 478	376	1 867	4 635	492	21	1 737	350
4. "	100	10 510	349	460	9 701	386	1 880	4 701	569	22	1 794	349
1969 1. Vj.	105	11 271	359	794	10 118	391	2 032	4 952	575	22	1 795	351

Jahres- oder Vierteljahresende	Zahl der erfaßten Institute	Summe der erfaßten Aktiva	Geldmittel 1) (ohne befristete Guthaben bei Kreditinstituten)	Befristete Guthaben bei Kreditinstituten 2)	Vermögensanlagen (ohne befristete Guthaben bei Kreditinstituten)							
					Insgesamt	Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	Schuldscheinforderungen und Darlehen	Wertpapiere 3)	Beteiligungen	Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	Grundstücke	Ausgleichsforderungen 4)
<b>Rückversicherungsunternehmen</b>												
1962	27	.	.	.	1 826	35	325	1 013	217	—	142	94
1963	27	.	.	.	1 979	34	343	1 080	269	—	161	92
1964	29	.	.	.	2 250	32	411	1 251	288	—	178	92
1965	30	.	.	.	2 525	36	474	1 416	313	—	197	89
1966	31	2 958	72	85	2 799	43	604	1 498	345	—	223	86
1967 1. Vj.	33	3 018	64	66	2 888	45	649	1 528	344	—	239	83
2. "	33	3 074	83	55	2 936	48	744	1 465	345	—	251	83
3. "	33	3 186	73	57	3 056	48	799	1 509	355	—	263	82
4. "	33	3 274	93	62	3 119	49	825	1 543	353	—	265	84
1968 1. Vj.	33	3 382	93	57	3 232	49	879	1 594	354	—	273	83
2. "	33	3 450	86	57	3 307	50	916	1 624	357	—	278	82
3. "	33	3 598	84	54	3 460	49	951	1 734	380	—	284	82
4. "	32	3 695	100	53	3 542	53	980	1 767	382	—	299	81
1969 1. Vj.	32	3 822	86	43	3 693	53	1 056	1 833	362	—	308	81

Quelle: Geschäftsberichte und Veröffentlichungen des Bundesaufsichtsamtes für das Versicherungs- und Bausparwesen. — \* Ohne Sterbekassen. Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1 Kassenbestand, Guthaben bei der Deutschen Bundesbank, Postscheckguthaben, Sichtguthaben bei Kreditinstituten. — 2 Mit Laufzeit oder Kündigungsfrist von 1 Monat und darüber. — 3 Ab 1966 ohne Schuldbuchforderungen; vgl. Anm. 4. — 4 Ab 1966 einschl. sonstiger Schuldbuchforderungen, die früher unter „Wertpapiere“ erfaßt waren (alle erfaßten Versicherungsunternehmen 41,9 Mio DM, darunter Lebensversicherungsunternehmen 33,5 Mio DM, Rückversicherungsunternehmen 5,6 Mio DM). — 5 Beginnend mit dem 1. Vierteljahr 1966 wurde der Kreis der berichtenden Pensionskassen und Schaden- und

Unfallversicherungsunternehmen neu festgesetzt (vgl. Anm. 9 und 12). Für Ende 1965 sind die Ergebnisse für den alten und den neuen Kreis der berichtenden Versicherungsunternehmen angegeben. — 6 Ab 1966 einschl. Krankenversicherungsunternehmen (vgl. Anm. 11). Die Zahlenreihen wurden verknüpft (1. Termin: ohne Krankenversicherungsunternehmen, 2. Termin: einschl. Krankenversicherungsunternehmen). — 7 Enthält statistisch bedingte Zunahme von etwa 200 Mio DM durch Umbuchungen (vgl. Anm. 8). — 8 Statistisch bedingte Abnahme von etwa 200 Mio DM durch Umbuchungen (vgl. Anm. 7). — 9 Nur die in der vierteljährlichen Statistik des BAV erfaßten Pensionskassen. Auf die bis 1965 nicht erfaßten, unter Landesaufsicht stehenden kleineren Vereine entfallen rd. 5% der Vermögensanlagen aller Pensionskassen. Ab 1966 Pensionskassen mit einem jährlichen Bruttozugang an Vermögensanlagen in Höhe von minde-

stens 5 Mio DM. Abweichungen der Jahresendzahlen von den in den Geschäftsberichten des BAV veröffentlichten Angaben erklären sich durch eine andere zeitliche Abgrenzung. — 10 Umwandlung von 56,0 Mio DM Schuldscheinforderungen und 5,5 Mio DM Beitragsforderungen an Mitgliedsgesellschaften in Vorauszahlungen auf Versicherungsleistungen bei einer Versorgungskasse. — 11 Berichterstattung beginnend mit dem 1. Vierteljahr 1968; alle Krankenversicherungsunternehmen mit Ausnahme der kleineren Vereine gemäß § 53 VAG. — 12 Nur die vierteljährlich berichtenden Unternehmen. Auf die bis 1965 erfaßten Unternehmen entfallen rd. 95% der Vermögensanlagen aller aufsichtspflichtigen Schaden- und Unfallversicherungsunternehmen. Ab 1966 Schaden- und Unfallversicherungsunternehmen mit einem jährlichen Netto-Zuwachs an Vermögensanlagen in Höhe von mindestens 1 Mio DM.

### 8. Sparaufkommen bei den Kapitalanlagegesellschaften\*)

Mio DM											
Zeit	Insgesamt	Mittelaufkommen bei den deutschen Fonds 1)			Netto-Erwerb ausländischer Investmentanteile durch Inländer	Zeit	Insgesamt	Mittelaufkommen bei den deutschen Fonds 1)			Netto-Erwerb ausländischer Investmentanteile durch Inländer
		zusammen	Aktienfonds 2)	Rentenfonds				zusammen	Aktienfonds 2)	Rentenfonds	
1960	390	340	340	—	50	1967 Febr.	55	40	37	3	15
1961	271	229	229	—	42	März	50	30	28	2	20
1962	254	224	224	—	30	April	44	28	22	5	18
1963	210	193	193	—	17	Mai	39	21	16	4	18
1964	393	373	373	—	20	Juni	54	24	17	7	30
1965	458	382	382	—	76	Juli	76	30	22	8	46
1966	495	343	266	77	152	Aug.	71	46	41	5	25
1967	783	486	398	88	297	Sept.	54	32	27	5	22
1968	2 811	1 663	891	772	948	Okt.	57	33	24	9	24
1965 1. Vj.	161	147	147	—	14	Nov.	124	92	75	16	32
2. "	87	70	70	—	17	Dez.	121	84	64	20	37
3. "	97	82	82	—	16	1968 Jan.	172	108	74	34	64
4. "	113	84	84	—	29	Febr.	115	82	59	23	33
1966 1. Vj.	202	168	116	52	34	März	180	90	70	19	70
2. "	91	52	43	9	39	April	156	111	89	21	45
3. "	93	53	49	4	40	Mai	164	95	56	39	69
4. "	110	71	58	13	39	Juni	177	103	57	46	74
1967 1. Vj.	145	98	90	8	47	Juli	223	145	63	82	78
2. "	136	72	54	17	64	Aug.	223	164	73	90	59
3. "	201	108	90	18	93	Sept.	174	122	44	78	52
4. "	301	208	163	45	93	Okt.	210	146	69	77	64
1968 1. Vj.	447	280	203	77	187	Nov.	373	206	106	100	187
2. "	497	309	202	107	188	Dez.	464	291	130	161	173
3. "	620	431	181	250	189	1969 Jan.	721	510	195	315	211
4. "	1 048	644	305	338	404	Febr.	721	472	228	245	249
						März	580	333	155	178	247
						April	451	194	108	87	257

\* Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — 1 Nur Publikumsfonds. — 2 Einschl. ge-

mischter Fonds, die neben Aktien in begrenztem Umfang auch Rentenwerte in Ihrem Vermögen halten.

# VII. Öffentliche Finanzen

## 1. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften und des Lastenausgleichsfonds

Mio DM

Zeit	Ins-gesamt	Bund 1)	Länder 1)	Lasten-aus-gleichs-fonds	Gemeinden								Zuschlag zur Grund-erwerb-steuer	Sonstige Steuern
					zu-sammen	dar-unter: Stadt-staaten	Grundsteuer			Gewerbesteuer				
							zu-sammen	Grund-steuer A 2)	Grund-steuer B 3)	zu-sammen	Ge-werbe-steuer 4)	Lohn-summen-steuer		
1950	.	9 604	6 501	.	2 697	318	1 170	.	.	1 246	1 042	205	.	281
1955	42 137	23 791	10 384	2 401	5 561	672	1 376	335	1 042	3 726	3 288	438	113	346
1960	68 428	36 373	20 396	2 023	9 637	1 075	1 631	378	1 253	7 433	6 780	653	206	367
1961	78 529	41 500	24 534	2 024	10 471	1 164	1 719	396	1 317	8 147	7 430	717	252	353
1962	86 382	45 342	27 727	2 092	11 221	1 160	1 862	402	1 415	8 770	7 987	783	282	307
1963	91 082	48 929	28 543	1 827	11 783	1 199	1 951	413	1 496	9 273	8 464	809	293	267
1964	99 388	53 913	30 948	1 959	12 568	1 257	1 994	422	1 579	9 952	9 104	848	345	276
1965	105 463	58 374	32 366	1 660	13 063	1 292	2 110	428	1 682	10 283	9 350	933	385	285
1966	112 450	62 020	34 869	1 532	14 029	1 390	2 231	432	1 799	11 091	10 087	1 004	420	288
1967	114 631	62 833	36 177	1 566	14 055	1 418	2 362	437	1 925	10 991	10 006	985	410	292
1968	121 809	66 032	39 404	1 579	14 794	1 519	2 473	441	2 032	11 584	10 537	1 046	451	286
1968 1. Vj.	28 440	15 198	9 329	375	3 538	385	600	95	505	2 756	2 489	267	101	81
2. "	28 176	15 038	9 090	394	3 653	382	600	109	491	2 876	2 633	243	110	68
3. "	31 453	16 970	10 279	392	3 813	377	677	117	559	2 948	2 677	270	118	71
4. "	33 740	18 827	10 706	418	3 789	376	596	119	477	3 005	2 739	266	122	67
1969 1. Vj.	32 263	17 149	10 887	376	3 851	391	637	100	537	3 010	2 718	292	121	83

1 Aufgliederung siehe Tab. VII, 2. — 2 Einschl. Grundsteuerbeteiligungsbeträge. — 3 Einschl. Grundsteuer-beihilfen. — 4 Einschl. Gewerbesteuerausgleich. — 5 Ab 1961 einschl. Grundsteuer C. — Differenzen in den Summen durch Runden.

## 2. Steuereinnahmen des Bundes und der Länder

Mio DM

Zeit	Ins-gesamt	Bund 1)			Länder			Einkommensteuern					Nachrichtlich: Einfuhrabgaben auf Rüstungsgüter	
		zu-sammen	Bundes-eigene Steuern 2)	Anteil am Ein-kommen-steuer-ertrag 3)	zu-sammen	Länder-eigene Steuern 2)	Anteil am Ein-kommen-steuer-ertrag	zu-sammen	Lohn-steuer	Ver-anlagte Ein-kommen-steuer	Kör-per-schaft-steuer	Kapital-ertrag-steuer	Umsatz-aus-gleich-steuer 4)	Zölle
1950	16 104	9 604	9 604	—	6 501	1 126	5 375	5 375	1 807	2 087	1 449	32	—	—
1955	34 175	23 791	19 575	4 216	10 384	2 394	7 990	12 206	4 402	4 352	3 111	341	—	—
1960	56 769	36 373	27 825	8 547	20 396	4 523	15 874	24 421	8 102	8 963	6 510	846	67	156
1961	66 034	41 500	31 097	10 403	24 534	5 213	19 320	29 723	10 453	10 817	7 473	980	80	140
1962	73 069	45 342	33 633	11 709	27 727	5 982	21 745	33 454	12 315	12 218	7 790	1 130	57	133
1963	77 471	48 929	35 203	13 726	28 543	6 148	22 395	36 121	13 844	13 451	7 688	1 138	190	292
1964	84 861	53 913	38 522	15 391	30 948	6 875	24 073	39 463	16 092	14 101	8 018	1 252	265	368
1965	90 740	58 374	42 362	16 012	32 366	7 322	25 045	41 057	16 738	14 798	8 170	1 351	289	367
1966	96 889	62 020	44 754	17 266	34 869	7 863	27 006	44 272	19 055	16 075	7 687	1 456	112	124
1967	99 010	62 833	46 601	16 232	36 177	8 540	27 638	43 869	19 558	15 782	7 061	1 469	128	157
1968	105 436	66 032	48 108	17 924	39 404	8 884	30 520	48 444	22 080	16 273	8 553	1 539	110	38
1967 1. Vj.	23 909	14 963	10 924	4 038	8 946	2 070	6 876	10 915	4 648	3 968	1 970	329	6	8
2. "	23 168	14 761	11 058	3 703	8 408	2 103	6 305	10 007	3 832	4 123	1 688	365	28	25
3. "	25 377	16 089	11 897	4 192	9 288	2 149	7 139	11 331	5 231	3 937	1 595	568	79	109
4. "	26 556	17 020	12 722	4 298	9 536	2 218	7 318	11 616	5 847	3 754	1 809	207	15	15
1968 1. Vj.	24 526	15 198	11 031	4 166	9 329	2 234	7 094	11 261	4 998	3 974	1 990	299	15	17
2. "	24 128	15 038	10 978	4 060	9 090	2 177	6 913	10 973	4 317	4 181	2 055	419	0	—
3. "	27 248	16 970	12 227	4 742	10 279	2 204	8 075	12 817	5 962	4 198	2 044	613	20	6
4. "	29 533	18 827	13 872	4 955	10 706	2 269	8 438	13 393	6 803	3 919	2 464	207	75	15
1969 1. Vj.	28 036	17 149	12 598	4 551	10 887	2 435	8 452	13 003	6 096	4 018	2 555	334	701	46
1967 Dez.	12 297	7 201	4 532	2 669	5 096	551	4 545	7 214	2 152	3 375	1 634	53	15	15
1968 Jan.	7 954	5 370	4 231	1 139	2 584	646	1 939	3 077	2 275	353	230	220	3	5
Febr.	6 399	4 166	3 453	714	2 233	1 017	1 216	1 929	1 502	258	103	66	0	—
März	10 173	5 661	3 347	2 314	4 512	572	3 940	6 254	1 221	3 364	1 657	13	11	12
April	6 044	4 122	3 342	780	1 922	595	1 327	2 107	1 321	438	201	147	0	—
Mai	6 683	4 421	3 713	708	2 262	1 055	1 206	1 915	1 365	381	90	78	0	—
Juni	11 402	6 495	3 923	2 572	4 907	527	4 380	6 952	1 361	3 362	1 764	194	—	—
Juli	7 610	5 168	4 101	1 067	2 442	625	1 817	2 884	1 923	505	157	298	—	—
Aug.	7 551	4 916	3 969	948	2 635	1 021	1 614	2 562	1 964	262	88	249	5	6
Sept.	12 087	6 885	4 158	2 727	5 202	558	4 644	7 371	2 075	3 431	1 799	66	20	—
Okt.	7 581	5 274	4 285	989	2 307	622	1 685	2 674	2 196	311	72	96	1	0
Nov.	7 696	5 145	4 267	878	2 551	1 056	1 495	2 374	2 081	136	106	51	34	10
Dez.	14 256	8 408	5 320	3 088	5 848	590	5 258	8 346	2 526	3 472	2 286	61	36	5
1969 Jan.	8 434	5 341	4 066	1 276	3 093	724	2 369	3 645	2 630	386	411	219	80	0
Febr.	7 525	4 978	4 182	796	2 547	1 069	1 478	2 274	1 889	203	146	36	337	46
März	12 077	6 830	4 351	2 479	5 247	642	4 605	7 084	1 577	3 430	1 998	79	285	0
April p)	7 401	5 172	4 335	637	2 230	675	1 555	2 392	1 723	396	134	139	268	3

1 Ohne Einfuhrabgaben auf Rüstungsgüter. — 2 Aufgliederung siehe Tab. VII, 3. — 3 Errechnet nach den für die einzelnen Rechnungsjahre gesetzlich festgelegten Anteilsätzen. 1951/52: 27 %; 1952/53: 37 %;

1953/54 und 1954/55: 38 %; 1955/56 bis 1957/58: 33 1/3 %; 1958/59 bis 1962: 35 %; 1963: 38 %; von 1964 bis 1966: 39 %; 1967 und 1968: 37 %; 1969: 35 %. — 4 Ab Januar 1969 einschl. Vergütungen nach dem

Absicherungsgesetz. — p Vorläufig. — Differenzen in den Summen durch Runden.

## 3. Einzelne Steuern des Bundes und der Länder

Mio DM															
Zeit	Bundeseigene Steuern										Ländereigene Steuern				
	Steuern vom Umsatz 1)					Notopfer Berlin und Ergän- zungs- abgabe	Verbrauchssteuern und Zölle					Ver- mö- gen- steuer	Kraftfahr- zeug- steuer	Bier- steuer	Obri- ge Steuern
	Ins- gesamt	Umsatz- steuer 2)	Mehr- wert- steuer 3)	Beförde- rungs- steuer 4)	Ins- gesamt		darunter								
							Zölle 1)	Tabak- steuer	Brannt- wein- monopol	Mineral- ölsteuer					
1950	4 987	4 746	—	241	358	4 258	617	2 160	496	73	130	349	349	298	
1955	11 337	11 118	—	219	1 268	6 970	1 793	2 560	578	1 136	534	728	441	691	
1960	16 851	16 082	—	769	45	10 930	2 630	3 537	1 023	2 664	1 100	1 475	700	1 248	
1961	18 810	17 806	—	804	41	12 448	2 990	3 892	1 087	3 325	1 419	1 878	763	1 354	
1962	19 979	19 153	—	826	35	13 619	3 314	4 205	1 222	3 699	1 798	1 888	820	1 475	
1963	20 733	19 854	—	879	25	14 445	3 349	4 311	1 335	4 139	1 673	2 134	877	1 464	
1964	22 581	21 683	—	918	18	15 924	2 619	4 418	1 441	6 071	1 931	2 372	955	1 618	
1965	24 814	23 930	—	884	6	17 542	2 531	4 697	1 508	7 428	1 880	2 624	979	1 838	
1966	25 877	24 952	—	925	17	18 860	2 656	4 982	1 779	8 016	1 994	2 853	1 032	1 984	
1967	25 500	24 596	—	905	7	21 094	2 507	5 801	1 831	9 423	2 421	3 059	1 044	2 016	
1968	25 669	3 026	22 556	87	630	21 809	2 399	5 992	1 989	9 875	2 261	3 243	1 101	2 279	
1967 1. Vj.	6 139	5 944	—	195	2	4 784	637	1 210	418	2 116	516	789	232	533	
2. "	6 106	5 885	—	221	2	4 951	596	1 370	547	2 090	584	804	234	482	
3. "	6 419	6 168	—	251	1	5 477	633	1 480	357	2 627	650	717	298	485	
4. "	6 837	6 599	—	238	2	5 883	641	1 741	509	2 591	671	749	280	517	
1968 1. Vj.	6 200	2 911	3 210	79	101	4 731	585	1 184	506	2 042	568	830	233	603	
2. "	5 499	— 12	5 508	3	166	5 313	651	1 461	571	2 266	550	827	250	550	
3. "	6 653	42	6 608	3	177	5 398	594	1 463	424	2 531	565	788	332	520	
4. "	7 318	84	7 231	3	186	6 368	569	1 884	489	3 037	578	798	286	607	
1969 1. Vj.	7 525	52	7 410	62	185	4 888	649	1 116	543	2 145	578	893	262	702	
1967 Sept.	2 132	2 050	—	81	0	1 793	229	498	144	802	45	236	104	143	
Okt.	2 198	2 114	—	82	— 0	1 789	212	466	152	808	60	281	103	180	
Nov.	2 333	2 252	—	81	1	1 871	244	538	183	780	551	239	87	166	
Dez.	2 308	2 233	—	75	1	2 223	185	737	174	1 003	60	229	90	172	
1968 Jan.	2 869	2 741	58	73	2	1 361	220	177	155	618	51	321	80	194	
Febr.	1 765	160	1 601	4	4	1 683	162	463	150	811	480	232	88	217	
März	1 566	10	1 553	2	95	1 687	203	544	202	613	37	278	65	192	
April	1 699	— 11	1 708	2	26	1 618	198	447	188	675	23	309	73	190	
Mal	1 814	1	1 813	0	13	1 886	246	525	209	776	501	286	77	192	
Junl	1 988	— 2	1 987	1	128	1 809	207	489	178	815	27	232	100	168	
Jull	2 214	13	2 200	1	22	1 865	234	455	153	889	32	301	113	180	
Aug.	2 257	10	2 246	1	17	1 695	132	566	137	747	500	228	112	183	
Sept.	2 182	20	2 162	1	138	1 838	228	443	134	895	33	261	107	157	
Okt.	2 337	41	2 294	1	16	1 933	195	555	163	908	20	304	97	201	
Nov.	2 472	28	2 443	1	10	1 786	168	531	137	822	506	254	101	194	
Dez.	2 510	15	2 494	1	161	2 649	207	798	188	1 307	51	240	87	212	
1969 Jan.	2 837	20	2 813	5	28	1 201	237	126	184	460	40	349	185	230	
Febr.	2 291	14	2 259	18	13	1 877	170	489	174	946	499	239	80	252	
März	2 396	19	2 339	39	144	1 811	242	497	185	739	39	305	78	220	
April p)	2 640	27	2 578	35	16	1 679	184	513	195	674	25	334	88	227	

1 Ohne Einfuhrabgaben auf Rüstungsgüter. —  
2 Einschl. Umsatzausgleichsteuer. — 3 Einschl. Ein-

fuhrumsatzsteuer. — 4 Ohne die der Bundesbahn von  
November 1952 bis März 1958 kreditierten Einnahmen

aus der Beförderungsteuer, ab Januar 1969  
einschl. Straßengüterverkehrsteuer. — p Vorläufig.

## 4. Ausgleichsforderungen \*)

Mio DM					
Posten	Ausgleichsforderungen				
	Insgesamt	für Deutsche Bundesbank	für Kredit- institute 1)	für Versiche- rungsunter- nehmen	für Bauspar- kassen
<b>I. Entstehung</b>					
1. Höhe der zugeteilten Ausgleichsforderungen 2)	22 285	3) 8 683	7 651	5 885	66
2. Planmäßige und außerplanmäßige Tilgungen bis Ende Dezember 1968	2 425	—	1 403	1 010	12
3. Höhe der Ausgleichsforderungen Ende Dezember 1968	19 860	8 683	6 248	4 875	54
darunter: Im Bestand des Fonds zum Ankauf von Ausgleichsforderungen 4)	784	—	521	258	5
<b>II. Aufgliederung nach Schuldner und Zinstypen</b>					
1. Gliederung nach Schuldner					
a) Bund	11 704	8 683	516	2 505	—
b) Länder	8 156	—	5 732	2 370	54
2. Gliederung nach Zinstypen					
a) unverzinsliche Ausgleichsforderungen	38	—	38	—	—
b) 3 %ige Ausgleichsforderungen	13 910	8 136	5 774	—	—
c) 3 1/2 %ige	4 922	—	2	4 866	54
d) 4 1/2 %ige	434	—	434	—	—
e) 3 %ige Sonderausgleichsforderungen	9	—	—	9	—
f) unverzinsliche Schuldverschreibung 5)	547	547	—	—	—
3. Gesamt (1a + 1b - 2a bis 2f)	19 860	8 683	6 248	4 875	54

\* Infolge methodischer Unterschiede weichen die  
Zahlen von dem in Tabelle VII, 5 genannten Wert ab. —  
1 Einschl. Ausgleichsforderungen für Postscheck- und  
Postsparkassenämter. — 2 Einschl. Ansprüche auf  
Ausgleichsforderungen, die bereits bedient, d. h. ver-

zinst und getilgt werden, aber noch nicht in den  
Schuldbüchern eingetragen sind. — 3 Lt. Ausweis der  
Deutschen Bundesbank vom 31. 12. 1968 (Bestand zu-  
züglich in Geldmarkttitel umgewandelte Ausgleichs-  
forderungen und unverzinsliche Schuldverschreibung.

vgl. Anm. 5). — 4 Gemäß § 8 ff. des Gesetzes über die  
Tilgung von Ausgleichsforderungen vom 30. 7. 1965. —  
5 Unverzinsliche Schuldverschreibung wegen Geld-  
ausstattung West-Berlins.

# VII. Öffentliche Finanzen

## 5. Verschuldung der öffentlichen Haushalte \*)

Mio DM

Stand am Monatsende	Ins-gesamt	Kredite der Bundesbank		Schatz-wechsel	Unverzinsliche Schatz-anweisungen	Steuer-gut-scheine	Kassen-obliga-tionen	Anlei-hen 2)	Bank-kredite	Darlehen inländischer Nichtbanken		Ab-lösungs- und Entschädi-gungs-schuld	Aus-gleichs-forde-rungen 4)	Dek-kungs-forde-rungen	Aus-lands-ver-schul-dung 5)
		Buch-kredite	Sonder-kre-dite 1)							Sozial-ver-siche-rungen 3)	Son-stige				
<b>Öffentliche Haushalte insgesamt</b>															
1965 Dez.	83 006	1 408	2 340	523	805	51	1 168	11 195	24 749	6 591	6 339	1 006	20 489	3 035	3 309
1966 Dez.	92 317	1 164	2 530	1 196	2 447	51	1 259	12 092	29 519	7 245	7 868	997	20 336	3 238	2 376
1967 Dez.	107 201	2 220	1 603	204	7 678	51	3 189	14 230	34 114	8 387	8 690	973	20 175	3 391	2 296
1968 März	110 470	—	1 588	471	9 223	51	3 924	14 859	36 369	8 265	8 860	974	20 154	3 440	2 291
Juni	111 439	5	1 326	—	9 440	50	3 924	15 357	38 083	7 734	8 932	929	20 086	3 342	2 230
Sept.	113 951	—	1 311	—	9 420	50	3 874	15 759	40 631	7 611	9 014	923	20 038	3 366	1 954
Dez.	115 896	1 344	809	150	8 603	47	4 044	16 074	42 536	6 957	9 221	926	19 902	3 331	1 951
1969 März	115 646	—	794	—	7 658	50	4 018	15 819	45 054	6 802	9 360	928	19 861	3 367	1 935
<b>Bund</b>															
1965 Dez.	33 042	921	2 340	523	670	—	1 017	6 274	758	4 259	410	1 006	11 802	—	3 065
1966 Dez.	35 607	667	2 530	1 196	2 272	—	1 210	6 667	676	4 879	535	997	11 808	—	2 170
1967 Dez.	43 493	2 062	1 603	204	7 475	—	2 625	7 284	750	6 102	535	973	11 790	—	2 091
1968 März	44 666	—	1 588	471	9 020	—	3 290	7 173	1 672	6 007	612	974	11 770	—	2 087
Juni	44 815	—	1 326	—	9 139	—	3 290	7 489	2 643	5 539	653	929	11 776	—	2 031
Sept.	46 620	—	1 311	—	9 119	—	3 240	7 918	4 442	5 456	694	923	11 760	—	1 756
Dez.	47 218	1 344	809	150	8 317	—	3 240	7 911	5 421	4 891	751	926	11 703	—	1 755
1969 März	46 309	—	794	—	7 371	—	3 240	7 579	7 332	4 793	837	928	11 683	—	1 752
<b>Lastenausgleichsfonds</b>															
1965 Dez.	6 154	154	—	—	—	—	152	1 697	456	262	382	—	—	3 035	17
1966 Dez.	6 358	54	—	—	—	—	11	1 809	501	287	423	—	—	3 238	34
1967 Dez.	6 828	—	—	—	—	—	111	1 795	758	275	461	—	—	3 391	37
1968 März	6 979	—	—	—	—	—	111	1 851	804	272	466	—	—	3 440	36
Juni	6 883	—	—	—	—	—	111	1 864	805	260	464	—	—	3 342	36
Sept.	6 972	—	—	—	—	—	111	1 858	898	246	460	—	—	3 366	34
Dez.	7 079	—	—	—	—	—	211	1 862	957	223	460	—	—	3 331	35
1969 März	7 111	—	—	—	—	—	200	1 850	985	212	464	—	—	3 367	35
<b>ERP-Sondervermögen</b>															
1965 Dez.	565	—	—	—	—	—	—	—	65	—	500	—	—	—	—
1966 Dez.	560	—	—	—	—	—	—	—	60	—	500	—	—	—	—
1967 Dez.	706	—	—	—	—	—	—	—	206	—	500	—	—	—	—
1968 März	816	—	—	—	—	—	—	—	316	—	500	—	—	—	—
Juni	853	—	—	—	—	—	—	—	353	—	500	—	—	—	—
Sept.	988	—	—	—	—	—	—	—	488	—	500	—	—	—	—
Dez.	1 075	—	—	—	—	—	—	—	591	—	483	—	—	—	—
1969 März	1 165	—	—	—	—	—	—	—	681	—	483	—	—	—	—
<b>Länder</b>															
1965 Dez.	17 401	333	—	—	135	51	—	2 646	3 514	836	1 031	—	8 687	—	168
1966 Dez.	20 328	442	—	—	175	51	38	3 052	5 592	823	1 504	—	8 528	—	122
1967 Dez.	24 188	158	—	—	203	51	453	4 452	7 593	820	1 949	—	8 385	—	123
1968 März	25 409	—	—	—	203	51	523	5 045	8 258	806	2 018	—	8 383	—	122
Juni	25 888	5	—	—	301	50	523	5 215	8 591	765	2 007	—	8 310	—	120
Sept.	25 870	—	—	—	301	50	523	5 195	8 603	755	2 046	—	8 278	—	120
Dez.	26 339	—	—	—	286	47	593	5 515	8 762	735	2 083	—	8 199	—	119
1969 März	26 461	—	—	—	286	50	578	5 617	8 817	723	2 105	—	8 178	—	106
<b>Gemeinden 6)</b>															
1965 Dez.	25 844	—	—	—	—	—	—	578	19 957	1 232	4 017	—	—	—	60
1966 Dez.	29 465	—	—	—	—	—	—	563	22 689	1 257	4 906	—	—	—	50
1967 Dez.	31 986	—	—	—	—	—	—	699	24 806	1 191	5 245	—	—	—	45
1968 März	32 600	—	—	—	—	—	—	791	25 320	1 180	5 264	—	—	—	45
Juni	33 000	—	—	—	—	—	—	789	25 690	1 170	5 307	—	—	—	44
Sept.	33 500	—	—	—	—	—	—	787	26 200	1 155	5 315	—	—	—	43
Dez.	34 186	—	—	—	—	—	—	786	26 806	1 108	5 444	—	—	—	42
1969 März	34 600	—	—	—	—	—	—	773	27 240	1 075	5 471	—	—	—	41

\* Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. Angaben für die Jahre 1950 bis 1964 vgl. Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, April 1967, S. 24 ff. — 1 Sonderkredite an und Forderungen gegen den Bund (Aufgliederung s. Tab. VII, 9 b). — 2 Ohne

die im Bestand der Emittenten befindlichen Stücke; einschl. Bundesschatzbriefe. — 3 Einschl. Schuldbuchforderungen. — 4 Wegen der Umwandlung von Ausgleichsforderungen in Mobilisierungspapiere vgl. Tab. VII, 9 b. — 5 Forderungen ausländischer

Stellen sowie auf fremde Währung lautende Schulden. — 6 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. — Differenzen in den Summen durch Runden.



## 6. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung \*)

Mio DM									
Position	Stand Ende 1967	Stand Ende 1968	Zunahme bzw. Abnahme						
			1967			1968			1969
			Insgesamt	1. Vj.	2.-4. Vj.	Insgesamt	1. Vj.	2.-4. Vj.	1. Vj.
<b>I. Kreditnehmer</b>									
1) Bund	43 493	47 218	+ 7 887	+ 637	+ 7 250	+ 3 724	+ 1 172	+ 2 552	- 909
2) Lastenausgleichsfonds	6 828	7 079	+ 470	+ 360	+ 110	+ 251	+ 152	+ 99	+ 33
3) ERP-Sondervermögen	706	1 075	+ 146	- 2	+ 148	+ 369	+ 110	+ 259	+ 90
4) Länder	24 188	26 339	+ 3 860	+ 1 321	+ 2 539	+ 2 151	+ 1 222	+ 929	+ 122
5) Gemeinden	31 986	34 186	+ 2 522	+ 736	+ 1 786	+ 2 200	+ 614	+ 1 586	+ 414
Zusammen (1 bis 5)	107 201	115 896	+14 884	+ 3 053	+11 831	+ 8 695	+ 3 269	+ 5 426	- 249
<b>II. Schuldarten</b>									
1) Buchkredite der Bundesbank	2 220	1 344	+ 1 056	- 1 150	+ 2 206	- 876	- 2 220	+ 1 344	- 1 344
2) Sonderkredite der Bundesbank an den Bund 1)	1 603	809	- 927	- 14	- 913	- 794	- 15	- 780	- 15
3) Schatzwechsel 2)	204	150	- 992	+ 423	- 1 415	- 54	+ 267	- 321	- 150
4) Unverzinsl. Schatzanweisungen 2)	7 678	8 603	+ 5 231	+ 528	+ 4 703	+ 925	+ 1 545	- 620	- 946
5) Steuergutscheine	51	47	- 0	- 0	+ 0	- 4	- 0	- 4	+ 3
6) Kassenobligationen	3 189	4 044	+ 1 930	+ 1 049	+ 882	+ 855	+ 735	+ 120	- 26
7) Anleihen 3)	14 230	16 074	+ 2 139	+ 348	+ 1 790	+ 1 844	+ 629	+ 1 215	- 255
8) Direktausleihungen der Kreditinstitute	34 114	42 536	+ 4 595	+ 1 592	+ 3 003	+ 8 422	+ 2 256	+ 6 167	+ 2 518
9) Schuldbuchforderungen der Sozial- versicherungen	6 102	4 891	+ 1 273	- 89	+ 1 362	- 1 210	- 94	- 1 116	- 99
10) Darlehen von Sozialversicherungen	2 285	2 066	- 131	+ 0	- 131	- 220	- 28	- 192	- 56
11) Sonstige Darlehen	8 890	9 221	+ 822	+ 287	+ 535	+ 531	+ 170	+ 361	+ 139
12) Ablösungs- und Entschädigungsschuld	973	926	- 24	+ 3	- 27	- 47	+ 2	- 49	+ 2
13) Ausgleichsforderungen	20 175	19 902	- 161	- 17	- 145	- 273	- 21	- 252	- 40
14) Deckungsforderungen 4)	3 391	3 331	+ 153	+ 98	+ 55	- 60	+ 49	- 109	+ 36
15) Auslandsschulden	2 296	1 951	- 80	- 5	- 75	- 345	- 6	- 339	- 17
Zusammen (1 bis 15)	107 201	115 896	+14 884	+ 3 053	+11 831	+ 8 695	+ 3 269	+ 5 426	- 249
<b>III. Gläubiger</b>									
1) Banksystem									
a) Bundesbank	13 096	11 189	+ 302	- 1 388	+ 1 690	- 1 907	- 2 206	+ 299	- 950
b) Kreditinstitute	57 344	68 481	+12 323	+ 3 999	+ 8 324	+11 137	+ 4 894	+ 6 242	+ 1 195
2) Inländische Nichtbanken									
a) Sozialversicherungen	9 796	8 582	+ 982	- 98	+ 1 080	- 1 214	+ 62	- 1 275	- 269
b) Sonstige 5)	24 526	25 513	+ 2 015	+ 746	+ 1 269	+ 987	+ 411	+ 576	- 208
3) Ausland s)	2 438	2 131	- 739	- 206	- 533	- 307	+ 108	- 415	- 17
Zusammen (1 bis 3)	107 201	115 896	+14 884	+ 3 053	+11 831	+ 8 695	+ 3 269	+ 5 426	- 249
<b>Nachrichtlich:</b>									
Verschuldung der Bundesbahn	12 664	13 145	+ 465	+ 342	+ 123	+ 480	+ 603	- 123	+ 277
Bundespost	13 428	14 448	+ 529	+ 437	+ 92	+ 1 021	+ 252	+ 769	+ 310

\* Ohne Verschuldung der genannten Stellen untereinander. - 1 Forderungserwerb der Bundesbank aus Nachkriegswirtschaftshilfe und von der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich, Forderung wegen Änderung der Währungsparität sowie Kredite für Einzahlungen an die Weltbank und den Europäischen

Fonds; jedoch ohne Kredite für Einzahlungen an den Internationalen Währungsfonds. - 2 Ohne aus der Umwandlung von Ausgleichsforderungen stammende Titel (Mobilisierungstitel). - 3 Ohne Anleihestücke im eigenen Bestand der Emittenten; einschl. Bundes-schatzbriefe. - 4 Deckungsforderungen an den

Lastenausgleichsfonds nach dem Altspargengesetz und für die Spareinlagenregelung sowie Schuldbuchforderungen für Lebensversicherungsverträge. - 5 Öffentliche und private Stellen (als Differenz ermittelt). - s Zum Teil geschätzt. - Differenzen in den Summen durch Runden.

# VII. Öffentliche Finanzen

## 7. Umlauf an Geldmarktpapieren öffentlicher Stellen \*)

Mio DM															
Stand am Monatsende	Ins-gesamt	Öffentliche Haushalte								Bundesbahn und Bundespost				Nach-richtlich: Zweckge-bundene Schatz-an-weisungen 2)	
		zu-sammen	Schatzwechsel			Unverzinsliche Schatzanweisungen			Steuer-gut-scheine 1)	zu-sammen	Schatz-wechsel		Unverzinsliche Schatzanweisungen		
			zu-sammen	Bund	Länder	zu-sammen	Bund	Länder			Länder	Bundes-bahn	Bundes-bahn		Bundes-post
1950 Dez.	1 511	812	759	499	260	3	—	3	50	699	572	128	—	20	
1955 "	1 415	321	31	—	31	150	3)	—	150	1 094	472	217	405	4) 274	
1960 "	1 987	1 151	—	—	—	986	881	106	164	837	199	445	192	442	
1961 "	1 578	541	—	—	—	441	408	34	100	1 037	182	590	264	521	
1962 "	1 523	533	—	—	—	480	479	1	53	990	187	571	232	585	
1963 "	1 541	452	—	—	—	401	401	—	51	1 089	344	445	300	619	
1964 "	1 748	598	—	—	—	547	547	—	51	1 150	400	450	300	522	
1965 "	2 463	1 378	523	523	—	805	670	135	51	1 084	342	450	292	634	
1966 "	4 687	3 693	1 196	1 196	—	2 447	2 272	175	51	994	256	450	288	708	
1967 Jan.	5 194	4 360	1 700	1 700	—	2 635	2 460	175	25	834	134	430	270	705	
Febr.	5 481	4 704	1 700	1 700	—	2 975	2 800	175	29	776	58	450	269	705	
März	5 414	4 644	1 619	1 619	—	2 975	2 800	175	51	769	51	450	268	702	
April	6 063	5 398	1 670	1 670	—	3 679	3 504	175	50	665	1	435	229	703	
Mai	6 494	5 849	1 665	1 665	—	4 135	4 000	135	49	645	1	432	212	703	
Juni	6 312	5 677	1 631	1 631	—	3 995	3 860	135	51	635	1	425	209	708	
Juli	6 881	6 231	1 545	1 545	—	4 635	4 500	135	51	650	1	423	226	708	
Aug.	7 378	6 758	1 072	1 072	—	5 635	5 500	135	51	620	1	377	242	723	
Sept.	7 118	6 523	837	837	—	5 635	5 500	135	52	595	1	331	262	723	
Okt.	6 867	6 339	444	444	—	5 843	5 640	203	52	528	1	240	287	743	
Nov.	7 089	6 572	312	312	—	6 208	6 005	203	52	516	1	215	300	742	
Dez.	8 684	7 933	204	204	—	7 678	7 475	203	51	751	1	450	300	740	
1968 Jan.	11 238	10 489	1 665	1 665	—	8 773	8 570	203	51	749	1	449	299	807	
Febr.	11 495	10 777	1 583	1 583	—	9 143	8 940	203	51	717	1	428	289	786	
März	10 462	9 745	471	471	—	9 223	9 020	203	51	717	1	428	289	784	
April	10 087	9 370	—	—	—	9 319	9 116	203	51	717	21	427	289	784	
Mai	10 284	9 568	—	—	—	9 517	9 216	301	51	716	1	426	289	795	
Juni	10 139	9 490	—	—	—	9 440	9 139	301	50	649	1	359	289	790	
Juli	10 118	9 490	—	—	—	9 440	9 139	301	50	628	1	359	248	799	
Aug.	10 148	9 540	—	—	—	9 490	9 189	301	50	608	1	359	248	666	
Sept.	10 053	9 470	—	—	—	9 420	9 119	301	50	583	1	334	248	665	
Okt.	9 968	9 420	—	—	—	9 370	9 069	301	50	548	1	299	248	670	
Nov.	9 855	9 255	—	—	—	9 205	8 904	301	50	600	1	299	300	668	
Dez.	9 327	8 800	150	150	—	8 603	8 317	286	47	527	1	226	300	665	
1969 Jan.	8 980	8 453	—	—	—	8 403	8 116	286	50	527	1	226	300	661	
Febr.	8 930	8 403	—	—	—	8 353	8 066	286	50	527	1	226	300	661	
März	8 234	7 708	—	—	—	7 658	7 371	286	50	527	1	226	300	659	
April	8 004	7 378	—	—	—	7 328	7 041	286	50	627	1	326	300	659	

\* Ohne die aus der Umwandlung von Ausgleichs-forderungen entstandenen Geldmarktpapiere, ohne Vorratsstellenwechsel und ohne Warenwechsel der Bundesbahn. — 1 Land Bayern; außerdem Ende 1950

auch Berliner Schuldverschreibungen. — 2 Zur Darlehenssicherung hinterlegte Schatzanweisungen der Bundesbahn bzw. des Bundes. — 3 Vergl. Anmerkung 4. — 4 Darunter Schatzanweisungen des

Bundes 138 Mio DM. — Differenzen in den Summen durch Runden.

8. Kassenmäßige Entwicklung  
des Bundeshaushalts \*)

Zeit	Kassenein- gänge	Kassen- aus- gänge 1)	Saldo der Kassen- einzüge und -ausgänge	Sonder- trans- aktionen 2)	Kassen- über- schuß (+) bzw. -defizit (-)	Finanzierung			Saldo der Verrech- nungen mit dem Lasten- ausgleichs- fonds 3)	Kassenüber- schuß (+) bzw. -defizit (-) kumulativ vom Beginn des Rech- nungsjahres
						Zunahme (+), Abnahme (-)		Einnahmen aus Münzgut- schriften		
						der Kassen- mittel	der Ver- schuldung			
Rechnungsjahre										
1950/51	-	-	- 681	6 213	- 6 894	+ 178	8) + 6 834	362	-	- 6 894
1951/52	16 138	17 107	- 969	1 286	- 2 255	- 198	9) + 1 718	234	-	- 2 255
1952/53	20 422	19 886	+ 536	432	+ 104	+ 1 237	+ 821	312	-	+ 104
1953/54	21 958	20 682	+ 1 276	6 936	- 5 660	+ 1 454	+ 7 030	84	-	+ 5 660
1954/55	23 532	22 511	+ 1 021	1 499	- 478	+ 1 045	+ 1 488	35	-	- 478
1955/56	26 690	23 712	+ 2 978	324	+ 2 654	+ 2 441	- 250	36	-	+ 2 654
1956/57	28 625	28 241	+ 384	5) 2 653	- 2 269	+ 79	+ 2 273	86	+	- 2 269
1957/58	29 836	32 525	- 2 689	- 8	- 2 681	- 3 084	- 495	78	-	- 2 681
1958/59	31 534	33 558	- 2 024	928	- 2 952	- 2 788	+ 25	79	-	- 2 952
1959/60	34 981	36 991	- 2 010	6) 407	- 2 417	- 143	+ 2 248	98	+	- 2 417
1960 (April/Dez.)	30 360	30 703	- 343	609	- 952	- 223	+ 646	70	-	- 952
1961	43 652	42 589	+ 1 063	7) 4 455	- 3 392	+ 78	+ 3 369	94	-	- 3 392
1962	48 581	49 901	- 1 320	150	- 1 470	- 76	+ 1 315	104	+	- 1 470
1963	51 537	54 228	- 2 691	365	- 3 056	+ 53	+ 2 880	151	-	- 3 056
1964	56 783	57 449	- 666	434	- 1 100	+ 199	+ 1 202	163	+	- 1 100
1965	61 272	63 200	- 1 928	169	- 2 097	- 246	+ 1 705	158	+	- 2 097
1966	64 942	67 259	- 2 317	207	- 2 524	+ 204	+ 2 564	176	+	- 2 524
1967	66 629	74 865	- 8 236	39	- 8 275	- 207	+ 7 887	153	-	- 8 275
1968	70 709	74 900	- 4 191	- 286	- 3 905	+ 15	+ 3 724	179	-	- 3 905
1964 1. Vj.	13 579	12 437	+ 1 143	138	+ 1 005	+ 694	- 302	34	+	+ 1 005
2. "	13 514	13 337	+ 177	189	- 12	- 74	- 70	45	+	+ 993
3. "	14 484	13 922	+ 562	77	+ 495	+ 1 021	+ 505	40	+	+ 1 488
4. "	15 196	17 573	- 2 577	31	- 2 588	- 1 442	+ 1 069	44	-	- 1 100
1965 1. Vj.	14 389	13 720	+ 669	39	+ 630	- 7	- 642	35	+	+ 630
2. "	14 421	15 116	- 695	56	- 751	- 240	+ 429	48	-	- 121
3. "	16 031	16 203	- 172	26	- 199	+ 701	+ 831	43	-	- 320
4. "	16 431	18 160	- 1 729	48	- 1 777	- 699	+ 1 087	32	+	- 2 097
1966 1. Vj.	15 727	14 995	+ 732	30	+ 702	+ 742	+ 4	33	-	+ 702
2. "	16 240	15 630	+ 611	163	+ 448	- 414	- 866	36	+	+ 1 149
3. "	16 308	17 508	- 1 200	15	- 1 215	- 334	+ 801	50	-	- 66
4. "	16 667	19 126	- 2 459	- 1	- 2 458	+ 210	+ 2 625	57	+	- 2 524
1967 1. Vj.	15 689	16 537	- 848	9	- 857	- 151	+ 637	36	-	- 857
2. "	15 886	17 148	- 1 262	21	- 1 283	- 51	+ 1 179	38	-	- 2 140
3. "	16 910	18 744	- 1 834	27	- 1 861	+ 320	+ 2 172	35	+	- 4 000
4. "	18 143	22 436	- 4 293	- 18	- 4 275	- 325	+ 3 899	44	-	- 8 275
1968 1. Vj.	15 948	16 083	- 135	5	- 140	+ 1 040	+ 1 172	33	+	- 140
2. "	16 483	16 998	- 505	18	- 523	- 295	+ 150	43	-	- 663
3. "	18 436	18 869	- 433	- 258	- 175	+ 1 689	+ 1 804	33	-	- 838
4. "	19 832	22 951	- 3 118	- 51	- 3 067	- 2 418	+ 598	71	+	- 3 905
1969 1. Vj.	18 955	16 591	+ 2 364	5	+ 2 359	+ 1 478	- 909	26	-	+ 2 359
1967 März	6 193	5 673	+ 520	6	+ 514	+ 78	- 461	13	-	- 857
April	4 786	5 373	- 587	6	- 593	- 47	+ 531	12	-	- 1 450
Mai	4 690	5 466	- 776	8	- 784	+ 67	+ 826	14	-	- 2 234
Juni	6 411	6 310	+ 101	7	+ 94	- 72	- 178	12	+	- 2 140
Juli	5 118	5 781	- 663	20	- 683	+ 308	+ 994	17	+	- 2 823
Aug.	5 251	6 826	- 1 575	0	- 1 575	- 194	+ 1 386	9	+	- 4 397
Sept.	6 541	6 137	+ 404	7	+ 397	+ 206	- 208	9	-	- 4 000
Okt.	5 171	6 683	- 1 512	2	- 1 514	- 349	+ 1 147	11	-	- 5 514
Nov.	5 351	6 893	- 1 542	- 24	- 1 518	- 3	+ 1 502	15	+	- 7 032
Dez.	7 622	8 861	- 1 239	4	- 1 243	+ 28	+ 1 251	18	-	- 8 275
1968 Jan.	5 547	5 289	+ 259	1	+ 258	+ 1 425	+ 1 159	5	-	+ 258
Febr.	4 316	5 163	- 847	3	- 850	- 271	+ 566	14	+	- 593
März	6 085	5 631	+ 454	1	+ 453	- 113	- 553	14	+	- 140
April	5 061	5 057	+ 5	2	+ 3	- 167	- 212	13	-	- 137
Mai	4 943	5 890	- 947	9	- 956	- 674	+ 258	16	-	- 1 093
Juni	6 488	6 051	+ 437	6	+ 431	+ 545	+ 103	14	+	- 663
Juli	5 709	6 574	- 865	8	- 873	- 250	+ 613	10	-	- 1 536
Aug.	5 308	5 871	- 563	3	- 568	+ 254	+ 813	16	+	- 2 104
Sept.	7 421	6 424	+ 997	- 268	+ 1 265	+ 1 684	+ 378	8	-	- 838
Okt.	5 714	6 360	- 647	2	- 648	+ 52	+ 687	6	-	- 1 487
Nov.	5 381	6 271	- 890	2	- 912	- 1 409	- 513	39	+	- 2 398
Dez.	8 758	10 320	- 1 562	- 54	- 1 507	- 1 061	+ 424	26	+	- 3 905
1969 Jan.	5 970	5 417	+ 553	1	+ 553	- 45	- 585	5	+	+ 553
Febr.	5 175	5 458	- 283	2	- 285	+ 139	+ 397	11	-	+ 268
März	7 810	5 717	+ 2 093	2	+ 2 091	+ 1 384	- 721	9	-	+ 2 359
April	5 459	5 096	+ 363	2	+ 361	- 93	- 457	13	+	+ 2 720

\* Bei den in dieser Tabelle nachgewiesenen Kassentransaktionen handelt es sich um die Ein- und Auszahlungen auf bzw. von den bei der Deutschen Bundesbank unterhaltenen Konten des Bundes (ohne Gegenwert- und Steg-Konten). Von den Ergebnissen der amtlichen Finanzstatistik weichen die Kasseneinzüge bzw. -ausgänge vor allem deshalb ab, weil sie nicht im Zeitpunkt ihrer haushaltsmäßigen Verbuchung, sondern im Zeitpunkt des effektiven Ein- und Ausgangs erfaßt werden und weil aus den Einträgen die Schuldenaufnahme bzw. aus den Ausgängen die Aufwendungen für Schuldentilgung (einschl. des Rückkaufs von Schuldverschreibungen) ausgeschaltet werden. - 1 Einschl. der durch Zuteilung von Schuldbuchforderungen abgegoltenen laufenden Zahlungsverpflichtungen gegenüber den Rentenversiche-

runge und der Arbeitslosenversicherung (vgl. jedoch Anmerkung 7). - 2 Außer den gesondert angemerkten Transaktionen handelt es sich um Verschuldungszunahmen aus der nachträglichen Zuteilung von Ausgleichsforderungen (namentlich in den Rechnungsjahren 1950/51 und 1951/52) sowie der Neufestsetzung von Vorkriegsschulden und von Schulden, die gegenüber dem Ausland in den ersten Nachkriegsjahren entstanden sind (Londoner Schuldenabkommen von 1953). - 3 Aus der Weiterleitung der Lastenausgleichsabgaben über das Konto der Bundeshauptkasse. - 4 Darunter Sonderkredit der Bundesbank für Einzahlung bei der Weltbank (30 Mio DM). - 5 Darunter 2 599 Mio DM durch Übertragung von Ausgleichsforderungen von den Ländern auf den Bund. - 6 Darunter Sonderkredit der Bundesbank für Einzah-

lung beim Europäischen Fonds (27 Mio DM). - 7 Darunter Zuteilung von Schuldbuchforderungen an die Rentenversicherung (2 100 Mio DM) sowie Verpflichtung gegenüber der Bundesbank aus dem Aufwertungsverlust (1 265 Mio DM) und Abnahme der Auslandsschulden wegen Aufwertung (304 Mio DM). - 8 Von dem Gesamtbetrag der Kreditaufnahme wurden 124 Mio DM nicht zur Finanzierung des Kassendefizits, sondern für die Abdeckung von Defiziten auf den Gegenwertkonten verwendet. - 9 Zur Finanzierung des Kassendefizits standen außer dem Rückgriff auf Kassenmittel und der Zunahme der Kreditmarktverschuldung 106 Mio DM aus der Rückzahlung des unter 8 genannten Betrages zur Verfügung. - Differenzen in den Summen durch Runden.

VII. Öffentliche Finanzen

9. Verschuldung des Bundes \*)

a) Insgesamt

Mio DM

Stand am Monatsende	Ins-gesamt	Kredite der Bundesbank		Geldmarkt-titel 3)	Anleihen und Kassen-obliga-tionen 4)	Bank-kredite	Schulden bei inländischen Nichtbanken			Ab-lösungs- und Ent-schädi-gungs-schuld 5)	Aus-gleichs-forde-rungen 6)	Aus-lands-verschul-dung 5)	Nach-richtlich: Sonder-kredite der Bundes-bank für Beteilig-ung am IWF
		Buch-kredite 1)	Sonder-kredite und For-derungen 2)				Sozial-versicherungen						
							Schuld-buch-forde-rungen	Darlehen	Sonstige				
1950 Dez.	7 290	578	—	499	—	—	—	—	—	—	6 213	—	—
1955 "	17 868	—	30	138	—	—	959	—	—	—	8 129	8 079	360
1960 "	22 572	78	58	881	1 269	325	1 140	—	—	795	11 171	6 856	1 330
1961 "	25 941	160	3 833	408	7) 2 426	387	8) 3 219	—	—	891	11 152	3 465	2 581
1962 "	27 256	739	3 757	479	3 093	461	3 198	—	—	954	11 171	3 403	2 101
1963 "	30 136	1 733	3 650	401	4 895	610	3 123	—	100	1 003	11 418	3 204	2 240
1964 "	31 338	1 081	3 008	547	6 213	679	3 543	—	380	1 020	11 728	3 138	2 962
1965 "	33 042	921	2 340	1 193	7 290	758	4 209	50	410	1 006	11 802	3 065	2 947
1966 "	35 807	667	2 530	3 467	7 877	676	4 829	50	535	997	11 808	2 170	3 687
1967 März	36 243	—	2 516	4 419	8 351	675	4 739	50	535	1 000	11 793	2 166	3 699
1967 Juni	37 422	16	2 120	5 491	8 914	675	4 728	50	535	977	11 797	2 119	3 742
1967 Sept.	39 594	—	2 106	6 337	9 743	650	5 297	50	535	971	11 788	2 117	3 704
1967 Dez.	43 493	2 062	1 603	7 679	9 909	750	6 102	—	535	973	11 790	2 091	3 585
1968 März	44 666	—	1 588	9 491	10 463	1 672	6 007	—	612	974	11 770	2 087	3 916
1968 April	44 454	—	1 326	9 116	10 771	2 013	5 838	—	643	922	11 771	2 052	3 917
1968 Mai	44 712	—	1 326	9 216	10 778	2 329	5 656	—	653	929	11 774	2 052	3 906
1968 Juni	44 815	—	1 326	9 139	10 779	2 643	5 539	—	653	929	11 776	2 031	3 994
1968 Juli	45 429	—	1 311	9 139	11 160	2 930	5 498	—	685	922	11 758	2 026	3 974
1968 Aug.	46 242	—	1 311	9 189	11 159	3 693	5 489	—	693	922	11 760	2 026	3 994
1968 Sept.	46 620	—	1 311	9 119	11 158	4 442	5 456	—	694	923	11 760	1 756	3 991
1968 Okt.	47 307	—	1 311	9 069	11 155	5 249	5 388	—	694	924	11 761	1 756	4 095
1968 Nov.	46 794	—	1 311	8 904	11 143	5 245	5 001	—	747	925	11 761	1 756	4 112
1968 Dez.	47 218	1 344	809	8 467	11 151	5 421	4 891	—	751	926	11 703	1 755	4 028
1969 Jan.	46 633	143	794	8 116	11 061	6 615	4 793	—	753	926	11 680	1 752	3 937
1969 Febr.	47 030	—	794	8 066	10 936	7 294	4 793	—	787	928	11 681	1 752	3 935
1969 März	46 309	—	794	7 371	10 819	7 332	4 793	—	837	928	11 683	1 752	3 765
1969 April	—	—	763	7 041	10 799	7 327	4 780	—	839	—	—	—	3 706

b) Aufgliederung einzelner Posten

Mio DM

Stand am Monatsende	Sonderkredite und Forderungen der Bundesbank					Geldmarkttitel		Anleihen und Kassenobligationen		In Geldmarkttitel umgewandelte Ausgleichsforderungen		
	Forderungserwerb		Forderung wegen Änderung der Währungs-parität	Kredite für Einzahlungen an		Schatz-wechsel	Unver-zinsliche Schatz-anwei-sungen	Kassen-obliga-tionen	An-leihen 9)	zusammen	Schatz-wechsel	Unver-zinsliche Schatz-anwei-sungen
	aus Nach-kriegswirt-schaftshilfe	von der BIZ		Weltbank	Euro-päischen Fonds							
1950 Dez.	—	—	—	—	—	499	—	—	—	—	—	—
1955 "	—	—	—	30	—	—	138	—	532	1 048	264	784
1960 "	—	—	—	30	27	—	881	469	800	5 203	968	4 235
1961 "	2 513	—	1 265	29	26	—	408	469	1 957	5 292	1 208	4 084
1962 "	2 513	—	1 190	29	25	—	479	381	2 713	3 769	1 320	2 449
1963 "	2 513	—	1 083	29	25	—	401	384	4 512	4 690	983	3 707
1964 "	2 010	—	943	29	25	—	547	831	5 383	2 599	846	1 753
1965 "	1 508	—	778	29	25	523	670	1 017	6 274	1 064	364	701
1966 "	1 784	125	566	29	25	1 196	2 272	1 210	6 667	878	213	664
1967 März	1 770	125	566	29	25	1 619	2 800	1 834	6 517	1 769	212	1 557
1967 Juni	1 770	94	202	29	25	1 631	3 860	2 158	6 756	1 524	247	1 278
1967 Sept.	1 756	94	202	29	25	837	5 500	2 558	7 185	2 034	957	1 076
1967 Dez.	1 253	94	202	29	25	204	7 475	2 625	7 284	2 245	1 621	624
1968 März	1 238	94	202	29	25	471	9 020	3 290	7 173	2 017	1 524	493
1968 April	1 238	63	—	—	25	—	9 116	3 290	7 481	1 466	1 062	404
1968 Mai	1 238	63	—	—	25	—	9 216	3 290	7 488	2 014	1 618	396
1968 Juni	1 238	63	—	—	25	—	9 139	3 290	7 489	1 579	1 215	364
1968 Juli	1 223	63	—	—	25	—	9 139	3 290	7 870	2 270	1 944	326
1968 Aug.	1 223	63	—	—	25	—	9 189	3 240	7 919	2 066	1 742	324
1968 Sept.	1 223	63	—	—	25	—	9 119	3 240	7 918	2 128	1 824	304
1968 Okt.	1 223	63	—	—	25	—	9 069	3 240	7 915	1 610	1 311	299
1968 Nov.	1 223	63	—	—	25	—	8 904	3 240	7 903	2 249	1 949	300
1968 Dez.	721	63	—	—	25	150	8 317	3 240	7 911	2 534	2 231	303
1969 Jan.	706	63	—	—	25	—	8 116	3 240	7 821	2 089	1 835	253
1969 Febr.	706	63	—	—	25	—	8 066	3 240	7 696	2 067	1 813	254
1969 März	706	63	—	—	25	—	7 371	3 240	7 579	1 671	1 417	254
1969 April	706	31	—	—	25	—	7 041	3 240	7 559	1 842	1 588	254

\* Ohne Verschuldung bei Gebietskörperschaften und Sondervermögen. — 1 Buchkredite gemäß § 20 Abs. 1 Ziff. 1 a des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank; auf den dort genannten Kreditplafond des Bundes bei der Bundesbank werden außerdem noch die umlaufenden Schatzwechsel angerechnet. — 2 Ohne Sonderkredite für die Beteiligung am Internationalen Währungsfonds. — 3 Ohne Mobilisierungstitel. — 4 Ohne im eigenen Bestand befindliche Anleihe-

stücke. — 5 Gemäß Angaben der Bundesschuldenverwaltung; bei der Auslandsverschuldung jedoch ohne die von der Bundesbank erworbene Forderung aus der Nachkriegswirtschaftshilfe und von der BIZ. — 6 Die Veränderungen sind durch Berichtigung der Umstellungsrechnungen, durch Tilgungen und — in 1957 — durch den Übergang der Verpflichtungen aus den Ausgleichsforderungen der Landeszentralbanken auf den Bund gemäß § 38 des Gesetzes über die

Deutsche Bundesbank bedingt. — In Geldmarkttitel umgewandelte Ausgleichsforderungen vgl. die untenstehende Tabelle. — 7 Darunter Entwicklungshilfe-Anleihe (1 176,2 Mio DM). — 8 Darunter 2 100 Mio DM zur Abgeltung der Verpflichtungen aus § 90 BVG. — 9 Ohne Anleihestücke im eigenen Bestand; ab Januar 1969 einschl. Bundesschatzbriefe.

# 1. Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts \*)

Posten	1950 1)	1960	1965	1966	1967 p)	1968 p)	1966	1967 p)	1968 p)	1966	1967 p)	1968 p)
	Mrd DM						Veränderung gegen Vorjahr in %			Anteil in %		
<b>I. Entstehung des Sozialprodukts</b>												
a) in jeweiligen Preisen												
Beiträge zum Brutto-Inlandsprodukt												
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	10,2	17,7	20,1	20,3	20,9	20,7	+ 0,7	+ 3,1	- 0,8	4,2	4,3	3,9
Warenproduzierendes Gewerbe	48,5	158,1	238,9	248,3	242,2	270,6	+ 3,9	- 2,5	+ 11,7	51,5	49,8	50,9
Energiewirtschaft 2) und Bergbau	( 5,4)	( 15,7)	( 18,2)	( 18,5)	( 18,4)	( 20,8)	+ 1,6	- 0,8	+ 13,3	( 3,8)	( 3,8)	( 3,9)
Verarbeitendes Gewerbe	( 38,0)	(122,2)	(186,2)	(193,8)	(190,7)	(213,7)	+ 4,0	- 1,6	+ 12,1	( 40,2)	( 39,2)	( 40,2)
Baugewerbe	( 5,1)	( 20,2)	( 34,4)	( 36,0)	( 33,1)	( 36,0)	+ 4,5	- 8,0	+ 8,8	( 7,5)	( 6,8)	( 6,8)
Handel und Verkehr 3)	19,4	58,5	88,4	93,9	95,1	101,7	+ 6,3	+ 1,2	+ 6,9	19,5	19,6	19,1
Dienstleistungsbereiche 4)	19,7	62,4	106,5	119,1	127,9	138,6	+ 11,9	+ 7,3	+ 8,4	24,7	26,3	26,1
Brutto-Inlandsprodukt	97,8	296,6	453,8	481,6	486,0	a) 529,0	+ 6,1	+ 0,9	+ 8,8	100,0	100,0	b) 100,0
Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen zwischen In- und Ausland	+ 0,1	+ 0,2	- 1,1	- 0,8	- 0,9	- 0,2	.	.	.	.	.	.
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	97,9	296,8	452,7	480,8	485,1	528,8	+ 6,2	+ 0,9	+ 9,0	.	.	.
b) in Preisen von 1954												
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen												
desgl. je Erwerbstätigen in DM	(5 650)	(9 710)	(12 000)	(12 310)	(12 710)	(13 570)	+ 2,3	+ 0,2	+ 7,0	.	.	.
II. Verteilung des Sozialprodukts (in jeweiligen Preisen)												
Einkommen aus unselbständiger Arbeit 5)												
Einkommen aus Unternehmer-tätigkeit und Vermögen	44,1	139,8	225,8	243,0	243,4	261,0	+ 7,6	+ 0,2	+ 7,3	50,5	50,2	49,4
Einkommen der Privaten	31,1	90,0	119,6	121,8	120,3	141,4	+ 1,8	- 1,2	+ 17,4	25,3	24,8	26,7
Einkommen des Staates 6)	( 30,4)	( 86,4)	(113,9)	(116,1)	(115,5)	(136,0)	+ 1,9	- 0,6	+ 17,8	( 24,1)	( 23,8)	( 25,7)
Nettosozialprodukt zu Faktorkosten (Volkseinkommen)	( 0,7)	( 3,6)	( 5,7)	( 5,7)	( 4,9)	( 5,4)	- 0,2	- 14,6	+ 11,8	( 1,2)	( 1,0)	( 1,0)
+ Indirekte Steuern 7)	75,2	229,8	345,4	364,8	363,7	402,5	+ 5,6	- 0,3	+ 10,7	75,9	75,0	76,1
Nettosozialprodukt zu Marktpreisen	12,7	40,8	60,2	63,9	66,4	67,0	+ 6,1	+ 4,0	+ 1,0	13,3	13,7	12,7
+ Abschreibungen	87,8	270,6	405,6	428,6	430,1	469,5	+ 5,7	+ 0,3	+ 9,2	89,1	88,7	88,8
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	10,1	26,2	47,1	52,2	55,0	59,3	+ 10,9	+ 5,4	+ 7,8	10,9	11,3	11,2
III. Verwendung des Sozialprodukts (in jeweiligen Preisen)												
Privater Verbrauch												
Staatsverbrauch	63,4	170,0	255,7	274,9	281,4	297,3	+ 7,5	+ 2,4	+ 5,7	57,2	58,0	56,2
Verbrauch für zivile Zwecke	14,0	40,4	69,7	75,5	80,6	82,9	+ 8,4	+ 6,7	+ 2,9	15,7	16,6	15,7
Verteidigungsaufwand	( 9,6)	( 31,0)	( 51,7)	( 57,6)	( 62,0)	( 66,4)	+ 11,6	+ 7,5	+ 7,1	( 12,0)	( 12,8)	( 12,6)
Anlageinvestitionen	( 4,4)	( 9,4)	( 18,0)	( 17,9)	( 18,6)	( 16,5)	- 0,8	+ 4,1	- 11,3	( 3,7)	( 3,8)	( 3,1)
Ausrüstungen	18,1	70,6	118,9	121,9	110,4	121,9	+ 2,5	- 9,4	+ 10,4	25,4	22,8	23,1
Bauten	( 9,3)	( 35,6)	( 58,2)	( 57,6)	( 52,2)	( 58,0)	- 1,0	- 9,4	+ 11,1	( 12,0)	( 10,8)	( 11,0)
Vorratsinvestitionen	( 8,9)	( 35,0)	( 60,7)	( 64,3)	( 58,2)	( 63,9)	+ 5,9	- 9,5	+ 9,8	( 13,4)	( 12,0)	( 12,1)
Inländische Verwendung	+ 3,7	+ 8,6	+ 9,0	+ 2,0	- 3,5	+ 8,2	.	.	.	0,4	- 0,7	1,6
Außenbeitrag 8)	99,2	289,6	453,3	474,3	468,9	510,4	+ 4,6	- 1,1	+ 8,9	98,6	96,7	96,5
Ausfuhr	- 1,3	+ 7,2	- 0,6	+ 6,5	+ 16,2	+ 18,5	.	.	.	1,4	3,3	3,5
Einfuhr	( 11,3)	( 62,9)	( 91,4)	(103,0)	(111,5)	(125,9)	+ 12,7	+ 8,2	+ 12,9	( 21,4)	( 23,0)	( 23,8)
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	( 12,6)	( 55,8)	( 92,0)	( 96,5)	( 95,3)	(107,4)	+ 4,9	- 1,3	+ 12,7	( 20,1)	( 19,6)	( 20,3)
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	97,9	296,8	452,7	480,8	485,1	528,8	+ 6,2	+ 0,9	+ 9,0	100,0	100,0	100,0

\* Quelle: Statistisches Bundesamt; Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — 1 Ohne Berlin und Saarland. — 2 Einschl. Wasserversorgung. — 3 Einschl. Nachrichtenübermittlung. — 4 Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe, Wohnungsvermietung, Staat und sonstige Dienstleistungsbereiche. — 5 Einschl. Arbeitgeberbeiträge zur Sozial-

versicherung. — 6 Nach Abzug der Zinsen auf öffentliche Schulden. — 7 Abzüglich Subventionen. — 8 Einschl. Waren- und Dienstleistungsverkehr mit Mitteleuropa. — a Von der Summe der Beiträge der Wirtschaftsbereiche zum Brutto-Inlandsprodukt ist die Differenz zwischen dem Vorsteuerabzug an Umsatzsteuer auf Investitionen

und der Investitionssteuer in Höhe von 2,5 Mrd DM abzuziehen, um das Bruttoinlandsprodukt zu erhalten. — b 100 = Summe der Beiträge der Wirtschaftsbereiche ohne Abzug der unter a) genannten Differenz. — p Vorläufige Ergebnisse.

# VIII. Allgemeine Konjunkturlage

## 2. Index der industriellen Nettproduktion

Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt

Zeit	Gesamte Industrie einschl. Bauindustrie		Grundstoff- und Produktionsgüter- industrien		Investitionsgüterindustrien					Verbrauchsgüter- industrien 1)			Bauindustrie	
	1962=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1962=100	Veränderung gegen Vorjahr %	Zusammen		darunter:			Zusammen	Veränderung gegen Vorjahr %	Textil- industrie	1962=100	Veränderung gegen Vorjahr %
					1962=100	Veränderung gegen Vorjahr %	Maschi- nenbau	Straßen- fahr- zeugbau	Elektro- technik					
1958 D	75,4	+ 2,9	71,3	+ 0,8	72,9	+ 5,8	75,3	62,4	67,9	75,9	+ 0,5	78,2	71,5	+ 7,2
1959 "	81,0	+ 7,4	80,0	+12,2	77,8	+ 6,7	78,1	72,0	73,9	81,6	+ 7,5	84,5	81,7	+14,3
1960 "	90,2	+11,4	90,9	+13,6	90,1	+15,8	89,6	87,0	87,4	89,6	+ 9,8	93,8	85,2	+ 4,3
1961 "	95,9	+ 6,3	95,6	+ 5,2	97,5	+ 8,2	98,5	92,1	97,4	97,4	+ 5,7	97,0	93,4	+ 9,6
1962 "	100	+ 4,3	100	+ 4,6	100	+ 2,6	100	100	100	100	+ 5,6	100	100	+ 7,1
1963 "	103,4	+ 3,4	104,3	+ 4,3	102,5	+ 2,5	97,8	112,0	102,5	101,9	+ 1,9	101,8	103,6	+ 3,6
1964 "	112,3	+ 8,6	118,1	+13,2	110,2	+ 7,5	103,8	118,8	111,5	108,6	+ 6,6	104,6	118,8	+14,7
1965 "	118,2	+ 5,3	124,8	+ 5,7	117,8	+ 6,9	110,2	123,3	123,8	115,6	+ 6,4	108,7	118,9	+ 0,1
1966 "	120,3	+ 1,8	129,2	+ 3,5	117,3	- 0,4	109,5	127,0	122,6	118,4	+ 2,4	109,2	123,7	+ 4,0
1967 "	117,4	- 2,4	132,7	+ 2,7	109,1	- 7,0	101,8	108,4	120,2	113,2	- 4,4	101,9	115,0	- 7,0
1968 "	131,2	+11,8	151,6	+14,2	122,7	+12,5	107,9	135,4	141,4	129,5	+14,4	118,2	121,8	+ 5,9
1968 Jan.	111,1	+ 4,4	127,3	+ 8,4	102,1	+ 2,1	85,8	124,5	115,4	109,2	+ 2,7	111,0	67,2	-12,6
1968 Febr.	118,1	+ 6,9	137,8	+11,6	107,7	+ 3,9	88,2	130,0	125,7	118,8	+ 6,9	115,6	85,2	+ 5,6
1968 März	125,3	+ 9,6	144,1	+12,1	116,8	+10,3	101,3	133,3	134,5	127,3	+11,7	118,7	100,5	- 6,5
1968 April	131,0	+10,5	151,8	+11,9	121,2	+10,7	105,6	137,7	139,5	130,9	+13,3	120,4	133,1	+11,2
1968 Mai	132,3	+11,2	155,1	+13,7	123,0	+10,8	108,7	142,9	138,2	129,9	+19,6	120,3	138,8	+ 3,4
1968 Juni	142,1	+21,9	162,2	+17,6	138,4	+26,4	124,9	157,8	155,0	138,1	+32,2	131,1	155,7	+25,6
1968 Juli	120,2	+ 7,1	149,5	+12,5	106,3	+ 7,0	97,6	108,2	122,3	108,1	+ 3,8	95,4	129,6	+ 0,9
1968 Aug.	122,8	+18,6	151,7	+20,1	105,9	+23,1	94,3	109,1	120,7	118,8	+24,7	99,5	131,7	+ 9,4
1968 Sept.	138,8	+13,8	159,9	+16,9	132,5	+16,3	114,8	149,5	151,9	139,9	+14,9	124,1	138,0	+ 4,6
1968 Okt.	140,2	+11,7	160,3	+14,3	130,1	+13,4	110,0	139,4	155,7	142,1	+14,3	126,8	137,6	+ 5,6
1968 Nov.	154,3	+17,6	169,4	+17,1	150,1	+23,0	129,5	162,4	175,0	156,9	+20,7	141,0	146,8	+10,5
1968 Dez.	143,8	+10,3	153,1	+15,4	148,5	+ 7,5	144,5	140,7	172,7	140,7	+11,5	121,9	104,4	+14,2
1969 Jan.	130,2	+17,2	149,9	+17,8	123,7	+21,2	102,3	150,8	135,6	129,5	+18,6	125,9	82,8	+23,2
1969 Febr.	137,3	+16,3	156,0	+13,2	136,3	+26,6	113,2	160,5	158,3	139,4	+17,3	133,1	65,1	-23,6
1969 März	143,1	+14,2	162,3	+12,6	141,9	+21,5	119,8	166,3	161,2	145,6	+14,4	135,8	97,0	- 3,5
1969 April p)	149,5	+14,1	170,1	+12,1	147,4	+21,6	124,5	170,1	169,1	149,5	+14,2	139,1	141,3	+ 6,2

Quelle: Statistisches Bundesamt. — 1 Ohne Nahrungs- und Genußmittelindustrien. — p Vorläufig.

## 3. Arbeitsmarkt

Zeit	Abhängig Beschäftigte							Arbeitslose			Offene Stellen		
	Insgesamt 1)		Industrie		Bauhauptgewerbe		Ausländer 2)		Tsd	Veränderung gegen Vorjahr Tsd	Arbeits- losen- quote 3)	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr Tsd
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr %	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr %	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr %	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr %					
1958 D	.	.	7 737,1	.	1 279,3	.	.	769,1	+ 10,2	3,7	226,3	- 0,2	
1959 "	.	.	7 755,5	+ 0,2	1 360,9	+ 6,4	.	539,9	-229,2	2,6	290,7	+ 64,4	
1960 "	20 331	.	8 066,7	+ 4,0	1 405,0	+ 3,2	.	270,7	-269,2	1,3	465,1	+174,4	
1961 "	20 730	+ 2,0	8 312,9	+ 3,1	1 445,3	+ 2,9	.	180,8	- 89,9	0,8	552,1	+ 87,0	
1962 "	21 053	+ 1,6	8 339,1	+ 0,3	1 528,2	+ 5,7	629,0	154,5	- 26,3	0,7	573,9	+ 21,8	
1963 "	21 303	+ 1,2	8 268,0	- 0,9	1 601,3	+ 4,8	773,2	185,6	+ 31,1	0,8	554,8	- 19,1	
1964 "	21 547	+ 1,1	8 295,0	+ 0,4	1 642,9	+ 2,6	902,5	169,1	- 16,5	0,8	609,2	+ 54,4	
1965 "	21 841	+ 1,4	8 456,6	+ 1,9	1 642,8	- 0,1	1 118,7	147,4	- 21,7	0,7	649,0	+ 39,8	
1966 "	21 870	+ 0,1	8 396,9	- 0,7	1 622,8	- 1,2	1 244,0	161,0	+ 13,6	0,7	539,8	-109,2	
1967 "	21 180	- 3,2	7 860,3	- 6,4	1 467,8	- 9,6	1 013,9	459,5	+298,5	2,1	302,0	-237,8	
1968 "	p) 21 330	+ 0,7	7 885,1	+ 0,3	1 485,8	+ 1,2	1 018,9	323,5	-136,0	1,5	488,4	+186,4	
1968 Jan.			7 719,3	- 4,0	1 378,9	+ 1,2	903,6	672,6	+ 51,4	3,2	303,2	+ 48,1	
1968 Febr.			7 751,1	- 2,7	1 383,7	+ 3,6	.	589,7	- 83,9	2,8	364,8	+ 89,3	
1968 März			7 767,5	- 1,7	1 436,0	+ 1,3	950,5	459,9	-116,1	2,2	411,5	+109,0	
1968 April			7 791,5	- 0,8	1 485,2	+ 1,9	.	330,9	-170,4	1,6	443,3	+147,6	
1968 Mai			7 813,4	- 0,2	1 504,4	+ 1,7	.	264,7	-193,8	1,3	499,4	+190,8	
1968 Juni	21 200	+ 0,3	7 826,6	+ 0,4	1 513,7	+ 1,3	1 014,8	226,6	-174,2	1,1	548,2	+222,5	
1968 Juli			7 890,7	+ 1,4	1 532,3	+ 1,6	.	202,7	-174,5	1,0	586,9	+249,8	
1968 Aug.			7 961,2	+ 2,1	1 539,9	+ 0,9	.	187,8	-171,7	0,9	604,4	+257,4	
1968 Sept.	21 470	+ 1,4	8 022,7	+ 2,7	1 534,6	+ 0,6	1 089,9	174,5	-166,6	0,8	609,5	+273,8	
1968 Okt.			8 074,6	+ 3,5	1 536,0	+ 0,6	.	180,2	-180,6	0,9	582,1	+272,1	
1968 Nov.	p) 21 640	+ 2,2	8 105,8	+ 4,0	1 518,2	+ 0,5	.	196,1	-198,9	0,9	538,2	+257,8	
1968 Dez.			8 067,5	+ 4,4	1 476,1	+ 1,3	.	266,4	-259,8	1,3	487,1	+237,5	
1969 Jan.			8 094,1	+ 4,9	1 416,6	+ 2,7	1 136,9	368,6	-304,0	1,8	550,2	+247,0	
1969 Febr.	p) 21 580	+ 2,7	8 148,8	+ 5,1	1 401,9	+ 1,3	.	374,1	-215,6	1,8	624,7	+259,9	
1969 März			8 196,0	+ 5,5	1 458,2	+ 1,5	1 233,1	243,2	-216,7	1,2	719,9	+308,4	
1969 April	...	...	...	...	p) 1 502,9	p) + 1,2	.	155,2	-175,7	0,7	763,3	+320,0	
1969 Mai	...	...	...	...	...	...	.	123,0	-141,7	0,6	807,2	+307,8	

Quelle: Statistisches Bundesamt; für beschäftigte Ausländer, Arbeitslose und Offene Stellen Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung. — 1 Vierteljahreszahlen eigene Berech-

nung. — 2 In allen Wirtschaftszweigen. — 3 Bis 1965: Arbeitslose in % der unselbständigen Erwerbspersonen (beschäftigte Arbeiter, Angestellte, Beamte und Arbeitslose) nach den Kartellen der Arbeitsämter;

für 1964 und 1965 berechnet mit den Zahlen der unselbständigen Erwerbspersonen von Ende 1963. Ab 1966: Arbeitslose in % der abhängig Erwerbstätigen nach dem Mikrozensus. — p Vorläufig.

## 4. Index des Auftragseingangs bei der Industrie \*)

1962 = 100; Werte: kalendermonatlich

Zeit	Gesamte Industrie 1)						Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien					
	Ins-gesamt	Ver-änderung gegen Vorjahr %	davon:				Zu-sammen	Ver-änderung gegen Vorjahr %	davon:			
			aus dem Inland	Ver-änderung gegen Vorjahr %	aus dem Ausland	Ver-änderung gegen Vorjahr %			aus dem Inland	Ver-änderung gegen Vorjahr %	aus dem Ausland	Ver-änderung gegen Vorjahr %
1963 D	105	+ 5	102	+ 2	117	+ 17	103	+ 3	101	+ 1	116	+ 16
1964 "	120	+ 15	118	+ 15	131	+ 12	120	+ 16	119	+ 18	125	+ 7
1965 "	128	+ 6	125	+ 6	141	+ 7	123	+ 2	120	+ 1	137	+ 10
1966 "	128	- 0	121	- 3	157	+ 12	127	+ 3	121	+ 1	156	+ 14
1967 "	127	- 0	117	- 4	173	+ 10	127	+ 0	117	- 3	178	+ 13
1968 "	147	+ 15	134	+ 15	202	+ 17	143	+ 12	132	+ 13	195	+ 11
1967 April	122	- 8	113	- 12	166	+ 5	119	- 6	110	- 8	165	+ 2
Mal	124	- 8	115	- 11	164	+ 3	125	- 6	117	- 11	168	+ 11
Juni	132	+ 1	118	- 5	193	+ 18	138	+ 3	125	- 3	197	+ 24
Juli	119	- 2	110	- 5	158	+ 13	128	- 2	122	- 4	157	+ 8
Aug.	119	+ 2	110	- 1	163	+ 13	126	+ 1	119	- 1	159	+ 8
Sept.	133	+ 1	125	- 1	168	+ 6	131	+ 4	123	+ 1	167	+ 16
Okt.	149	+ 12	142	+ 13	179	+ 9	135	+ 8	127	+ 6	176	+ 16
Nov.	144	+ 14	133	+ 14	189	+ 13	133	+ 8	122	+ 7	191	+ 13
Dez.	133	+ 15	119	+ 15	195	+ 13	124	+ 5	110	+ 5	191	+ 4
1968 Jan.	125	+ 14	113	+ 14	179	+ 14	125	+ 9	114	+ 11	177	+ 4
Febr.	132	+ 17	119	+ 19	188	+ 12	133	+ 14	121	+ 16	191	+ 8
März	140	+ 8	129	+ 10	187	+ 4	134	+ 1	128	+ 5	173	- 10
April	145	+ 18	133	+ 18	197	+ 19	142	+ 19	132	+ 20	189	+ 14
Mal	152	+ 23	141	+ 23	203	+ 24	147	+ 18	138	+ 18	192	+ 14
Juni	133	+ 1	120	+ 2	187	- 3	134	- 3	122	- 3	191	- 3
Juli	147	+ 23	133	+ 21	207	+ 31	150	+ 17	140	+ 15	198	+ 27
Aug.	139	+ 16	129	+ 17	185	+ 14	149	+ 19	142	+ 19	187	+ 18
Sept.	155	+ 16	144	+ 15	201	+ 20	144	+ 10	135	+ 10	183	+ 10
Okt.	175	+ 18	163	+ 15	228	+ 27	157	+ 16	147	+ 16	206	+ 17
Nov.	163	+ 13	147	+ 10	233	+ 24	153	+ 15	138	+ 14	223	+ 17
Dez.	154	+ 16	138	+ 14	234	+ 20	143	+ 15	125	+ 13	229	+ 20
1969 Jan.	161	+ 28	146	+ 29	229	+ 28	154	+ 23	141	+ 24	213	+ 20
Febr.	161	+ 23	146	+ 22	234	+ 25	151	+ 14	137	+ 14	216	+ 13
März	183	+ 31	167	+ 29	258	+ 38	169	+ 26	156	+ 23	235	+ 38
April p)	185	+ 28	169	+ 27	260	+ 32	170	+ 20	156	+ 18	238	+ 26

Zeit	Investitionsgüterindustrien						Verbrauchsgüterindustrien					
	Zu-sammen	Ver-änderung gegen Vorjahr %	davon:				Zu-sammen	Ver-änderung gegen Vorjahr %	davon:			
			aus dem Inland	Ver-änderung gegen Vorjahr %	aus dem Ausland	Ver-änderung gegen Vorjahr %			aus dem Inland	Ver-änderung gegen Vorjahr %	aus dem Ausland	Ver-änderung gegen Vorjahr %
1963 D	107	+ 7	104	+ 4	117	+ 17	104	+ 4	103	+ 3	119	+ 19
1964 "	123	+ 15	119	+ 15	135	+ 15	116	+ 12	115	+ 12	133	+ 11
1965 "	134	+ 8	131	+ 9	142	+ 5	126	+ 9	125	+ 9	143	+ 7
1966 "	131	- 2	122	- 7	157	+ 11	124	+ 1	122	- 3	159	+ 12
1967 "	130	- 1	116	- 5	171	+ 9	123	- 1	119	- 3	175	+ 10
1968 "	155	+ 19	137	+ 18	206	+ 20	138	+ 12	133	+ 12	207	+ 19
1967 April	119	- 10	106	- 16	163	+ 5	132	- 9	128	- 11	187	+ 13
Mal	122	- 10	110	- 13	158	- 3	123	- 9	119	- 11	182	+ 11
Juni	135	- 2	115	- 10	192	+ 16	117	+ 3	113	+ 2	180	+ 18
Juli	123	- 1	109	- 8	163	+ 16	99	- 2	96	- 3	137	+ 7
Aug.	123	+ 4	108	- 1	168	+ 17	103	+ 0	101	- 1	139	+ 9
Sept.	133	- 0	121	- 2	187	+ 2	138	- 1	133	- 2	179	+ 5
Okt.	153	+ 15	148	+ 21	173	+ 3	162	+ 12	157	+ 11	227	+ 22
Nov.	151	+ 19	139	+ 21	186	+ 14	147	+ 13	142	+ 13	202	+ 10
Dez.	150	+ 22	133	+ 24	201	+ 18	116	+ 16	112	+ 17	170	+ 11
1968 Jan.	132	+ 20	115	+ 19	182	+ 21	114	+ 10	110	+ 10	169	+ 9
Febr.	139	+ 22	123	+ 27	185	+ 13	118	+ 12	113	+ 11	188	+ 22
März	146	+ 15	131	+ 18	192	+ 12	138	+ 8	131	+ 8	198	+ 6
April	144	+ 20	126	+ 19	198	+ 22	152	+ 15	147	+ 14	218	+ 17
Mal	156	+ 27	138	+ 26	208	+ 31	155	+ 26	151	+ 27	212	+ 17
Juni	138	+ 3	122	+ 6	186	- 3	120	+ 2	118	+ 3	181	+ 0
Juli	160	+ 30	140	+ 28	216	+ 33	118	+ 19	113	+ 18	182	+ 33
Aug.	144	+ 17	129	+ 20	188	+ 11	116	+ 12	111	+ 11	172	+ 24
Sept.	165	+ 24	150	+ 24	207	+ 24	153	+ 12	148	+ 11	216	+ 21
Okt.	181	+ 19	164	+ 12	230	+ 33	190	+ 17	183	+ 16	285	+ 28
Nov.	174	+ 16	153	+ 11	234	+ 26	158	+ 8	150	+ 6	260	+ 29
Dez.	179	+ 19	158	+ 19	241	+ 20	126	+ 8	119	+ 7	207	+ 22
1969 Jan.	180	+ 36	162	+ 41	236	+ 30	136	+ 19	127	+ 16	245	+ 45
Febr.	182	+ 32	163	+ 33	241	+ 30	139	+ 18	132	+ 17	244	+ 30
März	206	+ 41	184	+ 41	270	+ 41	165	+ 21	158	+ 20	257	+ 30
April p)	204	+ 42	185	+ 48	266	+ 35	172	+ 13	163	+ 11	290	+ 33

Quelle: Statistisches Bundesamt. — \* Auftrags-eingänge aus dem Inland: bis Dezember 1967 ein-schl. Umsatzsteuer, ab 1968 ohne Mehrwertsteuer.

Auftrags-eingänge aus dem Ausland durchweg ohne Umsatz- bzw. Mehrwertsteuer. — 1 Ohne Bergbau, Nahrungs- und Genußmittelindustrien, Bauhaupt-

gewerbe und Energieversorgungsbetriebe. — p Vorläufig.

# VIII. Allgemeine Konjunkturlage

## 5. Bauplanungen und Wohnungsbaufinanzierung

Zeit	Veranschlagte reine Baukosten 1) für genehmigte Hochbauten					Tiefbauaufträge 1) der öffentlichen Hand		Hypothekenzusagen für den Wohnungsbau 2)		Bewilligung öffentlicher Darlehen für den sozialen Wohnungsbau 3) 4)	
	Insgesamt		davon:			Mio DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mio DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mio DM	Veränderung gegen Vorjahr %
	Mio DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Wohngebäude	Wirtschaftsgebäude	Öffentliche Gebäude						
1960 MD	2 290,9	.	1 437,7	580,3	292,9	.	.	810,5	.	181,5	- 5,3
1961 "	2 640,4	+ 15,3	1 654,2	627,2	359,0	.	.	975,6	+ 20,4	201,6	.
1962 "	2 889,6	+ 9,4	1 848,0	620,4	421,1	570,8	.	1 084,3	+ 11,1	233,6	.
1963 "	2 849,1	- 1,4	1 819,6	564,2	465,3	596,0	+ 4,4	1 074,2	- 0,9	253,1	+ 8,4
1964 "	3 394,9	+ 19,1	2 116,5	723,0	555,4	603,8	+ 1,3	1 279,2	+ 19,1	332,8	+ 31,5
1965 "	3 739,9	+ 10,2	2 377,9	781,6	600,4	698,2	+ 15,6	1 384,5	+ 8,2	302,2	- 9,2
1966 "	3 724,3	- 0,4	2 380,7	801,2	542,4	640,4	- 8,3	1 325,4	- 4,3	235,5	- 22,1
1967 "	3 456,9	- 7,2	2 171,8	743,1	542,0	693,9	+ 8,4	1 485,3	+ 12,1	196,4	- 16,6
1968 "	3 599,7	+ 4,1	2 252,6	780,7	566,4	851,4	+ 22,7	1 680,9	+ 13,2	110,2	- 43,9
1968 Jan.	2 344,7	- 14,9	1 474,2	499,0	371,5	455,7	+ 25,4	1 571,5	+ 26,2	95,5	- 35,6
Febr.	2 992,2	+ 11,7	1 880,6	567,2	544,4	372,3	- 2,9	1 474,8	+ 44,1	91,1	- 21,9
März	3 634,2	+ 17,0	2 464,1	749,3	420,8	576,9	+ 28,5	1 749,5	+ 35,9	135,7	- 6,9
April	3 878,9	+ 11,0	2 511,5	769,0	598,4	800,5	+ 65,4	1 693,4	+ 4,7	78,2	- 44,4
Mai	3 722,3	+ 12,0	2 388,9	887,9	445,5	917,2	+ 17,7	2 021,2	+ 30,0	142,4	- 52,3
Juni	3 631,4	- 1,6	2 278,3	715,8	637,3	1 246,9	+ 61,0	1 442,9	- 6,9	124,2	- 59,8
Juli	4 160,3	+ 10,2	2 503,5	999,4	657,4	1 148,4	+ 24,2	1 944,6	+ 13,6	185,8	- 4,7
Aug.	3 894,6	+ 8,2	2 518,5	789,3	586,8	1 265,1	+ 17,1	1 590,2	+ 4,7	103,9	- 46,2
Sept.	3 967,7	+ 7,3	2 448,9	855,7	663,1	1 127,4	+ 33,1	1 597,6	+ 10,4	85,4	- 55,3
Okt.	3 982,2	- 8,4	2 526,5	864,4	591,3	999,6	- 4,2	1 813,2	+ 11,3	78,7	- 65,9
Nov.	3 634,8	- 6,2	2 108,4	899,5	626,9	837,5	+ 36,9	1 762,1	+ 5,1	88,8	- 46,6
Dez.	3 353,3	+ 7,1	1 927,7	772,7	652,9	469,2	- 20,0	1 509,8	- 3,3	113,0	- 49,1
1969 Jan.	...	...	...	...	...	520,4	+ 14,2	1 751,9	+ 11,5	33,7	- 64,7
Febr.	...	...	...	...	...	476,9	+ 28,1	1 579,0	+ 7,1	45,8	- 49,7
März	...	...	...	...	...	834,0	+ 44,6	1 860,5	+ 6,3	64,6	- 52,4

Quelle: Statistisches Bundesamt; Bundesministerium für Wohnungswesen und Städtebau. — 1 Einschl.

Umsatz- bzw. Mehrwertsteuer. — 2 Zusagen durch Kapitalsammelstellen (ohne Lebens- und Sozialver-

sicherungen). — 3 Bewilligungen durch die Länder. — 4 1960 ohne Berlin und Saarland, 1961 ohne Berlin.

## 6. Einzelhandelsumsätze \*)

Zeit	darunter:												
	Insgesamt						Einzelhandel 1) mit			Umsatz der			
	Veränderung gegen Vorjahr %		Veränderung gegen Vorjahr %		Veränderung gegen Vorjahr %		Veränderung gegen Vorjahr %		Veränderung gegen Vorjahr %		Veränderung gegen Vorjahr %		
	1962=100	nicht bereinigt	preis-bereinigt	1962=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1962=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1962=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1962=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1962=100	Veränderung gegen Vorjahr %
1963 D	104,9	+ 4,9	+ 3,3	104,4	+ 4,4	103,4	+ 3,4	100,8	+ 0,8	107,7	+ 7,7	108,7	+ 8,7
1964 "	113,0	+ 7,7	+ 6,6	111,4	+ 6,7	110,4	+ 6,8	110,1	+ 9,2	119,8	+ 11,2	122,0	+ 12,2
1965 "	124,3	+ 10,0	+ 7,9	120,8	+ 8,4	121,0	+ 9,6	119,9	+ 8,9	137,7	+ 14,9	145,4	+ 19,2
1966 "	130,9	+ 5,3	+ 3,3	127,1	+ 5,2	125,3	+ 3,6	128,6	+ 7,3	149,1	+ 8,3	158,8	+ 9,2
1967 "	132,4	+ 1,2	+ 0,7	130,8	+ 2,9	123,2	- 1,7	128,5	- 0,0	154,6	+ 3,7	160,7	+ 1,2
1968 "	138,2	+ 4,3	+ 4,4	136,9	+ 4,6	125,9	+ 2,2	131,7	+ 2,4	168,8	+ 9,2	171,4	+ 6,6
1968 Jan.	112,6	- 1,7	- 1,9	118,6	+ 3,1	103,0	- 9,4	88,6	- 14,2	142,5	+ 5,6	99,8	+ 1,8
Febr.	112,2	+ 2,7	+ 2,6	121,4	+ 5,4	86,4	- 6,8	95,3	- 5,8	128,5	+ 8,8	116,3	+ 2,2
März	132,3	- 1,2	- 0,9	135,0	- 0,3	115,0	- 6,1	116,0	- 4,3	150,6	+ 1,4	173,6	+ 1,5
April	139,9	+ 10,2	+ 10,6	139,3	+ 9,0	137,1	+ 16,1	122,7	+ 5,8	165,1	+ 19,7	169,1	+ 13,3
Mai	137,4	+ 6,3	+ 6,8	140,5	+ 6,6	119,9	- 4,5	130,1	+ 9,9	156,7	+ 11,4	163,3	+ 19,7
Juni	125,5	- 1,6	- 1,2	132,8	- 2,4	104,3	- 2,7	120,3	+ 0,9	137,0	+ 2,4	120,3	- 10,3
Juli	135,6	+ 5,4	+ 5,9	138,6	+ 3,6	126,4	+ 5,0	128,6	+ 4,6	171,1	+ 15,1	126,4	+ 14,7
Aug.	130,8	+ 7,1	+ 7,4	141,7	+ 8,7	103,8	+ 2,6	133,5	+ 7,1	151,7	+ 9,1	117,9	+ 11,5
Sept.	128,6	+ 1,4	+ 1,6	126,9	- 2,4	112,0	+ 1,1	136,7	+ 7,1	147,3	+ 5,9	165,3	+ 3,9
Okt.	149,2	+ 11,0	+ 10,6	139,5	+ 9,9	145,8	+ 11,7	150,2	+ 11,1	177,7	+ 13,3	243,4	+ 15,9
Nov.	160,7	+ 11,4	+ 10,9	142,2	+ 11,6	165,4	+ 14,5	155,5	+ 7,8	221,8	+ 16,9	315,5	+ 5,4
Dez.	193,9	+ 0,9	+ 0,2	165,9	+ 3,6	191,9	+ 0,4	202,9	- 2,6	276,0	+ 3,1	245,4	+ 1,4
1969 Jan. p)	126,4	+ 12,3	+ 11,5	130,0	+ 9,6	115,6	+ 12,2	104,6	+ 18,1	156,7	+ 10,0	115,8	+ 16,0
Febr. p)	118,7	+ 5,8	+ 4,9	127,6	+ 5,1	86,5	+ 0,1	103,7	+ 8,8	130,2	+ 1,3	123,9	+ 6,5
März p)	145,0	+ 9,6	+ 8,6	142,7	+ 5,7	125,9	+ 9,5	131,8	+ 13,6	164,6	+ 9,3	196,2	+ 13,0
April p)	146,7	+ 4,9	+ 3,6	145,9	+ 4,7	133,4	- 2,7	132,0	+ 7,6	165,9	+ 0,4	167,4	- 1,0

Quelle: Statistisches Bundesamt. — \* Einschl. Umsatz- bzw. Mehrwertsteuer. — 1 Nur Fachhandel. — p Vorläufig.



## 7. Preise

Zeit	Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte im Inlandsabsatz 1)						Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 2)					Index der Verkaufspreise für Ausfuhrsgüter	Index der Einkaufspreise für Auslands-güter	Index der Weltmarkt-preise 3)
	Insgesamt			darunter:			Insgesamt			davon:				
	1962 = 100	Veränderung gegen Vor-		Grundstoff- und Produktions-güter-	Investitions-güter-industrien	Verbrauchs-güter-	Wj. 1961/62 bis 1962/63 = 100	Veränderung gegen Vor-		Pflanzliche Produkte	Tierische Produkte	1962 = 100	1962 = 100	1962 = 100 4)
		monat %	Vor-jahr %					monat %	Vor-jahr %					
1958 D	97,2	×	- 0,4	100,9	93,9	95,4	97,5	×	+ 0,8	90,7	99,5	99,5	109,5	107,3
1959 "	96,5	×	- 0,7	99,9	93,1	93,3	99,9	×	+ 2,5	100,7	98,9	98,9	105,4	105,6
1960 "	97,6	×	+ 1,1	100,8	94,5	96,6	95,3	×	- 4,6	82,9	99,5	100,2	105,0	105,4
1961 "	98,9	×	+ 1,3	100,6	97,2	99,1	99,2	×	+ 4,1	99,8	99,0	99,9	100,8	102,1
1962 "	100	×	+ 1,1	100	100	100	100,8	×	+ 1,6	100,2	101,0	100	100	100
1963 "	100,5	×	+ 0,5	99,3	100,4	101,6	103,5	×	+ 2,7	88,6	108,5	100,1	102,0	108,6
1964 "	101,6	×	+ 1,1	100,1	101,6	103,6	107,2	×	+ 3,6	98,7	110,1	102,5	103,7	112,6
1965 "	104,0	×	+ 2,4	102,2	104,6	106,0	114,1	×	+ 6,4	108,5	115,9	104,8	106,3	109,6
1966 "	105,8	×	+ 1,7	103,3	106,7	108,7	109,3	×	- 4,2	98,7	112,8	107,0	108,2	109,8
1967 "	104,9	×	- 0,9	100,7	105,8	108,0	5) 99,8	×	5) - 8,7	5) 85,5	5) 104,5	106,9	105,9	106,1
<b>Angaben ab 1968 ohne Mehrwertsteuer</b>														
1968 D	99,3	×	- 5,3	95,1	99,2	102,2	...	×	...	...	...	105,8	105,4	110,4
1968 April	99,1	- 0,5	- 5,3	94,7	99,0	101,9	96,8	- 2,1	- 9,1	87,5	99,9	105,6	106,0	110,3
Mai	98,9	- 0,2	- 5,4	94,1	99,0	101,9	97,3	+ 0,5	- 7,4	87,5	100,6	105,4	105,1	109,1
Juni	98,9	± 0	- 5,5	94,3	99,0	102,0	97,7	+ 0,4	- 8,6	88,4	100,9	105,6	105,0	108,7
Juli	98,9	± 0	- 5,5	94,0	99,2	102,2	98,6	+ 0,9	- 4,5	87,2	102,4	105,5	103,6	108,2
Aug.	99,0	+ 0,1	- 5,4	94,3	99,3	102,3	99,7	+ 1,1	- 3,0	80,6	106,1	105,5	103,4	108,3
Sept.	99,2	+ 0,2	- 5,1	94,9	99,4	102,5	100,3	+ 0,6	- 2,8	78,7	107,5	105,5	103,7	108,6
Okt.	99,3	+ 0,1	- 5,0	95,0	99,5	102,7	101,5	+ 1,1	+ 0,4	82,6	107,9	105,6	104,4	109,3
Nov.	99,4	+ 0,1	- 5,1	95,1	99,6	102,8	104,7	+ 3,2	+ 2,7	86,7	110,7	105,8	105,8	111,3
Dez.	99,6	+ 0,2	- 5,0	95,4	99,7	102,8	106,5	+ 1,7	+ 4,4	90,2	112,0	106,8	106,4	111,9
1969 Jan.	100,0	+ 0,4	+ 0,3	95,6	100,5	103,1	106,4	- 0,1	+ 7,6	94,7	110,3	108,6	106,9	113,3
Febr.	100,1	+ 0,1	+ 0,3	95,7	100,8	103,4	106,2	- 0,2	+ 8,0	96,0	109,7	109,0	107,3	113,8
März	100,2	+ 0,1	+ 0,6	95,5	100,9	103,7	107,9	+ 1,6	+ 9,1	101,9	109,9	109,2	108,2	114,8
April	100,4	+ 0,2	+ 1,3	95,9	101,2	104,0	107,2	- 0,6	+ 10,7	109,0	106,6	109,8	108,8	116,1

Zeit	Gesamtbau-preisindex für Wohngebäude 6)		Preisindex für Straßenbau 6)		Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte					Nachrichtlich: Lebenshaltung ohne Nahrungsmittel				
	1962 = 100	Veränderung gegen Vorzeit-raum %	1962 = 100	Veränderung gegen Vorzeit-raum %	Insgesamt			davon:		1962 = 100	Veränderung gegen Vor-monat %	Vor-jahr %		
					1962 = 100	Veränderung gegen Vor-monat %	Vor-jahr %	Nahrungs-mittel	Gewerbliche Erzeug-nisse				Dienstleistungen und Reparaturen	Wohnungs- und Garagen-nutzung
1958 D	78,5	.	80,5	.	.	×	.	.	.	.	.	×	.	
1959 "	81,6	+ 3,9	85,2	+ 5,8	.	×	.	.	.	.	.	×	.	
1960 "	86,9	+ 6,5	89,2	+ 4,7	.	×	.	.	.	.	.	×	.	
1961 "	92,8	+ 6,8	93,7	+ 5,0	.	×	.	.	.	.	.	×	.	
1962 "	100	+ 7,8	100	+ 6,7	100	×	.	.	100	100	100	×	.	
1963 "	104,6	+ 4,6	103,8	+ 3,8	102,9	×	+ 2,9	103,2	101,4	105,0	105,4	×	+ 2,9	
1964 "	108,6	+ 3,8	102,9	- 0,9	105,4	×	+ 2,4	105,5	102,2	109,2	111,3	×	+ 2,3	
1965 "	112,6	+ 3,7	97,5	- 5,2	108,7	×	+ 3,1	110,0	103,6	113,6	117,6	×	+ 2,8	
1966 "	116,1	+ 3,1	96,3	- 1,2	112,7	×	+ 3,7	112,9	105,5	120,8	126,9	×	+ 4,1	
1967 "	113,8	- 2,0	91,8	- 4,7	114,6	×	+ 1,7	111,9	106,7	125,1	135,4	×	+ 2,8	
<b>Angaben ab 1968 einschließlich Mehrwertsteuer</b>														
1968 D	118,8	+ 4,4	96,2	+ 4,8	116,4	×	+ 1,6	109,4	107,7	131,5	145,6	119,4	×	+ 3,2
1968 Mai	117,9	± 0	95,6	+ 0,4	116,2	± 0	+ 1,3	109,4	107,4	130,9	144,9	119,0	± 0	+ 3,3
Juni	.	.	.	.	116,4	+ 0,2	+ 1,4	110,1	107,3	131,0	145,3	119,0	± 0	+ 3,3
Juli	.	.	.	.	116,4	± 0	+ 1,3	108,9	107,6	131,7	146,2	119,5	+ 0,4	+ 3,5
Aug.	119,5	+ 1,4	96,8	+ 1,3	116,1	- 0,3	+ 1,5	108,1	107,3	132,0	146,6	119,4	- 0,1	+ 3,0
Sept.	.	.	.	.	116,2	+ 0,1	+ 1,7	107,7	107,4	132,4	147,3	119,7	+ 0,3	+ 3,1
Okt.	.	.	.	.	116,6	+ 0,3	+ 1,8	108,6	107,6	132,4	148,1	119,9	+ 0,2	+ 3,0
Nov.	119,8	+ 0,3	97,0	+ 0,2	117,2	+ 0,5	+ 2,2	109,9	107,9	132,7	148,7	120,3	+ 0,3	+ 3,2
Dez.	.	.	.	.	117,6	+ 0,3	+ 2,5	110,5	108,0	132,7	149,6	120,5	+ 0,2	+ 3,3
1969 Jan.	.	.	.	.	118,4	+ 0,7	+ 2,0	111,8	108,2	133,0	152,6	121,2	+ 0,6	+ 2,3
Febr.	120,3	+ 0,4	96,9	- 0,1	118,7	+ 0,3	+ 2,2	112,0	108,5	133,1	153,5	121,5	+ 0,2	+ 2,3
März	.	.	.	.	118,9	+ 0,2	+ 2,3	112,5	108,3	133,3	154,2	121,5	± 0	+ 2,1
April	.	.	.	.	119,1	+ 0,2	+ 2,5	113,4	107,7	133,6	155,3	121,4	- 0,1	+ 2,0
Mai	...	...	...	...	119,3	+ 0,2	+ 2,7	114,0	107,8	133,6	155,6	121,5	+ 0,1	+ 2,1

Quelle: Statistisches Bundesamt; für den Index der Weltmarktpreise: Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv. — 1 Bis einschl. 1959 ohne Berlin und Saarland, 1960 ohne Berlin. — 2 Wirtschaftsjahres-

durchschnitte (Juli bis Juni). Bis einschl. 1958/59 ohne Saarland. — 3 Für Nahrungsmittel- und Industriehstoffe. — 4 Umbasierung von der Originalbasis 1952–1956 = 100. — 5 Ab Januar 1968 ohne

Mehrwertsteuer. — 6 Bis einschl. 1959 ohne Berlin und Saarland, 1960 bis 1965 ohne Berlin.

# VIII. Allgemeine Konjunkturlage

## 8. Masseneinkommen \*)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Abzüge 2)		Nettolöhne und -gehälter (1 - 2)		Beamtenpensionen netto 3)		Sozialrenten und Unterstützungen		Masseneinkommen (5 + 7 + 9)	
	Mrd DM	Veränderung gegenüber entsprechendem Vorjahrszeitraum %	Mrd DM	Veränderung gegenüber entsprechendem Vorjahrszeitraum %	Mrd DM	Veränderung gegenüber entsprechendem Vorjahrszeitraum %	Mrd DM	Veränderung gegenüber entsprechendem Vorjahrszeitraum %	Mrd DM	Veränderung gegenüber entsprechendem Vorjahrszeitraum %	Mrd DM	Veränderung gegenüber entsprechendem Vorjahrszeitraum %
1958	96,8	+ 7,9	14,4	+13,7	82,3	+ 6,9	5,0	+ 7,8	26,2	+13,4	113,6	+ 8,4
1959	103,9	+ 7,4	15,3	+ 6,1	88,6	+ 7,6	5,1	+ 1,5	27,3	+ 4,0	121,0	+ 6,5
1960	116,8	+12,5	18,5	+21,0	98,3	+11,0	5,4	+ 5,4	28,3	+ 3,5	131,9	+ 9,1
1960	124,2	.	19,6	.	104,6	.	5,9	.	30,8	.	141,3	.
1961	140,1	+12,8	23,0	+17,1	117,1	+12,0	6,6	+11,6	33,6	+ 9,1	157,3	+11,3
1962	155,2	+10,7	26,1	+13,6	129,0	+10,2	7,2	+ 9,8	36,7	+ 9,2	173,0	+ 9,9
1963	166,5	+ 7,3	28,7	+ 9,8	137,8	+ 6,8	7,9	+10,1	38,9	+ 5,8	184,6	+ 6,7
1964	183,4	+10,2	32,4	+13,0	151,0	+ 9,6	8,5	+ 6,8	43,0	+10,6	202,5	+ 9,7
1965	202,7	+10,5	34,6	+ 6,7	168,1	+11,4	9,3	+ 9,5	48,3	+12,5	225,8	+11,5
1966	217,5	+ 7,3	39,1	+13,0	178,4	+ 6,1	10,1	+ 8,4	52,9	+ 9,5	241,4	+ 6,9
1967 p)	217,5	± 0	39,8	+ 1,8	177,7	- 0,4	10,8	+ 6,8	58,4	+10,3	246,9	+ 2,3
1968 p)	232,3	+ 6,8	45,1	+13,3	187,2	+ 5,3	11,4	+ 5,8	61,4	+ 5,1	260,0	+ 5,3
1967 1. Vj. p)	51,8	+ 2,4	8,5	+ 5,5	43,3	+ 1,8	2,6	+ 7,7	14,5	+ 7,5	60,4	+ 3,4
2. "	53,8	- 0,9	9,4	+ 0,3	44,5	- 1,2	2,7	+ 7,9	14,4	+11,5	61,5	+ 1,9
3. "	54,9	- 1,3	10,5	+ 0,6	44,5	- 1,8	2,7	+ 7,7	14,5	+11,0	61,6	+ 1,4
4. "	56,9	± 0	11,4	+ 1,5	45,5	- 0,4	2,8	+ 4,0	15,0	+11,4	63,3	+ 2,4
1968 1. Vj. p)	53,1	+ 2,5	9,2	+ 7,8	44,0	+ 1,5	2,7	+ 3,0	15,9	+10,0	62,6	+ 3,6
2. "	56,9	+ 5,7	10,7	+14,7	46,2	+ 3,8	2,7	+ 3,0	14,9	+ 3,7	63,8	+ 3,8
3. "	59,6	+ 8,5	12,0	+14,3	47,6	+ 7,1	2,8	+ 7,2	15,0	+ 3,5	65,5	+ 6,3
4. "	62,7	+10,1	13,2	+15,4	49,5	+ 8,8	3,1	+ 9,7	15,5	+ 3,2	68,0	+ 7,5
1969 1. Vj. p)	58,5	+10,1	11,1	+20,6	47,4	+ 7,9	2,9	+ 8,1	16,8	+ 5,8	67,2	+ 7,4

\* Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. Bis 1960 (erster Wert) Bundesgebiet ohne Berlin und ohne Saarland. — 1 Ohne Arbeitgeber-

beiträge zu den Sozialversicherungen und ohne freiwillige Sozialleistungen. — 2 Steuern und Arbeitnehmerbeiträge zu den Sozialversicherungen einschl.

freiwillig gezahlter Beiträge. — 3 Nach Abzug direkter Steuern. — p Vorläufig.

## 9. Tarif- und Effektivverdienste

Zeit	Gesamtwirtschaft						Industrie (einschl. Bau)					
	Tariflohn- und -gehaltsniveau				Löhne und Gehälter je Beschäftigten		Tariflohn- und -gehaltsniveau				Löhne und Gehälter je Beschäftigten	
	auf Stundenbasis		auf Wochenbasis		1958 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	auf Stundenbasis		auf Wochenbasis		1958 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
	1958 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1958 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %			1958 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1958 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %		
1958	100,0	+ 7,4	100,0	+ 5,5	100,0	+ 6,7	100,0	+ 6,7	100,0	+ 5,2	100,0	+ 6,3
1959	104,7	+ 4,7	103,0	+ 3,0	105,4	+ 5,4	104,4	+ 4,4	102,9	+ 2,9	105,7	+ 5,7
1960	112,5	+ 7,5	110,1	+ 6,8	115,2	+ 9,3	112,4	+ 7,7	109,9	+ 6,8	116,1	+ 9,8
1961	122,3	+ 8,7	119,5	+ 8,5	127,4	+10,6	121,9	+ 8,5	119,0	+ 8,3	127,9	+10,2
1962	133,1	+ 8,8	128,6	+ 7,6	138,9	+ 9,0	134,6	+10,4	129,1	+ 8,5	140,5	+ 9,9
1963	140,7	+ 5,8	135,2	+ 5,1	147,3	+ 6,1	142,0	+ 5,5	135,0	+ 4,6	149,6	+ 6,4
1964	149,7	+ 6,4	141,8	+ 4,9	160,4	+ 8,9	151,8	+ 6,9	141,9	+ 5,1	165,5	+10,6
1965	161,3	+ 7,8	151,7	+ 7,0	174,9	+ 9,0	163,0	+ 7,4	151,3	+ 6,6	180,4	+ 9,0
1966	172,7	+ 7,1	161,2	+ 6,2	187,4	+ 7,2	174,1	+ 6,8	160,7	+ 6,2	193,0	+ 7,0
1967 p)	179,6	+ 4,0	165,9	+ 2,9	193,6	+ 3,3	181,4	+ 4,2	164,9	+ 2,6	198,1	+ 2,6
1968 p)	186,9	+ 4,0	172,4	+ 3,9	205,3	+ 6,1	189,8	+ 4,6	172,3	+ 4,5	213,2	+ 7,6
1967 1. Vj. p)	178,3	+ 6,0	164,9	+ 4,7	184,1	+ 5,0	180,1	+ 5,5	163,8	+ 3,8	183,8	+ 4,2
2. "	179,3	+ 4,0	165,7	+ 2,9	191,9	+ 3,2	180,8	+ 4,0	164,4	+ 2,3	198,5	+ 1,9
3. "	180,2	+ 3,4	166,4	+ 2,4	195,5	+ 2,4	182,0	+ 3,7	165,4	+ 2,1	201,6	+ 1,5
4. "	180,7	+ 2,7	166,8	+ 1,8	202,7	+ 2,6	182,7	+ 3,8	166,0	+ 2,2	208,7	+ 3,1
1968 1. Vj. p)	182,7	+ 2,4	168,6	+ 2,2	190,7	+ 3,6	184,3	+ 2,3	167,3	+ 2,1	191,6	+ 4,3
2. "	186,5	+ 4,0	172,1	+ 3,9	202,4	+ 5,5	190,3	+ 5,2	172,8	+ 5,1	213,7	+ 7,7
3. "	188,9	+ 4,8	174,2	+ 4,7	209,3	+ 7,1	192,1	+ 5,5	174,4	+ 5,4	219,4	+ 8,8
4. "	189,4	+ 4,8	174,7	+ 4,7	218,3	+ 7,7	192,5	+ 5,3	174,8	+ 5,3	227,1	+ 8,8
1969 1. Vj. p)	193,3	+ 5,8	177,6	+ 5,3	204,4	+ 7,2	195,7	+ 6,2	177,6	+ 6,1	206,6	+ 7,8
1968 April p)	185,5	+ 3,5	171,1	+ 3,3	.	.	188,6	+ 4,4	171,3	+ 4,2	206,1	+ 9,8
Mai	186,8	+ 4,2	172,4	+ 4,1	.	.	180,9	+ 5,6	173,4	+ 5,5	216,6	+ 6,9
Juni	187,2	+ 4,3	172,7	+ 4,2	.	.	191,3	+ 5,7	173,7	+ 5,5	218,3	+ 6,4
Juli	188,6	+ 4,8	174,0	+ 4,7	.	.	191,9	+ 5,6	174,2	+ 5,5	225,2	+12,4
Aug.	188,9	+ 4,9	174,3	+ 4,8	.	.	192,1	+ 5,6	174,4	+ 5,5	220,4	+ 7,0
Sept.	189,0	+ 4,8	174,4	+ 4,7	.	.	192,2	+ 5,5	174,5	+ 5,4	212,8	+ 7,2
Okt.	189,3	+ 4,8	174,6	+ 4,7	.	.	192,4	+ 5,4	174,7	+ 5,3	221,1	+10,7
Nov.	189,5	+ 4,9	174,7	+ 4,8	.	.	192,5	+ 5,4	174,8	+ 5,4	232,2	+ 7,5
Dez.	189,5	+ 4,8	174,8	+ 4,7	.	.	192,5	+ 5,2	174,8	+ 5,2	227,9	+ 8,4
1969 Jan. p)	192,8	+ 5,7	177,1	+ 5,2	.	.	195,4	+ 6,3	177,3	+ 6,2	213,0	+10,9
Febr.	193,4	+ 5,9	177,6	+ 5,4	.	.	195,8	+ 6,2	177,7	+ 6,1	196,4	+ 4,9
März	193,9	+ 5,9	178,0	+ 5,4	.	.	196,0	+ 6,2	177,9	+ 6,1	210,4	+ 7,6
April	196,9	+ 6,2	180,8	+ 5,6	.	.	198,5	+ 5,2	180,1	+ 5,2	...	...

p Vorläufig.

## 1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mio DM												
I. Bilanz der laufenden Posten und des Kapitalverkehrs												
Zeit	Bilanz der laufenden Posten						Kapitalbilanz (Kapitalexport: —)			Saldo der laufenden Posten und des Kapitalverkehrs	II. Restposten der Zahlungsbilanz 3) (III - I)	III. Saldo der Devisenbilanz 4)
	Insgesamt	Saldo des Waren- und Dienstleistungsvverkehrs (sog. Leistungsbilanz)			Saldo der Übertragungen (eigene: —)	Saldo des gesamten Kapitalverkehrs	Langfristiger Kapitalverkehr	Kurzfristiger Kapitalverkehr				
		Insgesamt	Handelsbilanz 1)	Dienstleistungsbilanz 2)								
1950	— 407	— 2 472	— 3 012	+ 540	+ 2 085	+ 207	+ 458	— 251	— 200	— 364	— 564	
1951	+ 2 341	+ 812	— 149	+ 961	+ 1 529	+ 87	+ 149	+ 236	+ 2 428	— 390	+ 2 038	
1952	+ 2 528	+ 2 368	+ 706	+ 1 682	+ 180	— 23	— 588	+ 583	+ 2 505	+ 258	+ 2 781	
1953	+ 3 703	+ 4 244	+ 2 518	+ 1 728	— 451	+ 50	— 1 645	+ 1 895	+ 3 843	— 229	+ 3 614	
1954	+ 3 609	+ 4 083	+ 2 698	+ 1 385	— 474	— 375	— 518	+ 143	+ 3 234	— 452	+ 2 782	
1955	+ 2 205	+ 3 039	+ 1 245	+ 1 794	— 834	— 450	— 381	— 69	+ 1 755	+ 96	+ 1 851	
1956	+ 4 377	+ 5 800	+ 2 897	+ 2 703	— 1 223	+ 152	— 455	+ 807	+ 4 529	+ 485	+ 5 014	
1957	+ 5 784	+ 7 843	+ 4 083	+ 3 560	— 1 879	— 2 305	— 440	— 1 885	+ 3 459	+ 1 663	+ 5 122	
1958	+ 5 858	+ 7 874	+ 4 954	+ 2 920	— 2 018	— 2 305	— 1 457	— 848	+ 3 551	— 363	+ 3 188	
1959	+ 4 265	+ 5 565	+ 4 561	+ 2 204	— 3 000	— 6 461	— 5 660	— 801	— 2 196	— 8	— 2 204	
1960	+ 4 825	+ 8 284	+ 5 223	+ 3 081	— 3 459	+ 1 770	— 171	+ 1 941	+ 6 595	+ 1 412	+ 8 007	
1961	+ 2 980	+ 7 428	+ 6 615	+ 811	— 4 446	— 5 363	— 4 203	— 1 160	— 2 383	+ 457	— 1 928	
1962	— 1 740	+ 3 456	+ 3 477	— 21	+ 5 196	+ 57	— 353	+ 410	— 1 683	+ 1 130	— 553	
1963	+ 970	+ 8 026	+ 6 032	— 6	+ 5 058	+ 2 092	+ 1 546	+ 546	+ 3 062	— 490	+ 2 572	
1964	+ 202	+ 5 510	+ 6 081	— 571	— 5 308	— 2 188	— 1 034	— 1 154	— 1 998	+ 1 998	+ 12	
1965	— 6 475	— 85	+ 1 203	— 1 288	— 6 390	+ 2 140	+ 957	+ 1 183	— 4 335	+ 2 830	— 1 505	
1966	+ 476	+ 6 732	+ 7 958	— 1 226	— 6 256	— 40	— 2 411	+ 2 371	+ 438	+ 594	+ 1 030	
1967	+ 9 854	+ 16 159	+ 16 862	+ 703	— 6 305	— 9 441	— 3 177	— 6 264	+ 413	+ 1	+ 414	
1968	+ 11 506	+ 18 550	+ 18 372	+ 178	— 7 045	— 6 425	— 11 348	+ 4 923	+ 5 080	+ 2 033	+ 7 113	
1961 1. Vj.	+ 1 882	+ 2 714	+ 1 919	+ 795	— 832	— 1 219	+ 583	— 1 802	+ 663	+ 549	5) + 1 212	
2. "	+ 890	+ 1 958	+ 1 708	+ 250	— 1 068	— 3 857	+ 3 333	— 524	+ 2 967	+ 1 075	— 1 892	
3. "	+ 116	+ 1 348	+ 1 720	— 372	— 1 232	— 1 498	— 570	— 828	— 1 382	— 613	— 1 995	
4. "	+ 92	+ 1 408	+ 1 268	+ 138	— 1 314	+ 1 211	— 883	+ 2 084	+ 1 303	— 554	+ 749	
1962 1. Vj.	— 310	+ 961	+ 818	+ 343	— 1 271	— 3 022	+ 123	— 3 145	— 3 332	+ 1 274	— 2 058	
2. "	— 246	+ 1 080	+ 938	+ 142	— 1 326	+ 492	— 248	+ 740	— 246	+ 522	+ 768	
3. "	— 641	+ 445	+ 969	— 524	— 1 086	+ 1 619	— 101	+ 1 720	+ 978	— 245	+ 733	
4. "	— 543	+ 970	+ 952	+ 18	— 1 513	+ 968	— 127	+ 1 095	+ 425	— 421	+ 4	
1963 1. Vj.	— 324	+ 997	+ 751	+ 246	— 1 321	— 19	+ 507	— 526	— 343	+ 247	— 96	
2. "	— 265	+ 1 054	+ 1 181	— 127	— 1 319	+ 928	+ 378	+ 550	+ 661	+ 339	+ 1 000	
3. "	— 558	+ 761	+ 1 263	— 502	— 1 317	+ 1 069	+ 647	+ 422	+ 513	+ 182	+ 695	
4. "	+ 2 115	+ 3 214	+ 2 837	+ 377	— 1 099	+ 116	+ 16	+ 100	+ 2 231	— 1 258	+ 973	
1964 1. Vj.	+ 1 125	+ 2 344	+ 2 389	— 45	— 1 219	— 2 150	+ 188	— 2 338	— 1 025	+ 1 033	+ 8	
2. "	+ 447	+ 1 984	+ 1 973	+ 11	— 1 537	— 709	— 999	+ 290	— 262	+ 363	+ 121	
3. "	— 1 123	+ 200	+ 965	— 485	— 1 323	— 15	— 155	+ 140	— 1 136	+ 712	— 426	
4. "	— 247	+ 982	+ 1 034	— 52	— 1 229	+ 686	— 68	+ 754	+ 439	— 130	+ 309	
1965 1. Vj.	— 365	+ 1 108	+ 1 098	+ 10	— 1 473	— 1 410	+ 367	— 1 777	— 1 775	+ 1 265	— 510	
2. "	— 2 719	— 810	— 784	— 784	— 1 909	+ 44	+ 311	— 267	— 2 875	+ 1 502	— 1 173	
3. "	— 2 783	— 1 257	— 453	— 804	— 1 506	+ 2 194	+ 176	+ 2 018	— 569	+ 562	— 7	
4. "	— 628	+ 874	+ 604	+ 270	— 1 502	+ 1 312	+ 103	+ 1 209	+ 684	— 499	+ 185	
1966 1. Vj.	— 1 211	+ 469	+ 846	— 377	— 1 680	— 854	+ 181	— 1 035	— 2 065	+ 888	— 1 177	
2. "	— 838	+ 937	+ 1 376	— 439	— 1 575	+ 228	— 1 725	+ 1 951	— 412	+ 583	+ 171	
3. "	+ 135	+ 1 567	+ 2 258	— 691	— 1 432	+ 619	+ 218	+ 401	+ 754	— 11	+ 743	
4. "	+ 2 190	+ 3 759	+ 3 478	+ 281	— 1 589	— 31	— 1 085	+ 1 054	+ 2 159	— 866	+ 1 293	
1967 1. Vj.	+ 2 825	+ 4 188	+ 4 331	— 143	— 1 583	— 3 468	— 348	— 3 118	— 841	+ 984	+ 143	
2. "	+ 2 503	+ 4 184	+ 4 439	— 275	— 1 661	— 2 863	— 878	— 1 985	— 360	— 567	— 927	
3. "	+ 1 523	+ 2 979	+ 3 795	— 816	— 1 456	— 1 092	— 781	— 311	+ 431	+ 370	+ 801	
4. "	+ 3 203	+ 4 826	+ 4 297	+ 531	— 1 825	— 2 020	— 1 170	— 850	+ 1 183	— 786	+ 397	
1968 1. Vj.	+ 3 131	+ 4 741	+ 4 343	+ 398	— 1 610	— 3 073	— 1 736	— 1 337	+ 58	+ 1 484	+ 1 542	
2. "	+ 1 915	+ 3 569	+ 3 429	+ 140	— 1 560	— 1 654	— 2 749	+ 1 189	+ 355	+ 835	+ 1 190	
3. "	+ 1 834	+ 3 353	+ 4 153	— 800	— 1 519	— 1 749	— 4 041	+ 2 292	+ 85	+ 1 210	+ 1 295	
4. "	+ 4 626	+ 6 887	+ 6 447	+ 440	— 2 262	— 43	— 2 822	+ 2 779	+ 4 582	— 1 496	+ 3 086	
1969 1. Vj.	+ 1 328	+ 2 814	+ 2 765	+ 49	— 1 486	— 9 883	— 5 822	— 4 061	— 8 555	+ 1 524	— 7 031	
1969 Jan.	+ 581	+ 1 169	+ 1 267	— 98	— 588	— 2 857	— 435	— 2 222	— 2 076	+ 1 410	— 666	
Febr.	+ 1 082	+ 1 551	+ 1 298	+ 253	— 469	— 388	— 560	+ 174	+ 696	+ 326	+ 1 022	
März	+ 1 468	+ 2 021	+ 1 778	+ 243	— 553	— 30	— 741	+ 711	+ 1 438	— 252	+ 1 186	
April	+ 700	+ 1 153	+ 1 102	+ 51	— 453	— 730	— 502	— 228	— 30	+ 42	+ 12	
Mal	+ 774	+ 1 313	+ 1 301	+ 12	— 539	— 1 583	— 688	— 875	— 789	+ 302	— 487	
Juni	+ 441	+ 1 103	+ 1 026	+ 77	— 662	+ 733	— 1 559	+ 2 292	+ 1 174	+ 491	+ 1 665	
Juli	+ 375	+ 915	+ 1 396	— 481	— 540	— 517	— 1 437	+ 920	— 142	+ 219	+ 77	
Aug.	+ 395	+ 910	+ 1 241	— 331	— 515	+ 241	— 1 398	+ 1 639	+ 636	— 401	+ 235	
Sept.	+ 1 064	+ 1 526	+ 1 516	+ 12	— 464	— 1 473	— 1 206	— 267	— 409	+ 1 392	+ 983	
Okt.	+ 1 569	+ 2 052	+ 1 722	+ 330	— 483	— 1 904	— 949	— 955	— 335	— 270	— 605	
Nov.	+ 1 883	+ 2 450	+ 2 037	+ 413	— 567	+ 3 930	— 390	+ 4 320	+ 5 813	+ 1 397	+ 7 210	
Dez.	+ 1 173	+ 2 385	+ 2 688	— 303	— 1 212	— 2 069	— 1 483	— 588	— 896	— 2 623	— 3 519	
1969 Jan.	— 662	— 24	+ 115	— 139	— 638	— 6 558	— 1 632	— 4 926	— 7 220	+ 2 161	— 5 059	
Febr.	+ 755	+ 1 211	+ 1 055	+ 156	— 456	— 1 601	— 2 253	+ 652	— 846	+ 274	— 572	
März	+ 1 235	+ 1 627	+ 1 595	+ 32	— 392	— 1 724	— 1 937	+ 213	— 489	— 911	— 1 400	
April p)	+ 772	+ 1 271	+ 1 311	— 40	— 499	+ 858	— 2 213	+ 3 071	+ 1 630	+ 1 061	+ 2 691	

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik; Einfuhr cif, Ausfuhr fob; 1957 und 1958 einschl. nachträglich gemeldeter und in der amtlichen Außenhandelsstatistik für diese Jahre nicht erfaßter Einfuhren der Bundesregierung. — 2 Ohne die bereits im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten, jedoch

einschl. des Saldos des Transit handels sowie einschl. sonstiger, den Warenverkehr betreffender Ergänzungen. — 3 Saldo der nicht erfaßten Posten und der statistischen Ermittlungsfehler; kurzfristige Schwankungen hauptsächlich bedingt durch saisonale Faktoren und Veränderungen in den terms of payment. — 4 Veränderung der Währungsreserven

(netto) der Deutschen Bundesbank (Zunahme: +); vgl. auch Anm. \*) In Tab. IX, 8. — 5 Ohne Berücksichtigung der durch die DM-Aufwertung bedingten Abnahme der Währungsreserven der Deutschen Bundesbank um 1 419 Mio DM. — p Vorläufig.

## IX. Außenwirtschaft

2. Außenhandel (Spezialhandel)  
nach Ländergruppen und Ländern \*)

Mio DM

Ländergruppe/Land		1966	1967	1968	1968			1969			1968
					2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	April	Jan./April	1968
Alle Länder	Ausfuhr	80 628	87 045	99 551	22 844	24 671	28 699	25 607	9 624	35 231	31 042
	Einfuhr	72 670	70 183	81 179	19 415	20 518	22 252	22 842	8 313	31 155	25 597
	Saldo	+ 7 958	+16 862	+18 372	+ 3 429	+ 4 153	+ 6 447	+ 2 765	+ 1 311	+ 4 076	+ 5 445
I. Industrieländer	Ausfuhr	61 755	66 205	77 098	17 785	19 011	22 345	19 831	7 510	27 341	23 983
	Einfuhr	53 188	51 405	59 745	14 303	15 352	16 385	16 929	6 379	23 308	18 577
	Saldo	+ 8 567	+14 800	+17 353	+ 3 482	+ 3 659	+ 5 960	+ 2 902	+ 1 131	+ 4 033	+ 5 406
A. EWG-Mitgliedsländer	Ausfuhr	29 281	32 008	37 368	8 573	9 117	10 999	10 508	3 796	14 304	11 631
	Einfuhr	27 774	27 636	33 453	7 831	8 626	9 439	9 895	3 653	13 548	10 260
	Saldo	+ 1 507	+ 4 372	+ 3 915	+ 742	+ 491	+ 1 560	+ 613	+ 143	+ 756	+ 1 371
Belgien-Luxemburg	Ausfuhr	6 421	6 439	7 444	1 781	1 792	2 119	2 105	816	2 921	2 348
	Einfuhr	5 607	5 436	6 799	1 632	1 714	1 900	2 030	714	2 744	2 116
	Saldo	+ 814	+ 1 003	+ 645	+ 149	+ 78	+ 219	+ 75	+ 102	+ 177	+ 232
Frankreich	Ausfuhr	9 216	10 050	12 242	2 646	2 926	3 822	3 631	1 287	4 918	3 805
	Einfuhr	8 618	8 488	9 778	2 175	2 479	2 799	3 097	1 149	4 246	3 156
	Saldo	+ 598	+ 1 562	+ 2 464	+ 471	+ 447	+ 1 023	+ 534	+ 138	+ 672	+ 649
Italien	Ausfuhr	5 657	6 891	7 568	1 779	1 857	2 218	2 049	732	2 781	2 309
	Einfuhr	6 680	6 437	8 066	1 857	2 196	2 262	2 229	809	3 038	2 340
	Saldo	- 1 023	+ 454	- 498	- 78	- 339	- 44	- 180	- 77	- 257	- 31
Niederlande	Ausfuhr	7 987	8 628	10 114	2 367	2 542	2 840	2 723	961	3 684	3 169
	Einfuhr	6 869	7 275	8 810	2 167	2 237	2 478	2 539	981	3 520	2 648
	Saldo	+ 1 118	+ 1 353	+ 1 304	+ 200	+ 305	+ 362	+ 184	- 20	+ 164	+ 521
B. EFTA-Mitgliedsländer	Ausfuhr	20 303	20 623	22 587	5 182	5 506	6 685	5 746	2 073	7 819	6 963
	Einfuhr	11 955	10 992	12 666	3 040	3 139	3 437	3 590	1 262	4 852	4 045
	Saldo	+ 8 348	+ 9 631	+ 9 921	+ 2 142	+ 2 367	+ 3 248	+ 2 156	+ 811	+ 2 967	+ 2 918
Dänemark	Ausfuhr	2 334	2 377	2 419	586	564	705	647	218	865	780
	Einfuhr	1 368	1 169	1 244	288	297	343	364	133	497	416
	Saldo	+ 966	+ 1 208	+ 1 175	+ 298	+ 267	+ 362	+ 283	+ 85	+ 368	+ 364
Großbritannien	Ausfuhr	3 129	3 472	4 028	885	986	1 175	1 062	382	1 444	1 280
	Einfuhr	3 155	2 932	3 407	807	843	889	925	326	1 251	1 132
	Saldo	- 26	+ 540	+ 621	+ 78	+ 143	+ 286	+ 137	+ 56	+ 193	+ 148
Norwegen	Ausfuhr	1 512	1 478	1 426	331	318	449	331	117	448	428
	Einfuhr	885	950	1 084	252	254	300	318	124	442	353
	Saldo	+ 627	+ 528	+ 342	+ 79	+ 64	+ 149	+ 13	- 7	+ 6	+ 75
Österreich	Ausfuhr	4 219	4 097	4 419	1 014	1 137	1 265	1 048	396	1 444	1 337
	Einfuhr	1 695	1 477	1 765	413	461	494	485	172	657	535
	Saldo	+ 2 524	+ 2 620	+ 2 654	+ 601	+ 676	+ 771	+ 563	+ 224	+ 787	+ 802
Portugal	Ausfuhr	663	624	737	184	179	200	199	77	276	240
	Einfuhr	208	187	198	52	50	47	63	22	85	64
	Saldo	+ 455	+ 437	+ 539	+ 132	+ 129	+ 153	+ 136	+ 55	+ 191	+ 176
Schweden	Ausfuhr	3 574	3 534	3 850	875	902	1 187	1 008	370	1 378	1 188
	Einfuhr	2 369	2 167	2 489	621	631	645	693	229	922	803
	Saldo	+ 1 185	+ 1 367	+ 1 361	+ 254	+ 271	+ 542	+ 315	+ 141	+ 456	+ 385
Schweiz	Ausfuhr	4 872	5 041	5 708	1 307	1 420	1 704	1 451	513	1 964	1 710
	Einfuhr	2 255	2 110	2 479	607	603	719	742	256	998	742
	Saldo	+ 2 617	+ 2 931	+ 3 229	+ 700	+ 817	+ 985	+ 709	+ 257	+ 966	+ 968
C. Übrige Industrieländer	Ausfuhr	12 171	13 574	17 143	4 030	4 388	4 661	3 577	1 641	5 218	5 389
	Einfuhr	13 459	12 777	13 626	3 432	3 587	3 509	3 444	1 464	4 908	4 272
	Saldo	- 1 288	+ 797	+ 3 517	+ 598	+ 801	+ 1 152	+ 133	+ 177	+ 310	+ 1 117
darunter: Vereinigte Staaten von Amerika 1)	Ausfuhr	7 178	7 860	10 836	2 565	2 795	2 838	2 046	983	3 029	3 447
	Einfuhr	9 178	8 556	8 850	2 301	2 311	2 196	2 087	958	3 045	2 852
	Saldo	- 2 000	- 696	+ 1 986	+ 264	+ 484	+ 642	- 41	+ 25	- 16	+ 595
Kanada	Ausfuhr	919	927	1 106	266	274	351	246	132	378	303
	Einfuhr	891	947	1 124	254	300	337	278	103	381	307
	Saldo	+ 28	- 20	- 18	+ 12	- 26	+ 14	- 32	+ 29	- 3	- 4
Japan	Ausfuhr	871	1 272	1 397	311	355	378	338	130	468	458
	Einfuhr	1 028	927	1 162	297	312	304	329	134	463	349
	Saldo	- 157	+ 345	+ 235	+ 14	+ 43	+ 74	+ 9	- 4	+ 5	+ 109
Finnland	Ausfuhr	1 119	1 036	950	233	221	270	253	104	357	310
	Einfuhr	702	593	708	172	186	202	250	69	319	205
	Saldo	+ 417	+ 443	+ 242	+ 61	+ 35	+ 68	+ 3	+ 35	+ 38	+ 105
II. Entwicklungsländer 2)	Ausfuhr	15 311	16 208	17 669	4 031	4 461	4 932	4 513	1 652	6 165	5 593
	Einfuhr	16 234	15 674	17 933	4 345	4 288	4 828	5 040	1 627	6 667	5 944
	Saldo	- 923	+ 534	- 264	- 314	+ 173	+ 104	- 527	+ 25	- 502	- 351
darunter: Jugoslawien	Ausfuhr	756	1 166	1 360	321	354	426	343	139	482	365
	Einfuhr	541	484	622	145	160	191	203	74	277	172
	Saldo	+ 215	+ 682	+ 738	+ 176	+ 194	+ 235	+ 140	+ 65	+ 205	+ 193
III. Staatshandelsländer	Ausfuhr	3 309	4 377	4 512	960	1 127	1 358	1 205	440	1 645	1 374
	Einfuhr	3 150	3 015	3 410	746	854	1 014	851	302	1 153	1 050
	Saldo	+ 159	+ 1 362	+ 1 102	+ 214	+ 273	+ 344	+ 354	+ 138	+ 492	+ 324
IV. Schiffs- und Luftfahr- zeugbedarf und Nicht ermittelte Länder	Ausfuhr	253	255	272	68	72	64	58	22	80	92
	Einfuhr	98	89	91	21	24	25	22	5	27	26
	Saldo	+ 155	+ 166	+ 181	+ 47	+ 48	+ 39	+ 36	+ 17	+ 53	+ 66

\* Zusammenstellung aufgrund der amtlichen Außenhandelsstatistik. Ausfuhr nach Verbrauchsländern, Einfuhr aus Herstellungsländern. - 1 Einschl.

Panamakanal-Zone. - 2 Zuordnung der Länder zu den Entwicklungsländern nach dem Länderver-

zeichnis des Development Assistance Committee (DAC) bei der OECD.

## 3. Hauptsalden des Dienstleistungsverkehrs mit dem Ausland

(einschl. Ergänzungen zum Warenverkehr)

Mio DM										
Zeit	Insgesamt 1)	Reiseverkehr	Transport	Kapitalerträge	Provisionen, Werbe- und Messekosten	Lizenzen und Patente	Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen 2)	Restliche 3) Dienstleistungen	Ergänzungen zum Warenverkehr 4)	
1965	-1 288	-2 550	+3 232	-1 811	-1 595	-463	+4 124	-2 016	-209	
1966	-1 226	-3 066	+3 569	-1 482	-1 808	-492	+4 898	-2 397	-448	
1967	-703	-2 727	+3 609	-1 783	-1 951	-508	+5 241	-2 387	-197	
1968	+178	-2 677	+3 928	-934	-2 017	-579	+5 362	-2 485	-420	
1968 1. Vj.	+398	-415	+898	-120	-554	-159	+1 286	-479	-59	
2. "	+140	-629	+999	-307	-466	-85	+1 320	-635	-57	
3. "	-800	-1 440	+1 021	-322	-479	-182	+1 377	-586	-189	
4. "	+440	-193	+1 010	-185	-518	-153	+1 379	-785	-115	
1969 1. Vj.	+49	-548	+871	-216	-566	-212	+1 252	-661	+129	
1968 Jan.	-98	-143	+240	-46	-200	-50	+383	-206	-76	
Febr.	+253	-109	+327	-1	-179	-68	+384	-91	-10	
März	+243	-163	+331	-73	-175	-41	+£19	-182	+27	
April	+51	-166	+322	-97	-161	-34	+442	-215	-40	
Mai	+12	-164	+331	-172	-174	-23	+498	-277	-7	
Juni	+77	-299	+346	-38	-131	-28	+380	-143	-10	
Juli	-481	-503	+328	-261	-192	-44	+419	-187	-41	
Aug.	-331	-579	+351	-51	-142	-63	+442	-194	-95	
Sept.	+12	-358	+342	-10	-145	-75	+516	-205	-53	
Okt.	+330	-124	+315	+65	-160	-22	+430	-198	+24	
Nov.	+413	+6	+353	+33	-190	-75	+582	-200	-96	
Dez.	-303	-75	+342	-283	-168	-56	+367	-387	-43	
1969 Jan.	-139	-196	+310	-84	-227	-74	+393	-214	-47	
Febr.	+156	-140	+290	-82	-166	-74	+397	-177	+108	
März	+32	-212	+271	-50	-173	-64	+462	-270	+68	

1 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- bzw. Versicherungskosten; jedoch einschl. Einnahmen der deutschen Seeschifffahrt und der deutschen Versicherungsunternehmen aus

dem Warenverkehr. — 2 Einnahmen aus Warenlieferungen und Dienstleistungen. — 3 Ohne Arbeitsentgelte der Gastarbeiter, die wirtschaftlich als Inländer angesehen werden; Lohnüberweisungen

der Gastarbeiter in ihre Heimatländer sind bei den Übertragungen (unentgeltliche Leistungen) berücksichtigt. — 4 Saldo des Transithandels und anderer Ergänzungen.

## 4. Übertragungen (unentgeltliche Leistungen)

Mio DM											
Zeit	Insgesamt	Privat 1)				Öffentlich 1)					
		Zusammen	Überweisungen ausländischer Gastarbeiter 2)	Unterstützungszahlungen 3)	Sonstige Zahlungen	Zusammen	Wiedergutmachungsleistungen	Internationale Organisationen		Renten und Pensionen 4)	Sonstige Zahlungen
								Zusammen	darunter: EWG-Agrarfonds		
1965	-6 390	-2 919	-2 193	-676	-50	-3 471	-2 223	-465	-10	-423	-360
1966	-6 256	-3 374	-2 529	-781	-64	-2 882	-1 653	-584	-41	-493	-152
1967	-6 305	-2 988	-2 162	-765	-61	-3 317	-1 664	-916	-197	-526	-211
1968	-7 045	-2 953	-2 037	-793	-123	-4 092	-1 704	-1 559	-856	-623	-206
1968 1. Vj.	-1 610	-645	-426	-183	-36	-965	-537	-293	-15	-92	-43
2. "	-1 654	-731	-477	-189	-65	-923	-494	-219	+0	-163	-47
3. "	-1 519	-828	-593	-210	-25	-691	-339	-123	-7	-165	-64
4. "	-2 262	-749	-541	-211	+3	-1 513	-334	-924	-834	-203	-52
1969 1. Vj.	-1 486	-795	-529	-215	-51	-691	-363	-130	+113	-154	-44
1968 Jan.	-588	-221	-142	-66	-13	-367	-170	-157	-16	-23	-17
Febr.	-469	-198	-137	-56	-5	-271	-178	-43	-	-37	-13
März	-553	-226	-147	-61	-18	-327	-189	-93	+1	-32	-13
April	-453	-240	-156	-50	-34	-213	-151	-24	+0	-30	-8
Mai	-539	-253	-159	-70	-24	-286	-199	-41	-	-33	-13
Juni	-662	-238	-162	-69	-7	-424	-144	-154	-	-100	-26
Juli	-540	-267	-188	-66	-13	-273	-119	-59	-	-86	-9
Aug.	-515	-280	-204	-74	-2	-235	-113	-39	-	-41	-42
Sept.	-464	-281	-201	-70	-10	-183	-107	-25	-7	-38	-13
Okt.	-483	-247	-171	-72	-4	-236	-111	-26	-	-84	-15
Nov.	-567	-226	-169	-70	+13	-341	-119	-156	-125	-66	+0
Dez.	-1 212	-276	-201	-69	-6	-936	-104	-742	-709	-53	-37
1969 Jan.	-638	-261	-168	-65	-28	-377	-124	-177	-	-79	+3
Febr.	-456	-255	-176	-82	+3	-201	-116	-34	+5	-31	-20
März	-392	-279	-185	-68	-26	-113	-123	+81	+108	-44	-27
April p)	-499	-280	-194	-65	-21	-219	-93	-66	-	-40	-20

1 Für die Aufgliederung in „Privat“ und „Öffentlich“ ist maßgebend, welchem der beiden Sektoren die beteiligte inländische Stelle angehört. — 2 Die An-

gaben beruhen auf Schätzungen. — 3 Einschl. Zahlungen infolge von Ein- und Auswanderung, Erb-

schaften und dgl. — 4 Einschl. Leistungen aus der Sozialversicherung. — p Vorläufig.

# IX. Außenwirtschaft

## 5. Kapitalverkehr mit dem Ausland \*)

Mio DM

Position	1966	1967	1968	1968				1969				
				1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	Febr.	März	April p)	
<b>A. Langfristiger Kapitalverkehr (ohne Sondertransaktionen)</b>												
<b>I. Privater Kapitalverkehr</b>												
1. Gesamte deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland (Zun.: —)	— 2 614	— 3 321	— 11 785	— 1 828	— 2 717	— 4 090	— 3 150	— 5 815	— 2 291	— 1 979	— 1 961	
Direktinvestitionen	— 1 224	— 987	— 1 572	— 439	— 295	— 255	— 583	— 397	— 159	— 106	— 145	
Aktien	— 623	— 454	— 1 310	— 358	— 204	— 207	— 541	— 278	— 87	— 77	— 89	
Sonstige Kapitalanteile	— 527	— 407	— 221	— 78	— 86	— 30	— 27	— 92	— 45	— 7	— 27	
Kredite und Darlehen	— 74	— 126	— 41	— 3	— 5	— 18	— 15	— 27	— 27	— 22	— 29	
Portfolioinvestitionen	— 819	— 1 394	— 5 627	— 610	— 1 707	— 1 917	— 1 393	— 3 361	— 1 389	— 1 181	— 909	
Aktien und Investmentzertifikate	— 269	— 924	— 1 524	— 254	— 292	— 322	— 656	— 1 246	— 438	— 444	— 459	
Festverzinsliche Wertpapiere	— 550	— 470	— 4 103	— 356	— 1 415	— 1 595	— 737	— 2 115	— 951	— 737	— 450	
Kredite und Darlehen	— 368	— 755	— 4 350	— 732	— 652	— 1 855	— 1 111	— 1 956	— 716	— 665	— 891	
Sonstige Kapitalbewegungen	— 203	— 185	— 236	— 47	— 63	— 63	— 63	— 101	— 27	— 26	— 16	
2. Gesamte ausländische Nettokapitalanlagen in der Bundesrepublik (Zun.: +)	+ 4 384	+ 1 657	+ 1 780	+ 253	+ 218	+ 419	+ 890	+ 207	+ 62	+ 98	— 172	
Direktinvestitionen	+ 3 441	+ 2 795	+ 1 522	+ 393	+ 374	+ 339	+ 416	+ 168	+ 34	+ 46	+ 123	
Aktien	+ 1 115	+ 534	+ 654	+ 178	+ 169	+ 103	+ 204	+ 71	+ 10	+ 2	+ 19	
Sonstige Kapitalanteile 1)	+ 1 326	+ 1 544	+ 937	+ 182	+ 318	+ 156	+ 281	+ 166	+ 32	+ 73	+ 90	
Kredite und Darlehen	+ 1 000	+ 717	— 69	+ 33	— 113	+ 80	— 69	— 69	— 8	— 29	+ 14	
Portfolioinvestitionen	— 336	— 619	+ 14	— 105	— 86	+ 236	— 31	— 48	+ 17	— 37	— 376	
Aktien und Investmentzertifikate	— 208	+ 216	+ 165	— 106	+ 72	+ 221	— 22	+ 41	+ 24	+ 1	— 16	
Festverzinsliche Wertpapiere	— 128	— 835	— 151	+ 1	— 158	+ 15	— 9	— 89	— 7	— 38	— 360	
Kredite und Darlehen	+ 1 400	— 391	+ 379	+ 33	— 49	— 137	+ 532	+ 114	+ 16	+ 95	+ 91	
Sonstige Kapitalbewegungen	— 121	— 128	— 135	— 68	— 21	— 19	— 27	— 27	— 5	— 6	— 10	
Saldo	+ 1 770	— 1 664	— 10 005	— 1 575	— 2 499	— 3 671	— 2 260	— 5 608	— 2 229	— 1 881	— 2 133	
<b>II. Öffentlicher Kapitalverkehr</b>												
darunter Finanzierungshilfen an Entwicklungsländer 2)	(— 1 499)	(— 1 513)	(— 1 343)	(— 161)	(— 250)	(— 370)	(— 562)	(— 214)	(— 24)	(— 56)	(— 80)	
Saldo des gesamten langfristigen Kapitalverkehrs	+ 271	— 3 177	— 11 348	— 1 736	— 2 749	— 4 041	— 2 822	— 5 822	— 2 253	— 1 937	— 2 213	
<b>B. Kurzfristiger Kapitalverkehr (ohne Sondertransaktionen)</b>												
1. Kreditinstitute 3)												
Forderungen	— 165	— 6 010	— 2 795	— 1 460	+ 605	— 1 384	— 556	— 1 607	+ 1 046	+ 929	+ 574	
Verbindlichkeiten	— 409	+ 1 187	+ 5 947	— 106	+ 718	+ 2 361	+ 2 974	— 2 938	— 158	— 515	+ 1 077	
Saldo	— 574	— 4 823	+ 3 152	— 1 566	+ 1 323	+ 977	+ 2 418	— 4 545	+ 888	+ 414	+ 1 651	
2. Unternehmen „Finanzkredite“ 4)												
Forderungen	+ 164	— 554	— 148	— 91	+ 132	+ 144	— 333	— 163	+ 55	— 182	— 18	
Verbindlichkeiten 5)	+ 1 719	— 1 079	+ 646	+ 152	— 260	+ 377	+ 377	+ 664	+ 36	— 160	+ 1 081	
Saldo	+ 1 883	— 1 633	+ 498	+ 61	— 128	+ 521	+ 44	+ 501	+ 91	— 342	+ 1 063	
Sonstiges	— 3	— 1	— 16	+ 2	—	— 14	— 4	+ 2	— 0	—	+ 2	
Saldo	+ 1 880	— 1 634	+ 482	+ 63	— 128	+ 507	+ 40	+ 503	+ 91	— 342	+ 1 065	
3. Öffentliche Hand 6)	— 239	+ 193	+ 1 289	+ 166	— 6	+ 808	+ 321	— 19	— 327	+ 141	+ 355	
Saldo des gesamten kurzfristigen Kapitalverkehrs	+ 1 067	— 6 264	+ 4 923	— 1 337	+ 1 189	+ 2 292	+ 2 779	— 4 061	+ 652	+ 213	+ 3 071	
Statistisch erfaßter Kapitalverkehr (ohne Sondertransaktionen) (A + B)	+ 1 338	— 9 441	— 6 425	— 3 073	— 1 560	— 1 749	— 43	— 9 883	— 1 601	— 1 724	+ 858	
<b>C. Sondertransaktionen im Kapitalverkehr (Saldo) 7)</b>	— 1 378	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Saldo aller statistisch erfaßter Kapitalbewegungen (A + B + C) (Nettokapitalexport: —)	— 40	— 9 441	— 6 425	— 3 073	— 1 560	— 1 749	— 43	— 9 883	— 1 601	— 1 724	+ 858	

\* Zunahme von Forderungen und Abnahme von Verbindlichkeiten: —, Abnahme von Forderungen und Zunahme von Verbindlichkeiten: +. — 1 Hauptsächlich GmbH-Anteile. — 2 „Bilaterale“ Kredite sowie den Entwicklungsländern über internationale Organisationen zufließende (multilaterale) Leistungen. — 3 Wegen Bestandsangaben hierzu vgl. Tab. IX, 6. — 4 Wegen Bestandsangaben hierzu vgl. Tab. IX, 7. — 5 Einschl. der Veränderungen, die auf die Umwandlung von früher hereingenommenen kurzfristigen Krediten in Eigenkapital und in langfristige Kredite zurückgehen. — 6 Im wesentlichen handelt es sich um die Veränderung der Forderungen des Bundes aus Vorauszahlungen für Verteidigungs-

einführen und der Verbindlichkeiten des Bundes gegenüber dem IWF im Rahmen der deutschen Quote. — 7 Die hier gesondert ausgewiesenen Transaktionen setzen sich im einzelnen wie folgt zusammen: Vorrüstige Rückzahlung von Verbindlichkeiten in Höhe von 156 Mio DM an die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (April 1966), die in der Tabelle „Wichtige Posten der Zahlungsbilanz“ als Abnahme langfristiger deutscher Verbindlichkeiten berücksichtigt ist; Erhöhung der deutschen Quote im Internationalen Währungsfonds in Höhe von 1 650 Mio DM (Mai 1966) sowie Kapitalerhöhung bei der Weltbank in Höhe von 92 Mio DM (Mai 1966), die in Tabelle IX, 1 als Zunahme der langfristigen deut-

schen Forderungen behandelt sind; Hinterlegung von DM-Schuldscheinen beim Internationalen Währungsfonds (1 221 Mio DM) und bei der Weltbank (83 Mio DM) aus Anlaß der Quotenerhöhungen in diesen Institutionen (in den Zahlungsbilanzübersichten als Zunahme der kurzfristigen deutschen Auslandsverbindlichkeiten berücksichtigt); vorrüstige Rückzahlung von Verbindlichkeiten in Höhe von 784 Mio DM (Dezember 1966) aus der Nachkriegswirtschaftshilfe an die Vereinigten Staaten von Amerika (in den Zahlungsbilanzübersichten als Abnahme langfristiger deutscher Verbindlichkeiten berücksichtigt. — p Vorläufig.

## 6. Kurzfristige Forderungen und Verbindlichkeiten inländischer Kreditinstitute gegenüber dem Ausland \*)

(ohne Deutsche Bundesbank)

Mio DM		Forderungen										Verbindlichkeiten			
Stand am Ende des Berichtszeit- raums	Saldo zwischen Forderungen und Verbindlich- keiten	Forderungen										gegenüber			
		Ins- gesamt	zu- sammen	Forderungen an ausländische Banken			Forderungen an ausländische Nichtbanken				Geld- markt- papiere 2)	Auslän- dische Noten und Münzen	Ins- gesamt	auslän- dischen Ban- ken 3)	auslän- dischen Nichtban- ken 3)
				Täglich fällige Forderungen	Be- fristete Forderungen	Wechsel- diskont- kredite 1)	zu- sammen	Buch- kredite	Wechsel- diskont- kredite						
1962	- 1 716	4 500	2 911	2 804	107	788	567	221	720	81	6 216	4 007	2 209		
1963	- 2 383	4 633	2 974	2 869	105	727	497	230	840	92	7 016	4 547	2 469		
1964	- 2 468	5 308	3 531	3 225	306	841	591	250	855	81	7 776	5 247	2 529		
1965	- 2 027	5 918	3 912	3 686	226	1 098	664	434	812	96	7 945	5 092	2 853		
1966	- 1 453	6 083	4 710	4 323	387	1 032	606	426	225	116	7 536	4 650	2 886		
1967	+ 3 370	12 093	9 053	7 494	1 559	1 968	837	1 131	977	95	8 723	5 534	3 189		
1968 4)	+ 287	14 733	12 130	2 290	7 871	1 969	2 328	1 337	991	155	14 446	10 554	3 892		
1967 März	+ 1 907	8 314	6 968	6 464	504	936	611	325	243	167	6 407	3 860	2 547		
Juni	+ 3 280	10 072	8 341	7 539	802	1 047	597	450	473	211	6 792	4 083	2 709		
Sept.	+ 3 761	10 952	8 985	8 084	901	1 435	663	772	384	148	7 191	4 411	2 780		
Dez.	+ 3 370	12 093	9 053	7 494	1 559	1 968	837	1 131	977	95	8 723	5 534	3 189		
1968 März	+ 4 936	13 553	10 836	9 528	1 308	1 964	877	1 087	628	125	8 617	5 373	3 244		
Juni	+ 3 613	12 948	9 652	8 331	1 321	2 438	1 057	1 381	646	212	9 335	5 952	3 383		
Juli	+ 3 229	13 459	10 420	9 112	1 308	2 317	1 031	1 286	504	218	10 230	6 937	3 293		
Aug.	+ 2 545	13 249	10 388	9 068	1 320	2 204	1 036	1 168	508	149	10 704	7 367	3 337		
Sept.	+ 2 636	14 332	11 550	10 101	1 449	2 304	1 156	1 148	355	123	11 696	8 127	3 569		
Okt.	+ 3 144	15 338	12 556	10 395	2 161	2 356	1 221	1 135	312	114	12 194	8 481	3 713		
Nov.	- 156	14 708	11 928	9 761	2 167	2 365	1 185	1 180	320	95	14 864	10 960	3 904		
Dez. 4)	+ 287	14 733	12 130	2 290	7 871	1 969	2 328	1 337	991	155	14 446	10 554	3 892		
1969 Jan.	+ 6 134	18 315	15 862	3 014	11 182	1 666	2 209	1 204	1 005	117	12 181	8 651	3 530		
Febr.	+ 5 246	17 269	14 661	3 223	9 630	1 808	2 409	1 362	1 047	56	12 023	8 471	3 552		
März	+ 4 832	16 340	13 314	3 360	7 863	2 091	2 797	1 409	1 388	66	11 508	8 032	3 476		
April	+ 3 181	15 766	12 660	3 241	7 069	2 350	2 892	1 317	1 575	61	12 585	9 003	3 582		

\* Die hier ausgewiesenen Zahlen aus dem Auslandsstatus der Kreditinstitute weichen bis November 1968 von entsprechenden Zahlen aus der Bilanzstatistik ab, da in den monatlichen Zwischenbilanzen der Niederlassungen ausländischer Banken die Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber dem ausländischen Mutterinstitut und den ausländischen Schwester-

filialen — anders als im Auslandsstatus — nur saldiert ausgewiesen werden. Forderungen und Verbindlichkeiten in ausländischer Währung sind bis November 1968 mit dem am Ende des jeweiligen Berichtszeitraums geltenden Paritätskurs, danach in der Regel zu Mittelkursen bewertet. — 1 Einschl. der „als Geldmarktanlage erworbenen Auslandswechsel“. — 2 Vgl.

Anm. 1. — 3 Einschl. der jeweils zugehörigen internationalen Organisationen. — 4 Die Angaben ab Dezember 1968 sind mit den Zahlen für frühere Zeiträume nicht voll vergleichbar, da das Gliederungsschema des Auslandsstatus ab 31. Dezember 1968 geändert wurde.

## 7. Kurzfristige Forderungen und Verbindlichkeiten („Kurzfristige Finanzkredite“) inländischer Wirtschaftsunternehmen gegenüber dem Ausland \*)

(ohne Kreditinstitute)

Mio DM		Forderungen					Verbindlichkeiten			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Saldo zwischen Forderungen und Verbindlich- keiten	Guthaben bei ausländischen Banken					Kurzfristige Kredite an ausländische Nicht- banken 1)	Kurzfristige Kredite von		
		Ins- gesamt	zu- sammen	Täglich fällige Gelder	Termingelder	Kurzfristige Kredite an ausländische Nicht- banken 1)		Ins- gesamt	auslän- dischen Banken	auslän- dischen Nicht- banken 1)
1962	- 1 713	520	273	173	100	247	2 233	1 361	872	
1963	- 1 746	526	267	163	104	259	2 272	1 143	1 129	
1964	- 1 930	826	430	274	156	396	2 756	1 253	1 503	
1965	- 2 733	1 120	457	236	221	663	3 853	2 642	1 211	
1966	- 4 595	956	479	253	226	477	5 551	3 644	1 907	
1967	- 3 000	1 488	768	298	470	720	4 488	2 228	2 260	
1967 März	- 5 185	1 365	730	323	407	635	6 550	4 032	2 518	
Juni	- 4 907	1 350	703	282	421	647	6 257	3 420	2 837	
Sept.	- 4 458	1 348	750	258	492	598	5 806	2 887	2 919	
Dez.	- 3 000	1 488	768	298	470	720	4 488	2 228	2 260	
1968 Jan.	- 3 144	1 543	834	272	562	709	4 687	2 344	2 343	
Febr.	- 3 131	1 576	825	310	515	751	4 707	2 417	2 290	
März	- 3 061	1 579	899	322	577	680	4 640	2 445	2 195	
April	- 3 144	1 409	749	246	503	660	4 553	2 362	2 191	
Mai	- 2 860	1 604	909	303	606	695	4 464	2 263	2 201	
Juni	- 2 933	1 447	728	279	449	719	4 380	2 182	2 198	
Juli	- 2 954	1 513	703	345	358	810	4 467	2 383	2 084	
Aug.	- 3 232	1 423	632	295	337	791	4 655	2 516	2 139	
Sept.	- 3 454	1 303	535	230	305	768	4 757	2 370	2 387	
Okt.	- 3 179	1 445	624	312	312	821	4 624	2 297	2 327	
Nov.	- 3 960	1 371	574	295	279	797	5 331	2 672	2 659	
Dez.	- 3 552	1 476	601	368	233	875	5 028	2 392	2 636	
1969 Jan.	- 4 304	1 512	743	430	313	769	5 816	2 957	2 859	
Febr.	- 4 395	1 457	675	380	295	782	5 852	3 119	2 733	
März	- 4 053	1 639	632	321	311	1 007	5 692	2 842	2 850	
April p)	- 5 116	1 657	612	382	230	1 045	6 773	3 235	3 538	

\* Einschl. Veränderungen, die auf die Umwandlung von früher hereingenommenen kurzfristigen Krediten in Eigenkapital und in langfristige Kredite zurückgehen (1964: 234 Mio DM, 1965: 847 Mio DM, 1966: 243 Mio DM, 1967: 573 Mio DM, 1968: 192 Mio DM). Statistische Zu- und Abgänge aus Änderungen des Kreises der berichtenden Unternehmen

sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle „Kapitalverkehr mit dem Ausland“ (Tab. IX, 5) unter Teil B, 2 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar. Forderungen und Verbindlichkeiten in ausländischer Währung sind mit dem am Ende der jeweiligen Periode geltenden Paritätskurs in DM umgerechnet.

Ohne Forderungen und Verbindlichkeiten auf Grund gewährter bzw. in Anspruch genommener Zahlungsziele und geleisteter bzw. empfangener Vorauszahlungen im Waren- und Dienstleistungsverkehr. — 1 Einschl. „Intercompany Accounts“. — p Vorläufig.

**8. Angaben zur Zentralen Währungsposition \*)****a) Währungsreserven der Deutschen Bundesbank (Bestände)**

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Gesamtbestand an Gold und Auslandsforderungen (netto)	Goldbestand	Uneingeschränkt verwendbare oder leicht mobilisierbare Auslandsforderungen					Beschränkt verwendbare Auslandsforderungen				
			Ins-gesamt	US-Dollar	Sonstige frei konvertierbare Währungen	Kurzfristige DM-Schuldverreibungen des US-Schatz-amtes	AKV-Kredite 1)	Ins-gesamt	Mittelfristige DM-Schuldverreibungen des amerikanischen und britischen Schatz-amtes 2)	Schuldverreibungen der Weltbank 3)	Sonstige Forderungen 4)	Auslandsverbindlichkeiten
1960	31 631	12 479	15 819	14 982	837	—	—	3 762	—	1 400	2 362	429
1961	28 286	14 654	11 516	10 888	628	—	—	2 453	—	1 352	1 101	337
1962	27 733	14 716	11 074	10 786	288	—	—	2 299	—	1 352	947	356
1963	30 305	15 374	13 039	11 669	270	1 100	—	2 131	—	1 352	779	239
1964	30 317	16 992	11 611	7 713	478	2 700	720	1 973	—	1 352	621	259
1965	28 812	17 639	9 166	5 168	208	2 400	1 390	2 428	—	1 454	974	421
1966	29 842	17 167	11 313	8 309	214	1 400	1 390	1 874	—	1 454	420	512
1967	30 256	16 910	11 165	8 511	584	1 400	670	2 785	1 000	1 454	331	604
1968	37 369	18 156	13 957	8 561	2 114	1 200	2 082	5 593	3 700	1 650	243	337
1961 5. März a) 5)	31 727	12 723	15 792	14 953	839	—	—	3 497	—	1 400	2 097	285
b) 5)	30 308	12 117	15 041	14 241	800	—	—	3 434	—	1 352	2 082	284
1967 März	29 985	17 175	11 257	8 367	100	1 400	1 390	1 874	—	1 454	420	321
Juni	29 058	17 169	10 313	8 140	103	1 400	670	1 874	—	1 454	420	298
Sept.	29 859	17 135	10 772	8 601	101	1 400	670	2 285	500	1 454	331	333
Dez.	30 256	16 910	11 165	8 511	584	1 400	670	2 785	1 000	1 454	331	604
1968 März	31 798	15 888	12 906	9 511	1 325	1 400	670	3 383	1 500	1 552	331	379
Juni	32 988	17 249	12 141	6 788	1 499	1 400	2 454	4 083	2 200	1 552	331	485
Juli	33 065	17 399	11 897	6 827	1 216	1 400	2 454	4 083	2 200	1 552	331	314
Aug.	33 300	17 684	11 381	6 523	1 376	1 200	2 282	4 593	2 700	1 650	243	358
Sept.	34 283	17 824	12 294	7 236	1 576	1 200	2 282	4 593	2 700	1 650	243	428
Okt.	33 678	17 824	11 120	6 460	1 178	1 200	2 282	5 093	3 200	1 650	243	359
Nov.	40 888	18 152	18 108	12 935	1 891	1 200	2 082	5 093	3 200	1 650	243	475
Dez.	37 369	18 156	13 957	8 561	2 114	1 200	2 082	5 593	3 700	1 650	243	337
1969 Jan.	32 310	18 156	8 882	3 868	1 732	1 200	2 082	5 593	3 700	1 650	243	321
Febr.	31 738	18 164	8 190	3 937	1 575	1 000	1 678	5 691	3 700	1 748	243	307
März	30 338	18 164	7 219	2 971	1 570	1 000	1 678	5 430	3 700	1 487	243	475
April	33 029	18 163	9 409	4 940	1 791	1 000	1 678	5 930	4 200	1 487	243	473
Mai p)	44 089	18 169	20 600	16 023	2 313	800	1 464	5 930	4 200	1 487	243	610

**b) Übrige Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten (Bestände)**

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Deutsche Position im Internationalen Währungsfonds 6)							In den Währungsreserven nicht enthaltene Auslandsforderungen der Bundesbank 11)			Durch Vermittlung der Bundesbank in deutschen Geldmarktpapieren angelegte DM-Guthaben ausländischer Zentralbanken 12)	
	Deutsche Quote im IWF				Kreditgewährung der Bundesbank unter den „Allgemeinen Kreditvereinbarungen“ 6)			Gesamte Reserveposition im IWF 10)	Ins-gesamt	US-Dollar		DM
	Subskription	Tatsächlich geleistete Einzahlungen		Noch vorhandene DM-Bestände des IWF		In % der Quote	Ins-gesamt					
			Ins-gesamt 7)	Gold 8)	Saldo der DM-Transaktionen des IWF 9)			Ins-gesamt	In % der Quote			
1960	3 307	1 296	827	469	2 011	61	—	1 296	272	172	100	96
1961	3 150	2 549	788	1 761	601	19	—	2 549	1 112	612	500	363
1962	3 150	2 069	788	1 281	1 081	34	—	2 069	1 100	600	500	223
1963	3 150	2 208	788	1 420	942	30	—	2 208	1 105	605	500	193
1964	3 150	2 930	788	2 142	220	7	720	3 650	1 102	602	500	497
1965	3 150	2 915	788	2 127	235	7	1 390	4 305	1 082	582	500	252
1966	4 800	3 638	1 200	2 438	1 162	24	1 390	5 028	1 039	539	500	574
1967	4 800	3 537	1 200	2 337	1 263	26	670	4 207	1 011	511	500	471
1968	4 800	3 979	1 200	2 779	821	17	2 082	6 061	811	411	400	885
1961 5. März a) 5)	3 307	1 453	827	626	1 854	56	—	1 453	372	172	200	49
b) 5)	3 150	1 384	788	596	1 766	56	—	1 384	364	164	200	49
1967 März	4 800	3 650	1 200	2 450	1 150	24	1 390	5 040	1 037	537	500	329
Juni	4 800	3 694	1 200	2 494	1 106	23	670	4 364	1 037	537	500	306
Sept.	4 800	3 655	1 200	2 455	1 145	24	670	4 325	1 011	511	500	524
Dez.	4 800	3 537	1 200	2 337	1 263	26	670	4 207	1 011	511	500	471
1968 März	4 800	3 867	1 200	2 667	933	19	670	4 537	911	461	450	712
Juni	4 800	3 945	1 200	2 745	855	18	2 454	6 399	911	461	450	633
Juli	4 800	3 925	1 200	2 725	875	18	2 454	6 379	911	461	450	809
Aug.	4 800	3 945	1 200	2 745	855	18	2 282	6 227	811	411	400	901
Sept.	4 800	3 942	1 200	2 742	858	18	2 282	6 224	811	411	400	589
Okt.	4 800	4 046	1 200	2 846	754	16	2 282	6 328	811	411	400	653
Nov.	4 800	4 063	1 200	2 863	737	15	2 082	6 145	811	411	400	797
Dez.	4 800	3 979	1 200	2 779	821	17	2 082	6 061	811	411	400	885
1969 Jan.	4 800	3 888	1 200	2 688	912	19	2 082	5 970	811	411	400	924
Febr.	4 800	3 886	1 200	2 686	914	19	1 678	5 564	712	362	350	800
März	4 800	3 737	1 200	2 537	1 063	22	1 678	5 415	712	362	350	769
April	4 800	3 657	1 200	2 457	1 143	24	1 678	5 335	712	362	350	842
Mai	4 800	3 597	1 200	2 397	1 203	25	1 464	5 061	712	362	350	934



## c) Veränderung der Zentralen Währungsposition

Zeit	Nettozunahme (+) oder -abnahme (—) der Währungsreserven						IWF-Position		Nicht in den Währungsreserven enthaltene Auslandsforderungen der Bundesbank	Verbindlichkeiten aus der Abgabe von deutschen Geldmarktpapieren an ausländische Währungsbehörden (Zunahme: —)	Gesamte Zentrale Reserveposition (Oberschuß: +)
	Insgesamt 13)	Gold	Uneingeschränkt verwendbare oder leicht mobilisierbare Auslandsforderungen		Beschränkt verwendbare Auslandsforderungen	Auslandsverbindlichkeiten (Zunahme: —)	Automatische Ziehungsrechte im Rahmen der deutschen Quote	Nachrichtlich: Gesamte Reserveposition im IWF			
			zusammen	darunter: US-Dollar							
1960	+ 8 007	+1 402	+ 7 854	+ 7 725	— 230	— 19	+ 169	+ 169	+ 81	— 68	+ 8 189
1961 14)	— 1 926	+2 781	— 3 552	— 3 382	— 1 246	+ 91	+ 1 322	+ 1 322	+ 848	— 267	— 23
1962	— 553	+ 62	— 442	— 102	— 154	— 19	— 480	— 480	— 12	+ 140	— 905
1963	+ 2 572	+ 658	+ 1 965	+ 883	— 168	+ 117	+ 139	+ 139	+ 5	+ 30	+ 2 746
1964	+ 12	+1 618	— 1 428	— 3 956	— 158	— 20	+ 722	+ 1 442	— 3	— 304	+ 427
1965	— 1 505	+ 647	— 2 445	— 2 545	+ 455	— 162	— 15	+ 655	— 20	+ 245	— 1 295
1966	+ 1 047	— 472	+ 2 147	+ 3 141	— 554	15) — 74	+ 723	+ 723	— 43	— 322	+ 1 405
1967	+ 414	— 257	— 148	+ 202	+ 911	— 92	— 101	— 821	— 28	+ 103	+ 388
1968	+ 7 113	+1 246	+ 2 792	+ 50	+2 808	+ 267	+ 442	+ 1 854	— 200	— 414	+ 6 941
1966 1. Vj.	— 1 177	— 31	— 781	— 260	— 194	— 171	+ 94	+ 94	— 2	— 71	— 1 156
2. "	+ 188	— 369	+ 547	+ 940	— 170	+ 180	+ 471	+ 471	— 9	— 9	+ 650
3. "	+ 743	— 60	+ 1 097	+ 1 149	— 190	— 104	+ 2	+ 2	— 1	— 15	+ 729
4. "	+ 1 293	— 12	+ 1 284	+ 1 312	— 0	+ 21	+ 156	+ 156	— 40	— 227	+ 1 182
1967 1. Vj.	+ 143	+ 8	— 56	+ 58	+ 0	+ 191	+ 12	+ 12	— 2	+ 245	+ 398
2. "	— 927	— 6	— 944	— 227	— 0	+ 23	+ 44	— 676	—	+ 23	— 860
3. "	+ 801	— 34	+ 459	+ 461	+ 411	— 35	— 39	— 39	— 26	+ 218	+ 518
4. "	+ 397	— 225	+ 393	— 90	+ 500	— 271	— 118	— 118	—	+ 53	+ 332
1968 1. Vj.	+ 1 542	— 1 022	+ 1 741	+ 1 000	+ 598	+ 225	+ 330	+ 330	— 100	— 241	+ 1 531
2. "	+ 1 190	+ 1 361	— 765	— 2 723	+ 700	— 106	+ 78	+ 1 862	—	+ 79	+ 1 347
3. "	+ 1 295	+ 575	+ 153	+ 448	+ 510	+ 57	— 3	— 175	— 100	+ 44	+ 1 236
4. "	+ 3 086	+ 332	+ 1 663	+ 1 325	+ 1 000	+ 91	+ 37	— 163	—	— 296	+ 2 827
1969 1. Vj.	— 7 031	+ 8	— 6 738	— 5 590	— 163	— 138	— 242	— 646	— 99	+ 116	— 7 256
1967 Jan.	— 1 014	— 8	— 1 110	— 1 060	+ 0	+ 104	+ 50	+ 50	—	+ 134	— 830
Febr.	+ 846	— 4	+ 774	+ 840	—	+ 76	— 33	— 33	— 2	+ 59	+ 870
März	+ 311	+ 20	+ 280	+ 278	+ 0	+ 11	— 5	— 5	—	+ 52	+ 358
April	— 90	+ 8	— 153	— 168	—	+ 55	— 13	— 13	—	— 10	— 113
Mai	— 582	— 5	— 568	+ 166	—	— 9	— 2	— 722	—	— 20	— 604
Juni	— 255	— 9	— 223	— 225	— 0	— 23	+ 59	+ 59	—	+ 53	— 143
Juli	+ 191	— 26	— 228	— 229	+ 500	— 55	— 30	— 30	—	+ 42	+ 203
Aug.	— 2	— 9	+ 219	+ 222	— 89	— 123	— 12	— 12	— 2	— 142	— 158
Sept.	+ 612	+ 1	+ 468	+ 468	— 0	+ 143	+ 3	+ 3	— 24	— 118	+ 473
Okt.	+ 269	— 13	— 271	— 271	+ 500	+ 53	+ 0	+ 0	—	+ 14	+ 283
Nov.	+ 495	— 15	+ 722	+ 726	— 0	— 212	— 183	— 183	—	+ 99	+ 411
Dez.	— 367	— 197	— 58	— 545	+ 0	— 112	+ 65	+ 65	—	— 60	— 362
1968 Jan.	— 666	— 351	— 1 107	— 1 113	+ 500	+ 292	— 6	— 6	—	— 147	— 819
Febr.	+ 1 022	— 58	+ 1 111	+ 1 106	+ 98	— 129	+ 239	+ 239	— 100	— 51	+ 1 110
März	+ 1 186	— 613	+ 1 737	+ 1 007	—	+ 62	+ 97	+ 97	—	— 43	+ 1 240
April	+ 12	+ 0	— 752	— 931	+ 700	+ 64	+ 1	+ 1	—	+ 97	+ 110
Mai	— 487	+ 3	— 444	— 444	—	— 46	+ 11	+ 11	—	— 58	— 556
Juni	+ 1 665	+ 1 358	+ 431	— 1 348	—	— 124	+ 88	+ 1 872	—	+ 40	+ 1 793
Juli	+ 77	+ 150	— 244	+ 39	— 0	+ 171	— 20	— 20	—	— 176	— 119
Aug.	+ 235	+ 285	— 516	— 304	+ 510	— 44	+ 20	— 152	— 100	+ 8	+ 163
Sept.	+ 983	+ 140	+ 913	+ 713	—	— 70	— 3	— 3	—	+ 212	+ 1 192
Okt.	— 605	— 0	— 1 174	— 776	+ 500	+ 69	+ 104	+ 104	—	— 64	— 565
Nov.	+ 7 210	+ 328	+ 6 988	+ 6 475	—	— 106	+ 17	— 183	—	— 144	+ 7 083
Dez.	+ 3 519	+ 4	— 4 151	— 4 374	+ 500	+ 128	— 84	— 84	—	— 88	— 3 691
1969 Jan.	— 5 059	— 0	— 5 075	— 4 693	+ 0	+ 16	— 91	— 91	—	— 39	— 5 189
Febr.	— 572	+ 8	— 692	+ 69	+ 98	+ 14	— 2	— 406	— 99	+ 124	— 549
März	— 1 400	— 0	— 971	— 966	— 261	— 168	— 149	— 149	—	+ 31	— 1 518
April	+ 2 691	— 1	+ 2 190	+ 1 969	+ 500	+ 2	— 80	— 80	—	— 73	+ 2 538
Mai p)	+ 11 060	+ 6	+ 11 191	+ 11 083	+ 0	— 137	— 60	— 274	—	— 92	+ 10 908

\* Die Daten sind mit den im Rahmen des Bundesbankausweises angegebenen Zahlen nicht ganz identisch. Der Goldbestand sowie die Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten sind hier entsprechend den Vorschriften des Internationalen Währungsfonds für die Aufstellung von Zahlungsbilanzen zur jeweiligen Parität umgerechnet, während sie im Bundesbankausweis nach den Grundsätzen des Aktienrechts bewertet werden. — 1 Forderungen der Bundesbank aus der Kreditgewährung an den Internationalen Währungsfonds im Rahmen der „Allgemeinen Kreditvereinbarungen“. — 2 Diese Schuldverschreibungen wurden von der Bundesbank im Rahmen der sog. Devisenausgleichsabkommen mit den Vereinigten Staaten und Großbritannien übernommen. — 3 Ohne die Forderungen an die Weltbank, die im Bundesbankausweis in der Position „Wertpapiere“ und in der Zahlungsbilanz bei den langfristigen öffentlichen Kapitaleinstellungen berücksichtigt sind; vgl. auch Anm. 11. — 4 Diese Position enthält in den Jahren 1967 und 1968 neben unbedeu-

tenden Guthaben auf Akkreditivdeckungskonten die bilateralen Forderungen aus früheren Krediten an die Europäische Zahlungsunion. In den Vorjahren sind darin außerdem zweckgebundene Auslandsforderungen und Konsolidierungskredite an ausländische Zentralbanken enthalten. — 5 Reihe a) bewertet zum Paritätskurs vor, Reihe b) bewertet zum Paritätskurs nach der DM-Aufwertung. — 6 Um die deutsche Position im Internationalen Währungsfonds vollständig darzustellen, wird hier die Kreditgewährung der Bundesbank an den IWF unter den „Allgemeinen Kreditvereinbarungen“, die bereits in den Währungsreserven der Bundesbank berücksichtigt ist, nochmals aufgeführt. — 7 Entspricht der sog. Goldtranche-Position (Basis-Goldtranche plus Super-Goldtranche). — 8 Einschl. des Rückkaufs von DM durch die Bundesrepublik Deutschland im Jahre 1953 auf Grund der sog. Rückkaufverpflichtung, der auf die Goldeinzahlung angerechnet wurde. — 9 Im wesentlichen DM-Ziehungen dritter Länder abzüglich Rückzahlungen in DM. — 10 In Höhe dieses Betrags,

der sich aus den tatsächlich geleisteten Einzahlungen im Rahmen der deutschen IWF-Quote und der Kreditgewährung der Bundesbank unter den „Allgemeinen Kreditvereinbarungen“ zusammensetzt, stehen der Bundesrepublik Deutschland automatische Ziehungs- bzw. Rückforderungsrechte zu. — 11 Hauptsächlich Forderungen an die Weltbank aus der Inanspruchnahme des der Weltbank im August 1960 eingeräumten Kredits über rd. 1 Mrd. DM. — 12 Einschl. internationaler Organisationen mit währungspolitischen Aufgaben. — 13 Identisch mit dem in Tab. IX, 1 ausgewiesenen Saldo der Devisenbilanz. — 14 Ohne die durch die DM-Aufwertung bedingte Abnahme der Zentralen Währungsposition um 1 496 Mio. DM (netto). — 15 Ohne den anlässlich der Quotenerhöhung beim IWF im Mai 1966 auf das bei der Bundesbank geführte Konto des Fonds eingezahlten Betrag in Höhe von 1 % der Quotenerhöhung (17 Mio. DM); dieser Vorgang ist hier unter den Ziehungsrechten beim IWF berücksichtigt. — p Vorläufig.

## 9. Währungsparitäten der Mitglieder des Internationalen Währungsfonds \*)

Stand: 15. April 1969

Land	Währungseinheit	Goldparität		Währungseinheiten für		DM für 100 Währungseinheiten
		seit	Gramm Feingold	1 US-\$	100 DM	
1	2	3	4	5	6	7
Äthiopien	Äthiopischer Dollar	31.12.63	0,355468	2,50000	62,50	160,00
Afghanistan 1)	Afghani	22. 3.63	0,0197482	45,0000	1 125,00	8,89
Argentinien 2)	Argentinischer Peso	—	—	—	—	—
Australischer Bund	Australischer Dollar	14. 2.66	0,995310	0,892857	22,32	448,00
Belgien	Belgischer Franc	22. 9.49	0,0177734	50,0000	1 250,00	8,00
Birma	Kyat	7. 8.53	0,186621	4,76190	119,05	84,00
Bolivien 2)	Peso Boliviano	—	—	—	—	—
Brasilien 2)	Neuer Cruzeiro	—	—	—	—	—
Burundi	Burundi-Franc	11. 2.65	0,0101562	87,5000	2 187,50	4,57
Ceylon	Ceylon-Rupie	21.11.67	0,149297	5,95237	148,81	67,20
Chile 2)	Chilenischer Escudo	—	—	—	—	—
Costa Rica 1)	Costa-Rica-Colón	3. 9.61	0,134139	6,62500	165,63	60,38
Dänemark	Dänische Krone	21.11.67	0,118489	7,50000	187,50	53,33
Deutschland, Bundesrepublik	Deutsche Mark	6. 3.61	0,222168	4,00000	100,00	100,00
Dominikanische Republik	Dominikanischer Peso	23. 4.48	0,888671	1,00000	25,00	400,00
Ecuador 1)	Sucre	14. 7.61	0,0493706	18,0000	450,00	22,22
El Salvador	El-Salvador-Colón	18.12.46	0,355468	2,50000	62,50	160,00
Finnland	Finnmark	12.10.67	0,211590	4,19997	105,00	95,24
Frankreich	Französischer Franc	1. 1.60	0,180000	4,93706	123,43	81,02
Gambia	Gambia-Pfund	8. 7.68	2,13281	0,416667	10,42	960,00
Ghana	Neuer Cedi	8. 7.67	0,870897	1,02041	25,51	392,00
Griechenland	Drachme	29. 3.61	0,0296224	30,0000	750,00	13,33
Großbritannien und Nordirland	Pfund Sterling	18.11.67	2,13281	0,416667	10,42	960,00
Guatemala	Quetzal	18.12.46	0,888671	1,00000	25,00	400,00
Guayana	Guayana-Dollar	20.11.67	0,444335	2,00000	50,00	200,00
Haiti, Republik	Gourde	9. 4.54	0,177734	5,00000	125,00	80,00
Honduras, Republik	Lempira	18.12.46	0,444335	2,00000	50,00	200,00
Indien	Indische Rupie	6. 6.66	0,118489	7,50000	187,50	53,33
Irak	Irak-Dinar	20. 9.49	2,48828	0,357143	8,93	1 120,00
Iran	Rial	22. 5.57	0,0117316	75,7500	1 893,75	5,28
Irland, Republik	Irishes Pfund	18.11.67	2,13281	0,416667	10,42	960,00
Island	Isländische Krone	12.11.68	0,0100985	88,0000	2 200,00	4,55
Israel	Israelisches Pfund	19.11.67	0,253906	3,50000	87,50	114,29
Italien	Italienische Lira	30. 3.60	0,00142187	625,000	15 625,00	0,64
Jamaika	Jamaika-Pfund	21.11.67	2,13281	0,416667	10,42	960,00
Japan	Yen	11. 5.53	0,00246853	360,000	9 000,00	1,11
Jordanien	Jordan-Dinar	2.10.53	2,48828	0,357143	8,93	1 120,00
Jugoslawien	Jugoslawischer Dinar	1. 1.66	0,0710937	12,5000	312,50	32,00
Kanada	Kanadischer Dollar	2. 5.62	0,822021	1,08108	27,03	370,00
Kenia	Kenia-Schilling	14. 9.66	0,124414	7,14286	178,57	56,00
Kolumbien 2)	Kolumbianischer Peso	—	—	—	—	—
Kuwait	Kuwait-Dinar	26. 4.63	2,48828	0,357143	8,93	1 120,00
Lesotho	(Südafrikanischer) Rand	20.12.68	1,24414	0,714286	17,86	560,00
Libanon 3)	Libanesisches Pfund	29. 7.47	0,405512	2,19148	54,79	182,53

\* In den Spalten 4 und 5 sind die Paritätswerte aufgeführt, die mit dem Internationalen Währungsfonds (IWF) vereinbart worden sind und in den Statistiken

des Fonds ausgewiesen werden. Die Werte in den Spalten 6 und 7 wurden auf Basis der US-\$-Parität (Sp. 5) in Verbindung mit der US-\$-Parität der Deut-

schen Mark errechnet. — 1 Nicht alle Transaktionen im Devisenmarkt werden zu Kursen durchgeführt, die auf dem mit dem IWF vereinbarten Paritätswert

Land	Währungseinheit	Goldparität		Währungseinheiten für		DM für 100 Währungseinheiten
		seit	Gramm Feingold	1 US-\$	100 DM	
1	2	3	4	5	6	7
Liberia	Liberianischer Dollar	13. 3.63	0,888671	1,00000	25,00	400,00
Libyen	Libysches Pfund	12. 8.59	2,48828	0,357143	8,93	1 120,00
Luxemburg	Luxemburgischer Franc	22. 9.49	0,0177734	50,0000	1 250,00	8,00
Malawi	Malawi-Pfund	20.11.67	2,13281	0,416667	10,42	960,00
Malaysia	Malaysischer Dollar 4)	20. 7.62	0,290299	3,06122	76,53	130,67
Marokko	Dirham	16.10.59	0,175610	5,06049	126,51	79,04
Mexiko	Mexikanischer Peso	19. 4.54	0,0710937	12,5000	312,50	32,00
Nepal	Nepalesische Rupie	11.12.67	0,0877700	10,1250	253,13	39,51
Neuseeland	Neuseeland-Dollar	20.11.67	0,995310	0,892857	22,32	448,00
Nicaragua	Córdoba	1. 7.55	0,126953	7,00000	175,00	57,14
Niederlande	Holländischer Gulden	7. 3.61	0,245489	3,62000	90,50	110,50
Nigeria	Nigerianisches Pfund	17. 4.63	2,48828	0,357143	8,93	1 120,00
Norwegen	Norwegische Krone	18. 9.49	0,124414	7,14286	178,57	56,00
Österreich	Schilling	4. 5.53	0,0341796	26,0000	650,00	15,38
Pakistan	Pakistanische Rupie	30. 7.55	0,186621	4,76190	119,05	84,00
Panama	Balboa	18.12.46	0,888671	1,00000	25,00	400,00
Paraguay 2)	Guarani	—	—	—	—	—
Peru 2)	Sol	—	—	—	—	—
Philippinen	Philippinischer Peso	8.11.65	0,227864	3,90000	97,50	102,56
Portugal	Escudo	1. 6.62	0,0309103	28,7500	718,75	13,91
Ruanda	Ruanda-Franc	7. 4.66	0,00888671	100,000	2 500,00	4,00
Sambia	Kwacha	16. 1.68	1,24414	0,714286	17,86	560,00
Saudi-Arabien	Saudi Riyal	8. 1.60	0,197482	4,50000	112,50	88,89
Schweden	Schwedische Krone	5.11.51	0,171783	5,17321	129,33	77,32
Sierra Leone	Leone	21.11.67	1,06641	0,833333	20,83	480,00
Singapur	Singapur-Dollar	12. 6.67	0,290299	3,06122	76,53	130,67
Somalia	Somalischer Schilling	14. 6.63	0,124414	7,14286	178,57	56,00
Spanien	Peseta	20.11.67	0,0126953	70,0000	1 750,00	5,71
Sudan	Sudanesisches Pfund	23. 7.58	2,55187	0,348242	8,71	1 148,63
Südafrika, Republik	Rand	14. 2.61	1,24414	0,714286	17,86	560,00
Syrien 3)	Syrisches Pfund	29. 7.47	0,405512	2,19148	54,79	182,53
Tansania	Tansania-Schilling	4. 8.66	0,124414	7,14286	178,57	56,00
Thailand	Baht	20.10.63	0,0427245	20,8000	520,00	19,23
Trinidad und Tobago	Trinidad- und -Tobago-Dollar	22.11.67	0,444335	2,00000	50,00	200,00
Türkei	Türkisches Pfund	20. 8.60	0,0987412	9,00000	225,00	44,44
Tunesien	Tunesischer Dinar	28. 9.64	1,69271	0,525000	13,13	761,90
Uganda	Uganda-Schilling	15. 8.66	0,124414	7,14286	178,57	56,00
Uruguay 3)	Uruguayischer Peso	7.10.60	0,120091	7,40000	185,00	54,05
Venezuela 2)	Bolívar	—	—	—	—	—
Vereinigte Arabische Republik (Ägypten) 3)	Ägyptisches Pfund	18. 9.49	2,55187	0,348242	8,71	1 148,63
Vereinigte Staaten	US-Dollar	18.12.46	0,888671	1,00000	25,00	400,00
Zypern	Zypern-Pfund	20.11.67	2,13281	0,416667	10,42	960,00

basieren. — 2 Der zuletzt mit dem IWF vereinbarte Paritätswert ist nicht aufgeführt, da weder Umrechnungen durch den IWF zu diesem Paritätswert

vorgenommen werden noch Transaktionen im Devisenmarkt zu Kursen stattfinden, die auf diesem Paritätswert basieren. — 3 Transaktionen zu Kursen,

die auf dem mit dem IWF vereinbarten Paritätswert basieren, finden im Devisenmarkt nicht statt. — 4 Seit 12. 6. 1967.

## 10. Durchschnitte der amtlichen Devisenkurse an der Frankfurter Börse

### Kassa-Mittelkurse in DM

Zeit	Auszahlung						
	Amsterdam	Brüssel	Kopenhagen	Lissabon	London	Madrid	Mailand/Rom
	100 hfl	100 bfrs	100 dkr	100 Esc	1 £	100 Ptas	1 000 Lit
<b>Durchschnitt im Jahr</b>							
1964	110,220	7,991	57,481	13,836	11,098	6,640	6,367
1965	110,954	8,048	57,772	13,928	11,167	6,669	6,394
1966	110,490	8,025	57,885	13,930	11,167	6,672	6,404
1967	110,651	8,025	1)	13,871	2)	3)	6,389
1968	110,308	7,997	53,347	13,946	9,558	5,730	6,406
<b>Durchschnitt im Monat</b>							
1967 Nov.	110,922	8,038	4)	13,821	5)	6)	6,408
Dez.	110,827	8,028	53,434	13,918	9,592	5,728	6,385
1968 Jan.	111,118	8,059	53,697	13,989	9,646	5,751	6,409
Febr.	110,949	8,062	53,687	13,985	9,645	5,741	6,406
März	110,650	8,035	53,536	13,946	9,574	5,721	6,393
April	110,150	8,013	53,460	13,940	9,572	5,720	6,381
Mai	110,027	8,007	53,340	13,899	9,511	5,712	6,395
Juni	110,370	8,016	53,429	13,962	9,529	5,730	6,413
Juli	110,680	8,022	53,380	14,005	9,577	5,751	6,441
Aug.	110,652	8,022	53,395	14,018	9,598	5,765	6,459
Sept.	109,343	7,918	52,945	13,859	9,489	5,705	6,387
Okt.	109,427	7,910	53,040	13,883	9,515	5,714	6,393
Nov.	109,526	7,931	52,923	13,883	9,495	5,708	6,380
Dez.	110,702	7,968	53,298	13,981	9,524	5,731	6,403
1969 Jan.	110,666	7,979	53,329	14,034	9,557	5,742	6,416
Febr.	110,846	8,011	53,404	14,100	9,611	5,764	6,423
März	110,802	7,995	53,545	14,119	9,613	5,761	6,396
April	110,405	7,984	53,290	14,098	9,600	5,743	6,399
<b>Abstand des Geld- und Briefkurses vom Mittelkurs in Pfennig</b>							
	11	1	6	2	1	1	1

Zeit	Auszahlung						
	Montreal	New York	Oslo	Paris	Stockholm	Wien	Zürich
	1 kan\$	1 US-\$	100 nkr	100 FF	100 skr	100 S	100 sfr
<b>Durchschnitt im Jahr</b>							
1964	3,6852	3,9748	55,540	81,113	77,171	15,390	92,035
1965	3,7054	3,9943	55,868	81,503	77,442	15,468	92,309
1966	3,7115	3,9982	55,921	81,377	77,402	15,477	92,421
1967	3,6961	3,9866	55,757	81,040	77,237	15,431	92,111
1968	3,7054	3,9923	55,895	80,628	77,260	15,447	92,507
<b>Durchschnitt im Monat</b>							
1967 Nov.	3,7107	3,9885	55,771	81,379	77,085	15,422	92,331
Dez.	3,6896	3,9852	55,787	81,252	77,098	15,430	92,304
1968 Jan.	3,6922	4,0039	56,048	81,327	77,549	15,473	92,174
Febr.	3,6811	4,0021	56,043	81,324	77,493	15,472	92,037
März	3,6760	3,9891	55,862	81,050	77,193	15,421	92,097
April	3,6892	3,9849	55,794	80,884	77,075	15,421	91,865
Mai	3,6932	3,9806	55,731	80,507	77,052	15,400	92,095
Juni	3,7117	3,9958	55,940	80,354	77,333	15,472	92,840
Juli	3,7326	4,0076	56,109	80,587	77,559	15,530	93,255
Aug.	3,7417	4,0135	56,190	80,697	77,749	15,543	93,212
Sept.	3,7040	3,9744	55,632	79,912	76,987	15,377	92,418
Okt.	3,7112	3,9812	55,736	80,047	76,985	15,409	92,652
Nov.	3,7063	3,9764	55,675	80,034	76,851	15,370	92,470
Dez.	3,7228	3,9942	55,932	80,704	77,199	15,462	92,917
1969 Jan.	3,7323	4,0034	56,008	80,885	77,439	15,476	92,687
Febr.	3,7411	4,0184	56,215	81,130	77,665	15,519	93,017
März	3,7332	4,0191	56,278	81,062	77,741	15,532	93,495
April	3,7281	4,0116	56,197	80,813	77,626	15,504	92,807
<b>Abstand des Geld- und Briefkurses vom Mittelkurs in Pfennig</b>							
	0,5	0,5	6	10	8	2	10

1 Abwertung mit Wirkung vom 21. 11. 67 um 7,9 %;  
 Durchschnitt 1.1.-20.11.67 = 57,564 DM, 21.11.-31.12.67  
 = 53,442. - 2 Abwertung mit Wirkung vom  
 18.11.67 um 14,3 %; Durchschnitt 1.1.-17.11.67

= 11,124 DM, 18.11.-31.12.67 = 9,608 DM. - 3 Ab-  
 wertung mit Wirkung vom 20.11.67 um 14,3 %;  
 Durchschnitt 1.1.-19.11.67 = 6,651 DM, 20.11.-31.12.67  
 = 5,733 DM. - 4 Durchschnitt 1.-17.11.67 = 57,501 DM,

21.-30.11.67 = 53,464 DM. - 5 Durchschnitt  
 1.-17.11.67 = 11,107 DM, 18.-30.11.67 = 9,644 DM. -  
 6 Durchschnitt 1.-19.11.67 = 6,659 DM, 20.-30.11.67  
 = 5,744 DM.



## Übersicht

über die während der vorangegangenen zwölf Monate  
in den Monatsberichten der Deutschen Bundesbank  
behandelten Themen:

- Juni 1968** Die Zahlungsbilanz der Bundesrepublik im Jahre 1967  
Kurzberichte zu monetären Statistiken
- Juli 1968** Die Ersparnisbildung in Haushalten von Arbeitnehmern,  
Selbständigen und Rentnern  
Die Entwicklung der Wertpapierdepots im Jahre 1967  
Zur Entwicklung des Patent- und Lizenzverkehrs  
mit dem Ausland in den Jahren 1966 und 1967  
Kurzberichte zu monetären Statistiken
- August 1968** Die Wirtschaftslage im Sommer 1968
- September 1968** Sozialprodukt, Investitionen und ihre Finanzierung  
im ersten Halbjahr 1968  
Ausländische Investmentfonds in der Bundesrepublik  
Kurzberichte zu monetären Statistiken
- Oktober 1968** Die Wirtschaftslage im Herbst 1968
- Nov./Dez. 1968** Neue kredit- und währungspolitische Maßnahmen  
Kurzberichte zu monetären Statistiken  
Neuere Entwicklung der kommunalen Finanzen  
Die Jahresabschlüsse von Unternehmen für 1965  
und 1966
- Januar 1969** Struktur und Entwicklung der Bankzinsen  
Der Wochenausweis der Deutschen Bundesbank  
Kurzberichte zu monetären Statistiken
- Februar 1969** Die Wirtschaftslage im Winter 1968/69
- März 1969** Sozialprodukt und Einkommen im zweiten Halbjahr 1968  
Die wichtigsten Ergebnisse der Zahlungsbilanz  
für das Jahr 1968  
Kurzberichte zu monetären Statistiken  
Die Neufassung der „Grundsätze über das Eigenkapital  
und die Liquidität der Kreditinstitute“ gemäß §§ 10 und 11  
des Gesetzes über das Kreditwesen
- April 1969** Die Umgestaltung der Bankenstatistik Ende 1968  
Kurzberichte zu monetären Statistiken
- Mai 1969** Neue kreditpolitische Maßnahmen  
Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung  
für das Jahr 1968  
Die Höhe des ausländischen Beteiligungskapitals  
Kurzberichte zu monetären Statistiken

Über früher publizierte Sonderaufsätze informiert das dem Monatsbericht  
November/Dezember 1968 beigefügte Verzeichnis der Sonderaufsätze

Druckerei Otto Lembeck Frankfurt am Main und Butzbach  
Die Berichte erscheinen im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank,  
Frankfurt am Main

Sie werden auf Grund des § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank  
vom 26. 7. 1957 – kostenlos – abgegeben